Digitized by Google

J. F. Cooper's
ſämmtliche Werke.

151ſtes — 153ſtes Bändchen.

Der Pfadfinder
oder
der Binnen-See.

Zweiter Theil.

Frankfurt am Main, 1840.
Druck und Verlag von Joh. David Sauerländer.

Digitized by Google

Der Pfadfinder

oder

der Binnen-See.

Von

James Fenimore Cooper.

Aus dem Engliſchen überſetzt.

Zweiter Theil.

Frankfurt am Main, 1840.

Druck und Verlag von Joh. David Sauerländer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſtes Kapitel.

Den Habicht, der noch ungeſchulet, ſetzen,
Auf Wild die ungeübten Hunde hetzen,
Den Freien gegen ſeinen Willen binden,
Den Traurigen für frohe Mähr entzünden —
Heißt Tauben kluges Wort verkünden.
So lernt man Lieben nicht, und Lieb' gewinnen,
Kommt nicht der ſüßgewalt'ge Drang von innen.

Der Spiegel für Magiſtrate.

Das Wetter war am folgenden Tage ſo günſtig, als es die jungen Leute der Garniſon nur wünſchen konnten. Die Amerikaner thun ſich — und es geſchieht wahrſcheinlich in Folge der Wunderlichkeit unſerer Natur — ſo oft auf Dinge etwas zu gut, die in den Augen des Denkenden von ſehr untergeordnetem Werthe ſind, während ſie Vorzüge, welche ſie gewiß ihren Mitmenſchen gleich, wenn nicht über dieſe ſtellen, entweder überſehen oder nicht zu ſchätzen wiſſen. Dahin gehört unter andern das Clima dieſes Landes, welches im Ganzen, wenn gleich nicht das beſte, doch unendlich angenehmer und eben ſo geſund iſt, wie das der meiſten Länder, die ſich damit am lauteſten brüſten.

Digitized by Google

Man fühlte in der Zeit, von welcher wir reden, die Hitze des Sommers zu Oswego wenig; denn der Schatten des Waldes und die erquickenden Winde des Sees geſtalteten den Einfluß der Sonne der Art, daß die Nächte kühl und die Tage ſelten allzu ſchwül waren.

Der September war gekommen — ein Monat, in welchem die ſtarken Kühlten des Meeres ſich oft durch das Land bis zu den großen Seen Bahn brechen, wo der Binnenland-Matroſe zuweilen jenen wohlthuenden Einfluß fühlt, welcher die Winde des Oceans charakteriſirt, die den Körper kräftigen, den Geiſt erheitern und die moraliſche Kraft heben und beleben.

Dieſer Art war der Tag, an welchem ſich die Garniſon von Oswego verſammelte, um Zeuge deſſen zu ſein, was Major Duncan ſcherzhaft „den Waffengang“ genannt hatte. Lundie war, wenigſtens in militairiſcher Hinſicht, ein Gelehrter, und er that ſich etwas darauf zu gut, die Lectüre und das Nachdenken der jungen Leute unter ſeinem Befehle auf den mehr geiſtigen Theil ihres Berufes hinzulenken. Für einen Mann in ſeiner Lage war ſeine Bibliothek gut und bedeutend, und er verlieh ſeine Bücher gerne an jeden, der Gebrauch von ihnen machen wollte. Unter andern Liebhabereien, welche auf dieſe Weiſe ihren Weg in die Garniſon fanden, war auch die, welcher ſie eben im Begriffe ſtand, ſich hinzugeben, und die man in Folge der Lectüre einiger Chroniken aus der Ritterzeit, mit einem Pomp und einer

Romantik umgeben hatte, welche freilich dem Charakter und den Sitten von Soldaten oder dem abgelegenen wilden Poſten, welchen dieſe Garniſon beſetzt hielt, wenig angemeſſen ſein mochten. Wer ſich auf die Wälle des Forts geſtellt und die weite Ausdehnung des funkelnden Waſſers, welches den ganzen nördlichen Horizont begrenzte, und den ſchlummernden, ſcheinbar grenzenloſen Wald, welcher den andern Theil des Rundgemäldes einnahm, überſchaut hätte, würde dieſen Platz für den Sitz der Ruhe und Sicherheit gehalten haben; aber Duncan von Lundie wußte zu gut, daß die Wälder in jedem Augenblicke Hunderte herausſenden könnten, die vor Begierde brannten, das Fort und ſeine Bewohner zu vernichten; und daß ſelbſt der verrätheriſche See einen offenen Weg darbot, auf welchem ſeine geſittigteren und kaum weniger ſchlauen Feinde, die Franzoſen, ihn in einem unbeachteten und unwillkommenen Augenblicke überraſchen konnten.

Unter alten, wachſamen Offizieren, welche ſich aus den Freuden und Vergnügungen des Tages wenig machten, wurden Truppen ausgeſchickt, den Wald zu ſäubern, und eine ganze Compagnie wachte über das Fort und hatte ſo ſtrenge Befehle, daß man glauben konnte, ein weit überlegener Feind ſei in der Nähe. Unter dem Schutze ſolcher Vorſichtsmaßregeln überließen die übrigen Offiziere und Soldaten ſich ſorglos dem Geſchäfte des Morgens.

Digitized by Google

Der zum Preiſsſchießen erwählte Platz war eine Art Esplanade, etwas weſtlich vom Fort und unmittelbar an dem Ufer des Sees. Sie war von den Bäumen und dem Geſtrüppe geklärt worden, um als Exercierplatz zu dienen, da ſie den Vortheil hatte, daß ihr Hintergrund von dem Waſſer und die eine Seite von den Befeſtigungswerken gedeckt war. Die Soldaten, welche ſich hier in den Waffen übten, konnten alſo nur von zwei Seiten angegriffen werden; und da der geklärte Raum jenſeits in der weſtlichen und ſüdlichen Richtung groß war, ſo mußten die Angreifer den Schutz der Wälder verlaſſen, ehe ſie nahe genug kommen konnten, um gefährlich zu werden.

Waren die regelmäßigen Waffen des Regiments gleich Flinten, ſo fanden ſich doch bei dieſer Gelegenheit gegen fünfzig Büchſen zuſammen. Jeder Offizier hatte eine, da ſie ſämmtlich die Jagd liebten; viele gehörten den Kundſchaftern und befreundeten Indianern, die ſtets in größerer oder kleinerer Anzahl um das Fort lungerten; endlich hatte auch das Regiment einen kleinen Vorrath für den Gebrauch derer, die ausgeſandt wurden, um die Garniſon mit Wildpret zu verſehen. Unter den Beſitzern von Büchſen waren fünf oder ſechs, welche als Schützen berühmt waren und auf der Grenze einen bedeutenden Namen ſich erworben hatten; ein Dutzend galt wenigſtens für nicht unerfahren, und Viele würde man in jeder andern Lage als eben der, in welche ſie jetzt verſetzt waren, für nicht ungeſchickt gehalten haben.

Digitized by Google

Die Entfernung war hundert Ellen und die Waffe mußte ohne Stützpunkt gebraucht werden. Die weißgemalte, mit Kreiſen bezeichnete Schießſcheibe hatte in der Mitte ein Ochſenauge. Das Spiel begann mit gegenſeitigen Aufforderungen unter dem gemeineren Theile der Bewerber, ihre feſte Hand und das geübte Auge zu zeigen. An dieſem Wettſtreit nahmen nur Soldaten Theil; er bot den Zuſchauern wenig Intereſſe, unter denen ſich noch kein Offizier zeigte.

Die meiſten Soldaten waren Schottländer, da das Regiment vor nicht vielen Jahren zu Stirling und deſſen Umgebungen ausgehoben worden war, obgleich ſich auch viele Amerikaner — wie dies mit dem Sergeanten Dunham der Fall war — ſeit ſeiner Ankunft in der Colonie angeſchloſſen hatten. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß die Eingebornen die beſten Schützen waren. Nachdem das Schießen eine halbe Stunde ungefähr gedauert hatte, mußte man zugeſtehen, daß ein junger Mann, welcher in der Colonie New-York geboren war und von holländiſcher Abſtammung den wohlklingenden Namen Van Valtenburg trug, obgleich man ihn gewöhnlich Follock nannte, der geübteſte von allen ſei, welche bis jetzt ihre Geſchicklichkeit verſucht hatten.

Die Anſicht machte ſich aber allgemein geltend, als der älteſte Capitain in Begleitung der meiſten Herren und Damen des Forts, auf der Esplanade erſchien. Ein Zug von ungefähr zwanzig Frauen geringeren Standes

Digitized by Google

folgte, und unter ihnen ſah man die ſchön gebildete Geſtalt, das geiſtvolle, blühende, belebte Geſicht und die zierliche Toilette unſerer Heldin, Mabel Dunham.

Frauen, die als zu dem Stande der Vornehmen gehörig öffentlich anerkannt waren, gab es nur drei in dem Fort, die ſämmtlich Offiziere zu Männern hatten, — ſtattliche, matronenhafte Frauen, bei denen die Einfachheit der Sitten des Mittelſtandes in ihren Geberden ſich ſeltſam mit den Begriffen von der Ueberlegenheit ihres Standes, den Rechten und Pflichten ihrer Stellung und der Etiquette ihres Ranges verſchmolzen. Die übrigen waren Frauen von Unteroffizieren und Gemeinen, denn Mabel war wirklich, wie der Quartiermeiſter geſagt hatte, unter den Anweſenden das einzige unverheirathete weibliche Weſen. Allerdings ſah man ein Dutzend anderer Mädchen hier, allein man rechnete ſie ſämmtlich noch zu der Claſſe der Kinder, da keine bis jetzt ein Alter erreicht hatte, das ſie zu einem Gegenſtande legitimer Bewunderung erhoben hätte.

Man hatte einige Vorbereitungen zum geeigneten Empfang der Frauen getroffen, indem man in der unmittelbaren Nähe des Seeufers ein niedriges Bohlengerüſt aufſchlug. Nicht weit davon waren die Preiſe an einem Pfoſten aufgehängt. Man trug große Sorge den Vorderſitz der Bühne für die drei Damen und ihre Kinder aufzuheben, während der zweite für Mabel und die Frauen der Unteroffiziere des Regiments beſtimmt

Digitized by Google

war. Hinter dieſen ſtanden und ſaßen — je nachdem der Raum es geſtattete — die Frauen und Töchter der Gemeinen in buntem Durcheinander.

Mabel, welche bereits die Bekanntſchaft einiger Frauen, von denen ſie nun umgeben war, gemacht hatte, war ein Gegenſtand lebhafter Aufmerkſamkeit für die Damen auf dem erſten Sitze, welche beſcheidene Selbſtachtung und äußere Feinheit zu würdigen wußten, obgleich ſie alle von dem Werthe des Ranges, beſonders in einer Garniſon, völlig durchdrungen waren.

Sobald dieſer wichtige Theil der Zuſchauerſchaft die Plätze eingenommen hatte, gab Lundie Befehl, das Schießen in der vorgeſchriebenen Weiſe ſeinen Fortgang nehmen zu laſſen.

Acht bis zehn Schützen der Garniſon, welche den Ruf der Meiſterſchaft hatten, nahmen jetzt ihre Plätze ein und begannen nach der Reihe zu ſchießen. Offiziere und Gemeine nahmen ohne Unterſchied Theil, und die zufälligen Beſucher des Forts waren keineswegs von der Bewerbung um die Preiſe ausgeſchloſſen.

Wie man es wohl von Leuten erwarten konnte, deren Vergnügen und behagliche Subſiſtenz von der Geſchicklichkeit im Gebrauche ihrer Waffen abzuhängen pflegte, — alle erwieſen ſich geübt genug, um das Ochſenauge oder den weißen Fleck in der Mitte zu treffen. Andere, welche ihnen folgten, erwieſen ſich allerdings weniger ſicher, denn ihre Kugeln fanden ſich in den verſchiedenen

Digitized by Google

Kreiſen, welche den Mittelpunkt umgaben, den keiner von ihnen traf.

Nach den Vorſchriften des Tages durfte niemand an dem zweiten Schießen Theil nehmen, der bei dem erſten gefehlt hatte, und der Adjutant des Platzes, welcher die Stelle eines Ceremonienmeiſters oder Feſtordners verſah, rief die glücklichen Schützen bei ihren Namen auf, ſich zu dem nächſten Schießen fertig zu machen, während er verkündigte, daß die, welche ſich nicht zu dem Schuſſe nach dem Centrum gemeldet oder daſſelbe getroffen hätten, von den ſpätern Verſuchen ausgeſchloſſen bleiben müßten.

In dieſem Augenblicke erſchienen Major Lundie, der Quartiermeiſter und Jasper Eau douce in der Gruppe auf dem Standplatze, während der Pfadfinder behaglich auf dem Plane herumging und ohne ſeine geliebte Büchſe war — bei ihm etwas ſo ungewöhnliches, daß alle Anweſenden dies ſogleich als einen Beweis betrachteten, daß er ſich nicht um die Ehre des Tages zu bewerben gedenke.

Alle machten Major Duncan Raum, der ſich dem Stande heiter nahte, die Büchſe ſorglos hob und feuerte Die Kugel verfehlte das erforderliche Ziel um mehrere Zoll.

„Major Duncan iſt von den andern Verſuchen ausgeſchloſſen!“ rief der Adjutant mit einer ſo feſten und ſtarken Stimme, daß alle die älteren Offiziere und Sergeanten wohl einſahen, daß der Fehlſchuß abſichtlich ge-

Digitized by Google

weſen, während die jüngeren Herrn und Gemeinen ſich neu ermuthigt fühlten, als ſie ſahen, mit welcher Unparteilichkeit und Gewiſſenhaftigkeit die Vorſchriften des Feſtes gehandhabt wurden, denn nichts zieht den Unverdorbenen mehr an, als ſtrenge Gerechtigkeit, und nichts iſt ſo ſelten, als deren wirkliche Ausübung.

„Jetzt kommt die Reihe an Euch, Meiſter Eau douce,“ ſagte Muir, — „und wenn Ihr den Major nicht ſchlagt, ſo werde ich ſagen, Eure Hand ſei beſſer, das Ruder zu führen, als die Büchſe zu handhaben.“

Jasper's ſchönes Geſicht glühte — er trat vor, warf einen raſchen Blick auf Mabel, deren hübſche Geſtalt ſich, wie er bemerkte, eifrig vorbeugte, als wollte ſie den Erfolg ſehen — ließ den Lauf der Büchſe, wie es ſchien, ziemlich ſorglos, in die linke Hand fallen, zielte einen Augenblick mit großer Sicherheit und ſchoß.

Die Kugel fuhr gerade durch die Mitte des Ochſenauges — bei weitem der beſte Schuß dieſes Morgens, da die andern blos die Malerei berührt hatten.

„Gut gemacht, Meiſter Jasper,“ ſagte Muir, ſobald das Ergebniß bekannt geworden; — „in der That, ein Schuß, der einem älteren Kopf und einem geübteren Auge Ehre gemacht haben würde, — dennoch glaube ich, es war ein wenig Glück dabei im Spiele, denn Eure Auslage war eben nichts ſonderliches. Ihr mögt in den Bewegungen raſch ſein, Jasper, aber Eure Handhabung der Waffe iſt nicht philoſophiſch, nicht wiſſenſchaftlich.

Digitized by Google

Nun, Sergeant Dunham, Ihr würdet mich verbinden, wenn Ihr die Damen erſuchen wolltet, aufmerkſamer zu ſein, als gewöhnlich; denn ich bin im Begriffe, von der Büchſe denjenigen Gebrauch zu machen, welchen man den intellectuellen nennen könnte. Jasper hätte, wie ich geſtehen muß, getödtet; allein es würde nicht halb ſo viel Vergnügen dabei ſein, einen ſolchen Schuß zu empfangen, als einen, der wiſſenſchaftlich applicirt wird."

Dieſe ganze Zeit bemühte der Quartiermeiſter ſich, ſeine Vorbereitungen zu dem wiſſenſchaftlichen Schuß zu treffen; aber er legte nicht eher an, als bis er ſich überzeugt hatte, daß die Augen der ſchönen Mabel, ſo wie die der ganzen weiblichen Zuſchauerſchaft neugierig auf ihn gerichtet waren.

Alle Anderen waren, in Berückſichtigung ſeines Ranges, zurückgetreten, und nur der commandirende Offizier ſtand ihm nahe. Zu dieſem ſagte er in ſeiner vertraulichen Weiſe:

„Ihr ſeht, Lundie, daß etwas zu gewinnen iſt, wenn man die Neugierde der Frauen erregt. Dieſe Neugierde iſt in der That ein lebhaftes Gefühl, und wenn man ihm die rechte Richtung gibt, ſo kann man viel Gutes wirken."

„Sehr wahr, Davy; aber Ihr laßt uns alle warten — und da naht ſich Pfadfinder, um von Eurer größern Erfahrung Nutzen zu ziehen."

„Nun, Pfadfinder, Ihr ſeid alſo auch da, um von

Digitized by Google

der Philoſophie des Schuſſes eine Vorſtellung zu erhalten. Ganz gut — ich ſtelle mein Licht nicht unter den Scheffel und Ihr ſeid zu allem, was Euch zu lernen belieben wird, willkommen. — Gedenkt Ihr nicht ſelbſt einen Schuß zu verſuchen, Mann?“

„Warum ſollt' ich, Quartiermeiſter? warum ſollt' ich? Ich brauche die Preiſe nicht; und was die Ehre betrifft, ſo hatte ich deren genug, wenn man es je eine Ehre nennen kann, beſſer zu ſchießen, als Ihr. Ich bin kein Weib und trage keine Calaſh.“

„Ganz wahr; aber Ihr fändet vielleicht ein Weib, das Euch lieb genug wäre, ſie für Euch zu tragen, als —“

„Kommt, Davy,“ fiel ihm der Major in die Rede, — „ſchießt oder tretet ab. Der Adjutant wird ungeduldig.“

„Des Quartiermeiſters Amt und das des Adjutanten ſind ſelten harmoniſch, Lundie, aber ich bin fertig und bereit. Tretet ein wenig abſeiten, Pfadfinder, damit die Damen ſehen können.“

Lieutenant Muir ſtellte ſich nun an und ſeine Auslage war nicht ohne ſtudirte Eleganz; er hob die Büchſe langſam, ſenkte ſie, hob ſie wieder, und feuerte endlich.

„Die Scheibe ganz verfehlt!“ rief der Mann, der die Scheibe zu bedienen hatte und an des Quartiermeiſters langſamer Wiſſenſchaft kein Behagen finden mochte. — „Die Scheibe ganz verfehlt!“

Digitized by Google

„Es kann nicht ſein!“ ſchrie Muir, und ſein Geſicht wurde glühroth vor Schaam und Aerger; — „es kann nicht ſein, Adjutant, denn ich habe etwas ſo ungeſchicktes in meinem Leben nicht gethan. Ich berufe mich wegen eines gerechteren Urtheils auf die Damen.“

„Die Damen ſchloſſen ihre Augen als Ihr Feuer gabt,“ riefen die jungen Offiziere, — „ſie hatten Angſt vor Euern Vorbereitungen.“

„Eine Verläumdung der Damen, an die ich nie glauben werde, ſo wenig, als an einen ſolchen Vorwurf gegen meine Geſchicklichkeit,“ verſetzte der Quartiermeiſter und verfiel, ſo wie ſein Gefühl wärmer wurde, in den Schottiſchen Dialect: „hier wurde eine Verſchwörung angezettelt, um einen verdienten Mann ſeiner Ehre zu berauben.“

„Es iſt eine Niete, Muir, und Ihr müßt das Unglück wohl ertragen lernen,“ ſagte der Major lachend.

„Nein — nein, Major,“ bemerkte endlich Pfadfinder, — „der Quartiermeiſter iſt ein guter Schütze für einen Mann, der ſo langſam und in einer ſolchen Entfernung ſchießt, obgleich für den wirklichen Dienſt nichts beſonderes. Er hat Jasper's Kugel gedeckt, wie man ſehen wird, wenn ſich jemand die Mühe nehmen will, die Scheibe zu unterſuchen.“

Die Achtung vor des Pfadfinders Geſchicklichkeit und der Schärfe und Sicherheit ſeines Auges war ſo groß und allgemein, daß die Zuſchauer, ſobald er dieſe Bemer-

Digitized by Google

kung gemacht hatte, an ihrer Ueberzeugung zweifelhaft wurden, und ein Dutzend eilte an die Scheibe, um ſich von der Sache zu vergewiſſern.

Und ſiehe, man fand hier, daß die Kugel des Quartiermeiſters durch die Oeffnung geflogen war, welche Jasper's Kugel gelaſſen hatte, und zwar ſo genau, daß es einer umſtändlichen Unterſuchung bedurfte, um den Umſtand ſicher zu ſtellen; er ſtellte ſich jedoch bald beſtimmt heraus, denn man fand in dem Baumſtumpf, an welchem die Scheibe hing, eine Kugel auf der andern ſitzen.

„Ich ſagt' es euch, ihr Damen, ihr würdet hier den Einfluß der Wiſſenſchaft auf die Schießkunſt gewahren," ſagte der Quartiermeiſter, indem er ſich der Bühne näherte, auf welcher die Frauen ſaßen. — „Major Duncan macht ſich über den Gedanken luſtig, die Mathematik auf das Scheibenſchießen anwenden zu wollen; ich aber bedeute ihn, daß die Philoſophie alles, was zum menſchlichen Leben gehört — ſei es nun Scheibenſchießen oder Predigen — färbe, ausdehne, erweitere und veredle. Mit einem Worte — Philoſophie iſt Philoſophie, und damit iſt alles geſagt, was über die Sache zu ſagen iſt."

„Die Liebe, hoffe ich, ſchließt Ihr doch von jenen Dingen aus, die der Philoſophie anheim fallen," bemerkte die Frau eines Hauptmanns, die etwas von den Ehehändeln des Quartiermeiſters wußte und einige Bosheit gegen den Mann hegte, der ſich für unwiderſtehlich

hielt. — „Die Philoſophie ſcheint mit der Liebe wenig gemein zu haben.“

„Ihr würdet dies nicht ſagen, Madame, wenn Euer Herz mehrere Proben beſtanden hätte. Nur der Mann oder die Frau vermögen über dergleichen zu ſprechen, welche viele Gelegenheiten hatten, ihre Liebe zu veredeln, und glaubt mir — unter allen Arten zn lieben, iſt die philoſophiſche die nachhaltigſte, ſo wie ſie die vernünftigſte iſt.“

„Ihr empfehlt alſo die Erfahrung als ein Mittel, die Liebe zu veredeln?“

„Ihr habt die raſcheſte Auffaſſungsgabe, die ich lange bemerkte. Die glücklichſten Ehen ſind die, in welchen Jugend, Schönheit und Vertrauen auf der einen Seite ſich ſtützen auf Klugheit, Mäßigung und Scharfblick der Jahre — der mittleren Jahre, meine ich, Madame; denn ich will nicht läugnen, daß ein Mann wohl auch zu alt ſein kann für eine Frau. Nun iſt hier die Tochter des Sergeanten Dunham, die — ich bin es überzeugt — ſolche Gefühle billigen wird. So kurz ſie auch unter uns verweilte, ſo iſt ihr kluger Charakter bereits allgemein in der Garniſon anerkannt.“

„Sergeant Dunham's Tochter wird kaum paſſend in ein Geſpräch zwiſchen Euch und mir einzuflechten ſein, Lieutenant Muir,“ erwiederte die Hauptmannsfrau mit ſorgſamer Beachtung ihrer Würde und ihres Ranges, —

Digitized by Google

„und dort ſtellt ſich der Pfadfinder an, um ſeine Geſchicklichkeit zu zeigen.“

„Ich proteſtire, Major Duncan, ich proteſtire,“ rief Muir, eilte auf den Stand zurück und hob ſeine Arme empor, um ſeinen Worten Nachdruck zu geben: „ich proteſtire aus allen Kräften, ihr Herren, daß Pfadfinder zu dieſem Schießen zugelaſſen wird, wenn er Hirſchtödter hat, eine Büchſe, gegen die keine vom Regimente aufkommen kann, ſeiner langen Uebung nicht zu gedenken.“

„Hirſchtödter ruht, Quartiermeiſter,“ verſetzte Pfadfinder ruhig, — „und es fällt niemand quer ein, ſeine Ruhe zu ſtören. Ich dachte nicht daran, heute einen Schuß zu thun; aber Sergeant Dunham ſagte mir, ich würde ſeiner ſchönen Tochter, die unter meiner Leitung hierher gekommen, nicht die gebührende Ehre anthun, wenn ich bei einer ſolchen Gelegenheit zurück bliebe. Ich bediene mich der Büchſe Jasper's, Quartiermeiſter, wie Ihr ſeht, und ſie iſt nicht beſſer, als Eure eigene.“

Lieutenant Muir mußte ſich nun zufrieden geben und jedes Auge war auf den Pfadfinder gerichtet, der jetzt ſeinen Stand nahm. Die ganze äußere Erſcheinung dieſes berühmten Führers und Jägers war ungemein ſchön, wie er ſeine ſchlanke Geſtalt hob und die Büchſe anlegte; er zeigte dabei Selbſtbeherrſchung und gründliche Bekanntſchaft mit der Kraft des menſchlichen Körpers ſowohl, als der Waffe.

Pfadfinder konnte nicht eigentlich für einen ſchönen Mann im gewöhnlichen Sinne des Wortes gelten, aber ſein ganzes Weſen erregte das größte Zutrauen und war achtunggebietend. Schlank und ſelbſt kräftig, hätte ſein Bau für vollendet gelten können, hätte nicht alles Fleiſch gefehlt. Eine Peitſchenſchnur konnte kaum härter oder im Falle der Noth biegſamer ſein, als ſeine Arme und Beine; aber für die Verhältniſſe, auf welchen das Auge am liebſten ruht, waren die Umriſſe ſeiner Geſtalt ein wenig zu eckig. Dennoch waren ſeine Bewegungen, wenn ſie natürlich waren, anmuthsvoll und gaben ihm in der Ruhe und gehaltenem Maaße einen Anſtrich von Würde, welche zu der ſo allgemein verbreiteten Vorſtellung von ſeinen perſönlichen Verdienſten und ſeiner Tüchtigkeit gar wohl paßte.

Sein offenes, ehrliches Geſicht war hellroth gebrannt — eine Farbe, die ſich mit dem Begriff ſteter Mühſeligkeiten und des Lebens im Freien vertrug, während ſeine ſehnigen Hände Kraft und einen Gebrauch zur Schau legten, welcher von den entſtellenden und verknöchernden Wirkungen der Arbeit weit entfernt war.

Obgleich man nichts von jenen eleganteren und einnehmenderen Eigenſchaften an ihm gewahrt, welche die Zuneigung der Frauen zu gewinnen im Stande ſind, ſo war doch, als er ſeine Büchſe hob, kein weibliches Auge auf ihn gerichtet, das nicht im Stillen die Freiheit

Digitized by Google

ſeiner Bewegungen nnd das Männliche ſeines Weſens gelobt hätte.

Der Gedanke war kaum ſchneller als ſein Schuß und wie der Rauch über ſeinem Haupte hinſchwebte, war auch ſchon der Kolben der Büchſe auf dem Boden, die Hand des Pfadfinders ruhte auf dem Laufe, und ſein gewöhnliches ſtilles, herzliches Lachen belebte ſein biederes Geſicht.

„Wenn man etwas der Art ahnen könnte,“ rief Major Duncan, — „ſo würde ich ſagen, Pfadfinder habe auch die Scheibe verfehlt.“

„Nein — nein, Major,“ verſetzte der Führer zuverſichtlich, — „dies würde eine gewagte Behauptung ſein. Ich habe die Büchſe nicht geladen und weiß nicht, was darin war; iſt es aber Blei geweſen, ſo werdet Ihr die Kugel auf die von Jasper und dem Quartiermeiſter getrieben finden, oder ich heiße nicht Pfadfinder.“

Ein Jubelruf von der Scheibe her verkündete die Wahrheit dieſer Behauptung.

„Das iſt nicht alles — das iſt nicht alles, Kinder, rief der Führer, welcher nun langſam auf die Bühne zuſchritt, wo die Frauen ſaßen; — „wenn ihr die Scheibe irgend berührt findet, ſo will ich fehlgeſchoſſen haben. Der Quartiermeiſter berührte das Holz — aber von dem letzten Boten werdet ihr das Holz nicht angetaſtet finden.“

„Sehr wahr — ſehr wahr, Pfadfinder,“ antwortete

Muir, der Mabel umkreiſte, obgleich er ſich ſchämte, ſie in Gegenwart der Offiziers=Frau beſonders anzureden; — „der Quartiermeiſter traf das Holz und bahnte Eurer Kugel auf dieſe Weiſe den Weg durch die Oeffnung, die er gemacht hatte.“

„Gut, Quartiermeiſter, — wir kommen jetzt zum Nagelſchuß und werden ſehen, wer das Eiſen tiefer in das Holz treibt, Ihr oder ich; denn, wollte ich gleich heute nicht zeigen, was eine Büchſe zu leiſten vermag, ſo will ich, da ich nun einmal angefangen habe, keinem, der des Königs Uniform trägt, meinen Rücken zeigen. Chingachgook iſt draußen in den Wäldern, ſonſt könnte er mich wohl zwingen, etwas von den Feinheiten der Kunſt geltend zu machen; was Euch jedoch betrifft, Quartiermeiſter, ſo wird Euch die Kartoffel zum Halt bringen, wenn der Nagel es nicht thut.“

„Ihr ſeid dieſen Morgen ſehr ruhmredig, Pfadfinder, aber Ihr werdet ſehen, daß Ihr es nicht mit einem Gelbſchnabel zu thun habt, der eben aus den Städten und Anſiedelungen hierher kommt, — ich kann es Euch verſichern.“

„Ich weiß dies ſehr gut, Quartiermeiſter, — ich weiß dies ſehr gut und werde Eure Erfahrung nicht in Abrede ſtellen. Ihr habt viele Jahre an der Grenze gelebt und ich habe in den Colonien und auch unter den Indianern von Euch faſt ein Menſchenalter lange ſprechen hören.“

Digitized by Google

„Nein, nein,“ fiel ihm der Quartiermeiſter in die Rede und ſprach ſein breiteſtes Schottiſch, — „das iſt eine Ungerechtigkeit, Mann! So lange habe ich doch nicht gelebt!“

„Ich werde Euch Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, Lieutenant, und wenn Ihr mir es in dem Schuß nach der Kartoffel zuvor thätet. Ich ſage, Ihr habt für einen Soldaten ein gutes Menſchenleben an Orten hingebracht, wo man die Büchſe täglich braucht, und ich weiß, daß Ihr ein tüchtiger, gewandter Schütze ſeid; aber ein echter Büchſen-Schütze ſeid Ihr nicht. Was die Ruhmredigkeit betrifft, ſo hoffe ich nicht für einen Mann zu gelten, der von ſeinen Thaten eitle Worte macht; aber eines Menſchen Gaben ſind ſeine Gaben, und ſie zu verläugnen heißt der Vorſehung in das Angeſicht ſpotten. Des Sergeanten Tochter hier ſoll zwiſchen uns entſcheiden, wenn Ihr Euch einer ſo ſchönen Richterin unterwerfen wollt.“

Der Pfadfinder hatte Mabel als Schiedsrichterin genannt, weil er ſie bewunderte und weil der Rang in ſeinen Augen wenig oder gar keinen Werth hatte; Lieutenant Muir aber bebte vor einem ſolchen Antrage in Gegenwart der Frauen der Offiziere zurück. Gern hatte er ſich ſtets vor den Augen und der Phantaſie des Gegenſtandes ſeiner Wünſche bewegt, aber war ſtets noch zu ſehr unter dem Einfluſſe der alten Vorurtheile und vielleicht auch zu vorſichtig, ſich offen als ihren Anbeter zu

Digitized by Google

zeigen, ſo lange er des glücklichen Erfolgs nicht ganz gewiß war.

Auf die Verſchwiegenheit des Major Duncan konnte er ſich vollkommen verlaſſen, und er fürchtete von dieſer Seite nicht verrathen zu werden; aber er fühlte auch, daß er, würde der Korb bekannt, den er von der Tochter eines Unteroffiziers bekommen, die größten Schwierigkeiten finden würde, einem andern weiblichen Weſen von Stande zu nahen.

Aber — wie groß auch dieſe Zweifel und Beſorgniſſe waren — Mabel ſah ſo reizend aus, ſie erröthete ſo lieblich, lächelte ſo ſüß und zeigte ſich überhaupt als ein ſo hinreißendes Bild der Jugend, der Beſcheidenheit, des Selbſtvertrauens und der Schönheit, daß er ſich ſehr verſucht fühlte, glänzend vor ihrer Phantaſie zu ſtehen und im Stande zu ſein, ſie offen anzureden.

„Ihr ſollt Euren Willen haben, Pfadfinder,“ ſagte er, ſobald er ſich durch ſeine Zweifel zu einem Entſchluſſe durchgearbeitet hatte, — „laßt des Sergeanten Tochter — ſeine reizende Tochter, hätte ich ſagen ſollen — Schiedsrichterſtelle vertreten und ihr den Preis widmen, den der Eine oder der Andere gewiß davon trägt. Man muß den Launen des Pfadfinders nachgeben, meine Damen, ſonſt würden wir ohne Zweifel die Ehre gehabt haben, die Entſcheidung Einer eurer reizenden Geſellſchaft anheim zu geben.“

Die Schützen wurden eben vorgerufen; der Quar-

Digitized by Google

tiermeiſter und ſein Gegner entfernten ſich alſo und nach wenigen Minuten begann die zweite Geſchicklichkeitsprobe.

Ein gewöhnlich gearbeiteter Nagel war leicht in die Scheibe getrieben worden; der Kopf deſſelben wurde weiß gefärbt und der Schütze mußte ihn treffen oder von den ferneren Verſuchen abſtehen. Niemand hatte bei dieſer Gelegenheit das Recht zu ſchießen, wenn er bei dem erſten Verſuche das Ochſenauge gefehlt hatte.

Es mochte ſich ein halbes Dutzend Bewerber um die Ehre dieſes Verſuches dargeſtellt haben, denn einige, denen es blos gelungen war, bei dem erſten Schuſſe die Malerei zu berühren, zogen es vor, ihren Ruf bei dem neuen Wettſtreit nicht zu gefährden, da ſie fühlten, daß ſie bei den ſchwierigeren Aufgaben unterliegen würden. Die drei erſten Schützen fehlten — ſie kamen dem Nagel ziemlich nahe, keiner aber berührte ihn.

Als vierter Schütze trat der Quartiermeiſter vor und zeigte ſich in ſeinen verſchiedenen Attitüden; der Schuß gelang ihm auch in ſo fern, als er einen kleinen Theil des Kopfes des Nagels traf und ſeine Kugel neben der Spitze eingrub. Der Schuß galt für nichts Außerordentliches, obgleich der Schütze dadurch das Recht erhielt, ſpäter mitzuſchießen.

„Ihr habt Euern Speck in Sicherheit gebracht, Quartiermeiſter, wie man in den Colonien zu ſagen pflegt,“ rief Pfadfinder lachend; — „aber man würde viele Zeit brauchen, mit einem Hammer, der nicht beſſer

als der Eurige, ein Haus zu bauen. Jasper hier wird Euch zeigen, wie man einen Nagel auf den Kopf trifft, ſonſt hätte der Burſche einen Theil der Stetigkeit ſeiner Hand und der Sicherheit ſeines Auges verloren. Ihr würdet viel beſſer geſchoſſen haben, Lieutenant, wenn Ihr Euch nicht zu ſehr bemüht hättet, Euch recht ſoldatenmäßig hinzupflanzen. Das Schießen iſt eine natürliche Gabe und muß auf natürliche Weiſe ausgeübt werden."

„Wir werden ſehen, Pfadfinder; ich heiße dies einen tüchtigen Nagelſchuß und bezweifle, ob das 55ſte Regiment einen Hammer, wie Ihr es nennt, aufzuweiſen hat, der dieſe Sache beſſer zu Stand bringt."

„Jasper gehört nicht zu dem 55ſten Regiment — aber dort fliegt ſeine Kugel."

Als der Pfadfinder dies ſagte, traf des jungen Jasper's Kugel in die Mitte und trieb ihn einige Zoll tief in die Scheibe hinein.

„Seid alle bei der Hand ihn zu ſchleißen, Kinder," rief der Pfadfinder aus und ſchritt ſogleich auf den Stand vor, den Jasper eben verlaſſen. — „Wir brauchen keinen neuen Nagel; ich ſehe dieſen, iſt auch das Weiß verſchwunden, und was ich ſehe, das treffe ich auf hundert Ellen, und wär' es das Auge einer Fliege. Seid bei der Hand, ihn umzuſchlagen!"

Die Büchſe knallte, die Kugel flog entlang und der

Digitized by Google

Nagel war in das Holz getrieben und von einem Stück plattgedrückten Bleis bedeckt.

„Gut — gut, Jasper Weſtern,“ ſagte Pfadfinder, indem er den Kolben ſeiner Büchſe auf die Erde gleiten ließ, und das Geſpräch aufnahm, als wenn er von dem, was er eben gethan, nicht viel hielt, — „Ihr ſchießt täglich beſſer. Noch einige Reiſen zu Land in meiner Geſellſchaft, und der beſte Schütze auf der Grenze wird Grund haben, ſich vorzuſehen, wenn Ihr ihm gegenüber tretet. Der Quartiermeiſter iſt nicht zu verachten, aber er wird keine Fortſchritte mehr machen, während Ihr, Jasper, die Gabe habt, und jedem trotzen könnt, der ſich mit dem Feuerrohre befaßt.

„Pah — pah — !“ rief Muir, — „nehmt Ihr das Treffen des Nagels für etwas ſo geringes, während es von der Höhe der Kunſt zeugt? Jeder noch ſo Verwahrloſete und Gefühlsarme weiß, daß die zarteſten Züge und Striche den Meiſter andeuten, während die Amboshammerſchläge von den Rohen und Ununterrichteten kommen.“

„Das beſte Mittel, dieſen Streit zu beſeitigen wird eine neue Kunſtprobe ſein,“ bemerkte Lundie, — „und zwar die mit der Kartoffel. Ihr ſeid ein Schottländer, Herr Muir, und wäret beſſer dran, wenn es ein Kuchen oder eine Diſtel wäre; aber das Grenzrecht hat ſich für die Amerikaniſche Frucht erklärt und nach der Kartoffel geht der Schuß.

Da Major Duncan in ſeinem ganzen Weſen einige

Digitized by Google

Ungeduld gab, hatte der Quartiermeiſter ſo viel Takt, das Vergnügen nicht durch fernere gelehrten Bemerkungen zu verzögern, ſondern traf verſtändig ſeine Vorbereitungen zu dem nächſten Verſuche. Die Wahrheit zu geſtehen, hatte der Quartiermeiſter wenig oder gar kein Vertrauen auf einen glücklichen Erfolg in der Art Kunſtprobe, welche nun bevorſtand, und er würde nicht ſo kühn geweſen ſein, ſich überhaupt als Preisbewerber darzuſtellen, hätte er erwartet, daß ſie in Vorſchlag käme. Major Duncan aber, der auf ſeine ruhige Schottiſche Weiſe ein Humoriſt war, hatte heimlich befohlen, ſie einzuſchieben, vorzüglich um ihn zu demüthigen, denn Lundie, ſelbſt ein Laird, hatte keine Freude daran, daß ein Mann, der ſich zu der höhern Claſſe der Geſellſchaft rechnete, durch eine ungleiche Heirath ſeinem Range Unehre mache.

Sobald alles in Bereitſchaft war, wurde Muir aufgefordert, ſich anzuſtellen und die Kartoffel wurde zum Wurf fertig gehalten.

Da jedoch dieſe Art Spiel, von welchem wir hier reden, dem Leſer neu ſein könnte, ſo werden wenige Worte hinreichen, es ihm zu erklären.

Eine ziemlich große Kartoffel wurde ausgeſucht und einem Manne übergeben, welcher zwanzig Ellen von dem Standpunkte aufgeſtellt war. Auf den Ruf „Empor!“ welchen der Schütze hören ließ, wurde die Frucht mit einem leichten Stoß in die Luft geſchnellt, und dem

Digitized by Google

Schützen kam es nun zu, ſie zu treffen, bevor ſie den Boden wieder erreichte.

Dem Quartiermeiſter war es bei hundert Verſuchen Ein Mal gelungen, dieſen ſchwierigen Schuß zu thun; er verſuchte aber ſein Glück jetzt wieder in einer Art blinder Hoffnung, die jedoch getäuſcht werden ſollte.

Die Kartoffel wurde in der gewöhnlichen Weiſe emporgeworfen, die Büchſe knallte, aber die Kartoffel kam unberührt nieder.

„Rechtsumkehrt und aus dem Glied Quartiermeiſter!“ ſagte Lundie, über den glücklichen Erfolg ſeiner Liſt erfreut: „die Ehre der ſeidenen Galoſche wird nur von Pfadfinder und Eau-douce angeſprochen.“

„Und wie ſoll die Sache entſchieden werden, Major?“ fragte Pfadfinder: „werden wir den zweiten Kartoffelſchuß haben oder geht es nach Mitte und Schale?“

„Nach Mitte und Schale, wenn ja der Unterſchied bemerkenswerth iſt, wo nicht, ſo muß der zweifache Schuß folgen.“

„Der Augenblick iſt furchtbar für mich, Pfadfinder,“ bemerkte Jasper, als er ſich dem Stand näherte; er war ſo ergriffen, daß die Farbe von ſeinen Wangen wich.

Pfadfinder betrachtete den jungen Mann ernſt, und erſuchte dann Major Duncan, einen Augenblick Geduld zu haben, worauf der ſeinen Freund beiſeite führte, wo niemand ſie hören konnte.

„Ihr ſcheint Euch dieſe Sache zu Herzen zu neh-

Digitized by Google

men, Jaſper?“ bemerkte der Jäger und feſſelte ſeine Augen auf die des jungen Mannes.

„Ich muß geſtehen, Pfadfinder — meine Gefühle waren früher nie ſo ſehnſüchtig auf einen Sieg gerichtet.“

„Und Ihr wünſcht ſo ſehr, mich, einen alten bewährten Freund, zu beſiegen? — und zwar, ſo zu ſagen, in meiner eigenen Weiſe? Schießen iſt meine Gabe, Kind, und keine gewöhnliche Hand thät es der meinigen gleich.“

„Ich weiß es — ich weiß es, Pfadfinder — und doch — “

„Und doch — was? ſprecht, Jaſper, ſprecht offen — Ihr redet mit einem Freunde.“

„Der junge Mann drückte ſeine Lippen zuſammen, fuhr mit der Hand über ſein Auge und erröthete und erblaßte abwechſelnd, wie ein Mädchen, das ſeine Liebe geſteht. Dann drückte er des Andern Hand, und ſagte ruhig, wie einer, deſſen Mannhaftigkeit alle andern Gefühle beſiegt hat:

„Ich gäbe einen Arm darum, Pfadfinder, wenn ich Mabel Dunham ein Geſchenk mit jener Calaſh machen könnte.“

Der Jäger ſenkte ſeine Augen, und wie er langſam zu dem Stand zurück ging, dachte er tief über das eben Gehörte nach.

„Der doppelte Schuß wird Euch nie gelingen, Jaſper,“ bemerkte er raſch.

Digitized by Google

„Ich weiß es und das quält mich.“

„Welch ein Geſchöpf iſt der ſterbliche Menſch! er grämt ſich um Dinge, die ſeine Gabe nicht ſind, und behandelt die Güte der Vorſehung leichtſinnig. Thut nichts — thut nichts! Stellt Euch an, Jasper, denn der Major wartet — und fort ihr, Burſche — die Schale muß ich berühren, denn mit weniger als dem könnte ich mein Angeſicht nicht mehr in der Garniſon zeigen.“

„Ich werde mich meinem Schickſal anheim geben müſſen,“ ſagte Jasper, wie früher, erröthend und erblaſſend: „aber ich will einen Verſuch machen und ſollte es mein Leben koſten.“

„Welch ein Ding iſt der ſterbliche Menſch!“ wiederholte Pfadfinder, und trat zurück, um ſeinem Freunde Platz zu machen, ſich auszulegen: „er überſieht ſeine eignen Gaben und ſehnt ſich nach denen eines Andern.“

Die Kartoffel wurde emporgeworfen, Jasper feuerte, und der Jubelruf, welcher folgte, verkündigte hinreichend, daß er die Kugel durch die Mitte geſendet hatte, oder derſelben doch ſo nahe gekommen war, daß es dafür gelten konnte.

„Dies iſt ein Bewerber, der Eurer würdig erſcheint, Pfadfinder,“ ſagte Major Duncan vergnügt, als der Führer den Stand betrat; — „und wir dürfen das Beſte der Kunſt bei dem doppelten Schuß erwarten.“

„Welch ein Ding iſt der ſterbliche Menſch!“ wiederholte der Jäger, und ſchien kaum zu bemerken, was um

Digitized by Google

ihn her vorging, ſo ſehr war er in ſeine Gedanken vertieft. —

„Empor!“

Die Frucht wurde emporgeſchnellt — die Büchſe knallte — man ſah, wie die Kartoffel, einem kleinen ſchwarzen Balle ähnlich, oben ſchweben zu bleiben ſchien, denn der Schütze faßte ſein Ziel mit ungewöhnlicher Vorſicht in das Auge; und nun folgten die Blicke der Enttäuſchung und der Verwunderung von Seiten derer, welche die Frucht aufhoben.

„Zwei Löcher?“ — fragte der Major.

„Die Schale — die Schale,“ war die Antwort — „nur die Schale!“

„Wie kommt dies, Pfadfinder? Soll Jasper Sieger ſein?“

„Die Galoſche gehört ihm,“ verſetzte der Andere, ſchüttelte den Kopf und trat ruhig von dem Stande ab. Welch ein Geſchöpf iſt der ſterbliche Menſch! Nie mit ſeinen eigenen Gaben zufrieden — immer nach dem begierig, was die Vorſehung ihm verſagt.“

Da Pfadfinder ſeine Kugel nicht in die Kartoffel geſendet, ſondern nur durch die Schale geſchoſſen hatte, wurde der Preis ſofort Jasper zuerkannt.

Die Galoſche war in den Händen des letztern, als der Quartiermeiſter ſich näherte und eben ſo höflich als herzlich ſeinem glücklichen Nebenbuhler zu dem Siege Glück wünſchte.

Digitized by Google

„Aber nun Ihr die Calaſh *) gewonnen habt, Burſche, wißt Ihr nicht, was ihr damit machen ſollt;“ ſetzte er hinzu: „man kann kein Segel — nicht einmal ein Wimpel daraus machen. — Ich glaube, Eau douce, es würde Euch nicht grämen, den Werth in gute Silberſtücke des Königs umzuſetzen.“

„Die Calaſh iſt nicht um Geld feil, Lieutenant“ — verſetzte Jasper, deſſen Auge in dem Glanze des Sieges und der Freude glänzte. — „Die Calaſh iſt mir lieber, als wenn ich fünfzig neue Segeltücher für die Wolke gewonnen hätte.“

„Still — ſtill, Burſche! Ihr werdet toll, wie alle die andern es ſind. Ich möchte eine halbe Guinee für die Kleinigkeit bieten, denn ſonſt fährt ſie in der Cajüte Eures Kutters herum, und wird, als das Ende des Liedes, die Kopfzierde einer lieblichen Squaw.“

Obgleich Jasper nicht wußte, daß der verſchlagene Quartiermeiſter nicht die Hälfte des Preiſes geboten, den die Calaſh gekoſtet hatte, hörte er den Vorſchlag dennoch mit großer Gleichgültigkeit. Er ſchüttelte den Kopf verneinend, und näherte ſich der Bühne, wo ſein Herankommen eine nicht geringe Bewegung zur Folge hatte, denn die Offiziersfrauen waren ſammt und ſonders entſchloſſen, das Geſchenk anzunehmen, wenn die Artigkeit des jungen Matroſen ihn veranlaſſen ſollte, es ihnen anzubieten.

*) Eine ſeidene Kopfbedeckung für Frauenzimmer. Ueberſ.

Digitized by Google

Allein Jaſper's geringes Selbſtvertrauen nicht weniger, als die Bewunderung, welche er einer Andern weihte, hielt ihn ab, nach der Ehre zu ſtreben, bei ſo vornehmen Damen den Artigen zu ſpielen.

„Mabel," ſagte er, — „dieſer Preis iſt Euer, ſofern —"

„Sofern — was Jaſper?" antwortete das Mädchen und drängte in dem natürlichen, edeln Wunſche, ſeine Verlegenheit zu heben, ihre eigene Schüchternheit zurück, obgleich beide ſo roth wurden, daß ein ſtarkes Gefühl ſich verrieth.

„Sofern er Euch nicht zu unbedeutend ſcheint, da er von Jemanden geboten wird, der kein Recht hat, zu glauben, ſein Geſchenk werde angenommen werden."

„Ich nehme es an, Jaſper; und es ſoll eine Erinnerung an die Gefahr, welche ich in Eurer Geſellſchaft beſtand, und an die Dankbarkeit ſein, welche mir Eure Sorgfalt für mich eingeflößt hat — Eure Sorgfalt und die Pfadfinders."

„Nichts von mir — nichts von mir," rief der Führer: „dies iſt Jaſper's Glück und Jaſper's Gabe. Ihr mögt ihm für beide dankbar ſein. Ein anderes Mal kömmt vielleicht die Reihe an mich — an mich und an den Quartiermeiſter, der dem Knaben wegen der Calaſh zu zürnen ſcheint, obgleich ich nicht begreifen kann, was er damit thun will, da er keine Frau hat."

„Und hat Jaſper Eau douce eine Frau? Und

Digitized by Google

habt Ihr ſelbſt eine Frau, Pfadfinder?“ fragte der Quartiermeiſter: „Ich kann ſie brauchen, um eine Frau zu bekommen, oder als Erinnerung, daß ich eine Frau hatte, oder als Zeichen, wie ſehr ich das ſchöne Geſchlecht bewundere, oder weil ſie zum weiblichen Putze gehört, oder aus irgend einem andern gleich achtbaren Grunde. Der Gedankenloſe wird nicht am meiſten von dem Sinnigen bewundert, und es gibt kein ſichereres Zeichen, daß ein Mann mit ſeiner erſten Ehegenoſſen auf das beſte gelebt hat, — ihr alle mögt es euch merken — als wann er ſich bald nach einer paſſenden Nachfolgerin umſieht. Die Liebe iſt eine der ſchönſten Gaben des Himmels, und wer Eine treu geliebt hat, beweißt dadurch, daß er eine Andere ſo ſchnell als möglich liebt, welches Uebermaß von Güte der Himmel an ihn verſchwendet hat.“

„Ganz möglich — ganz möglich. Ich verſtehe mich auf dergleichen Dinge nicht und kann Euch nicht widerſprechen: Aber Mabel hier, die Tochter des Sergeanten, wird Eure Worte zu ſchätzen wiſſen. Kommt, Jasper — zwar iſt für uns nichts mehr mit der Büchſe zu thun, aber wir wollen doch ſehen, wie die andern Burſche ſie handhaben.“

Pfadfinder und ſeine Gefährten entfernten ſich, denn die Vergnügungen nahmen jetzt ihren Fortgang. Die Damen aber waren auf das Büchſenſchießen nicht ſo ſehr erpicht, daß ſie die Calaſh nicht in das Auge hätten faſſen ſollen. Sie ging von Hand zu Hand; man be-

Digitized by Google

fühlte die Seide, beſprach den Schnitt und unterſuchte die Arbeit, und mannigfaltig waren die Anſichten, welche man über den Gebrauch eines ſolchen hübſchen Dinges in den Händen der Tochter eines Unteroffiziers äußerte.

„Vielleicht ſeid Ihr nicht ungeneigt, Mabel, die Calaſh zu verkaufen, wenn ſie eine Zeitlang in Euern Händen geweſen iſt?“ fragte die Capitains Frau. — „Tragen könnt Ihr ſie doch wohl ſchwerlich.“

„Ich werde ſie wohl nicht tragen, Madame,“ erwiederte unſere Heldin beſcheiden, — „aber ich werde mich wohl auch nicht von ihr trennen.“

„Ohne Zweifel ſorgt Sergeant Dunham, daß Ihr Eure Kleider nicht zu verkaufen braucht, Kind; aber es iſt auch weggeworfenes Geld, wenn man ein Toilettenſtück behält, das man nicht tragen kann.“

„Ich trenne mich nicht leicht von dem Geſchenke eines Freundes.“

„Aber der junge Mann wird ſelbſt eine höhere Meinung von Eurer Klugheit hegen, wenn der Triumph des Tages vorüber iſt. Dieſer Kopfputz iſt ſchön und ſteht ſehr gut; man ſollte ihn daher nicht wegwerfen.“

„Ich habe die Abſicht nicht, ihn wegzuwerfen, Madame; vielmehr gedenke ich ihn, wenn Ihr erlaubt, zu behalten.“

„Wie Ihr wollt, Kind; Mädchen Eures Alters verſtehen gewöhnlich ihren Vortheil nicht. Wenn Ihr Euch aber entſchließen ſolltet, das Ding zu verkaufen, ſo erin=

Digitized by Google

nert Euch meines Antrags, und daß ich es nicht nehmen werde, wenn Ihr es auch nur einmal auf den Kopf gebracht hättet."

„Ja, Madame," ſagte Mabel in dem ſanfteſten Tone, obgleich ihre Augen wie Diamanten glänzten, und ihre Wangen die Glut der ſchönſten Roſe überboten, als ſie die verbotene Calaſh über die ſchöngeformten Schultern legte, ſie eine Minute ſo umbehielt, als wollte ſie ſehen, ob ſie paſſe, und ſie dann ruhig wieder abnahm.

Die übrigen Vergnügungen boten nur wenig Intereſſe dar. Man ſchoß ziemlich gut; aber die Geſchicklichkeit der Schützen ſtand der, von welchen wir oben berichteten, ſehr nach, und die Bewerber blieben ſich bald ſelbſt überlaſſen.

Die Damen und die meiſten Offiziere entfernten ſich, und die übrigen Zuſchauerinnen folgten ihrem Beiſpiele.

Mabel kehrte die niedrigen, flachen Felſen entlang zurück, welche das Ufer des Sees umgeben, und ließ das hübſche Geſchenk am Finger ſpielen, als der Pfadfinder ihr begegnete.

Er trug die Büchſe, welche er beim Schießen gebraucht hatte; aber ſein Weſen hatte weniger von jener freien Behaglichkeit des Jägers, als ſonſt, und ſein Auge ſchien unſtät und getrübt. Nach einigen nichtsſagenden Bemerkungen über die ſchöne Waſſerfläche vor ihnen wendete er ſich mit großer Erregung an ſeine Gefährtin und ſagte:

Digitized by Google

„Jasper hat dieſe Calaſh für Euch verdient, Mabel, ohne ſeine Gaben ſehr auf die Probe zu ſtellen.“

„Er hat brav geſchoſſen, Pfadfinder.“

„Ohne Zweifel — ohne Zweifel! Die Kugel drang faſt durch die Mitte der Kartoffel, und niemand hätte mehr leiſten können, obgleich andere daſſelbe zu leiſten im Stande geweſen wären.“

„Aber niemand hat ſo viel geleiſtet,“ rief Mabel mit einer Lebhaftigkeit, welche ſie ſogleich bereute; denn ſie ſah an dem ſchmerzlichen Blicke des Jägers, daß er ſich durch die Bemerkung und durch das Gefühl zumal, mit welchem ſie geäußert worden, tief gekränkt war.

„Es iſt wahr — es iſt wahr, Mabel, — keiner hat dort beſſer geſchoſſen; aber — es iſt kein Grund vorhanden, meine Gaben zu verläugnen, die von der Vorſehung kommen, — ja, ja — keiner hat dort beſſer geſchoſſen — aber Ihr ſollt ſehen, was hier die Kunſt des Schützen vermag. Seht Ihr die Möwen, die über unſern Köpfen fliegen?“

„Gewiß, Pfadfinder, — ihre Zahl iſt zu groß, um nicht beachtet zu werden.“

„Dort, wo ſie ſich bei dem Hin- und Herfliegen kreuzen,“ ſetzte er hinzu, ſpannte den Hahn ſeiner Büchſe und hob ſie empor, — „die zwei — die zwei — nun ſeht!“

Raſch wie der Gedanke war die Büchſe gerichtet, als zwei Vögel in einer Linie, obgleich mehrere Ellen

Digitized by Google

von einander entfernt waren; der Knall folgte und die Kugeln trafen die beiden Vögel.

Sobald die Möwen in den See gefallen waren, ließ der Pfadfinder den Kolben ſeiner Büchſe auf den Boden gleiten, lachte in ſeiner beſonderen Weiſe, und jeder Schatten des Mißvergnügens und des gekränkten Stolzes war von ſeinem biedern Geſichte verſchwunden.

„Das iſt etwas, Mabel, — das iſt etwas, obgleich ich Euch keine Calaſh zu bieten habe. — Aber fragt Jasper ſelbſt — ich kann mich auf Jasper berufen, denn eine treuere Zunge und ein treueres Herz ſind nicht in Amerika zu finden."

„Alſo war es nicht Jasper's Schuld, daß er den Preis gewann?"

„Nicht das. Er that ſein beſtes — und er ſchoß gut. Für einen Mann, der Waſſergaben und keine Landgaben hat, iſt Jasper ungemein geſchickt und man kann ſich auf der Flut und am Ufer auf ihn verlaſſen! Aber es lag an mir, Mabel, daß er die Calaſh gewann, obgleich es keinen Unterſchied macht — nein, es macht keinen Unterſchied, denn die Sache iſt in die rechte Hand gekommen."

„Ich glaube, ich verſtehe Euch, Pfadfinder," ſagte Mabel und erröthete wider Willen: „und ich betrachte die Calaſh als eine gemeinſame Gabe von Euch und Jasper."

„Das würde aber auch heißen dem Burſchen Un-

Digitized by Google

recht thun. Er gewann den Preiß, und er hatte das Recht ihn Euch zu geben. Am liebſten iſt es mir, Mabel, wenn Ihr glaubt, daß er, hätte ich ihn gewonnen, in dieſelben Hände gekommen wäre.“

„Ich werde deſſen eingedenk ſein, Pfadfinder, und dafür Sorge tragen, daß Andere Eure Geſchicklichkeit kennen, wie Ihr ſie an den armen Möwen vor meinen Augen bewährt habt.“

„Gott ſegne Euch, Mabel, — Ihr habt nicht nöthiger, an den Grenzen hier von meiner Geſchicklichkeit im Schießen, als von dem Waſſer in dem See oder der Sonne am Himmel zu reden. Jedermann weiß was ich in dieſer Art zu leiſten vermag, und Eure Worte würden eben ſo gut weggeworfen ſein, wie das Franzöſiſche an einen Amerikaniſchen Bären weggeworfen iſt.“

„Ihr glaubt alſo, Jasper wiſſe, daß Ihr ihm dieſen Vorzug eingeräumt habt, von dem er auf eine ſo unſchöne Weiſe Nutzen zog?“ ſagte Mabel, und die Röthe, welche eben noch den Glanz ihrer Augen ſo ſehr gehoben hatte, verſchwand allmählig von dem Antlitze, das ernſt und gedankenvoll wurde.

„Ich bin weit entfernt dies ſagen zu wollen. Wir ſind alle vergeßlich, wenn wir unſern Wünſchen eifrig nachjagen. Jasper weiß, daß ich eine Kugel durch zwei Kartoffeln ſchießen kann, wie ich die zwei Möwen traf; und er weiß, daß kein anderer Mann auf der Grenze

Digitized by Google

dies zu thun im Stande iſt. Aber der Burſche war, mit der Calaſh vor ſeinen Augen und der Hoffnung, ſie Euch zu geben, wohl geneigt, in jenem Augenblick beſſer von ſich zu denken, als er hätte thun ſollen. Nein — nein — es iſt nichts Niedriges oder Unzuverläſſiges an Jasper Eau douce, obgleich es bei jungen Leuten eine natürliche Gabe iſt, in den Augen ſchöner junger Frauen in dem beſten Lichte zu erſcheinen.“

„Ich will alles zu vergeſſen ſuchen, nur nicht die Güte, welche ihr Beide einem armen, mutterloſen Mädchen erwieſen habt,“ ſagte Mabel und bemühte ſich, Gefühle niederzukämpfen, von denen ſie ſich kaum ſelbſt Rechenſchaft geben konnte. — „Glaubt mir, Pfadfinder, ich kann nie vergeſſen, was ihr alles für mich gethan habt — Ihr und Jasper, und dieſer neue Beweis Eurer Achtung ſoll nicht weggeworfen ſein. Hier — hier iſt eine ſilberne Nadel — und ich biete ſie Euch als ein Zeichen, daß ich Euch Leben und Freiheit zu danken habe.“

„Was ſoll ich damit thun, Mabel?“ fragte der erſtaunte Jäger, indem er den einfachen Schmuck in ſeiner Hand hielt. — „Ich habe weder Schnalle noch Knopf an mir, denn ich trage nur lederne Schnüre und dieſe von guter Hirſchhaut. Die Sache lacht ſchön in das Auge, aber ſie iſt ſchöner an dem Orte, woher ſie kam, als ſie es an mir ſein kann.“

„Steckt die Nadel an Euer Jagdhemd, ſie wird ſich ſchön ausnehmen. Gedenkt, Pfadfinder, daß ſie ein Freund-

Digitized by Google

ſchaftspfand zwiſchen uns iſt und ein Zeichen, daß ich Euch und Eurer Dienſte nie vergeſſen werde."

Mabel lächelte ihm nun Lebewohl zu, ſprang auf das höhere Ufer und war bald hinter den Wällen des Forts verſchwunden.

Zweites Kapitel.

Sieh, düſtre Maſſen ſtehn in fahlem Licht
Die wohlbewehrte Uferwand entlang;
Der wilde Glanz zerſtreuter Sterne bricht
Durch Wolken und der Nebel raſchen Gang.

Byron.

Einige Stunden waren vergangen, als Mabel, augenſcheinlich in tiefem Nachdenken, auf die Baſtion trat, welche den Fluß und den See beherrſchte. Der Abend war ruhig und ſtill, und die Frage war aufgeworfen worden, ob die nach den Tauſend-Inſeln beſtimmte Wolke wegen der gänzlichen Windſtille dieſe Nacht auslaufen könne, oder nicht. Vorräthe, Waffen und Munition waren bereits eingeſchifft und ſelbſt Mabel's Effecten an Bord; aber die Mannſchaft, welche mitzugehen beſtimmt war, befand ſich noch am Ufer, da vorerſt keine Ausſicht war, daß der Kutter die Anker lichten werde. Jasper hatte die Wolke aus der Bucht herausgeführt

Digitized by Google

und ſo weit in die Strömung gebracht, daß er jeden Augenblick die Mündung paſſiren konnte; dort lag ſie nun an einem einzigen Anker und die ausgewählte Mannſchaft lungerte an den Ufern der Bucht, unentſchloſſen, ob ſie bleiben oder abgehen ſollte.

Den Vergnügungen des Morgens war eine Ruhe in der Garniſon gefolgt, welche mit der ganzen ſchönen Scene harmonirte, und Mabel fühlte den Einfluß derſelben auf ihr Gemüth, obgleich ſie wahrſcheinlich zu wenig gewöhnt war, über ſolche Gefühle ſich Rechenſchaft zu geben, um deren Grund zu kennen. Alles in ihrer Nähe war lieblich, mild, wohlthuend, während die feierliche Größe und Erhabenheit der ſtillen Wälder und der ruhige Spiegel des Sees geeignet waren, die Seele gewaltig zu erregen.

Zum erſten Male fühlte Mabel das Anziehende, was Städte und civiliſirtes Leben in Folge der Gewohnheit für ſie haben müßten, in ſchwächerem Maße, und das warmherzige Mädchen begann dem Glauben Raum zu geben, ein Leben unter Gegenſtänden, wie ſie ſie jetzt um ſich ſah, könne ſie glücklich machen.

In wie fern die Erfahrungen der letzten zehn Tage der ruhigen, heiligen Abendzeit zu Hülfe kamen und jene junge Ueberzeugung wecken und Wurzel faſſen halfen, läßt ſich für dieſen Augenblick eher vermuthen als behaupten.

„Ein ſchöner Sonnenuntergang, Mabel!“ ſcholl die

Digitized by Google

herzliche Stimme des Oheims ſo nahe in des Mädchens Ohr, daß ſie zurückfuhr: „ein ſchöner Sonnenuntergang, Mädchen, für ein Süßwaſſerbegebniß, obgleich man zur See nicht viel darauf geben würde.“

„Und iſt die Natur nicht eine und dieſelbe, zu Land und zu See; auf dem Meere und auf einem See, wie dieſer? Scheint die Sonne nicht in gleicher Weiſe auf Alle, und können wir an dieſer entlegenen Grenze unſere Dankbarkeit gegen die Segnungen der Vorſehung nicht eben ſo innig fühlen, als in unſerm Manhattan?“

„Das Mädchen hat gewiß Bücher von ſeiner Mutter in die Hand bekommen, — obgleich ich kaum glaube, daß der Sergeant mit ſolchen Lappalien unter ſeinem Gepäcke eine zweite Reiſe machen würde. Iſt die Natur nicht dieſelbe — ei — ei! Glaubſt du denn, Mabel, die Natur eines Soldaten ſei dieſelbe, wie die eines Seemanns? In beiden Ständen haſt du Verwandte und mußt daher eine Antwort bereit haben.“

„Aber, Oheim, ich meine die menſchliche Natur —“

„Auch ich, Mädchen; die menſchliche Natur eines Seemanns und die menſchliche Natur eines von den Burſchen des 55ſten Regiments, ſelbſt deinen Vater nicht ausgenommen. Sie hatten heute hier ein Schießen — ein Scheibenſchießen, ſollte ich ſagen, und welch ein Unterſchied war zwiſchen dieſem Ding und einem Scheibenfeuer zur See! Dort hätte es volle Ladungen gegeben, und runde Kugeln würden auf irgend ein wenigſtens

Digitized by Google

eine halbe Meile entferntes Ziel gefeuert worden ſein, und die Kartoffeln, — wenn deren ja an Bord geweſen ſein ſollten, was ſehr wahrſcheinlich der Fall nicht geweſen wäre, — hätte man in den Keſſeln des Kochs gelaſſen. Der Beruf eines Soldaten, Mabel, mag immerhin ein ehrenhafter ſein; — aber ein erfahrener Seemann ſieht viele Thorheiten und Schwächen in einem dieſer Forts. Was dieſes Stückchen von einem See betrifft, ſo kennſt du bereits meine Anſicht davon, und ich wünſche nichts herabzuſetzen. Kein echter Seemann ſetzt etwas herab; aber ich will verdammt ſein, wenn ich dieſen Ontario, — wie ſie ihn, glaube ich, nennen, höher halte, als etwas Waſſer in der Rinne eines Schiffes. Nun, ſieh hierher, Mabel; wenn du den Unterſchied zwiſchen dem Weltmeer und einem See kennen lernen willſt, ſo kann ich dich mit Einem Blicke belehren: wir haben jetzt eine Art Windſtille, da du ſiehſt, daß ſich die Luft nicht regt, obgleich meinem Bedünken nach das ſtille Wetter nicht ſo ſtill iſt, wie draußen —“

„Oheim, kein Lüftchen regt ſich. Ich halte es nicht für möglich, daß die Blätter unbeweglich ſtiller ſind, als die des ganzen Waldes in dieſem Augenblicke.“

„Blätter? was ſind Blätter, Kind? Es gibt keine Blätter auf der See. Wenn du wiſſen willſt, was wahre Windſtille iſt oder nicht, ſo brauche ein Gußlicht — die andern flackern zu viel — und dann kannſt du dich überzeugen, ob ein Wind geht oder nicht. Wäreſt du in

Digitized by Google

einer Breite, wo die Luft ſich ſo wenig regte, daß du die Flamme durch das Einziehen des Athems kaum gegen dich zu locken vermöchteſt — dann könnteſt du vielleicht von ſtillem Wetter ſprechen. In den ſtillen Breiten fehlt es den Leuten oft bedeutend an Luft. — Nun ſieh hier auf das Waſſer. — Es ſieht aus wie Milch in einer Pfanne, und es iſt nicht mehr Bewegung dort, als in einem vollen Faſſe, ehe der Spund geöffnet wird. Auf dem Meere iſt das Waſſer nie ruhig, die Luft mag ſo ſtill ſein, wie ſie will."

„Das Waſſer iſt auf dem Ocean nie ruhig, Oheim Cap? ſelbſt nicht bei einer Windſtille?"

„Gott ſei mit dir, Kind, — nein! Das Meer athmet wie ein lebendiges Weſen, und ſein Buſen hebt ſich ſtets, wie die Verſekrizler es heißen, iſt auch nicht mehr Luft da, als in einem Heber. Nie hat jemand das Meer ſtill geſehen, wie dieſer See da iſt; ſondern es hebt ſich und fällt, als hätte es Lungen."

„Und dieſer See iſt nicht ganz ruhig, denn Ihr bemerkt doch ein kleines Rieſen an dem Ufer, und man kann ſelbſt dann und wann hören, wie die Brandung an die Felſen ſchlägt."

„Alles verd—e Poeſie. Nenne man eine bloſe Rieſen und das Anſpülen an das Schiff Branden, wenn man will, — aber der Ontario iſt ſo wenig das Atlantiſche Meer, als ein Maulwurfhaufen ein Berg. Aber bei all dem iſt dieſer Jasper ein hübſcher Burſche, und

Digitized by Google

es fehlt ihm nur eine gute Schule, um einen Mann aus ihm zu machen.“

„Haltet Ihr ihn für unwiſſend, Oheim?“ ſagte Mabel und ſtreifte ſich eine Locke zurück, wobei ſie ihr Geſichtchen wegwenden mußte, oder wegwenden zu müſſen glaubte. — „Mir ſcheint Jasper Eau douce mehr zu wiſſen, als die meiſten jungen Männer ſeiner Claſſe. Er hat nicht viel geleſen — denn es gibt in dieſem Theile der Welt nur wenig Bücher —, aber er hat viel gedacht für einen ſo jungen Mann, — wenigſtens kömmt es mir ſo vor.“

„Er iſt unwiſſend — er iſt unwiſſend, wie alle ſein müſſen, die einen Binnenſee, wie dieſen, beſchiffen. Er mag wohl dieſes und jenes von dem Gewerbe verſtehen, — aber von der Höhe der Kunſt des Seemanns, von der Feinheit, weiß er ſo wenig, wie du von dem Aufkatten eines Ankers. — Nein, nein, Mabel! Wir ſind beide in der Schuld bei Jasper und dem Pfadfinder, und ich habe darüber nachgedacht, wie ihnen beiden ein Dienſt zu erzeugen iſt, denn ich halte Undankbarkeit für das Laſter eines Schweines; denn laß das Thier mit dir eſſen, und es wird dich ſelbſt zum Deſſert verſchlingen wollen.“

„Sehr wahr, Oheim, und wir müſſen in der That alles thun, was in unſern Kräften ſteht, um dieſen zwei wackern Männern unſere Dankbarkeit zu beweiſen.“

„Geſprochen, wie die Tochter deiner Mutter, Mäd-

Digitized by Google

chen, — und wie es die Ehre der Familie Cap fordert. Mir iſt etwas eingefallen, das gerade allen Theilen anſtehen wird, und ſobald wir von dieſer kleinen Reiſe in die Tauſend-Inſeln hinab zurückkommen und ich mich zur Heimkehr anſchicke, werde ich meinen Vorſchlag hören laſſen.“

„Liebſter Oheim, — Ihr thut eben ſo verſtändig, als billig und gerecht. Darf ich fragen, was Ihr beabſichtigt?“

„Ich ſehe nicht ein, warum ich vor dir ein Geheimniß daraus machen ſollte, Mabel, obgleich du deinem Vater nichts davon zu ſagen brauchſt; denn der Sergeant hat ſeine Vorurtheile und könnte mir Schwierigkeiten in den Weg legen. Weder Jasper, noch Pfadfinder können es hier in dieſer Gegend weit bringen, und es iſt meine Abſicht, ſie mit mir an die Küſte zu nehmen und ſie auf die See zu bringen. Jasper würde in vierzehn Tagen ſeine Seebeine finden und eine Reiſe von einem Jahre würde einen Mann aus ihm machen. Obgleich Pfadfinder mehr Zeit brauchte, oder vielleicht nie ganz tüchtig würde, ſo wäre er doch zu irgend etwas zu brauchen, zum Beiſpiel, als Ausguck, denn er hat ungewöhnlich gute Augen.“

„Oheim, glaubt Ihr wohl, einer von ihnen würde in den Vorſchlag willigen?“ ſagte Mabel lächelnd.

„Halte ich ſie für Einfaltspinſel? Welches vernünftige Weſen würde es verſchmähen, höher zu ſteigen?

Laß nur Jaſper ſeinen Vortheil einſehen, und der Burſche wird als Meiſter eines Schiffes mit langen Raaen ſterben.“

„Und würde er deßwegen glücklicher ſein, lieber Oheim? Und iſt man als Meiſter eines Schiffes mit langen Raaen beſſer daran, denn als Meiſter eines Schiffes mit kurzen Raaen?“

„Pah, pah, Magnet, — du biſt ganz geeignet, vor einer hyſteriſchen Geſellſchaft über das Schiffsweſen zu predigen, — du weißt nicht, wovon du ſprichſt, — überlaß dieſe Dinge mir, und ich werde ſie ſchon zu behandeln wiſſen. — Ha, da kommt der Pfadfinder ſelbſt, und es wird nicht ſchaden, wenn ich ihm einen kleinen Wink von den wohlwollenden Abſichten gebe, die ich gegen ihn hege. Die Hoffnung ermuthigt ſtets.“

Cap nickte und ſchwieg, während der Jäger nicht mit ſeinem gewöhnlichen offenen und ſorgloſen Weſen, ſondern, wie es ſchien, ein wenig verlegen, wenn nicht unſicher wegen der Art ſeiner Aufnahme, herankam.

„Oheim und Nichte halten Familienrath,“ ſagte er, als er ſich den beiden näherte, — „und ein Fremder iſt vielleicht kein willkommener Geſellſchafter?“

„Ihr ſeid kein Fremder, Meiſter Pfadfinder,“ erwiederte Cap, — „und niemand kann uns willkommener ſein, als Ihr. Wir ſprachen in dieſem Augenblicke von Euch, und wenn Freunde von einem Abweſenden reden, ſo kann er errathen, was ſie geſagt haben.“

„Ich will nicht in Geheimniſſe dringen — nein, nein!“ ſagte Pfadfinder. — „Jeder hat ſeine Feinde, und ich habe die meinigen, obgleich ich weder Euch, Meiſter Cap, noch Mabel, Eure ſchöne Nichte, dazu rechne. Was die Mingos betrifft, ſo will ich nichts ſagen, obgleich ſie keinen gerechten Grund haben, mich zu haſſen.“

„Darauf wollte ich ſchwören, Pfadfinder; denn nach allem, was ich von Euch ſah, ſeid Ihr gutmüthig und bieder. Es gibt jedoch eine Art und Weiſe, ſich der Feindſchaft, ſelbſt den Mingos, zu entziehen, und wenn Ihr von dieſem Auswege Gebrauch machen wollt, ſo wird ihn Euch niemand williger zeigen als ich; und mein Rath koſtet nicht einmal etwas.“

„Ich will keine Feinde haben, Salzwaſſer,“ ſo hatte der Pfadfinder Meiſter Cap zu nennen angefangen, indem er, ohne es ſelbſt zu wiſſen, den Namen, welchen ihm die Indianer in dem Fort und deſſen Umgebungen beigelegt hatten, überſetzte, — „ich will keine Feinde haben. Ich bin bereit, das Beil mit den Mingos und den Franzoſen zu begraben, obgleich dies, wie Ihr wißt, von Einem abhängt, der, größer denn wir alle, die Herzen ſo wenden kann, daß ein Mann ohne Feinde daſteht.“

„Nun, Pfadfinder — Ihr dürft nur Eure Anker lichten und mich an die Küſte hinab begleiten, wenn wir von dem kleinen Kreuzzug, welchen wir zu machen im Begriff ſind, zurückkehren, und Ihr werdet Euch außer-

Digitized by Google

halb des Bereichs des Kriegsgeſchreis und von jeder Indianiſchen Kugel ſicher ſehen.“

„Und was ſoll ich an dem Salzwaſſer thun? In euern Städten jagen? Der Spur der Leute folgen, die vom Markte kommen und dorthin gehen? Oder Hunde und Federvieh abfangen? Ihr meint es nicht gut mit mir und wollt mein Glück nicht, Meiſter Cap, wenn Ihr mich aus dem Schatten der Wälder in die Sonne der Klärungen zu führen wünſcht.“

„Ich hatte die Abſicht nicht, Euch in den Niederlaſſungen zu laſſen, Freund Pfadfinder; — mit hinaus auf die See wollte ich Euch nehmen, wo man allein wahrhaft ſagen kann, der Menſch athme frei. Mabel wird Euch ſagen, daß dies meine Abſicht geweſen, ehe ein Wort über die Sache geſprochen worden.“

„Was würde, nach Mabel's Anſicht, die Folge eines ſolchen Wechſels ſein? Sie weiß, daß Jeder ſeine Gaben hat, und daß es eben ſo unnöthig iſt, auf andere Anſpruch zu machen, als ſich denen zu entziehen, die von der Vorſehung kommen. Ich bin ein Jäger, und ein Kundſchafter oder Führer, Salzwaſſer, und es paßt nicht für mich, des Himmels ſo zu ſpotten, daß ich mich etwas anders zu werden ſehnte. Habe ich Recht, Mabel, oder ſeid Ihr in ſo hohem Grade Eures Geſchlechts, daß Ihr die Natur geändert wünſcht?“

„Ich wünſche nichts an Euch geändert, Pfadfinder,“ antwortete Mabel mit einer herzlichen Biederkeit und

Digitized by Google

Offenheit, die tief in des Jägers Herz eindrang, — „und ſo ſehr mein Oheim die See bewundert, und ſo groß alles das Gute, das, wie er ſagt, von ihr kömmt, ſo möchte ich doch den beſten, edelſten Jäger der Wälder nicht in einen Admiral verwandelt ſehen. Bleibt, was Ihr ſeid, mein braver Freund, und Ihr braucht nichts zu fürchten, als den Zorn Gottes.“

„Hört Ihr das, Salzwaſſer? Hört Ihr, was die Tochter des Sergeanten ſagt? und ſie iſt zu offen und ehrlich, zu bieder und lieblich, um nicht zu denken, was ſie ſagt. So lange ſie mit mir, wie ich bin, zufrieden iſt, werde ich die Gaben der Vorſehung nicht in dem Grade verhöhnen, daß ich etwas anderes zu werden ſtrebe. Ich mag hier in der Garniſon als nutzlos erſcheinen, wenn wir aber zu den Tauſend-Inſeln hinabkommen, bietet ſich vielleicht Gelegenheit dar, zu beweiſen, daß eine ſichere Büchſe zuweilen eine Helferin in der Noth iſt.“

„Ihr macht alſo die Reiſe mit?“ ſagte Mabel und lächelte den Führer ſo hold und offen an, daß dieſer ihr bis an das Ende der Welt gefolgt wäre: „Mit Ausnahme der Frau eines Soldaten werde ich das einzige weibliche Weſen in der Wolke ſein, und mich darum nicht minder ſicher fühlen, Pfadfinder, weil ich Euch unter meinen Beſchützern weiß.“

„Der Sergeant würde Euch ſchützen — der Sergeant würde Euch ſchützen, wenn Ihr auch ſein Kind nicht

wärt. Niemand wird Euch überſehen. Ich bin der Anſicht, Euer Oheim hier würde eine Reiſe dieſer Art gern mitmachen, wo mit Segeln gegangen wird, und wo er einen Binnenſee ſehen kann?“

„An Euerm Binnenſee iſt gar wenig, Meiſter Pfadfinder, und ich erwarte gar nichts von ihm. Ich geſtehe jedoch, — ich möchte gern den Zweck des Kreuzzugs kennen, denn man wünſcht nicht müßig zu ſein, und mein Schwager, der Sergeant, iſt ſo ſtumm wie ein Freimaurer. Weißt du, Mabel, was all das bedeutet?“

„Ganz und gar nicht, Oheim. Ich mag meinem Vater keine Frage ſtellen, die ſich auf ſeinen Dienſt bezieht, denn er hält nicht dafür, daß dergleichen uns etwas angehe; und alles, was ich Euch ſagen kann, iſt, daß wir, ſobald es der Wind erlaubt, abſegeln und einen Monat wegbleiben werden.“

„Vielleicht kann mir Meiſter Pfadfinder einen nützlichen Wink geben; denn eine Seereiſe ohne einen Zweck hat für einen alten Seemann nichts Anziehendes.“

„Es iſt kein großes Geheimniß, Salzwaſſer, wohin wir gehen und was wir beabſichtigen, obgleich es verboten iſt, viel davon in der Garniſon zu ſprechen. Ich bin jedoch kein Soldat und kann meine Zunge brauchen wie es mir gefällt, obgleich man mir, hoffe ich, zugeſtehen wird, daß ich eitelm Geſpräche eben ſo abhold bin wie Andere; da wir jedoch ſo bald abſegeln und ihr beide die Reiſe mit macht, ſo darf ich euch wohl ſagen, wohin ihr

Digitized by Google

kommen werdet. Ihr wißt, daß es etwas gibt, das man die Tauſend-Inſeln heißt, Meiſter Cap?“

„Ja, was man hier zu Land ſo nennt — obgleich ich darauf ſchwören wollte, daß es keine wirklichen Inſeln ſind, wie man ſie auf dem Meere zu treffen pflegt; und daß „Tauſend“ ſo viel heißt als zwei oder drei, wie man es mit den Zahlen der Verwundeten und Getödteten in einer Schlacht hält.“

„Meine Augen ſind gut und doch haben ſie mich oft im Stiche gelaſſen, wenn ich dieſe Inſeln zählen wollte.“

„Ja — ja! Ich habe Leute gekannt, die nicht im Stande waren über eine gewiſſe Zahl hinaus zu zählen. So ein echter Landvogel weiß nie, wo er ſein Neſt hat, ſelbſt in einer Aufduning des Landes zur See. *) Wie oft habe ich die Küſte, Häuſer und Kirchen geſehen, wenn die Paſſagiere noch nichts als Waſſer und Waſſer erblickten! Ich habe gar keine Vorſtellung davon, daß man auf ſüßem Waſſer das Land wirklich aus dem Geſichte ſollte verlieren können. Mir ſcheint das Ding ganz unvernünftig und unmöglich.“

„Ihr kennt die Seen nicht, Meiſter Cap, ſonſt würdet Ihr nicht ſo reden. Ehe wir die Tauſend-Inſeln erreichen, werdet Ihr noch andere Begriffe von dem bekommen, was die Natur in dieſen Wildniſſen gethan hat.“

„Ich habe meine Zweifel, ob Ihr etwas wie eine

*) Wenn man das Land zu Geſicht bekömmt. Ueberſ.

Digitized by Google

wirkliche Inſel in dieſer ganzen Gegend habt — was ich eine Inſel zu nennen pflege.“

„Wir werden Euch deren Hundert und Hundert zeigen; vielleicht nicht grade Tauſend, aber doch ſo viele, daß das Auge ſie nicht Alle ſehen, die Zunge nicht zählen kann.“

„Und welche Art Dinge ſind ſie wohl?“

„Land ganz von Waſſer umgeben.“

„Aber — welche Art Land und welche Art Waſſer? Ich wette darauf — wenn die Wahrheit recht an den Tag kömmt, ſo werden es nur Halbinſeln, Vorberge oder Landzungen ſein, obgleich dies Dinge ſind, von denen Ihr, glaube ich, wenig oder nichts verſteht. — Aber, Inſeln oder keine Inſeln — was iſt der Zweck des Kreuzzugs Meiſter Pfadfinder?“

„Nun — da Ihr des Sergeanten Bruder ſeid und die ſchöne Mabel hier ſeine Tochter iſt, und wir alle die Reiſe mit machen, ſo kann es nichts auf ſich haben, wenn ich Euch begreiflich mache, was man vor hat. Da Ihr ein alter Matroſe ſeid, Meiſter Cap, ſo werdet Ihr ohne Zweifel von einem Hafen, Namens Frontenac, gehört haben?“

„Wer hat dies nicht? Ich will nicht ſagen, daß ich je in dem Hafen geweſen bin, aber vor dem Platze bin ich oft geweſen.“

„Dann ſeid Ihr im Begriffe ein Revier zu betreten, auf dem Ihr bekannt ſeid, obgleich ich nicht begrei-

ſen kann, wie Ihr von dem Meere aus dorthin gekommen ſein könnt. Dieſe großen Seen, müßt Ihr wiſſen, bilden eine Kette, und das Waſſer ſtrömt aus einem in den andern, bis es den Erie erreicht — ein Waſſerbecken, das weſtlich von hier liegt und ſo groß iſt wie der Ontario. Gut — das Waſſer fließt aus dem Erie, bis es einen kleinen Berg erreicht, über deſſen Rand es geht —"

„Ich möchte wiſſen, wie es in aller Welt das anfängt?"

„Nun, ſehr leicht, Meiſter Cap," verſetzte der Pfadfinder lachend, — „es darf ja nur die Höhe hinabſtürzen. Hätte ich geſagt, das Waſſer fließe bergan, ſo würde das nicht natürlich geweſen ſein; bei uns aber iſt es eben nichts ſehr auffallendes, wenn das Waſſer bergab fließt — das heißt, ſüßes Waſſer."

„Ja, ja — aber Ihr ſagt, das Waſſer eines Sees komme an der Seite eines Berges herab — das iſt gegen alle Vernunft — gegen alle Vernunft."

„Gut — gut — wir wollen über dieſen Punkt nicht ſtreiten; was ich aber geſehen habe, das habe ich geſehen, und was die Vernunft betrifft, ſo mag dieſe ihre zwei Seiten haben, wogegen das Gewiſſen immer nur Eine hat. Wenn das Gewäſſer den Ontario erreicht hat, ſo gehen die Waſſer aller Seen mittelſt eines Fluſſes in das Meer hinab; und in dem engen Theil des Beckens, wo weder Strom noch See iſt, liegen die erwähnten Inſeln. Frontenac aber iſt ein Poſten der Franzoſen

über jenen Inſeln; und da ſie eine Beſatzung unten haben, können ſie ihre Vorräthe, Munition u. ſ. w. den Fluß herauf nach Frontenac ſenden, von wo ſie die Ufer dieſes und der andern Seen entlang gebracht werden, um den Feind in den Stand zu ſetzen, unter den Wilden ſeine Teufeleien zu treiben und chriſtliche Hirnhäute zu nehmen.“

„Und wird unſere Anweſenheit dieſes ſchreckliche Thun hindern?“ fragte Mabel mit Intereſſe.

„Vielleicht — vielleicht auch nicht, wie es der Vorſehung gefällt. Lundie, wie man den Commandanten dieſes Fortes nennt, ſchickte eine Abtheilung Truppen hinab, um ſich auf den Inſeln feſtzuſetzen, und die Franzöſiſchen Boote abzuſchneiden; und wir löſen jene Abtheilung nun ab. Bis jetzt haben die unſrigen noch nicht viel gethan, obgleich ſie zwei mit Indianiſchen Gütern beladene Barken wegnahmen; in den letzten Wochen kam aber ein Bote herauf und brachte ſolche Nachrichten, daß der Major noch einmal verſuchen will, die Schurken zu überliſten. Jasper kennt den Weg und wir werden in den beſten Händen ſein, denn der Sergeant iſt klug, und keiner verſteht ſich ſo gut auf einen Hinterhalt, wie er; ja — er iſt klug und raſch.“

„Iſt das alles?“ fragte Cap verächtlich: „nach den Vorbereitungen und der Ausrüſtung hätte ich denken ſollen, man habe eine Handelsflotte auf der Luv und es

müßte ein ehrlicher Pfennig zu kapern ſein. Ich glaube, das Süßwaſſer-Priſengeld wird nicht vertheilt?“

„Wie?“

„Ich nehme es für ausgemacht an, daß der König bei dieſem Soldatenkrieg und Buſchkleppern, wie man es nennen muß, alles bekommt?“

„Ich weiß von dergleichen nichts, Meiſter Cap. An Pulver und Blei nehme ich nur meinen Antheil, wenn etwas der Art in unſere Hände fällt, und ſage dem Könige nichts davon. Wenn ein anderer beſſer wegkömmt, ſo bin ich es nicht, obgleich es Zeit iſt, daß ich anfange, an ein Haus, Möbel und eine Heirath zu denken.“

Obgleich der Pfadfinder nicht wagte, Mabel anzuſehen, als er dieſe unumwundene Erklärung von einer Aenderung ſeiner Lebensweiſe laut werden ließ, hätte er doch die Welt darum gegeben, wenn er gewußt hätte, ob ſie zugehört und welcher Art der Ausdruck ihres Geſichtes geweſen.

Mabel ahnete jedoch nichts von dem Weſen dieſer Hindeutung, und ihr Geſicht war ohne alle Verlegenheit, als ſie ihr Auge dem Fluſſe zuwendete, wo man an Bord der Wolke einige Bewegungen zu gewahren anfing.

„Jasper bringt den Kutter hinaus,“ bemerkte der Führer, deſſen Blick, durch den Fall irgend eines ſchweren Gegenſtandes auf das Deck, derſelben Richtung gefolgt

Digitized by Google

war. — „Der Burſche ſieht ohne Zweifel die Zeichen des ſich erhebenden Windes und wünſcht ihn zu benutzen.“

„Nun — wir werden Gelgenheit haben Seefahrerkünſte zu ſehen,“ ſagte Cap mit ſpöttiſchem Lächeln. — „Es iſt etwas Kitzliches, ein Fahrzeug unter Segel zu ſetzen, und der echte Seemann läßt ſich daran beſſer erkennen, als an etwas anderem. Es gleicht dem Knöpfen des Soldatenrocks, und man ſieht ſogleich, ob er die Sache recht oder verkehrt anfängt.“

„Ich will nicht behaupten, daß Jasper es Euern Seeleuten drunten gleich thut,“ bemerkte der Pfadfinder, in deſſen Herz nie ein unwürdiges Gefühl des Neides oder der Eiferſucht Raum fand, — „aber er iſt ein wackerer, kühner Knabe, und handhabt ſeinen Kutter ſo geſchickt, als man es nur wünſchen kann, — wenigſtens auf dieſem See. Ihr habt ihn auf den Oswego-Fällen nicht hinten gefunden, Meiſter Cap, wo es dem ſüßen Waſſer gelingt, ohne Schwierigkeit bergab zu ſtürzen.“

Cap gab keine Antwort, ſondern brummte es vor ſich hin, das ziemlich verdrüßlich ſein mochte, worauf ein allgemeines Schweigen folgte, da alle auf der Baſtion die Bewegungen des Kutters mit einem Intereſſe ins Auge faßten, das natürlich war, da ſie von jetzt an mit dem Fahrzeug in nähere Verbindung treten ſollten.

Das Wetter war noch ganz ſtill, der Wind todt und die Oberfläche des Sees ſpiegelte wörtlich die Glut der ſich ſenkenden Sonne wieder. Der Kutter war zu einer

Digitized by Google

Ketſch gewerpt worden und lag etwa hundert Ellen über dem Ausfluſſe des Oswego, wo er Raum hatte, ſich in dem Fluſſe zu tummeln, der den Hafen bildete. Aber der gänzliche Mangel an Wind ließ an kein freies Auslaufen denken, und es leuchtete bald ein, daß das leichte Schiff durch die Streichen in den See gebracht werden müſſe.

Kein Segel wurde los gemacht; ſobald die Ketſch aber gehoben war, hörte man den ſchweren Schlag der Streichen und der Kutter begann, das Vordertheil ſtromaufwärts, der Mitte der Strömung zuzueilen; als er dieſe erreicht hatte, ließen die Leute die Ruder ruhen und er trieb der Mündung zu.

In dem engen Paſſe ſelbſt war ſeine Bewegung reißend und in weniger als fünf Minuten ſchwamm die Wolke außerhalb der zwei ſandigen Spitzen, welche die Wellen des Sees auffingen. Kein Anker wurde ausgeworfen, ſondern das Schiff fuhr fort vom Lande abzuhalten, bis man ſeine ſchwarze Maſſe eine volle Viertelmeile jenſeits der niedrigen Anhöhen, welche das öſtliche Ende des äußern Hafens, wenn man will, oder der Rhede, bildeten, auf der glänzenden Fläche des Sees ſchwimmen ſah. Hier hörte der Einfluß der Strömung des Fluſſes auf und die Wolke ſtand im wörtlichen Sinne ſtill.

„Wahrlich, ſie ſcheint mir ſchön zu ſein, Oheim,“ ſagte Mabel, die das Auge keine Secunde von dem

Digitized by Google

Kutter und ſeinen eben bezeichneten Bewegungen weggewendet hatte. — „Ihr möcht vielleicht einen oder den andern Fehler an ihrem Aeußern finden, ſo wie an der Art, wie ſie geführt wird, für meine Unwiſſenheit aber iſt ihre Erſcheinung und ihre Führung vollkommen.“

„Ja — ja, — mit der Strömung geht ſie gut genug hinab, Mädchen, und eine Barke würde daſſelbe thun. Wenn es ſich aber von den Feinheiten handelt, ſo braucht ein alter Theer, wie ich, keine Brille, um Fehler zu finden.“

„Nun, Meiſter Cap,“ fiel der Führer ein, der ſelten etwas zum Nachtheile Jasper's hörte, ohne ſich geneigt zu zeigen, für ihn zu ſprechen; — „ich habe alte, ausgelernte Salzwaſſer-Matroſen geſtehen hören, daß die Wolke ein ſo hübſches Fahrzeug ſei, wie irgend eines auf dem Waſſer ſchwimme. Ich ſelbſt verſtehe von dergleichen Dingen nichts; aber man kann doch ſeine eigenen Anſichten von einem Schiffe haben, obgleich es falſche Anſichten ſein mögen; und es bedürfte mehr als eines Zeugen, um mich zu überzeugen, daß Jasper ſein Boot nicht in guter Ordnung hält.“

„Ich ſage nicht, der Kutter ſei eben erzſchlampich, Meiſter Pfadfinder, — aber er hat Fehler — große Fehler.“

„Und welche, lieber Oheim? Jasper würde, wenn er ſie kennte, ſich freuen, ihnen nachzuhelfen.“

„Welche Fehler, Kind? Ei, fünfzig — und wenn

Digitized by Google

man will, hundert. Weſentliche, in die Augen ſpringende Fehler."

„Nennt ſie, Oheim, und der Pfadfinder wird ſeinen Freund darauf aufmerkſam machen."

„Sie nennen. Es iſt gar nichts leichtes, die Sterne zu zählen — aus dem einfachen Grunde, weil deren zu viele ſind. Sie nennen — in der That! — Nun, meine hübſche Nichte, Miß Magnet, was ſagſt du zu dieſem Giekbaum? ſprich! für meine unwiſſenden Augen iſt er wenigſtens um einen Schuh zu hoch getopt; und dann ſitzt der Wimpel falſch — und — und — ja, ich will verd—t ſein, wenn die Beſchlagſeismingen am Vormarsſegel nicht triftig ſind — und, es würde mich gar nicht in Verwunderung ſetzen, wenn dieſe Kabel nicht rund umſchlüge, ließe man die Ketſch in dieſem Augenblicke gehen. — Fehler, in der That! Kein Seemann kann ſie eine Secunde betrachten, ohne zu ſehen, daß ſie ſo voller Fehler iſt, wie ein Diener, der ſeine Entlaſſung fordert."

„Dies mag ſehr richtig ſein, Oheim, obgleich ich zweifle, daß Jasper etwas davon weiß. Schwerlich würde er dergleichen Dinge dulden, Pfadfinder, wenn man ſie ihm andeutete."

„Laßt Jasper ſehen, wie er mit ſeinem Kutter fertig wird, Mabel, — laßt ihn mit dem Ding gewähren! Seine Gaben liegen auf jenen Wegen, und ich ſtehe Euch dafür, niemand braucht ihn zu lehren, wie er die Wolke

Digitized by Google

den Händen der Frontenackers und ihrer teufliſchen Mingo-Freunde fern halten ſoll. Wem liegt etwas an dem Rundumſchlag der Ketſchen und an den zu hoch getopten Kabeln, Meiſter Cap, ſo lange das Fahrzeug gut ſegelt und ſich vor den Franzoſen klar hält? Ich vertraue Jasper trotz allen Küſten-Seeleuten, die hierher auf die See kommen, obgleich ich nicht ſagen will, er habe Gaben für den Ocean, — denn dieſen hat er nie verſucht.“

Cap lächelte herablaſſend, hielt es aber nicht für nöthig, in dieſem Augenblicke ſeine Ausſtellungen weiter zu verfolgen. Sein Weſen und Gebahren wurde allmählig hochfahrend und ſtolz, obgleich er jetzt nichts weiter von Verhandlungen über Dinge zu hören wünſchte, von denen die eine der Parteien ganz und gar nichts verſtand.

Unterdeſſen hatte der Kutter begonnen, mit der Strömung des Sees zu treiben, und der Vordertheil wendete ſich, obgleich langſam und nicht in der Art, daß er beſondere Aufmerkſamkeit auf ſich gezogen hätte, nach allen Richtungen.

In dieſem Augenblicke wurde der Klüber gelüftet und gehoben, und im Nu ſchwoll die Leinwand dem Lande entgegen, obgleich auf der Oberfläche des Sees noch keine Spur von Wind zu ſehen war. So unbedeutend jedoch der Luftſtrom ſein mochte, die leichte Maſchine gab nach, und nach einer zweiten Minute ſtand die Wolke mit einer ſo leichten und ſanften Bewegung, daß man ſie kaum

Digitized by Google

bemerken konnte, über der Strömung des Fluſſes. Als ſie aus der Strömung war, wendete ſie, ſchoß auf das Land zu, und Jasper legte unter der Anhöhe an, auf welcher das Fort ſtand.

„Nicht ſchlampig gemacht,“ murmelte Cap in einer Art Selbſtgeſpräch, — „nicht gar zu ſchlampig gemacht, obgleich er das Ruder auf die Steuerbordſeite hätte ſtellen ſollen und nicht Backbords; denn ein Schiff muß immer mit dem Vordertheil ſtrandab kommen, ſei es eine Stunde weit oder eine Kabellänge von dem Lande, — denn dies ſieht ſorgſam aus, und das Ausſehen hat einigen Werth in der Welt.“

„Jasper iſt ein tüchtiger Burſche,“ bemerkte Sergeant Dunham, der plötzlich an der Seite ſeines Schwagers ſtand, — „und wir haben bei unſern Ausflügen großes Vertrauen auf ſeine Geſchicklichkeit. Doch kommt, alle miteinander, wir haben nur noch eine halbe Stunde Tageslicht, um uns einzuſchiffen, und die Boote werden bereit ſein, uns aufzunehmen, bis wir bereit ſind, ſie zu beſteigen.“

Nach dieſer Aufforderung trennte ſich die Geſellſchaft, und jedes ſuchte die Kleinigkeiten zuſammen, die noch an Bord gebracht werden ſollten. Einige Trommelſchläge riefen die Soldaten zuſammen und nach einer Minute war alles in Bewegung.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Der Kobold führt die Narren irre,
Die Hexen halten ihr Geſchwirre,
Der Alp erſchwert des Eſels Traum,
Und Feentanz füllt den grünen Raum.
Cotton.

Die Einſchiffung einer ſo kleinen Geſellſchaft erforderte nicht viel Zeit und Mühe. Die ganze der Aufſicht des Sergeanten Dunham anvertraute Macht beſtand aus zehn Gemeinen und zwei Unteroffizieren, obgleich es bald beſtimmt verlautete, Lieutenant Muir werde die Reiſe mitmachen. Der Quartiermeiſter ging jedoch als Freiwilliger mit, während ein mit ſeinem Amte zuſammenhängender Auftrag, nach der Uebereinkunft zwiſchen dem Commandanten und ihm, als Vorwand angegeben wurde. Zu dieſen kamen noch der Pfadfinder und Cap, nebſt Jasper und ſeinen Schiffern, deren einer ein Knabe war. Die männliche Geſellſchaft beſtand daher aus weniger als zwanzig Perſonen, den fünfzehnjährigen Burſchen eingerechnet. Mabel und die Frau eines Soldaten machten den weiblichen Theil der Reiſegeſellſchaft aus.

Sergeant Dunham führte ſein Commando in einem großen Boote über, und kam dann zurück, um die letzten Befehle zu holen und für ſeinen Schwager und ſeine Toch-

ter Sorge zu tragen. Nachdem er Cap und Mabel das Boot angegeben hatte, welches ſie an Bord des Kutters bringen ſollte, ging er die Höhe hinan, um die letzte Zuſammenkunft mit Lundie zu haben. Der Major war auf der bereits mehrfach erwähnten Baſtion; wir laſſen ihn mit dem Sergeanten Dunham eine kurze Zeit allein und kehren an das Ufer zurück.

Es war beinahe dunkel, als ſich Mabel in dem Boote ſah, welches ſie an Bord des Kutters bringen ſollte. Die Oberfläche des Sees war ſo ſpiegeleben, daß man es nicht nothwendig fand, die Boote in den Fluß zu bringen, um ihre Ladung einzunehmen, und da außerhalb der Mündung keine Spur von Brandung war, und das Waſſer ſtill, wie das eines Teiches dalag, ſchifften ſich alle hier ein. Man ſah, wie Cap bemerkt hatte, kein Heben und Senken der Wellen, kein Athmen gewaltiger Lungen, kein Wogenſchlag des Oceans, denn Windſtürme bewegen auf dem Ontario, dem Atlantiſchen Meere unähnlich, das Element an dem einen Ende nicht, während Windſtillen an den andern vorherrſchen. Die Entfernungen ließen dies nicht zu, und es iſt die gewöhnliche Bemerkung der Seeleute, daß auf allen großen Seen des Weſten die Wogen ſchneller aufſtehen und eher ſich legen, als auf den verſchiedenen ihnen bekannten Gewäſſern dieſer Art.

Als das Boot daher vom Lande abſtieß, verrieth keine Bewegung, wie ſie bei ſolchen Gelegenheiten gewöhnlich ſind, daß man ſich auf einem ſo ausgedehnten

Waſſerbecken befand, und Mabel würde kaum gewußt haben, daß ſie auf dem See ſei, hätte der Schlag der Ruder die Abfahrt nicht verkündigt. Die Ruder mochten kaum ein Dutzend Schläge haben hören laſſen, als das Boot auch ſchon an der Seite des Kutters lag.

Jasper war zum Empfange der Reiſenden bereit, und man fand, da das Deck der Wolke kaum zwei oder drei Fuß über dem Waſſer war, keine Schwierigkeit an ihr Bord zu kommen. Sobald dieſes geſchehen war, zeigte der junge Mann Mabel und ihrer Begleiterin die zu ihrer Aufnahme getroffenen Einrichtungen, und ſie nahmen Beſitz von ihrem neuen Aufenthaltsorte.

Das kleine Schiff hatte in dem untern Raume vier Gemächer, da alles zwiſchen den Decken eigens für den Transport von Offizieren und Soldaten nebſt deren Frauen und Familien eingerichtet worden war. Zuerſt im Range kam die ſogenannte Hintercajüte, — ein kleines Gemach mit vier Schlafſtellen, wo man den Vortheil hatte, daß durch kleine Fenſter Luft und Licht eingelaſſen werden konnte. Dieſer Raum war ſtets für Frauen beſtimmt, wenn deren an Bord waren; und da Mabel und ihre Begleiterin allein waren, hatten ſie Raum und Bequemlichkeit genug. Die große Cajüte war geräumiger und von oben beleuchtet. Sie war jetzt für den Gebrauch des Quartiermeiſters, des Sergeanten, Cap's und Jasper's beſtimmt, denn der Pfadfinder ſtreifte von einem Theile des Schiffes in das andere — den Raum für die

Digitized by Google

Frauen ausgenommen, — wie es ihm beliebte. Die Unteroffiziere und Gemeinen nahmen den Raum zwiſchen der großen Luke ein, .der zu dieſem Zwecke ein Deck hatte; das Schiffsvolk war, wie gewöhnlich, in der Back untergebracht. Obgleich der Kutter nicht ganz fünfzig Tonnen hielt, ſo war die Bemannung ſo klein, daß für alle an Bord Raum genug war; denn im Falle der Noth hätte man eine dreimal größere Mannſchaft aufnehmen können.

Sobald Mabel von ihrer wirklich behaglichen und hübſchen Cajüte Beſitz genommen hatte — und dabei konnte ſie nicht umhin, dem angenehmen Gedanken Raum zu geben, Jasper habe ihr zu lieb da und dort beſondere Sorgfalt an den Tag gelegt — ging ſie wieder auf das Deck.

Hier war für den Augenblick alles in Bewegung; die Mannſchaft ſchwärmte hin und her, ihre Schnapſäcke und andere Effecten zu ſuchen; allein Gewohnheit und Regel brachten bald alles in Ordnung, und die Ruhe an Bord wurde ſogar ergreifend, denn ſie ſtand mit dem Gedanken an künftige Gefahren und beunruhigende Vorbereitungen in Zuſammenhang.

Die Dunkelheit begann nun die Gegenſtände an dem Ufer zu umhüllen und das ganze Gelände einen geſtaltloſen ſchwarzen Umriß von Waldgipfeln, der nur durch das ſtärkere Licht des Himmels einigermaßen hervortrat. Die Sterne begannen jedoch bald an dem blauen Gewölbe

Digitized by Google

aufzutauchen; einer nach dem andern trat in dem gewöhnlichen milden, ſtillen Glanze hervor, und brachte jenes Gefühl der Stille und Ruhe mit ſich, welches die Nacht zu begleiten pflegt. Es war in dieſer Scene etwas wohlthuendes und erregendes zumal, und Mabel, die auf der Schanze ſaß, fühlte unmerklich dieſen doppelten Einfluß; der Pfadfinder ſtand ihr nahe, wie gewöhnlich auf ſeine lange Büchſe gelehnt, und ſie glaubte durch die wachſende Dunkelheit der Nacht in ſeinen Zügen mehr Ernſt und Nachdenken zu leſen, als gewöhnlich.

„Für Euch, Pfadfinder, können Reiſen dieſer Art nichts Neues ſein,“ ſagte ſie, — „obgleich ich erſtaunt bin, die Leute ſo ſtill und nachdenkend zu finden.“

„Wir lernen dies in dem Kampf gegen die Indianer. Eure Milizen ſind große Plauderer und ihr Thun iſt im Allgemeinen von keiner Bedeutung; aber der Soldat, der es oft mit den Mingos zu thun gehabt hat, lernt den Werth einer klugen Zunge ſchätzen. Eine ſtille Armee iſt in den Wäldern noch einmal ſo ſtark, und eine geräuſchvolle noch einmal ſo ſchwach. Wenn die Zungen Soldaten ausmachten, ſo würden die Frauen eines Lagers überall den Sieg davon tragen.“

„Wir ſind aber weder ein Heer, noch in den Wäldern. In der Wolke droht uns keine Gefahr von Mingos.“

„Fragt Jasper, wie er Meiſter ſeines Kutters geworden iſt, und Eure Frage wird in dieſer Hinſicht beantwortet werden. Niemand iſt vor einem Mingo ſicher,

wenn er deſſen Natur nicht kennt, und ſelbſt dann muß ſtets die größte Klugheit und Vorſicht walten. Fragt Jasper, wie er zum Befehle dieſes Kutters hier gekommen iſt.“

„Und wie kam er zu dieſer Stelle?“ fragte Mabel mit einem Ernſt und einer Theilnahme, die ihren einfachen, treuherzigen Gefährten entzückte, welcher keine größere Freude kannte, als wenn er Gelegenheit fand, etwas zu Gunſten ſeiner Freunde ſagen zu können. — „Es macht ihm Ehre, daß er ſich ſo empor ſchwang, während er noch ſo jung iſt.“

„Gewiß macht es ihm Ehre, und er verdient all das und mehr noch. Eine Fregatte wäre nicht zu viel geweſen, um ſeinen Muth und ſeine Beſonnenheit zu belohnen — wenn nämlich etwas dieſer Art auf dem Ontario wäre oder hierher kommen könnte.“

„Aber Ihr ſagt mir nicht, wie Jasper zum Befehl über den Schoner kam?“

„Es iſt eine lange Geſchichte, Mabel, — eine Geſchichte, die der Sergeant, Euer Vater, beſſer erzählen kann, als ich, denn er war dabei, während ich in weiter Ferne auf Kundſchaft war. Jasper iſt zum Erzählen nicht zu brauchen, ich muß es geſtehen; ich habe ihn über dieſe Sache fragen und ausforſchen hören, und er erzählte ſie nie gut, obgleich alle Welt weiß, daß er ſich gut dabei benahm. — Nein — nein, Jasper iſt kein guter Erzähler, wie ſeine beſten Freunde geſtehen müſſen.

Digitized by Google

Die Wolke wäre beinahe in die Hände der Franzoſen und der Mingos gefallen, als Jasper ſie auf eine Art rettete, die nur ein ſchnellentſchloſſener Kopf und ein kühnes Herz verſuchen konnten. Der Sergeant wird die Geſchichte beſſer erzählen, als ich es im Stande bin, und es wird mich freuen, wenn ihr ihn in einer müßigen Stunde deshalb zur Rede ſtellt. Was Jasper ſelbſt betrifft, ſo iſt es nicht nöthig, den Burſchen deshalb zu behelligen, denn er wird eine ſtümperhafte Sache daraus machen, da er durchaus nicht verſteht, eine Geſchichte zu erzählen."

Mabel beſchloß, ihren Vater noch in dieſer Nacht zu bitten, ihr die Einzelnheiten dieſes Begebniſſes zu erzählen, denn es leuchtete ihrer jungen Phantaſie ein, daß es wohl nichts beſſeres geben könne, als auf das Lob deſſen zu lauſchen, der ſeine eigenen Thaten ſchlecht erzählt.

„Wird die Wolke bei uns bleiben, wenn wir die Inſel erreicht haben?" fragte ſie, nachdem ſie einen Augenblick über das Paſſende einer ſolchen Frage nachgedacht, — „oder werden wir uns ſelbſt überlaſſen bleiben?"

„Wie es kommt — wie es kommt. Jasper läßt den Kutter nicht gerne müßig, wenn irgend etwas zu thun iſt, und wir dürfen Thätigkeit von ſeiner Seite erwarten. Meine Gaben neigen ſich jedoch ſo wenig zu Waſſer und zu Schiffen hin — ausgenommen auf Stromſchnellen und Fällen, und in Canoes — daß ich geſtehen muß, ich weiß von dergleichen nichts. Ich zweifle indeſſen nicht, unter Jasper wird alles gut gehen, denn er findet

Digitized by Google

auf dem Ontario eine Spur ſo gut, wie ein Delaware ſie auf dem Lande finden kann.

„Und unſer Delaware — die Große Schlange — warum iſt er heut Nacht nicht bei uns, Pfadfinder?“

„Eure Frage würde natürlicher und einfacher geweſen ſein, hättet Ihr gefragt, warum ſeid Ihr hier, Pfadfinder? Die Schlange iſt da, wo ſie ſein muß, aber ich nicht. Er iſt mit einigen Leuten ausgezogen, um die Ufer des Sees zu durchſtreifen, und wird drunten auf den Inſeln mit den Nachrichten, die er einzieht, zu uns ſtoßen. Der Sergeant iſt ein zu guter Soldat, um ſeinen Rücken nicht zu decken, während er den Feind von vornen in das Auge faßt. Es iſt unendlich ſchade, Mabel, daß Euer Vater nicht als General auf die Welt kam, wie wohl manche Engländer, die zu uns kommen; denn ich bin überzeugt, er würde, ließ man ihn nur ſeinen Weg gehen, keinen einzigen Franzoſen in ganz Canada laſſen.“

„Werden wir es mit Feinden zu thun haben?“ fragte Mabel lächelnd, und fühlte zum erſten Mal einige Beſorgniſſe wegen der Gefahren, die dieſe Reiſe bieten konnte: „Iſt es wahrſcheinlich, daß es zu einem Gefechte kommt?“

„Wenn es dazu kommt, Mabel, ſo werden Leute genug willig und bereit ſein, zwiſchen Euch und die Gefahr zu treten. Aber — Ihr ſeid eines Kriegers Tochter und habt, wie wir alle wiſſen, den Muth einer ſolchen.

Digitized by Google

Laßt die Furcht vor Kämpfen Eure ſchönen Augen nicht abhalten, ſich zu ruhigem Schlafe zu ſchließen.“

„Ich fühle mich hier in der Wildniß und in den Wäldern muthiger, Pfadfinder, als je vorher in den Städten, obgleich ich ſtets bemüht war, daran zu denken, was ich meinem lieben Vater ſchuldig bin.“

„Ja — Eure Mutter war ſo vor Euch. „„Ihr werdet Mabel ihrer Mutter ähnlich finden, kein Geheul — kein muthloſes Mädchen, das den Mann in den Augenblicken der Noth ſtört und hindert — ſondern ihren Genoſſen ermunternd und ermuthigend und ihm das Herz erhebend, wenn die Gefahr am drohendſten.““ So ſagte der Sergeant zu mir, lange ehe ich auf dies Euer liebliches Antlitz mein Auge wandte. Ja — ſo ſagte er.“

„Und warum mag mein Vater Euch dies geſagt haben, Pfadfinder?“ fragte das Mädchen nicht ohne einigen Ernſt. „Vielleicht glaubte er, Ihr würdet um ſo beſſer von mir denken, wenn er mich nicht als eine Feige und Muthloſe ſchilderte, wie wohl die Mehrzahl meines Geſchlechtes ſich zu geben pflegt.“

Mit dem Charakter des Pfadfinders war Täuſchung und Liſt — ausgenommen auf Koſten ſeiner Feinde im Kampf, — ja, auch nur das Verhehlen eines Gedankens, ſo unverträglich, daß dieſe einfache Frage ihn in nicht geringe Verlegenheit ſetzte. Eine Art Inſtinkt, von dem er ſich ſelbſt unmöglich Rechenſchaft zu geben vermochte, ſagte ihm, es ſei nicht paſſend, die Wahrheit offen

Digitized by Google

zu geſtehen, und ſie zu verhehlen, ſtimmte weder mit ſeinem Rechtsgefühl, noch mit ſeinen Sitten überein.

In dieſer kritiſchen Lage nahm er unwillkührlich ſeine Zuflucht zu einem Mittelwege, wo er das nicht verrieth, was er nicht ſagen zu dürfen glaubte und es auch nicht ganz verhehlte.

„Ihr müßt wiſſen, Mabel," ſagte er, — „daß der Sergeant und ich alte Freunde ſind, und neben einander — oder wenn auch nicht ganz neben einander, doch nicht entfernt, ich ein wenig voraus, wie es dem Kundſchafter zukömmt, und Euer Vater und ſeine Mannſchaft da, wo es einem Krieger des Königs zu ſtehen ziemt, — manchen harten Strauß und manchen blutigen Tag ausgehalten haben. Wir Grenzleute und Scharmützer machen uns wenig aus einem Gefechte, wenn die Büchſe einmal geknallt hat, und des Nachts um unſere Feuer, oder auf unſern Märſchen ſprechen wir von dem, was uns am liebſten iſt, wie ihr junge Mädchen von euern Launen und Liebhabereien ſprecht, wenn ihr zuſammenkommt, um über eure Einfälle zu lachen. Nun war es aber natürlich, daß der Sergeant, der eine Tochter, wie Ihr ſeid, hatte, ſie mehr als irgend etwas anderes lieben und öfter von ihr, als von irgend etwas anderem ſprechen mußte, — während ich, der ich weder Tochter, noch Schweſter, noch Mutter, noch Vetter oder Baſe, oder irgend jemand hatte, den ich lieben konnte, die Delawaren ausgenommen, natürlich einſtimmte und Euch, ſo zu ſagen, lieb gewann,

ehe ich Euch noch geſehen hatte, Mabel, — ja, ſo kam es durch das viele Reden von Euch.“

„Und jetzt habt Ihr mich geſehen,“ verſetzte das lächelnde Mädchen, deren unverändertes und natürliches Gehaben deutlich zeigte, wie wenig ſie an etwas mehr als väterliche und brüderliche Achtung dachte, — „und Ihr beginnt, die Thorheit einzuſehen, Freundſchaft mit Leuten zu ſchließen, ehe man etwas mehr von ihnen weiß, als durch Hörenſagen.“

„Es war nicht Freundſchaft — es iſt nicht Freundſchaft, Mabel, was ich für Euch fühle. Ich bin ein Freund der Delawaren und war dies von Kindheit auf; aber meine Gefühle für ſie, oder für die beſten und edelſten von ihnen, ſind nicht dieſelben, welche ich durch den Sergeanten für Euch faßte, und beſonders jetzt, da ich Euch beſſer zu kennen anfange. Ich fürchte wohl zuweilen, es möchte nicht geſund für jemand ſein, der in einem ſo mannhaften Berufe beſchäftigt iſt, wie der eines Kundſchafters, oder Führers, oder ſelbſt eines Soldaten, Freundſchaft mit Frauen — beſonders aber mit jungen Frauen — zu ſchließen, da es mir ſcheint, als ob der kühne, verwegene Sinn darunter leide, und das Gefühl von den natürlichen Gaben und Beſchäftigungen abgelenkt werde.“

„Ihr ſeid doch der Meinung nicht, Pfadfinder, daß die Freundſchaft für ein Mädchen, wie ich, Euch minder

kühn und brav, und ungeneigter mache, mit den Franzoſen zuſammen zu treffen, als vorher?“

„Das nicht — das nicht. Wäret Ihr, zum Beiſpiel, in Gefahr, ſo könnte ich, wie es mir ſcheint, tollkühn ſein; ehe wir aber, wenn ich ſo ſagen darf, ſo vertraut wurden, dachte ich mit Vergnügen an meine Märſche, an meine Jagd, an meine Wälder, an Gefechte und andere Gefahren; nun aber liegt mir all das weniger am Herzen; ich denke mehr an die Caſernen und an die im Geſpräche dort hingebrachten Abende, an Dinge, die in keinem Zuſammenhange mit Kampf und Blutvergießen ſtehen, und an junge Mädchen, ihr heiteres Gelächter, ihre lieblichen, ſanften Stimmen, ihre ſüßen Blicke und ihr ganzes hinreißendes Weſen. Ich ſage dem Sergeanten zuweilen, er und ſeine Tochter würden noch den beſten und erfahrenſten Jäger und Führer an den Grenzen verderben.“

„Gewiß nicht, Pfadfinder; ſie werden ſich bemühen, den vollkommen zu machen, der ſchon ſo vorzüglich iſt. Ihr kennt uns nicht, wenn Ihr glaubt, wir beide wünſchten Euch in irgend einer Hinſicht anders. Bleibt, wie jetzt, derſelbe ehrliche, biedere, gewiſſenhafte, furchtloſe, verſtändige, zuverſichtliche Führer, der Ihr ſeid, und weder mein Vater noch ich werden je anders von Euch denken, als wir jetzt thun.“

Es war ſo dunkel, daß Mabel den Ausdruck der Züge des Zuhörers nicht ſehen konnte, aber ihr liebliches

Digitized by Google

Antlitz war ihm zugewendet, als ſie eben ſo nachdrucks-voll als offen ſich äußerte und man gewahren konnte, wie wenig ihr Geiſt befangen und wie bieder ihre Worte waren.

Ihr Geſicht war allerdings ein wenig gefärbt; dies hatte aber ſeinen Grund in dem Ernſt und der Wahrheit ihrer Gefühle; doch bebte ihre Stimme nicht, kein Glied regte ſich, kein Pulsſchlag flog ſchneller als vorher. Kurz, ihr Weſen und Benehmen war das eines offenherzigen, edeln und biedern Mädchens, welche ihr Wohlwollen und ihre Achtung gegen einen Mann ſo an den Tag legte, wie ſie es ſeinen Verdienſten und guten Eigenſchaften angemeſſen erachtete, ohne etwas von jener Erregung zu fühlen, welche das Bewußtſein einer Neigung begleitet, die zu Erörterungen zärtlicher Art führen könnte.

Der Pfadfinder war jedoch zu ungeübt, um in ſolche feine Zergliederungen einzugehen, und die Offenheit und der Ernſt der Worte, welche er eben gehört hatte, ermuthigten die beſcheidene, demüthige Seele des Jägers. Da er nicht weiter ſprechen wollte oder konnte, trat er bei Seite, lehnte ſich auf ſeine Büchſe und blickte wohl zehn Minuten lang in tiefem Schweigen zu den Sternen empor.

Mittlerweile fand die bereits erwähnte Zuſammenkunft zwiſchen Lundie von Duncan und dem Sergeanten Dunham auf der Baſtion Statt.

Digitized by Google

„Sind die Torniſter der Leute unterſucht worden?“ fragte Major Duncan, nachdem er einen Bericht, welchen ihm der Sergeant überreichte, den er aber wegen der Dunkelheit nicht leſen konnte, angeſehen hatte.

„Alle, und alles war in Ordnung, Ew. Gnaden.“

„Die Munition — die Waffen?“ —

„Alles, wie es ſein muß, wie es der Dienſt fordert, Major Duncan.“

„Ihr habt die Mannſchaft, wie ich ſie Euch in meiner Liſte bezeichnete, an Bord?“

„Ohne eine Ausnahme, Herr. Beſſere Leute waren nicht in dem Regimente zu finden.“

„Ihr braucht unſere beſten Leute, Sergeant Dunham. Wir verſuchen es jetzt mit einer dritten Sendung. Die früheren gingen ſtets unter einem der Fähnriche ab, die mir immer mit glücklichem Erfolge ſchmeichelten, aber nie zum Ziele führten. Nach ſo vielen Vorbereitungen und Ausgaben gebe ich den Plan nicht gern auf; aber dieſer Verſuch muß der letzte ſein, und von Euch und dem Pfadfinder hängt allein der glückliche Erfolg ab.“

„Ihr dürft auf uns Beide zählen, Major Duncan. Der Auftrag, welchen Ihr uns gegeben, überſteigt unſere Erfahrung und Kräfte nicht, und ich glaube, er wird nach Wunſch ausgerichtet werden. Ich weiß, daß der Pfadfinder es an nichts fehlen laſſen wird.“

„Auf ihn wird man ſich in der That verlaſſen müſſen. Er iſt ein ſehr ungewöhnlicher Menſch, Dun-

Digitized by Google

ham — der mich lange in Ungewißheit ließ, nun aber, da ich ihn durchſchaue, meine Achtung in ſo hohem Grade in Anſpruch nimmt, wie irgend ein General in des Königs Dienſten.“

„Ich hegte die Hoffnung, Ihr würdet die beabſichtigte Verbindung zwiſchen ihm und meiner Tochter ſo anſehen, wie ich es wünſche.“

„Was dies betrifft, Sergeant, ſo wird die Zeit Roſen bringen,“ erwiederte der Major lächelnd, obgleich auch hier die Dunkelheit die feinere Schattirung des Ausdrucks verhüllte; — „ein Weib iſt oft ſchwieriger zu behandeln, als ein ganzes Regiment Männer. Nebenher bemerkt — Ihr wißt, daß Euer anmaßlicher Schwiegerſohn, der Quartiermeiſter, die Reiſe mitmachen wird, und ich hoffe, Ihr gebt ihm gleichen Spielraum ſich um das holdſelige Lächeln Eurer Tochter zu bewerben.“

„Wenn mich die Achtung vor ſeinem Range nicht veranlaßte, dies zu thun, ſo würde Euer Wunſch hinreichend ſein.“

„Ich danke Euch, Sergeant. Wir haben mit einander gedient und müſſen in unſern verſchiedenen Lebensſtellungen einander werth halten. Verſteht mich jedoch nicht unrecht; ich will für Davy Muir nur ein offenes Feld — keine Gunſt. In der Liebe, wie im Kriege, muß jeder ſich ſelbſt ſeine Siege erkämpfen. — Die Vorräthe für die Soldaten ſind, hoffe ich, genau berechnet?“

„Ich darf dafür einſtehen, Major Duncan; wäre

Digitized by Google

es aber auch nicht ganz der Fall, ſo kann es uns nicht fehlen, da wir zwei Jäger, wie Pfadfinder und die Große Schlange, bei uns haben.“

„Das geht nicht, Dunham,“ fiel der Major ſcharf ein: „aber dergleichen kommt von Eurer Amerikaniſchen Abkunft und Erziehung. Kein echter Soldat verläßt ſich in Bezug auf die Mundvorräthe auf etwas anderes, als ſeinen Lieferant; und ich will, daß kein Theil meines Regiments das erſte Beiſpiel von dem Gegentheil gebe.“

„Ihr dürft nur befehlen, Major Duncan, und man wird gehorchen; und doch, wenn ich annehmen könnte, Herr —“

„Sprecht geradezu, Sergeant, Ihr redet mit einem Freunde.“

„Ich wollte nur bemerken, daß die Schottiſchen Soldaten Wildpret und Vögel eben ſo gerne eſſen, als Pökelfleiſch, wenn jene ſchwer zu bekommen ſind.“

„Das iſt vielleicht ganz wahr; aber gern eſſen und nicht gern eſſen haben nichts mit dem Syſtem zu ſchaffen. Eine Armee kann ſich nur auf ihre Lieferanten verlaſſen. Die Unregelmäßigkeit der Landeseingebornen hat mit des Königs Dienſt zu oft den Teufel geſpielt, um ihr länger durch die Finger zu ſehen.“

„General Braddock, Ew. Gnaden, hätte an Obriſt Waſhington ein Beiſpiel nehmen ſollen.“

„Fort mit Euerm Waſhington. Ihr ſeid alle mit

Digitized by Google

einander hier zu Land aufgewachſen und einer hält es mit dem andern, als hättet ihr euch eidlich verſchworen.“

„Ich glaube, Se. Majeſtät hat keine treuere Diener, als die Amerikaner, Ew. Gnaden.“

„Darin, glaube ich, habt Ihr ganz recht, Dunham, und ich bin vielleicht ein wenig zu warm geweſen. Ich halte Euch jedoch für keinen Provinzialen *), Sergeant; denn obgleich Ihr ein geborner Amerikaner ſeid, hat doch nie ein beſſerer Soldat gelebt, wie Ihr.“

„Und Obriſt Waſhington, Ew. Gnaden.“

„Gut — Obriſt Waſhington mag ein nützlicher Unterthan ſein, ich will Euch das zugeſtehen. Er iſt das Wunder der Amerikaner, und ich glaube, ich darf ihm wohl alle Ehre anthun, die Ihr für ihn in Anſpruch nehmt. — Ihr ſetzt in die Geſchicklichkeit dieſes Jasper Eau douce keinen Zweifel?“

„Der Knabe iſt auf die Probe geſtellt worden und leiſtete, was man nur von ihm verlangen kann.“

„Er trägt einen franzöſiſchen Namen und hat einen großen Theil ſeiner Kindheit in den franzöſiſchen Colonien hingebracht, — hat er franzöſiſches Blut in ſeinen Adern, Sergeant?“

„Keinen Tropfen, Ew. Gnaden. — Jasper's Vater war ein alter Camerad von mir und ſeine Mutter ge-

*) Bezeichnung der in der Amerikaniſchen Colonie Gebornen.

Digitized by Google

hört einer ehrenwerthen, treuen Familie in dieſer Provinz an.“

„Wie kam er aber ſo lange zu den Franzoſen? und woher ſein Name? Auch ſpricht er, höre ich, die Sprache der Canadier.“

„Das erklärt ſich leicht, Major Duncan. Der Knabe wurde der Sorgfalt eines unſerer Matroſen aus dem alten Kriege überlaſſen, und der nahm ihn wie eine Ente mit auf das Waſſer. Wir haben bekanntlich keine Häfen an dem Ontario, — was man nämlich ſo nennen kann, — und er brachte natürlich ſeine meiſte Zeit auf der andern Seite des Sees zu, wo die Franzoſen ſeit den letzten fünfzig Jahren einige größere Schiffe haben. Wie es begreiflich iſt, lernte er ihre Sprache, und die Indianer und Canadier, die gerne jedem einen Namen nach ſeinen Eigenſchaften und Gaben beilegen, nannten ihn Eau douce.“

„Ein franzöſiſcher Schiffsmeiſter iſt nur ein ſchlechter Lehrer für einen Engliſchen Matroſen — nicht?“

„Verzeiht, Major Duncan, — Jasper Eau douce iſt von einem echten Engliſchen Seemann erzogen worden, — von einem Manne, der unter des Königs Flagge gedient und ausgelernt hatte, und man konnte ihn einen tüchtigen Theer nennen — das heißt, er war ein Eingeborner dieſes Landes, und ich hoffe, Major Duncan, deshalb in ſeinem Gewerbe nicht eben ſchlechter.“

„Vielleicht nicht — vielleicht nicht, Sergeant, aber

Digitized by Google

auch nicht beſſer. Dieſer Jasper benahm ſich auch ganz gut, als ich ihm den Befehl über den Kutter gab; kein Burſche hätte ſich treuer und beſſer halten können, als dieſer Jasper that."

„Oder tapferer, Major Duncan. Es thut mir leid, daß Ihr Zweifel über ſeine Treue zu hegen ſcheint."

„Es iſt die Pflicht eines Soldaten, der mit dem Oberbefehl über einen ſo fernen, wichtigen Poſten bekleidet iſt, wie dieſer hier, in ſeiner Wachſamkeit nie zu erſchlaffen. Wir haben es mit den zwei liſtigſten Feinden zu thun, welche die Welt je hervorgebracht hat — mit Indianern und Franzoſen. Nichts darf überſehen werden, was im Geringſten Nachtheil oder Gefahr zu bringen droht."

„Ich hoffe, Ew. Gnaden betrachten mich hinreichend geeignet, mir jeden nähern Grund anzuvertrauen, der an Jasper's Zuverläſſigkeit zweifeln läßt, da es Euch gefallen hat, mich mit dem Befehle auf dieſem Zuge zu bekleiden."

„Nicht, weil ich Mißtrauen in Euch ſetze, Sergeant, nahm ich Anſtand, Euch alles zu entdecken, was ich vielleicht wiſſen mag; ſondern weil es mir im höchſten Grade widerſtrebt, eine üble Nachrede hinſichtlich eines Mannes in Umlauf zu bringen, von dem ich bisher die beſte Meinung hatte. Ihr müßt den Pfadfinder hoch halten, ſonſt würdet Ihr nicht wünſchen, ihm Eure Tochter zu geben?"

„Für des Pfadfinders Ehrlichkeit und Treue bürge

Digitized by Google

ich mit meinem Leben, Herr," verſetzte der Sergeant feſt, und mit einer Würde, die ſeinem Obern auffiel. — „Ein Mann, wie er, weiß nicht, wie man Falſch ſein kann."

„Ich glaube, Ihr habt recht, Dunham; und doch hat dieſe letzte Nachricht mich in meinen alten Anſichten irre gemacht. Ich habe eine namenloſe Mittheilung erhalten, Sergeant, welche mich auffordert, gegen Jasper Weſtern, oder Jasper Eau douce, wie er genannt wird, auf meiner Hut zu ſein; er ſoll, wie man meldet, von dem Feinde erkauft ſein, und ich habe Grund, bald weitere und genauere Nachrichten hinſichtlich dieſer Anklage erwarten zu können."

„Briefe ohne Unterſchrift, Herr, ſind im Kriege kaum einer Beachtung werth."

„Im Frieden, Dunham — im Frieden. Niemand kann eine geringere Meinung von dem Verfaſſer eines Briefes ohne Unterſchrift in gewöhnlichem Betreff hegen, als ich; ein ſolches Thun zeigt von Feigheit, Gemeinheit, niedriger Geſinnung; es iſt gewöhnlich ein Zeichen von Falſchheit, ſo wie von andern Laſtern. Aber in Kriegsangelegenheiten iſt die Sache anders. Ueberdies ſind mir mehrfache verdächtige Punkte angeführt worden."

„Darf der Sergeant fragen, welcher Art ſie ſind, Ew. Gnaden?"

„Gewiß darf ſie der wiſſen, auf den ich ſo großes Vertrauen ſetze, Dunham. Man hat mir, zum Beiſpiel,

Digitized by Google

angegeben, die Irokeſen hätten Eure Tochter und ihre Begleitung auf der Reiſe nur darum entſchlüpfen laſſen, um Jasper bei mir höher zu ſtellen. Man hat mir geſagt, die Herrn zu Frontenac legten mehr Werth darauf, die Wolke nebſt dem Sergeanten Dunham und ſeiner Mannſchaft zu kapern, und ſo einen unſerer Lieblingsplane zu vereiteln, als ein Mädchen zu rauben und den Scalp ihres Oheims zu nehmen."

„Ich verſtehe den Wink, Major, aber ich ſchenke ihm keinen Glauben. Es iſt kaum möglich, daß Jasper treu und der Pfadfinder falſch ſei; und was den letztern betrifft, ſo würde ich faſt eher Mißtrauen in Ew. Gnaden ſetzen als in ihn."

„Es hat wohl den Anſchein ſo — es hat wohl den Anſchein ſo, Sergeant. Aber — Jasper iſt doch der Pfadfinder nicht, und ich muß es Euch geſtehen, Dunham, ich hätte viel mehr Vertrauen auf den Burſchen, wenn er nicht franzöſiſch ſpräche."

„Es iſt dies keine Empfehlung in meinen Augen, ich kann es Ew. Gnaden verſichern; aber der Knabe hat es gewiſſermaßen aus Zwang gelernt und darf, mit Ew. Gnaden Erlaubniß, wegen dieſes Umſtandes nicht zu raſch verdammt werden. Wenn er franzöſiſch ſpricht, ſo geſchieht dies, weil er es nicht ändern kann."

„Es iſt eine verd—te Sprache und hat nie jemanden geholfen — wenigſtens keinem britiſchen Unterthan; aber ich glaube, die Franzoſen müſſen doch, in irgend

Digitized by Google

einer oder der andern Sprache, mit einander ſprechen. Ich hätte bei weitem mehr Zutrauen in dieſen Jasper, wenn er die Sprache nicht redete. Dieſer Brief hat mir große Unbehaglichkeit verurſacht; und wenn ſich jemand fände, dem ich den Befehl über den Kutter anvertrauen könnte, ſo würde ich wohl Mittel finden, dieſen Eau douce hier zu behalten. Ich habe breits mit Euch von Eurem Schwager geſprochen, der Euch begleitet und ein Seemann iſt?“

„Ein echter Seemann, Ew. Gnaden, und gegen das ſüße Waſſer ein wenig eingenommen. Ich zweifle, ob er zu überreden ſein wird, ſeinen Ruf auf einem Binnenſee zu gefährden; ſodann bin ich überzeugt, daß er den Poſten nie finden würde.“

„Das letztere ſcheint mir ſehr wahrſcheinlich; und dann hat der Mann unmöglich ſo genaue Kenntniß von dieſer verrätheriſchen See, daß man ihm den Befehl über die Wolke anheim ſtellen könnte. Ihr müßt doppelt wachſam ſein, Dunham. Ich gebe Euch die ausgedehnteſte Vollmacht; und ſolltet Ihr Jasper über irgend einer Verrätherei ertappen, ſo opfert ihn ohne weiteres der beleidigten Gerechtigkeit.“

„Da er in dem Dienſte der Krone iſt, Ew. Gnaden, ſo ſteht er unter dem Kriegsgericht — “

„Sehr richtig — ſehr richtig. Schlagt ihn alſo in Eiſen, vom Kopf bis zu den Füßen, und ſchickt ihn in ſeinem eigenen Kutter hierher. Euer Schwager muß ja

Digitized by Google

im Stande ſein, den Kutter nach Haus zu bringen, wenn er den Hinweg kennt.“

„Ich zweifle nicht, Major Dunham, daß wir im Stande ſind, alles auf das beſte zu beſorgen, wenn es ſich ergeben ſollte, daß Jasper ein Verräther iſt; obgleich ich glaube, ich könnte mein Leben daran ſetzen, daß er es nicht iſt.“

„Euer Vertrauen gefällt mir — es ſpricht ſehr für den Burſchen. Aber dieſer hölliſche Brief! Er hat ſo ſehr das Anſehen der Wahrheit — ja, es iſt in Betreff anderer Dinge ſo viel Wahres darin — “

„Ich glaube, Ew. Gnaden bemerkten, der Name des Schreibers fehle unten — ein großes Verſäumniß von Seiten eines ehrlichen Mannes, Herr!“

„Ganz recht, Dunham, — und nur ein Schurke, und ein feigherziger Schurke obendrein, kann in Privatangelegenheiten einen namenloſen Brief ſchreiben. Im Kriege verhält ſich die Sache aber anders; falſche Depeſchen werden gemacht, und man geſteht allgemein zu, daß Liſt nichts unerlaubtes ſei.“

„Mannhafte Kriegsliſt, Herr, wenn es Euch beliebt — zum Beiſpiel, Hinterhalte, Ueberfälle, falſche Angriffe, und ſelbſt Spione; niemals habe ich aber von einem wahren Kriegsmann gehört, daß er den Charakter eines biedern jungen Mannes durch ſo gemeine Mittel zu untergraben gewünſcht hätte.“

„In meinem erfahrungsreichen Leben ſind mir manche

Digitized by Google

ſonderbare Begebniſſe und noch ſonderbarere Leute vorgekommen. Doch — lebt wohl, Sergeant; ich darf Euch nicht länger aufhalten. Ihr werdet nun auf Eurer Hut ſein, und ich empfehle Euch die unermüdetſte Wachſamkeit. Ich glaube, Muir beabſichtigt, den Dienſt bald aufzugeben, und wenn Euch dieſes Unternehmen vollſtändig gelänge, ſo ſollte es an meinem Einfluſſe nicht fehlen, Euch in dieſe erledigte Stelle zu bringen, auf die Ihr ohnedies manche Anſprüche habt."

„Ich danke Ew. Gnaden ſehr," erwiederte der Sergeant kalt, denn er hatte ſolche Aufmunterungen in den vergangenen zwanzig Jahren öfter gehört — „und ich hoffe, ich mache meiner Stellung, welcher Art ſie auch ſein mag, keine Schande. Ich bin, was die Natur und Vorſehung aus mir machten, und glaube zufrieden ſein zu dürfen."

„Ihr habt die Haubitze nicht vergeſſen?"

„Jasper ließ ſie dieſen Morgen an Bord bringen, Herr."

„Seid vorſichtig und ſchenkt dieſem Jasper nicht unnöthig Vertrauen. Macht den Pfadfinder zu Euerm Vertrauten; er kann Euch nützlich ſein, jede Schurkerei, die angeſponnen werden ſollte, zu entdecken. Seine einfache Ehrlichkeit iſt ihm bei der Beachtung des Vorfallenden günſtig und läßt den Beachter nicht ahnen. Er muß treu ſein."

„Für ihn ſoll mein Leben, ſelbſt mein Rang in dem

Digitized by Google

Regimente bürgen. Ich habe ihn zu oft bewährt gefunden, um Mißtrauen in ihn zu ſetzen.“

„Unter allen peinlichen Gefühlen, Dunham, iſt Mißtrauen da, wo man gerne vertraute, das peinlichſte. Ihr habt der überzähligen Gewehre nicht vergeſſen?“

„Solche Einzelnheiten überläßt man den Händen eines Sergeanten am ſicherſten, Ew. Gnaden.“

„Nun denn, gebt mir Eure Hand, Dunham. Gott ſei mit Euch — möchtet Ihr glücklich ſein! Muir beabſichtigt ſich zurückzuziehen, — nebenher, laßt den Mann bei Eurer Tochter gleichen Spielraum, denn dies könnte die Beförderung erleichtern. Mit einer Gefährtin wie Mabel, begiebt man ſich heiterer in das ruhige Leben, denn als freudloſer Wittwer, der nichts lieben kann, als ſein Ich — und obendrein ein Ich, wie Davy's!“

„Ich hoffe, Herr, mein Kind wird eine kluge Wahl treffen, und ihr Geiſt iſt, wie es mir ſcheint, bereits ſehr zu Gunſten des Pfadfinders eingenommen. Doch — ſie hat freie Wahl, obgleich Ungehorſam unter den Laſtern unmittelbar nach Aufruhr folgt.“

„Laßt die ganze Munition ſorgfältig unterſuchen und trocken legen, ſobald ihr den Poſten erreicht; der Dunſt des Sees könnte ſie angreifen; und nun, noch einmal, lebt wohl, Sergeant. Hütet Euch vor dieſem Jasper und zieht Muir in allen ſchwierigen Fällen zu Rath. In vier Wochen werdet Ihr hoffentlich ſiegreich zurückkehren.“

„Gott ſei mit Ew. Gnaden! Sollte mir etwas

Digitized by Google

Menſchliches begegnen, Major Duncan, ſo hoffe ich, die Ehre eines alten Kriegers iſt bei Euch in den beſten Händen."

„Verlaßt Euch darauf, Dunham — ich werde als Freund handeln. — Seid wachſam — vergeßt nicht, daß Ihr in dem Rachen des Löwen — pah, nicht des Löwen — ſondern eines verrätheriſchen Tigers ſeid — in ſeinem Rachen, und die Hülfe iſt Euch fern. — Sind die Feuerſteine dieſen Morgen gezählt und unterſucht worden? — Lebt wohl — lebt wohl, Dunham."

Der Sergeant nahm die dargebotene Hand ſeines Vorgeſetzten mit der gebührenden Achtung und ſie trennten ſich endlich. Lundie eilte ſeiner beweglichen Wohnung zu, während der Andere das Fort verließ, an das Ufer niederſtieg und in ein Boot trat.

Duncan von Lundie hatte nur die Wahrheit geſagt, wenn er von der peinlichen Natur des Mißtrauens ſprach; unter allen Gefühlen der menſchlichen Seele iſt dieſes das verrätheriſcheſte in ſeinem Wirken, das verſchlagenſte in ſeinem Herannahen, und für ein edles Gemüth am ſchwierigſten zu bewältigen. So lange ein Zweifel da iſt, ſcheint alles verdachtvoll; wenn keine beſtimmten Thatſachen den irren, hin und her getriebenen Gedanken Grenzen ſetzen, und das Mißtrauen einmal ſich feſtgeſetzt hat, kann niemand ſagen, wie weit Vermuthungen führen und wohin die Leichtgläubigkeit folgt. Was vorher ſchuldlos ſchien, nimmt ſchnell die Farbe der Schuld

Digitized by Google

an, ſobald jener zudringliche Hausgenoſſe ſich gehörig eingeniſtet hat und Herr der Gedanken wurde, und jedes Wort, jede Handlung iſt den Entſtellungen und Anſchwärzungen der Furcht und Eiferſucht anheimgegeben.

Wenn dies bei gewöhnlichen Begebniſſen wahr iſt, ſo iſt es doppelt wahr, wenn eine ſchwere Verantwortlichkeit, die Leben und Tod in ſich ſchließt, auf dem unſichern Geiſte des Gepeinigten laſtet, wie dies bei militäriſchen Befehlshabern oder bei den Lenkern großer politiſcher Intereſſen der Fall iſt.

Es iſt daher nicht anzunehmen, daß Sergant Dunham, nachdem er ſeinen Befehlshaber verlaſſen, die Vorſichtsmaßregeln vergeſſen hätte, zu denen jener ihn aufgefordert. Er hatte im Allgemeinen eine hohe Idee von Jasper; aber das Mißtrauen war nun bereits zwiſchen ſein früheres Vertrauen und die Pflichten des Dienſtes getreten, und da er nun fühlte, daß alles von ſeiner eigenen Wachſamkeit abhing, war er zur Zeit, als das Boot an der Seite des Kutters anlegte, ganz in der geeigneten Stimmung, keinen verdächtigen Umſtand unbeachtet oder eine ungewöhnliche Bewegung des jungen Seemanns ohne Bemerkung vorüber gehen zu laſſen.

Natürlich ſah er nun die Dinge in dem Lichte ſeiner jetzigen Stimmung, und ſeine Vorſichtsmaßregeln, ſo wie ſein Mißtrauen nahmen die Farbe der Anſichten, der Gewohnheiten und der Erziehung des Mannes an.

Die Ketſch der Wolke wurde gelüftet, ſobald man

Digitized by Google

ſah, daß der Sergeant, welcher der letzte unter den Mitreiſenden war, das Ufer verließ, worauf ſich das Vordertheil des Kutters mittels der Streichen oſtwärts wendete. Einige tüchtige Züge der letztern, wobei die Soldaten behülflich waren, brachten das leichte Fahrzeug jetzt in die Linie der Strömung des Fluſſes und man ließ ſie wieder in das Freie hinaustreiben. Bis jetzt rührte ſich noch kein Wind, denn der leichte und faſt unmerkliche Hauch vom See herauf, welcher ſich bei dem Niedergang der Sonne erzeugt hatte, war wieder gänzlich verſchwunden.

Während dieſer ganzen Zeit herrſchte eine ungewöhnliche Ruhe in dem Kutter. Es war, als fühlten die an Bord deſſelben, daß ſie in der Dunkelheit der Nacht auf ein unſicheres Wagniß ausgingen; und daß ihre Beſtimmung, die Stunde und die Art der Abreiſe ihren Bewegungen eine gewiſſe Feierlichkeit gebe. Auch die Diſciplin kam dieſen Gefühlen zu Hülfe. Die meiſten ſchwiegen; und die, welche ſprachen, thaten dies ſelten und mit leiſer Stimme.

In dieſer Weiſe trat der Kutter langſam in den See hinaus, bis er ſo weit getrieben war, als die Strömung des Fluſſes dies möglich machte; hier wurde er ſtändig und harrte des gewöhnlichen Landwindes.

Eine Pauſe von einer halben Stunde folgte, und während dieſer ganzen Zeit lag der Kutter ſo regungslos wie ein Stück Treibholz, das auf dem Waſſer fließt.

Während dieſer kleine eben erwähnte Wechſel in der

Digitized by Google

Lage des Schiffes vor ſich ging, war ungeachtet der allgemein herrſchenden Ruhe nicht jede Unterhaltung abgeſchnitten; denn nachdem Sergeant Dunham ſich vergewiſſert hatte, daß ſeine Tochter und ihre Begleiterin auf der Schanze ſeien, führte er den Pfadfinder in die Hintercajüte, ſchloß die Thüre mit großer Vorſicht und überzeugte ſich auch in anderer Weiſe, daß ſie außerhalb des Bereiches jedes Lauſchers ſeien, und begann, wie folgt:

„Es ſind nun viele Jahre, mein Freund, daß Ihr in meiner Geſellſchaft die Gefahren und Mühſeligkeiten der Wälder zuerſt kennen lerntet.“

„So iſt's, Sergeant, — ja, ſo iſt's. Ich fürchte zuweilen, ich ſei zu alt für Mabel, die noch nicht auf der Welt war, als Ihr und ich die Franzoſen bekämpften und als Cameraden durch die Wälder ſtreiften.“

„Keine Beſorgniß deshalb, Pfadfinder. Ich war faſt ſo alt, als Ihr, als ich die Liebe ihrer Mutter zu gewinnen das Glück hatte; und Mabel iſt ein zuverläſſiges, denkendes Mädchen, die auf den Charakter und Ruf mehr ſieht, als auf alles andere. Ein Burſche, wie Jasper Eau douce, zum Beiſpiel, würde nie Glück bei ihr machen, obgleich er jung und hübſch iſt.“

„Denkt Jasper daran, ſich zu verheirathen?“ fragte der Führer einfach, aber ernſt.

„Ich hoffe nicht — wenigſtens nicht eher, bis er

jeden von ſeiner Befähigung, ein Weib zu beſitzen, überzeugt hat.“

„Jasper iſt ein wackerer Burſche, der große Gaben in ſeinem Berufe beſitzt; er kann auf ein Weib eben ſo gut Anſprüche machen, als ein anderer.“

„Um offen mit Euch zu ſprechen, Pfadfinder, — ich habe Euch eben wegen dieſes Bürſchleins hierher geführt. Major Duncan hat eine Nachricht erhalten, welche ihm den Argwohn beibrachte, Jasper Eau douce ſei falſch und ſtehe in dem Solde des Feindes; ich wünſchte Eure Anſicht in Betreff dieſes Gegenſtandes zu hören.“

„Wie?“

„Ich ſage, der Major argwöhnt, Jasper ſei ein Verräther — ein franzöſiſcher Spion — oder, was ſchlimmer iſt, er ſei erkauft uns zu verrathen. Er hat einen Brief erhalten, der ihn davon benachrichtigt, und mir aufgetragen, auf die Bewegungen des Knaben ein Auge zu haben, denn er fürchtet, wir würden auf Feinde ſtoßen, wann wir es am wenigſten vermutheten, und zwar durch ihn.“

„Duncan von Lundie hat Euch dies geſagt, Sergeant Dunham?“

„So iſt's — in der That, Pfadfinder; und obgleich ich ſehr ungern etwas glaube, was gegen Jasper's Ehre iſt, ſo habe ich doch ein Gefühl, das mir ſagt, ich müſſe ihm mißtrauen. Glaubt Ihr an Ahnungen und Vorgefühle, Freund?“

Digitized by Google

„An was, Sergeant?“

„An Vorgefühle — eine Art geheimer Vorherkenntniß ſolcher Begebenheiten, die eintreffen werden. Die Schottländer in unſerm Regiment glauben an dergleichen ſteif und feſt, und meine Anſicht von Jasper wechſelt ſo ſchnell, daß ich anfange zu fürchten, es müſſe etwas Wahres an jenem Glauben der Leute ſein.“

„Aber Ihr habt mit Duncan von Lundie wegen Jasper's geſprochen und ſeine Worte haben in Euch Beſorgniſſe erregt.“

„Nein — nein — nicht im geringſten; denn während ich mit dem Major ſprach, waren alle meine Gefühle noch für Jasper, und ich bemühte mich aus allen meinen Kräften, ihn zu überzeugen, daß er dem Knaben Unrecht thue. Es iſt jedoch vergeblich, einem Vorgefühl Widerſtand leiſten zu wollen, wie ich nun finde, und ich fürchte, nach allem iſt etwas an dieſem Verdachte.“

„Ich weiß nichts von Vorgefühlen, Sergeant; aber ich kenne Jasper Weſtern von ſeinen Kindesjahren auf, und ich habe eben ſo viel Vertrauen auf ſeine Ehrlichkeit, als auf meine eigene, oder ſelbſt auf die der Großen Schlange.“

„Aber, Pfadfinder, die Schlange hat ihre Liſt und falſchen Wege im Krieg ſo gut, wie Andere.“

„Ja, das ſind ſeine natürlichen Gaben und gehören ſeinem Volke an, Sergeant. Weder Rothhaut, noch Blaßgeſicht iſt im Stande ſeine Natur zu verläugnen;

Digitized by Google

aber Chingachgook iſt der Mann nicht, gegen den man ein Vorgefühl bekommen kann.“

„Ich glaube das gern; auch hatte ich dieſen Morgen noch nichts Nachtheiliges von Jasper gedacht. Es kommt mir vor, Pfadfinder, ſeit ich von dieſem Vorgefühle befangen worden bin, als ſei der Burſche auf ſeinem Deck nicht ſo lebendig und rührig, wie ſonſt; es iſt, als ſchweige er, ſei düſter und gedankenvoll, wie ein Menſch, der eine Laſt auf ſeinem Gewiſſen fühlt.“

„Jasper iſt nie lärmend; und er ſagte mir, geräuſchvolle Schiffe ſeien ſchlecht gehandhabte Schiffe. Auch Meiſter Cap ſtimmt ihm darin bei. — Nein — nein! Ich werde nichts Böſes von Jasper glauben, bis ſich meine Augen überzeugt haben. Schickt nach Euerm Schwager, Sergeant, und laßt uns ihn über dieſen Gegenſtand fragen; denn mit Mißtrauen gegen einen Freund in dem Herzen ſchlafen iſt gerade, als ſchliefe man mit Blei darin. Ich habe kein Vertrauen auf Eure Vorgefühle.“

Der Sergeant wußte zwar eigentlich nicht, was ſein Schwager bei dieſer Angelegenheit ſollte, willigte aber ein, und Cap wurde aufgefordert ſich der Berathung anzuſchließen.

Da Pfadfinder gefaßter und geſammelter war, als ſein Freund, und von dem Beſchuldigten eine ſo gute Meinung hatte, ſo übernahm er die Stelle des Redners,

Digitized by Google

ſo ſehr er ſonſt zu betheuern pflegte, daß das Reden nicht zu ſeinen Gaben gehöre.

„Wir haben Euch bitten laſſen, Meiſter Cap, zu uns herabzukommen," begann er, — „um von Euch zu hören, ob Ihr dieſen Abend irgend etwas Außergewöhnliches oder Auffallendes in den Bewegungen des Eau douce bemerkt habt."

„Seine Bewegungen ſind ziemlich gewöhnlich für einen Süßwaſſer-Matroſen, das kann ich Euch ſagen, Meiſter Pfadfinder, obgleich wir ſein Gebahren drunten an der Küſte größtentheils für unregelmäßig halten mußten."

„Ja — ja — wir wiſſen es ſchon — was die Art und Weiſe, den Kutter zu handhaben, betrifft, ſo ſeid Ihr mit ihm ſtets verſchiedener Anſicht; wir wünſchten Eure Meinung aber über einen andern Punkt zu hören."

Der Pfadfinder ſetzte nun Cap auseinander, welcher Art der Argwohn ſei, den der Sergeant gegen Jasper hegte, und wie derſelbe in ihm erregt worden; kurz, er ſagte ihm, was dem Sergeanten durch Major Duncan mitgetheilt worden war.

„Das Bürſchchen ſpricht franzöſiſch? wirklich?" fragte Cap.

„Man ſagt, er ſpreche dieſe Sprache ungewöhnlich gut," verſetzte der Sergeant ernſt. — „Pfadfinder weiß, daß dies wahr iſt."

„Ich kann ihm nicht widerſprechen — ich kann ihm

nicht widerſprechen,“ antwortete der Führer: „wenigſtens ſagt man, dies ſei der Fall. Aber dies würde nichts gegen einen Miſſiſſaqua und am allerwenigſten gegen einen Burſchen, wie Jasper, beweiſen. Ich ſelbſt ſpreche den Mingo-Dialect, den ich als Gefangener unter dieſem Gezücht gelernt habe, — wer aber wird ſagen, ich ſei ihr Freund? Nicht als wenn ich, nach Indianiſchen Begriffen, ihr Feind wäre, obgleich ich nach den Anſichten der Chriſten, wie ich zugeben muß, ihr Feind bin.“

„Gut, Pfadfinder, — aber Jasper hat ſein Franzöſiſch nicht als Gefangener gelernt; er lernte es als Knabe, wo der Geiſt leicht jeden Eindruck aufnimmt und ſich die unverlöſchlichſten Begriffe feſtſetzen; wo die Natur gewiſſermaßen ein Vorgefühl hat, zu welcher Seite ſich der Charakter wahrſcheinlich hinneigt.“

„Eine ſehr richtige Bemerkung,“ ſetzte Cap hinzu, — „denn wir ſind da in jener Lebensperiode, wo wir alle den Catechismus und andere moraliſche Lehren in uns aufnehmen. Des Sergeanten Bemerkung zeigt, daß er die menſchliche Natur kennt und durchſchaut, und ich ſtimme ihm vollkommen bei. Es iſt ein verdammenswerthes Ding bei einem Bürſchchen hier oben, auf dieſem Stückchen ſüßen Waſſers, wenn er franzöſiſch ſpricht. Wär' es drunten auf dem Atlantiſchen Meere, wo der Seemann dann und wann Gelegenheit hat, mit einem Piloten, oder mit einem Sprachgelehrten in dieſer Sprache ſich zu unterhalten, ſo würde ich kein ſo großes Gewicht

darauf legen, — obgleich wir immer — ſelbſt dort — mit Argwohn auf einen Matroſen blicken, welcher es zu weit in dieſer Sprache gebracht hat. Hier herauf aber, auf dem Ontario, halte ich es für einen höchſt verdächtigen Umſtand.“

„Aber Jasper muß mit den Leuten an dem andern Ufer in ihrer Sprache ſprechen oder ſtill ſchweigen, da er dort nur Franzoſen trifft und dieſe nur ihre Sprache reden,“ ſagte Pfadfinder.

„Ihr wollt mir doch nicht zu verſtehen geben, Pfadfinder, Frankreich liege dort drüben, an der andern Küſte?“ rief Cap und drehte einen Daumen über ſeine Schulter hinweg in der Richtung der Canadas: „und daß dieſe eine Seite des Süßwaſſerteiches York und die andere Frankreich ſei?“

„Ich will Euch nur ſagen, daß dieſe hier York und jene Ober-Canada iſt: und daß auf dieſer Engliſch, Holländiſch und Indianiſch, auf jener Franzöſiſch und Indianiſch geſprochen wird. Selbſt die Mingos haben viele franzöſiſche Wörter in ihren Dialect aufgenommen, ohne daß er gerade dadurch beſſer geworden wäre.“

„Sehr richtig — und welche Art Leute ſind die Mingos, mein Freund?“ fragte der Sergeant und ſchlug dem andern ſanft auf die Schulter, um der Bemerkung Nachdruck zu geben, deren Wahrheit ihren Werth in den Augen des Sprechers merklich erhöhte: „niemand

Digitized by Google

weiß dies beſſer, als Ihr ſelbſt, und ich frage Euch, welche Art Stamm ſie ſeien?“

„Jasper iſt kein Mingo, Sergeant.“

„Er ſpricht Franzöſiſch und könnte deshalb eben ſo gut ein Mingo ſein. Bruder Cap, erinnert Ihr Euch keiner Bewegung dieſes unglücklichen jungen Mannes als Schiffsmeiſter, die auf Verrätherei hindeuten könnte?“

„Nicht beſtimmt, Sergeant, obgleich er die halbe Zeit hindurch das hinterſte zuvorderſt angegriffen hat. Es iſt wahr — einer ſeiner Leute ſchoß ein Tau gegen die Sonne auf und nannte das ein Tau querlen, als ich ihn fragte, was er vorhabe; ich bin aber überzeugt, daß er nichts dabei dachte, obgleich ich wohl behaupten darf, daß die Franzoſen die Hälfte ihres laufenden Tauwerks unrecht aufſchießen und es vielleicht auch „querlen“ heißen. Und dann belegte Jasper ſelbſt das Ende der Klüberfallen an die Fußſtöcke der Takelaſche, ſtatt ſie an den Maſt zu bringen, wohin ſie, wenigſtens bei brittiſchen Seeleuten, gehören.“

„Ich möchte wohl bemerken, daß Jasper von den Canadiern, unter denen er ſo lange gelebt hat, manches hinſichtlich der Behandlung ſeines Fahrzeugs annahm,“ warf Pfadfinder ein, — „aber es iſt kein Verrath und keine Treuloſigkeit, wenn man einen Gedanken oder ein Wort auffängt Ich habe öfter einen Gedanken von den Mingos ſelbſt angenommen, aber mein Herz war immer bei den Delawaren. Nein — nein! Jasper iſt treu,

Digitized by Google

und der König könnte ihm ſeine Krone anvertrauen, wie er ſie ſeinem älteſten Sohne anvertrauen mag, der, da er ſie eines Tages tragen ſoll, gewiß der letzte ſein wird, der ſie ſtiehlt.“

„Schöne Worte — ſchöne Worte!“ ſagte Cap und ſtand auf, um aus dem Cajütenfenſter zu ſpeien, wie es Leute wohl zu thun pflegen, wenn ſie das ganze Gewicht ihrer moraliſchen Kraft fühlen und nebenher vielleicht Tabak kauen; — „alles ſchöne Worte, Pfadfinder, aber verd—t wenig Logik. Erſtlich kann der König niemand ſeine Krone leihen, da ein ſolches den Geſetzen des Reichs zuwider iſt, welche beſagen, daß er ſie zu allen Zeiten tragen müſſe, damit man ſeine geheiligte Perſon erkenne, wie der das ſilberne Ruder zur See tragen muß, der das Sheriffs-Amt verſieht. Zweitens iſt es Hochverrath und als ſolcher durch das Geſetz bezeichnet, wenn der älteſte Sohn Sr. Majeſtät nach der Krone und nach einem Nachkommen — es wäre denn durch geſetzliche Heirath — ſtrebt, da auf dieſe Weiſe die Nachfolge in Unordnung kommen muß. Ihr ſeht alſo, Freund Pfadfinder, daß man auf dem rechten Curs laufen muß, wenn man vernünftig raiſonniren will. Geſetz iſt Vernunft, Vernunft iſt Philoſophie und Philoſophie iſt eine ſteetige Trifting, woraus dann folgt, daß die Kronen durch Geſetze, Vernunft und Philoſophie in Ordnung gehalten werden.“

„Ich verſtehe nur wenig von all dem, Meiſter Cap,

aber nur meine Augen und mein Gefühl werden mich überzeugen, daß Jasper falſch ſei.“

„Darin habt Ihr abermals Unrecht, Pfadfinder, denn es gibt ein viel ſichereres Mittel, die Wahrheit einer Sache zu beweiſen, als Geſicht und Gefühl, oder beide zuſammen — nemlich ein Umſtand.“

„Das mag in den Anſiedelungen ſo ſein; aber hier an den Grenzen iſt es nicht ſo.“

„Es iſt ſo in der Natur, und dieſe iſt die Königin von allem. Gut — nach unſern Sinnen iſt der junge Eau douce jetzt auf dem Deck, und jeder von uns, der hinaufginge, könnte ihn ſehen und anfühlen; ſollte es ſich ſpäter aber zeigen, daß in eben dieſem Augenblicke den Franzoſen eine Thatſache mitgetheilt worden wäre, welche kein anderer als eben dieſer Jasper mittheilen konnte, — nun, ſo würden wir verpflichtet ſein zu glauben, dieſer Umſtand ſei wahr und unſere Augen und unſer Gefühl hätten uns getäuſcht. Jeder Advocat wird Euch das ſagen.“

„Dies iſt kaum richtig,“ ſagte Pfadfinder; — „auch iſt es nicht möglich, da es gegen die Natur iſt.“

„Es iſt bei weitem mehr als möglich, mein würdiger Führer; es iſt Geſetz, unwiderſprechliches Geſetz des Reichs, und als ſolches zu beachten und zu befolgen. Auf ein ſolches Zeugniß hin würde ich meinen eigenen Bruder hängen — alle Rückſichten auf die Familie hingeſtellt ſein laſſend, Sergeant.“

Digitized by Google

„Gott weiß, in wie fern all das ſich auf Jasper anwenden läßt, obgleich ich glaube, Bruder Cap hat, was das Geſetz angeht, recht, Pfadfinder, denn bei ſolchen Gelegenheiten ſprechen Umſtände lauter, als Geſicht und Gefühl. Wir müſſen alle ſehr wachſam ſein und nichts verdächtiges darf überſehen werden."

„Nun fällt es mir bei," fuhr Cap fort, indem er ſich des Fenſters wieder bediente, — „gerade als wir dieſen Abend an Bord kamen, fand ein Umſtand ſtatt, der ungemein verdächtig iſt und als ein Anklagepunkt gegen dieſen Burſchen dienen kann. Jasper machte die Königliche Flagge mit eigenen Händen feſt, und während er ſich das Anſehen gab, als ſähe er ſich nach Mabel und der Frau des Soldaten um und ertheile Befehle, ſie hier herab zu führen, — zog er die Flagge der Union nieder."

„Dies kann Zufall geweſen ſein," erwiederte der Sergeant, — „denn etwas ähnliches iſt mir ſelbſt begegnet; überdies führen die Fallen zu einem Flaſchenzug und die Flagge würde, je nachdem ſie aufgehißt worden, recht oder unrecht gekommen ſein."

„Ein Flaſchenzug!" rief Cap mit verächtlicher Miene; — „ich wollte, Sergeant Dunham, ich wäre im Stande, Euch zu vermögen, die rechten Ausdrücke zu brauchen. Ein Wimpelfallblock iſt ſo wenig ein Flaſchenzug, als Euer Gewehr ein Enterhacken iſt. Es iſt wahr, wenn man an dem einen Theil zieht, ſo geht der andere auf-

Digitized by Google

wärts; da Ihr mir jetzt aber Euern Argwohn mitgetheilt habt, betrachte ich die Geſchichte mit dem Wimpel als einen Umſtand, und werde deſſelben nicht ſo leicht vergeſſen. Ich hoffe jedoch, daß das Nachteſſen nicht überſehen worden iſt, und wenn wir ein ganzes Schiff voll Verräther hätten."

„Man wird gehörig geſorgt haben, Bruder Cap, aber ich werde auf Eure Hülfe bei der Handhabung des Kutters rechnen, wenn etwas vorfallen ſollte, das mich veranlaßt, Jasper in Gewahrſam zu nehmen."

„Ich werde Euch nicht im Stiche laſſen, Sergeant; und in einem ſolchen Falle werdet Ihr wahrſcheinlich lernen, was dieſer Kutter wirklich zu leiſten im Stande iſt, denn bis jetzt läßt ſich dies, wie es mir ſcheint, nur errathen."

„Gut — was mich betrifft," ſagte der Pfadfinder mit einem tiefen Seufzer, — „ſo halte ich an der Hoffnung feſt, Jasper werde ſich als unſchuldig erweiſen, und empfehle ein offenes Verfahren, indem man den Knaben ohne allen Aufſchub ſelbſt fragt, ob er ein Verräther ſei oder nicht. Ich vertraue auf Jasper troß allen Vorgefühlen und Umſtänden in der ganzen Colonie."

„Das geht nicht an," erwiederte der Sergeant, — „die Verantwortlichkeit dieſer ganzen Sache ruht auf mir, und ich bitte und fordere dringend, daß niemanden ohne mein Wiſſen irgend etwas geſagt werde."

„Ja — ja, — Umſtände ſind, genau genommen,

Digitized by Google

die Hauptſache," bemerkte Cap. — „Ein Umſtand iſt fünfzig Thatſachen werth. Dies iſt auch, wie ich weiß, das Geſetz des Reichs. Viele ſind ſchon auf Umſtände hin gehenkt worden."

Hier endigte die Unterhaltung, und nach einer kurzen Pauſe kehrte die ganze Geſellſchaft auf das Deck zurück, und jeder einzelne war geneigt, das Benehmen des verdächtigen Jasper in der Art zu ſehen, wie es ſeiner eigenen Denkweiſe und ſeinem Charakter gemäß war.

Viertes Kapitel.

Und eben ſolch ein Mann, ſo ſchwach, ſo mutblos,
So ſtumpf, ſo todten, jämmerlichen Ausſeh'ns,
Zog Priam's Vorhang auf in dunkeler Nacht
Und ſagte ihm, ſein halbes Troja brenne.
Shakſpeare.

Indeſſen ging in den übrigen Theilen des Schiffes alles ſeinen gewöhnlichen Lauf. Jasper ſchien, wie das Wetter und das Schiff, auf den Landwind zu warten, während die Soldaten, die an ein frühes Aufſtehen gewöhnt waren, bis auf den letzten Mann in dem Hauptraum ihr Lager aufgeſucht hatten.

Digitized by Google

Außer den zwei weiblichen Reiſenden und Lieutenant Muir war niemand von der Mannſchaft auf dem Deck geblieben. Der Quartiermeiſter war bemüht, ſich Mabel angenehm zu machen, während unſere Heldin ſelbſt, welche ſeinen Bemühungen wenig Aufmerkſamkeit ſchenkte, und dieſe theilweiſe der gewöhnlichen Galanterie des Kriegerſtandes, und theilweiſe vielleicht ihrem ſchönen Geſichtchen zuſchrieb, ſich der Eigenthümlichkeit einer Scene und Lage erfreute, welche für ſie ganz den Reiz der Neuheit hatte.

Die Segel waren aufgezogen worden; aber noch rührte ſich kein Windhauch und der See war ſo glatt und ruhig, daß der Kutter nicht das geringſte Zeichen einer Bewegung gab. Er war in der Strömung des Fluſſes kaum über eine Viertelmeile von dem Lande getrieben und lag da, in ſeinem Ebenmaß und ſeiner Form reizend, aber ohne ſich zu rühren.

Der junge Jasper war auf der Schanze und nahe genug, um dann und wann die Unterhaltung der genannten Perſonen zu hören, aber zu beſcheiden und auf ſeine Anſprüche zu wenig vertrauend, auch wohl ſeinen Pflichten zu ſehr zugethan, um ſich einzumiſchen.

Mabel's ſchöne blaue Augen folgten ſeinen Bewegungen in neugieriger Erwartung, und mehr als einmal mußte der Quartiermeiſter ſeine Artigkeiten wiederholen, ehe ſie ſie hörte, ſo aufmerkſam war ſie auf die kleinen Begebniſſe auf dem Kutter, und, wie wir hinzuſetzen

Digitized by Google

müſſen, ſo gleichgültig kam ihr die Beredſamkeit ihres Geſellſchafters vor.

Endlich ſchwieg ſelbſt Muir und eine tiefe Stille herrſchte ringsum.

Plötzlich fiel das Blatt eines Riemen unter dem Fort in ein Boot, und der Ton erreichte den Kutter ſo deutlich, als wäre es auf ſeinem Deck niedergefallen.

Dann kam ein Murmeln, wie ein Seufzen der Nacht, ein Flattern der Segel, das Aechzen des Maſtes und das Schlagen des Klübers. Dieſen wohlbekannten Zeichen folgte eine leichte Hieling in dem Kutter und das Anſchwellen aller Segel.

„Da iſt der Wind, Anderſon,“ rief Jasper dem älteſten ſeiner Matroſen zu: „nehmt das Ruder.“

Dieſem kurzen Befehle wurde Folge geleiſtet, und nach wenigen Minuten hörte man das Waſſer unter dem Vordertheil des Kutters murmeln und die Wolke ſchoß mit einer Geſchwindigkeit von fünf Meilen in der Stunde durch den See dahin.

All dies ging in der größten Stille vor ſich, als Jasper's Stimme wieder laut ward:

„Die Schoten ein wenig aufgeſtochen und das Land entlang gehalten!“

In dieſem Augenblick erſchien die Geſellſchaft von der Hintercajüte wieder auf der Schanze.

„Ihr habt doch nicht Luſt, Jasper, Burſche, Euch unſern Nachbarn, den Franzoſen, zu ſehr zu nähern?“

Digitized by Google

bemerkte Muir, welcher dieſe Gelegenheit benützte, die Unterhaltung wieder aufzunehmen. — „Gut — gut — Eure Klugheit wird von mir nie in Zweifel gezogen werden, denn ich liebe Canada ſo wenig als Ihr es aller Wahrſcheinlichkeit nach lieben werdet.“

„Ich ſuche dieſes Ufer wegen des Windes, Herr Muir. Der Landwind iſt immer nicht fern von dem Ufer am friſcheſten; freilich darf man nicht zu nahe kommen, wo man die Bäume in Lee hat. Wir haben Mexico-Bai zu kreuzen, und dies wird uns bei dem jetzigen Curſe genug hohle See geben.“

„Ich freue mich recht ſehr, daß es nicht die Bai von Mexico iſt,“ warf Cap ein, — „denn dies iſt ein Theil der Welt, den ich in einem Eurer Binnenfahrzeuge nicht gern beſuchen möchte. — Führt Euer Schiff ein Luvſteuer, Meiſter Eau douce?“

„Die Wolke bewegt ſich leicht nach dem Steuer, Meiſter Cap; ſie ſieht aber ſo gut wie ein anderes Schiff gern nach dem Wind, wenn ſie in lebhafter Bewegung iſt.“

„Ich nehme an, Ihr habt Dinge, die man Reefe nennt, obgleich Ihr kaum Gelegenheit haben müßt, Gebrauch von ihnen zu machen.“

Mabel's glänzendes Auge gewahrte das Lächeln, das einen Augenblick auf Jasper's ſchönem Geſichte glänzte; niemand anderes jedoch ſah dieſes vorübergehende Zeichen des Staunens und der Verachtung.

Digitized by Google

„Wir haben Reefe und es bietet ſich oft Gelegenheit dar, ſie zu brauchen,“ erwiederte der junge Mann ruhig. — „Ehe wir einlaufen, wird ſich wohl eine Gelegenheit darbieten, Euch die Art und Weiſe zu zeigen, wie wir ſie brauchen, denn im Oſten iſt es nicht geheuer, und der Wind kann, ſelbſt auf dem Meere, nicht mehr und raſcher umſpringen, als er auf dem Ontario ſich dreht.“

„Sehr klug von jemand, der es nicht beſſer verſteht. Ich habe ihn auf dem Atlantiſchen Meere ſich wie ein Wagenrad drehen ſehen, ſo daß die Segel eine ganze Stunde zitterten und das Schiff ganz bewegungslos wurde, weil es nicht mehr wußte, nach welcher Seite es ſich wenden ſollte.“

„Solche plötzliche Wechſel haben wir allerdings hier nicht,“ antwortete Jasper ſanft, — „obgleich wir uns einem raſchen Umlauf des Windes preisgegeben glauben. Ich hoffe jedoch, dieſen Landwind bis zu den erſten Inſeln hin zu behalten und dann wird die Gefahr, von einem der Lugaus-Boote von Frontenac geſehen und verfolgt zu werden, nicht mehr ſo groß ſein.“

„Glaubt Ihr, Jasper, die Franzoſen hätten Spione hier auf der Höhe des Sees?“ fragte der Pfadfinder.

„Wir wiſſen, daß dies der Fall iſt; einer war am letzten Montag in der Nacht vor Oswego. Ein Canoe näherte ſich der öſtlichen Spitze und ſetzte einen Indianer und einen Offizier an das Land. Wärt Ihr in jener Nacht, wie gewöhnlich, im Freien geweſen, ſo hätten

wir den Einen, wenn nicht beide, in unſere Hände bekommen.“

Es war ſchon zu dunkel, um die hohe Röthe zu ſehen, welche das ſonnenverbrannte Geſicht des Führers überflog; denn er war ſich ſogleich bewußt, daß er jene Nacht in dem Fort hingebracht, der ſüßen Stimme Mabels, die ihrem Vater Liedchen ſang, gelauſcht und in ein Antlitz geblickt hatte, das für ihn von Reizen ſtrahlte.

Biederkeit in Thun und Denken war eine der auszeichnenden Eigenſchaften des Charakters dieſes ungewöhnlichen Mannes und während er fühlte, daß eine Art Schmach ſich an ſeine Saumſeligkeit in der erwähnten Nacht knüpfen müſſe, wäre es ſein letzter Gedanke geweſen, zu verſuchen, dieſe Nachläſſigkeit zu bemänteln oder zu leugnen.

„Ich muß es zugeben, Jasper — ich muß es zugeben,“ ſagte er betreten. — „Wär' ich in jener Nacht im Freien geweſen — und ich kann mich keines ausreichenden Grundes erinnern, warum ich es nicht war — ſo dürfte vielleicht geſchehen ſein, was Ihr ſagt.“

„Es war an jenem Abend, den Ihr bei uns hinbrachtet, Pfadfinder,“ bemerkte Mabel unſchuldig; — „gewiß — gewiß, wer immer im Walde und Angeſichts des Feindes lebt, iſt entſchuldigt, wenn er einem alten Freunde und ſeiner Tochter einige Stunden ſeiner Zeit widmet.“

„Nein — nein — ich habe wenig anderes gethan

Digitized by Google

als dem Müßiggange gelebt, ſeit ich wieder in die Garniſon gekommen bin," verſetzte der Führer ſeufzend: „und es iſt ganz gut, daß der Knabe nun davon ſpricht — Müßiggänger verdienen Tadel und Verweiſe — ja, ſie verdienen Verweiſe."

„Verweis! Pfadfinder! Es fiel mir nie ein, Euch etwas unangenehmes zu ſagen, am wenigſten aber konnte ich daran denken, Euch tadeln zu wollen, weil ein Spion und einer oder zwei Indianer uns entſchlüpft ſind. Da ich nun weiß, wo Ihr geweſen ſeid, halte ich Eure Abweſenheit für die natürlichſte Sache von der Welt."

„Ich bin Euch nicht böſe, Jasper — ich bin Euch nicht böſe wegen deſſen, was Ihr geſagt habt, denn ich habe es verdient. Wir ſind Alle Menſchen und thun Alle unrecht."

„Das iſt hart, Pfadfinder."

„Gebt mir Eure Hand, Knabe — gebt mir Eure Hand. Nicht Ihr habt mir dieſe Lection gegeben, ſondern das Gewiſſen."

„Gut — gut!" fiel Cap ein, — „nun die letztere Sache zur Zufriedenheit aller Theile abgethan iſt, ſagt Ihr uns vielleicht, wie es ſich begab, daß man wußte, daß zu jener Zeit Spione in unſerer Nähe waren? Dies ſieht Euerm Umſtande überraſchend ähnlich."

Als der Matroſe dieſe letzten Worte ſprach, ließ er des Sergeanten Fuß den leichten Druck ſeines eigenen fühlen und ſtieß den Führer mit dem Ellenbogen an,

Digitized by Google

indem er ihm zugleich mit den Augen winkte, obgleich die Dunkelheit dieſes Zeichen vergeblich machte.

„Man weiß es, weil die Schlange am andern Tag ihre Spur fand, und es war die eines Soldatenſtiefels und eines Mocaſſins. Ueberdies ſah einer unſerer Jäger am andern Morgen das Canoe auf Frontenac zueilen.“

„Führte die Spur in die Nähe der Garniſon, Jasper?“ fragte Pfadfinder in einem ſo ſanften und leiſen Tone, daß man einen Schulknaben zu hören glaubte, der eben einen Verweis bekommen: „führte die Spur in die Nähe der Garniſon?“

„Unſerer Anſicht nach nicht, obgleich ſie natürlich auch nicht über den Fluß ging. Man folgte ihr bis zu der öſtlichen Spitze, an der Mündung des Fluſſes, hinab, wo man ſehen konnte, was im Hafen geſchah; aber über den Fluß führte ſie nicht.“

„Und warum warft Ihr Euch nicht auf das Waſſer und machtet Jagd auf die Schurken?“ fragte Cap: „am Dienſtag Morgen hatten wir einen ſteifen Wind, bei welchem der Kutter neun Knoten hätte laufen können.“

„Dergleichen mag wohl auf dem Meere angehen, Meiſter Cap,“ ſagte Pfadfinder, — „aber hier läßt es ſich nicht thun. Das Waſſer läßt keine Spur zurück, und einen Mingo und einen Franzoſen mag der Teufel verfolgen, wenn ſie einmal im Ausreißen ſind.“

„Wozu braucht man eine Spur, wenn das gejagte Boot vom Deck geſehen werden kann, wie es hier, nach

Digitized by Google

Jaſpers eigenen Worten, mit dem Canoe der Fall war? Und mit einem guten, britaniſch gebauten Schiff in ihrem Fahrwaſſer lag nichts daran, wären es auch zwanzig Mingos und Franzoſen geweſen. Ich wette darauf, Meiſter Eau douce, wenn Ihr mir einen Wink an dem beſagten Dienſtag Morgen gegeben hättet, wir hätten das Geſindel überholt und eingebracht.“

„Ich bin gewiß, der Rath eines ſo alten Seemanns, wie Ihr, hätte einem jungen Matroſen, wie ich bin, nicht geſchadet, aber die Jagd auf ein Rinden-Canoe iſt eine lange und größtentheils eine erfolgloſe.“

„Ihr hättet ihm nur hart zuſetzen dürfen, und es triftete am Ufer ab.“

„Am Ufer, Meiſter Cap? Ihr ſeid mit unſerer Seeſchiffahrt ganz und gar unbekannt, wenn Ihr glaubt, es ſei ſo leicht, ein Canoe an das Ufer abtriften zu laſſen. Sobald ſich dieſe Nußſchaalen gedrängt ſehen, rudern ſie grade in des Windes Auge, und ehe Ihr es merkt, befindet Ihr Euch eine Meile oder zwei todt unter ihrem Lee.“

„Ihr wollt mich doch nicht glauben laſſen, Meiſter Jaſper, daß ſich jemand aus dem Ertrinken ſo wenig macht, daß er in einer ſolchen Eiſchaale in der See abhält, wenn irgend ein Wind bläſt?“

„Ich habe ſelbſt den Ontario in einem Rinden-Canoe bei ziemlich ſtarker Bö befahren. Wenn man ſie

gut handhabt, ſind ſie die ſicherſten Fahrzeuge, von denen wir irgend Kenntniß haben.“

Cap führte nun ſeinen Schwager und den Pfadfinder bei Seite und verſicherte ſie, Jaspers Zugeſtändniß in Betreff der Spionen ſei „ein Umſtand“ und zwar „ein bedeutender Umſtand“ und verdiene als ſolcher von dem Sergeanten ſcharf ins Auge gefaßt zu werden, während ſeine Erzählung von den Canoes ſo unwahrſcheinlich ſei, daß es faſt den Schein habe, als wollte er die Zuhörer zum Beſten halten.

Jasper hatte zuverſichtlich von dem Charakter der zwei Leute geſprochen, die an das Land gegangen waren, und dies ſchien Cap ein ſprechender Beweis, daß er mehr von ihnen wußte, als man von einer bloßen Spur abnehmen konnte. Die Mocaſſins betreffend, ſo ſagte er, in dieſem Theile der Welt trugen weiße Leute ſie eben ſo gut wie Indianer und er ſelbſt habe ſich ein Paar gekauft, und daß Stiefel nicht gerade einen Soldaten ausmachten, ſei ziemlich allgemein bekannt.

Obgleich ein großer Theil dieſer Logik an dem Sergeanten verloren war, ſo blieb ſie doch nicht ganz ohne Wirkung. Es kam ihm ſelbſt etwas ſonderbar vor, daß Spione in einer ſo unmittelbaren Nähe des Forts ſollten entdeckt worden ſein, ohne daß er etwas davon wußte; auch glaubte er nicht, daß dies ein Kenntnißzweig ſei, welcher grade in Jasper's Sphäre gehöre.

Die Wolke war allerdings ein oder zwei Mal über

Digitized by Google

den See geſchickt worden, um Leute dieſer Art zu landen oder an andere Orte zu bringen; aber damals war die Rolle Jaspers, wie er gewiß wußte, eine ſehr untergeordnete, und der Meiſter des Kutters wußte ſo wenig wie irgend ein Anderer von den Abſichten der Beſuche derer, welche er hinaus und herein geleitete; auch ſah er nicht ein, warum Jasper allein unter allen Anweſenden etwas von dieſem letzten Beſuche wiſſen ſollte.

Pfadfinder betrachtete die Sache von einem andern Geſichtspunkte aus.

Mit ſeinem gewöhnlichen graden Sinn warf er ſich ſeine Dienſtnachläſſigkeit vor, und jenes Wiſſen, deſſen Abgang bei jemand, der es beſitzen mußte, ihm als ein Fehler aufgefallen war, erſchien ihm als ein Verdienſt bei dem jungen Manne. Er ſah gar nichts Außerordentliches darin, daß Jasper die von ihm erzählten Thatſachen kenne, während er fühlte, daß es ungewöhnlich, um nicht zu ſagen gewiſſenlos ſei, daß er ſelbſt jetzt zum erſten Male von denſelben höre.

„Was die Mocaſſins betrifft, Meiſter Cap,“ ſagte er, als eine kurze Pauſe ihn zum Sprechen einlud, — „ſo können Blaßgeſichter ſie allerdings eben ſo gut tragen als Rothhäute; aber nie und nimmer läßt der eine Fuß dieſelbe Spur zurück wie der andere. Wer Erfahrung in den Wäldern hat, kann die Spur eines Indianers von der des weißen Mannes unterſcheiden, ſie mag von einem Stiefel oder einem Mocaſſin herrühren. Es bedarf

Digitized by Google

beſſerer Beweiſe als dieſe, um mich zu bereden, Jasper für falſch und treulos zu halten.“

„Ihr werdet zugeben, Pfadfinder, daß es in der Welt Verräther gibt?“ fragte Cap mit ernſter Miene.

„Ich habe nie einen ehrlichgeſinnten Mingo geſehen, auf den man ſich hätte verlaſſen können, ſobald er ſich im entfernteſten verſucht fühlte, zu betrügen. Betrügerei ſcheint eben ihre Gabe zu ſein, und es iſt mir zuweilen, als müſſe man ſie deshalb eher bemitleiden als verfolgen.“

„Warum glaubt Ihr alſo nicht, daß Jasper dieſelbe Schwäche habe? Menſch iſt Menſch — und die menſchliche Natur iſt oft ein gar armes Ding, wie ich aus Erfahrung weiß — ja, ich darf ſagen, wie ich ſehr gut aus Erfahrung weiß — wenigſtens ſo weit ich meine eigene menſchliche Natur im Auge habe.“

Dies war die Einleitung zu einer neuen langen, oft abſpringenden Unterhaltung, in welcher die Möglichkeit von Jasper's Schuld oder Unſchuld nach allen Seiten beſprochen und erwogen ward, bis ſowohl der Sergeant als ſein Schwager ſich faſt in die feſte Ueberzeugung von der Schuld des jungen Mannes hinein philoſophirt hatten, während ihr Gefährte, der Führer in ſeiner Vertheidigung des Angeklagten hartnäckiger und hartnäckiger, und in ſeiner Anſicht, daß man ihn mit Unrecht der Verrätherei zeihe, immer feſter wurde.

Dies war nun ganz in dem gewöhnlichen Verlauf der Dinge; denn es gibt keinen ſicherern Weg, zu der

Digitized by Google

oder jener Anſicht ſich hinzuarbeiten, als wenn man es unternimmt, ſie zu vertheidigen, und gewiß gehören zu unſern hartnäckigſten Meinungen diejenigen, welche bei Unterredungen gefaßt werden, die angeblich zur Unterſuchung der Wahrheit begonnen werden, während ihr Ziel eigentlich kein anderes iſt als das Vorurtheil zu ſtützen.

Der Sergeant war jetzt bereits in die Stimmung verſetzt, die ihn geneigt machte, jedes Beginnen des jungen Matroſen mit Mißtrauen zu betrachten, und er begann bald, die Anſicht ſeines Schwagers zu theilen, daß Jasper's Bekanntſchaft mit dem Erſcheinen der Spionen ein Kenntnißzweig ſei, der nicht in den Kreis ſeiner regelmäßigen Pflichten gehöre, folglich als „ein Umſtand“ betrachtet werden müſſe.“

Während dieſe Sache auf dem Hackebord verhandelt wurde, ſaß Mabel ſchweigend an der Cajütentreppe. Lieutenant Muir war in den untern Raum gegangen, um nach ſeiner Einrichtung zu ſehen, und Jasper ſtand ein wenig luvwärts mit gekreuzten Armen und lebhaft bewegten Augen, die von den Segeln auf die Wolken, und von den Wolken auf die düſtern Umriſſe der Ufer, und von den Ufern auf den See, und vom See wieder zurück auf die Segel irrten.

Auch unſere Heldin begann mit ihren Gedanken Sinnſprache zu halten.

Die Erregungen der letzten Reiſe — die Begebniſſe,

Digitized by Google

welche den Tag ihrer Ankunft auf dem Fort bezeichneten — das Wiederſehen eines Vaters, der ihr eigentlich ſo fremd war — die Neuheit ihrer Lage in der Garniſon während der letzten Tage — und ihre jetzige Fahrt bildeten für das geiſtige Auge eine Fernſicht, welche ſich zu Monaten zu verlängern ſchien. Sie konnte kaum glauben, daß ſie ſo kurz erſt die Stadt und die Gewohnheiten des civiliſirten Lebens verlaſſen hätte, und beſonders ſtaunte ſie, daß die Begebniſſe während der gefahrvollen Fahrt den Oswego herab, ſo wenig Eindruck auf ſie gemacht hatten, da ſie zu unerfahren war, um zu wiſſen, daß Begebenheiten, die ſich häufen, die Wirkung der Zeit haben, oder daß die raſche Folge neuer Gegenſtände, welche auf der Reiſe an uns vorübergehen, dieſen faſt die Würde denkwürdiger Ereigniſſe gibt, nahm ſie ihr Gedächtniß wegen Zeit und Stunden zu Hülfe, um ſich zu vergewiſſern, daß ſie Jasper Weſtern und den Pfadfinder und ſelbſt ihren Vater erſt ſeit vierzehn Tagen kenne.

Bei unſerer Heldin waltete eher das Herz als die Phantaſie vor, obgleich es ihr an letzterer keineswegs fehlte, und ſie konnte ſich nicht leicht Rechenſchaft wegen der Stärke der Gefühle in Bezug auf Männer geben, welche ihr vor kurzer Zeit noch fremd waren; denn ſie war nicht genug daran gewöhnt, ihre Gefühle zu zergliedern, um die Natur der eben erwähnten Einflüſſe zu begreifen.

Digitized by Google

Noch war ihr reines Gemüth von jedem Mißtrauen frei und ſie hatte keinen Argwohn hinſichtlich der Wünſche ihrer beiden Verehrer, und der Gedanke, Einer ihrer beiden Reiſegefährten ſei ein Verräther an ſeinem König und an ſeinem Lande, wäre wohl der letzte Gedanke geweſen, der ihre Zuverſicht und Ruhe hätte ſtören können.

Amerika hatte zu jener Zeit, von der wir ſchreiben, eine auffallende Anhänglichkeit an die deutſche Familie, welche auf dem britaniſchen Throne ſaß; denn wie es überall in den Provinzen der Fall iſt, die Tugenden und guten Eigenſchaften, welche man in der Nähe des Mittelpunktes der Macht laut preiſt, und aus Klugheit oder Schmeichelei erhebt, werden bei den Leichtgläubigen und Unwiſſenden in der Ferne zu einer Art politiſchen Glaubens erhoben. Dieſe Wahrheit zeigt ſich heutzutag in Betreff der Hauptlenker der Republik ſo deutlich, als damals in Betreff jener fernen Herrſcher, deren Verdienſten der Kluge ſtets Beifall zollte, während es Verrath war, ihren Unwerth zu enthüllen. In Folge dieſer geiſtigen Abhängigkeit iſt die öffentliche Meinung ſo ſehr in die Hände der Intrigue gegeben, und die Welt muß ſich bequemen, inmitten ihres eiteln Prahlens mit Kenntniſſen und Verbeſſerungen, über alle ſolche Gegenſtände, welche die Intreſſen der Mächtigen und Herrſchenden durch ein ſolches Medium, und zwar nur durch ein ſolches Medium, das den beſonderen Anſichten der Lenker

der Maſchine zuſagt, Belehrung zu erhalten. Die franzöſiſchen Unterthanen umgaben damals die britiſchen Colonien mit einem Gürtel von Forts und Anſiedelungen, wobei ſie ſich die Wilden zu Verbündeten zu machen wußten, und es war ſchwer zu ſagen, ob die ſo bedrängten Amerikaner die Engländer mehr liebten, als ſie die Franzoſen haßten, ſo daß die damals Lebenden wahrſcheinlich die Verbindung, welche zwanzig Jahre ſpäter zwiſchen den cisatlantiſchen Unterthanen und den alten Nebenbuhlern der britiſchen Krone ſtatt fand, für ein ganz und gar unmögliches Ereigniß gehalten hätten. Mit einem Worte — wie in den Provinzen die Moden übertrieben werden, ſo iſt es auch mit den Anſichten der Fall; und jene Anhänglichkeit, die in London nur einen Theil von einem politiſchen Plane ausmachte, wurde zu New-York zu einer Treue geſteigert, welche faſt Berge zu verſetzen verſprach. Unzufriedenheit war daher etwas ſehr ſeltenes, und vor allem würde ein Verrath zu Gunſten Frankreichs oder der Franzoſen, in den Augen der Provinzialen verhaßt geweſen ſein. Mabel war auf nichts weniger gefaßt, als Jasper des Verbrechens beſchuldigen zu hören, wegen deſſen man ihn jetzt anklagte, und wenn andere in ihrer Umgebung an der Qual des Mißtrauens duldeten, ſo war ſie wenigſtens von dem edeln Vertrauen eines weiblichen Gemüthes erfüllt. Bis jetzt war auch noch nicht die leiſeſte Stimme gehört worden, um die Zuverſicht zu ſtören, mit welcher ſie ſchon bei der erſten Bekanntſchaft

Digitized by Google

auf den jungen Matroſen geblickt hatte, und ihr eigener Geiſt hätte ihr gewiß zuletzt einen ſolchen Gedanken von ſelbſt zugeführt. Die Bilder der Vergangenheit und der Gegenwart, welche ſich ihrer thätigen Phantaſie ſo raſch darſtellten, waren daher von keinem Schatten umwölkt, der dem ſchaden konnte, für welchen ſie Theilnahme empfand, und bevor ſie in der erwähnten Weiſe eine halbe Stunde ſinnend hingebracht hatte, war die ganze Scene um ſie her voll der ungetrübteſten Freude.

Die Jahreszeit und die Nacht waren allerdings der Art, daß ſie die Gefühle, welche Jugend, Geſundheit und Glück gewöhnlich mit dem Reiz der Neuheit verbinden, nur höher ſpannen mußten.

Das Wetter war warm, wie es ſelbſt im Sommer nicht immer der Fall in jener Gegend iſt, während die Luft, die in lebenreichem Strome vom Lande herüberwehte, die Kühle und den Duft der Wälder mitbrachte. Der Wind war bei weitem nicht friſch, obgleich er ſteif genug blies, um die Wolke raſch voranzutreiben, und in der Ungewißheit, welche die Dunkelheit ſtets mehr oder weniger begleitet, das Auge vielleicht wach und ſorgſam zu erhalten.

Jasper ſchien ſich dieſes Windes zu freuen, wie aus dem kurzen Geſpräche hervorging, welches jetzt zwiſchen Mabel und ihm ſtattfand.

„Bei dieſer Raſchheit, Eau douce," ſagte unſere Heldin, denn Mabel hatte bereits gelernt, den jungen

Digitized by Google

Matroſen bei dieſem Namen zu nennen, — „werden wir unſern Beſtimmungsort bald erreicht haben.“

„Hat Euer Vater Euch dieſen genannt, Mabel?“

„Er hat mir nichts geſagt; mein Vater iſt zu ſehr Soldat und zu wenig daran gewöhnt, eine Familie um ſich zu haben, als daß er von dergleichen redete. Iſt es verboten zu ſagen, wohin wir gehen?“

„Es kann nicht weit ſein, wenn wir in dieſer Richtung ſteuern, denn wenn wir noch ſechszig oder ſiebenzig Meilen weiter ſind, treten wir in den St. Lorenzſtrom, welchen die Franzoſen uns zu heiß machen möchten; überhaupt kann keine Reiſe auf dieſer See ſehr lang ſein.“

„So ſagt mein Oheim Cap; mir freilich, Jasper, kömmt der Unterſchied zwiſchen dem Meere und dem Ontario nicht groß vor.“

„Ihr ſeid alſo auf dem Ocean geweſen, während ich, der ich mich für einen Matroſen ausgebe, noch nie Salzwaſſer geſehen habe. Ihr müßt einen Seemann wie mich in Euerm Herzen recht ſehr verachten, Mabel?“

„Ich fühle nichts der Art in meinem Herzen, Jasper Eau douce. Welches Recht hätte ich auch, ein Mädchen ohne Erfahrung oder Kenntniß, jemanden zu verachten, am wenigſten einen Mann euresgleichen, dem der Major ſein Vertrauen ſchenkt, und der ein Schiff, wie dieſes, befehligt? — Ich bin nie auf dem Meere geweſen, aber ich habe es geſehen und wiederhole es,

Digitized by Google

ich finde keinen Unterſchied zwiſchen dem Meere und dieſer See.“

„Auch nicht zwiſchen denen, die beide befahren? Ich war beſorgt, Mabel, Euer Oheim habe ſo viel gegen uns Süßwaſſer-Matroſen vorgebracht, daß Ihr keine Achtung vor uns haben könntet.“

„Macht Euch deshalb keine Sorgen, Jasper, denn ich kenne meinen Oheim, und er bringt ſo vieles gegen die, welche an der Küſte leben, vor, wenn er zu York iſt, wie er jetzt gegen die zu reden weiß, welche ſüßes Waſſer befahren. Nein — nein! weder mein Vater noch ich geben etwas auf ſolche Aeußerungen und Anſichten. Mein Oheim Cap dürfte, wenn er ſich offen äußern wollte, über den Soldatenſtand eine noch ſchlimmere Meinung laut werden laſſen, als über Matroſen, die nie das Meer geſehen haben.“

„Aber Euer Vater, Mabel, hat eine beſſere Meinung von Soldaten, als von irgend einem andern Stande? er wünſcht, Eure Hand einem Krieger zu geben.“

„Jasper Eau douce! — Ich, die Frau eines Kriegers? — Mein Vater wünſcht dies? warum könnte er etwas der Art wünſchen? — Wer iſt der Krieger in der Garniſon, den ich heirathen könnte — mit dem er mich verheirathet wünſcht?“

„Man kann einen Beruf ſo lieben, daß man ſich denkt, er verhülle tauſend Mängel.“

Digitized by Google

„Man liebt aber doch wahrſcheinlich ſeinen Beruf nicht in dem Grade, daß man darüber alles andere aus dem Auge verliert. Ihr ſagt — mein Vater wünſche mich mit einem Krieger zu verheirathen — und doch iſt kein ſolcher zu Oswego, dem er mich wahrſcheinlich geben möchte. Ich bin in einer ſeltſamen Lage; denn während ich nicht gut genug bin, um die Gattin eines Gentleman in der Garniſon zu werden, werdet Ihr ſelbſt, Jasper, wie ich glaube, zugeben, daß ich zu gut bin, die Frau eines gemeinen Soldaten zu werden.“

Bei dieſer offenen Erklärung erröthete Mabel, ſie wußte nicht, warum, aber die Dunkelheit ließ ihren Gefährten dies nicht gewahren; ſie lachte leiſe, als fühlte ſie, daß die Sache, ſo zart ſie auch ſcheinen mochte, offen abgethan zu werden verdiene.

Jasper ſchien ihre Lage von einem andern Geſichtspunkte aus zu betrachten.

„Es iſt wahr, Mabel,“ ſagte er, — „Ihr ſeid nicht, was man eine Dame zu nennen pflegt —“

„Sehr wahr, Jasper,“ fiel das edle Mädchen eifrig ein, — „ich hoffe, ich hege in dieſer Beziehung keine Eitelkeit in meinem Herzen. Die Vorſehung ließ mich die Tochter eines Sergeanten werden, und ich bin zufrieden, in der Stellung zu bleiben, in welcher ich geboren wurde.“

„Nicht alle bleiben aber auf der Stufe ſtehen, in welcher ſie geboren wurden, Mabel; manche erheben ſich über ſie, andere ſteigen tiefer herab. Viele Sergeanten

Digitized by Google

ſind Offiziere, ja Generale geworden — und warum ſollten Sergeanten-Töchter nicht Offiziers-Frauen werden können?“

„In dem Falle, in welchem die Tochter des Sergeanten Dunham iſt, weiß ich keinen beſſern Grund, als daß ſich wahrſcheinlich kein Offizier finden wird, der ſie zur Gattin nehmen möchte,“ verſetzte Mabel lachend.

„Ihr mögt ſo denken; es ſind aber Leute im 55. Regimente, die das beſſer wiſſen. Gewiß iſt ein Offizier in dieſem Regimente, der Euch zur Gattin zu nehmen wünſcht.“

Schnell wie der Blitzſtrahl leuchteten Mabel's raſche Gedanken über die fünf oder ſechs Lieutenants in dem Corps weg, welche in Folge ihres Alters und ihrer Gefühle einen ſolchen Wunſch hegen zu können erwarten ließen, und wir würden ihrem Charakter vielleicht Unrecht thun, wenn wir verſchwiegen, daß ein augenblickliches lebhaftes Gefühl der Freude bei dem Gedanken in ihr wach ward, ſich über eine Stellung erhoben zu ſehen, welche, wie ſie ungeachtet ihrer Verſicherung, daß ſie zufrieden ſei, wohl fühlte, ihrer Erziehung nicht angemeſſen war.

Dieſes Gefühl war jedoch eben ſo ſchnell verſchwunden, als es entſtanden war, denn Mabel's Herz war zu rein und weiblich, um das Band der Ehe von einer ſo weltlichen Seite, wie die bloßen Vortheile des Standes zu betrachten. Das vorübergehende Gefühl war durch

Digitized by Google

künſtliche Anſichten erzeugt worden, während der tiefer begründete Gedanke, der zurückblieb, das Ergebniß der Natur und der Grundſätze war.

„Ich kenne keinen Offizier im 55ſten oder irgend einem anderen Regimente, der etwas ſo thöriges zu thun im Stande wäre; auch glaube ich nicht, daß ich ſelbſt ſo thörigt wäre, einen Offizier zu heirathen.“

„Thörigt, Mabel!“

„Ja, thörigt, Jasper! Ihr wißt, ſo gut wie ich, was die Welt von dergleichen denkt; und es würde mir leid, ſehr leid thun, wenn er es je bereuen könnte, daß ein ſchönes Geſicht oder eine hübſche Geſtalt ihn verleitete, die Tochter eines ſo untergeordneten Mannes, wie ein Sergeant iſt, zu heirathen.“

„Euer Gatte, Mabel, wird wahrſcheinlich nicht ſowohl an den Vater, als an die Tochter denken.“

Mabel äußerte ſich lebhaft, obgleich das Gefühl ſich merklich in ihre Rede miſchte; nachdem aber Jasper die letzte Bemerkung gemacht hatte, ſchwieg ſie faſt eine Minute, ehe ſie das Geſpräch wieder aufnahm. Sie redete jetzt minder muthwillig, und ein aufmerkſamer Beobachter hätte ſelbſt etwas Schwermüthiges in ihrem Tone entdeckt.

„Vater und Kind müſſen leben, als hätten ſie nur ein Herz und eine Gefühls- und Denkweiſe. Ich halte ein gemeinſames Intereſſe in allen Beziehungen bei Mann und Frau für eben ſo unerläßlich, als bei den Gliedern einer und derſelben Familie. Am wenigſten aber darf

Digitized by Google

weder Gatte noch Frau einen ungewöhnlichen Grund haben, ſich unglücklich zu fühlen, da das Leben ohnehin deren ſo viele darbietet.“

„Wenn ich Euch recht verſtehe, Mabel, ſo würdet Ihr einen Offizier ausſchlagen, blos weil er ein Offizier iſt?“

„Habt Ihr ein Recht, mir dieſe Frage zu ſtellen?“ ſagte Mabel lächelnd.

„Kein anderes Recht, als der lebhafte Wunſch, Euch glücklich zu ſehen, mir geben kann, — gewiß, ein ſehr kleines! — Meine Beſorgniß iſt geſtiegen, da ich zufällig erfuhr, daß es Eures Vaters Abſicht ſei, Euch zu überreden, Lieutenant Muir zu heirathen.“

„Mein lieber, lieber Vater kann keinen ſo lächerlichen, ſo grauſamen Wunſch hegen.“

„Wäre es denn ein grauſamer Wunſch, Euch mit einem Quartiermeiſter vereheligt zu ſehen?“

„Ich habe Euch geſagt, wie ich über dieſen Gegenſtand denke, und kann meine Worte nicht eindringlicher machen. Da ich ſo offen geantwortet habe, Jasper, werdet Ihr mir das Recht zugeſtehen, Euch zu fragen, wie Ihr wißt, daß mein Vater ſolche Wünſche hegt?“

„Daß er einen Gatten für Euch gewählt hat, weiß ich aus ſeinem eigenen Munde, denn während unſerer öfteren Unterhaltungen, als er bei der Einſchiffung der Mundvorräthe die Aufſicht führte, hat er mir dies geſagt; und daß Herrn Muir's Hand Euch geboten werden

Digitized by Google

ſoll, weiß ich von dem Offiziere ſelbſt, der mir dies geſagt hat. Dieſe zwei Ausſagen zuſammen nehmend kam ich zu der Meinung, die ich Euch mittheilte.“

Mabel's Antlitz glühte wie Feuer, und ſie ſprach langſam und gleichſam unter dem Einfluſſe eines unwillkührlichen Impulſes:

„Kann mein theurer Vater nicht an einen Andern gedacht haben? Aus dem, was Ihr ſagtet, folgt nicht, daß er Herrn Muir im Auge habe.“

„Iſt es nicht nach allem, was vorgegangen, ſehr wahrſcheinlich? Was führt den Quartiermeiſter hierher? Er hat es früher nie nöthig befunden, die Truppen zu begleiten, welche herunter gehen; er bewirbt ſich um Eure Hand, und Euer Vater hat ſich entſchloſſen, ihm Euch zu geben. Es kann Euch nicht entgangen ſein, Mabel, daß Muir Euch folgte.“

Mabel antwortete nicht. Ihr weiblicher Inſtinct hatte ihr in der That bereits geſagt, daß ſie für den Quartiermeiſter ein Gegenſtand der Bewunderung ſei, obgleich es ihr nicht einfiel, die Sache für ſo weit gehend zu halten, wie Jasper annahm; und auch ſie hatte aus den Reden ihres Vaters wohl entnommen, daß er ernſtlich daran dachte, über ihre Hand zu verfügen; aber nie und nimmer wäre ſie wohl auf den Einfall gekommen, daß Herr Muir der Mann ſein ſollte.

Sie glaubte es auch jetzt noch nicht, aber ſie war auch weit entfernt, die Wahrheit zu ahnen.

Digitized by Google

Ihrer eigenen Anſicht nach waren die zufälligen Bemerkungen ihres Vaters, die ihr aufgefallen waren, eher eine Folge des allgemeinen Wunſches, ſie verſorgt, als des Verlangens, ſie mit irgend einem beſtimmten Manne verheirathet zu ſehen.

Dieſe Gedanken hielt ſie jedoch geheim, denn Selbſtachtung und weibliche Scheu ließen ſie das Unpaſſende gewahren, mit Jasper darüber zu ſprechen.

Um den Gegenſtand der Unterhaltung zu ändern, bemerkte ſie nach einer Pauſe, die lange genug geweſen war, um beide Theile verlegen zu machen:

„Des Einen könnt Ihr gewiß ſein, Jasper, — und mehr wünſche ich nicht über die Sache zu ſagen — Lieutenant Muir wird nie, ſelbſt wenn er Obriſt wäre, der Gatte Mabel Dunham's. Und nun ſagt mir etwas von unſerer Reiſe — wann wird ſie endigen?“

„Dies iſt ungewiß. Wenn wir einmal auf den Waſſern ſind, hängen wir von Wind und Wellen ab. Pfadfinder wird Euch ſagen, daß der, welcher Morgens der Spur des Hirſches zu folgen beginnt, nicht ſagen kann, wo er am Abend ſein Haupt zur Ruhe legt.“

„Aber wir jagen keine Hirſche hier; auch iſt es nicht Morgens — und ſo iſt Pfadfinder's Moral überflüſſig.“

„Wir jagen allerdings keine Hirſche, aber wir ſtreben etwas nach, das ſchwer zu fangen iſt. Ich kann Euch nicht mehr ſagen, als ich bereits gethan habe, denn es iſt unſere Pflicht, reinen Mund zu halten, mag etwas

Digitized by Google

davon abhängen, oder nicht. Ich beſorge jedoch, ich werde Euch nicht lange genug in der Wolke behalten, um Euch zu zeigen, was ſie im Falle der Noth vermag."

„Ich halte das Mädchen für unklug, das je einen Seemann heirathet," ſagte Mabel abgebrochen und gewiſſermaßen ohne es zu wollen.

„Eine ſeltſame Anſicht — wie kommt Ihr dazu?"

„Weil die Frau eines Seemanns jedenfalls in ſeinem Schiffe eine Nebenbuhlerin hat. Auch mein Oheim Cap ſagt, ein Matroſe ſollte nie heirathen."

„Er meint Salzwaſſer-Matroſen," verſetzte Jasper lachend. Wenn er Frauen nicht gut genug für die hält, welche das Meer befahren, ſo wird er ſie für die, welche die Seen befahren, gerade gut genug halten. Ich hoffe, Mabel, Ihr glaubt nicht alles, was Meiſter Cap von uns Süßwaſſer-Matroſen ſagt."

„Segel — ho!" rief derſelbe Mann, von dem ſie eben ſprachen, — „oder, was jedenfalls richtiger wäre, — Boot, ho!"

Jasper ſprang vor und ſieh, in der That war ungefähr hundert Ellen vor dem Kutter und nahe an ſeiner Leebug ein kleiner Gegenſtand bemerklich. Jasper ſah auf den erſten Blick, daß es ein Ruder-Canoe war; denn obgleich man in der Dunkelheit keine Farben erkennen konnte, ſo war doch das Auge, das an die Nacht gewöhnt war, im Stande, Formen in geringer Entfernung zu unterſcheiden, und ein Auge, welches, wie das Jas-

Digitized by Google

per's, ſo lange mit den Begebniſſen zu Waſſer vertraut war, konnte nicht in Verlegenheit ſein, die Umriſſe zu entdecken, die ihn veranlaßten, ſeinen Schluß zu ziehen.

„Vielleicht iſt es ein Feind," bemerkte der junge Mann, — „und es ſcheint gut, ihn einzuholen."

„Er rudert aus allen Kräften, Knabe," ſagte der Pfadfinder, — „und glaubt, unſern Bug kreuzen und windwärts kommen zu können, wo Ihr dann eben ſo gut einem ausgewachſenen Bock in Schneeſchuhen nacheilen könntet."

„Luv gehalten!" rief Jasper dem Mann an dem Steuer zu. — „Luv! ſo lang es geht, — ſo, feſt und angehalten!"

Der Steuermann gehorchte, und wie die Wolke nun die Wellen luſtig zur Seite warf, brachten eine oder zwei Minuten das Canoe ſo nahe in Lee, daß an ein Entkommen nicht mehr zu denken war.

Jasper ſprang nun ſelbſt an das Steuer und durch ein eben ſo geſchicktes als raſches Manoeuvre kam er dem gejagten Boote ſo nahe, daß man es mit einem Enterhaken anholen konnte.

Die zwei in dem Canoe befindlichen Perſonen erhielten Befehl, das Canoe zu verlaſſen, und als ſie auf das Deck des Kutters kamen, erkannte man in ihnen Pfeilſpitze und ſein Weib.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Wie heißt die Perle, die kein Reich erkauft,
Die der Gelehrte ſich nicht holen mag,
Und die der Arme und Verachtete
Sich ſucht und ohne Suchen oftmals findet?
Sprich — und ich ſage dir, was Wahrheit iſt.
Cowper.

Das Zuſammentreffen mit dem Indianer und ſeinem Weibe erregte bei denen, welche Zeugen des Begebniſſes waren, kein Staunen; aber Mabel und die, welche die Art und Weiſe kannten, wie dieſer Häuptling ſich von dem Geleite Cap's getrennt hatte, hegten ſämmtlich Argwohn, den man jedoch leichter fühlen, als irgend ſicher ſtellen und begründen konnte. Pfadfinder, welcher allein mit den Gefangenen — denn als ſolche waren ſie vorerſt zu betrachten — ſprechen konnte, nahm den Indianer bei Seite und unterhielt ſich lange mit ihm über die Gründe, die den letztern vermocht hatten, ſeinen Pflichten untreu zu werden, und über die Art, wie er die letzte Zeit zugebracht.

Mit der Kaltblütigkeit eines Indianers hörte und beantwortete der Tuscarora dieſe Fragen.

Die Trennung betreffend, ſo waren ſeine Entſchuldigungen ſehr einfach und ſchienen ziemlich hörbar. Als

Digitized by Google

er ſah, daß die Geſellſchaft in ihrem Verſteck entdeckt war, dachte er natürlich an ſeine eigene Sicherheit und flüchtete in die Wälder, denn er zweifelte nicht, daß alle, welchen dies nicht gelänge, auf der Stelle ermordet werden würden. Mit einem Worte — er war davon gelaufen, um ſein Leben zu retten.

„Gut — ganz gut!“ verſetzte der Pfadfinder und ſtellte ſich, als glaubte er die Entſchuldigungen des Indianers: „mein Bruder hat ſehr klug gethan; aber ſein Weib folgte?“

„Folgen die Weiber der Blaßgeſichter ihren Männern nicht? Hätte Pfadfinder nicht zurückgeſchaut, um zu ſehen, ob die, welche er liebt, ihm folge?“

Der Führer war in der beſten Gemüthsſtimmung, einen Grund dieſer Art in ſeiner ganzen Kraft zu fühlen und gelten zu laſſen, denn Mabel, ihr Liebreiz und ihr ſüßer Blick begannen Bilder zu werden, mit denen ſeine Gedanken ſich mehr und mehr befreundeten.

Ahnte der Tuscarora auch den Grund nicht, ſo ſah er doch, daß ſeine Entſchuldigung angenommen wurde, und harrte mit ruhiger Würde der weitern Fragen.

„Dies iſt vernünftig und natürlich,“ ſagte der Pfadfinder engliſch, denn er ging nun, ohne es ſelbſt zu bemerken, von einer Sprache zur andern über, wie Gefühl oder Gewohnheit es vorſchrieben, — „dies iſt natürlich und mag ſo ſein. Gewiß würde ein Weib dem Mann folgen, dem ſie Herz und Treue gewidmet hat,

und Mann und Frau ſind ein Fleiſch und Blut. Mabel ſelbſt würde ohne Zweifel dem Sergeanten gefolgt ſein, wäre er gegenwärtig und in dieſer Weiſe gefährdet geweſen; und gewiß — ganz gewiß, das warmherzige Kind würde ihrem Gatten gefolgt ſein. Eure Worte ſind ehrlich, Tuscarora," fuhr er nun in der Sprache des Indianers fort, — „Eure Worte ſind ehrlich und was Ihr ſagt, iſt recht und hört ſich gut an. Warum iſt mein Bruder aber dem Fort ſo lange fern geblieben? Seine Freunde haben oft an ihn gedacht, ihn aber nicht zu ſehen bekommen."

„Wenn das Reh dem Bock folgt, muß der Bock nicht dem Rehe folgen?" antwortete der Tuscarora lächelnd und legte ſeinen Finger bedeutungsvoll auf die Schulter des Fragenden: „Juny-Thau folgte ihrem Manne und Pfeilſpitze mußte ſeinem Weibe folgen. Das war recht. Sie verirrte ſich und mußte ſich in einer fremden Wigwam ihr Mahl bereiten."

„Ich verſteh Euch, Tuscarora. Das Weib fiel den Mingos in die Hände und Pfeilſpitze folgte ihrer Spur."

„Pfadfinder ſieht einen Grund ſo leicht, wie er das Moos der Bäume ſieht. Es iſt ſo."

„Und ſeit wann habt Ihr das Weib wieder und wie wurde ſie gerettet?"

„Zwei Sonnen. Der Juny-Thau zögerte nicht zu kommen, als ihr Mann ihr den Pfad zuflüſterte."

„Gut — gut! All dies ſcheint natürlich und muß

bei Eheleuten ſo ſein. Aber wie ſeid ihr zu dieſem Canoe gekommen, Tuscarora, und warum rudert mein Bruder dem St. Lorenz und nicht dem Fort entgegen?"

„Pfeilſpitze braucht wegen der Antwort nicht verlegen zu ſein. Dieſes Canoe iſt mein; ich fand es am Ufer, in der Nähe des Forts."

„Auch das klingt ganz vernünftig, denn das Canoe mag gehören wem es will — der Indianer beſinnt ſich nicht lange und nimmt es, wenn er es braucht. Dennoch iſt es auffallend, daß wir nichts von dem Geſellen und ſeinem Weibe ſahen, denn das Canoe muß den Fluß vor unſerer Abreiſe verlaſſen haben."

Der Gedanke, welcher dem Führer nun plötzlich den Kopf durchkreuzte, wurde dem Indianer in der Form einer Frage vorgelegt.

„Pfadfinder weiß, daß ein Krieger Scham fühlen kann. Der Vater hätte mich nach ſeiner Tochter gefragt und ich hätte ſie ihm nicht geben können. Ich ſchickte Juny-Thau nach dem Canoe und niemand redete das Weib an. Ein Tuscarora Weib ſpricht nicht leicht fremde Männer an."

Dies alles war gleichfalls hörbar und Indianiſcher Sitte und Denkweiſe angemeſſen. Wie gewöhnlich, hatte Pfeilſpitze die eine Hälfte ſeines Lohnes erhalten, ehe man den Mohawk verließ, und daß er die übrige Forderung nicht anſprach, war ein Beweis jenes Bewußtſeins gegenſeitiger Rechte, welches die Moral eines Wilden

Digitized by Google

eben ſo oft, wie die des Chriſten auszeichnet. In den Augen eines ſo biedern Mannes, wie Pfadfinder, hatte Pfeilſpitze ſich mit Zartgefühl und ſeiner Pflicht gemäß benommen, obgleich es ſeinem offenen Charakter angemeſſen geweſen wäre, hätte jener den Vater aufgeſucht und die einfache Wahrheit erzählt. Da er jedoch an die Weiſe der Indianer gewöhnt war, ſah er in dem Benehmen des Andern nichts auffallendes oder dem Lauf der Dinge widerſprechendes.

„Das fließt wie Waſſer, das bergab ſtrömt, Pfeilſpitze,“ antwortete er nach kurzem Nachdenken, — „und ich geſtehe, daß es mir wahr ſcheint. Es war die Gabe der Rothhaut, in dieſer Weiſe zu handeln, obgleich ich nicht glaube, daß es die Gabe eines Blaßgeſichts war. Ihr wolltet den Kummer des Vaters des Mädchens nicht ſehen?“

Pfeilſpitze beugte ſich ruhig, als bejahte er die Frage.

„Noch eins wird mein Bruder mir ſagen,“ fuhr Pfadfinder fort, — „und dann wird keine Wolke mehr zwiſchen ſeinem Wigwam und dem feſten Hauſe der Yankees ſein. Wenn ſein Athem dieſen kleinen Nebel noch wegblaſen kann, werden ſeine Freunde auf ihn ſchauen können, wie er an ſeinem eigenen Feuer ſitzt, und er kann auf ſie ſchauen, wie ſie ihre Waffen bei Seite legen und vergeſſen, daß ſie Krieger ſind. Warum war meines Bruders Canoe dem St. Lorenz zugewendet, wo er weiß, daß nur Feinde zu finden ſind?“

Digitized by Google

„Warum war der Pfadfinder und ſeine Freunde derſelben Richtung zugewendet?“ fragte der Tuscarora ruhig. — „Ein Tuscarora kann deſſelben Wegs ſchauen wie ein Yankee.“

„Ei, die Wahrheit zu ſagen, Pfeilſpitze, wir ſind auf Kundſchaft, wie — das heißt, zu Schiff; — mit andern Worten, wir ſind auf Befehl des Königs heraus, und haben ein Recht, hier zu ſein, obgleich wir vielleicht kein Recht haben, zu ſagen, warum wir hier ſind.“

„Pfeilſpitze ſah das dicke Canoe und er blickt gern das Geſicht von Eau douce. Er ging am Abend der Sonne entgegen, um ſein Wigwam aufzuſuchen; da er aber ſah, daß der junge Matroſe den andern Weg ging, wendete er um, um in dieſelbe Richtung zu ſchauen. Eau douce und Pfeilſpitze waren bei dem letzten Zug beiſammen.“

„Dies mag alles wahr ſein, Pfeilſpitze, und Ihr ſeid willkommen. Ihr ſollt von unſerm Wildpret eſſen und dann müſſen wir uns trennen. Die untergehende Sonne iſt hinter uns und wir gehen beide raſch; mein Bruder entfernt ſich zu weit von dem, was er ſucht, wenn er nicht umkehrt.“

Pfadfinder begab ſich nun zu den übrigen, und wiederholte ihnen, was er gehört hatte. Er ſchien an die Wahrheit deſſen zu glauben, was Pfeilſpitze ihm geſagt hatte, obgleich er zugeſtand, daß es klug ſein dürfte, vorſichtig gegen jemanden zu ſein, der ihm nicht gefiel; ſeine

Digitized by Google

Zuhörer jedoch, mit Ausnahme Jaspers, waren weniger geneigt, den Erläuterungen Glauben beizumeſſen.

„Dieſer Burſche muß ſogleich in Eiſen geſchlagen werden, Bruder Dunham,“ ſagte Cap, ſobald Pfadfinder mit ſeiner Erzählung fertig war: „er muß dem Profoß überliefert werden, wenn ein ſolcher Bedienſtigter auf Euern Süßwaſſerſchiffen zu finden iſt, und ſobald wir den Hafen erreichen, muß ein Kriegsgericht zuſammentreten.“

„Das klügſte dürfte wohl ſein, den Geſellen feſtzunehmen,“ antwortete der Sergeant; — „Feſſeln ſind jedoch ſo lange unnöthig, als er in dem Kutter bleibt. Morgen ſoll die Sache unterſucht werden.“

Man rief Pfeilſpitze herbei und theilte ihm die Entſcheidung mit.

Der Indianer hörte ernſt zu und machte keine Einwendung; er unterwarf ſich, im Gegentheile, mit der ruhigen, zurückhaltenden Würde, mit welcher die Amerikaniſchen Eingeborenen bekanntlich ihr Schickſal hinnehmen, dem Ausſpruche, und blieb ſeitwärts ſtehen, — ein aufmerkſamer, aber ruhiger Beobachter deſſen, was vorging.

Jasper ließ die Segel des Kutters fallen und die Wolke verfolgte ihren Weg.

Die Stunde kam nun heran, in welcher die Wache herauf beordert wurde und gewöhnlich Jedermann ſich zur Ruhe begab. Die meiſten gingen in die untern Räume, und nur Cap, der Sergeant, Jasper und zwei Matroſen blieben auf dem Deck. Auch Pfeilſpitze und

Digitized by Google

ſein Weib blieben hier, und jener ſtand luvwärts in ſprödem Stolze, während die letztere in ihrem Gehaben und ihrer Unbekümmertheit jene Sanftheit und Demuth gewahren ließ, welche die Indianiſchen Frauen charakteriſirt.

„Ihr werdet unten einen Platz für Euer Weib finden, Pfeilſpitze, und meine Tochter wird für Ihre Bedürfniſſe Sorge tragen, ſagte der Sergeant, der im Begriffe war, das Deck zu verlaſſen, freundlich; — „und Ihr ſelbſt findet dort ein Segel, auf das Ihr Euch legen könnt.“

„Ich danke meinem Vater, die Tuscaroras ſind nicht arm. Das Weib wird nach meinen Blankets in dem Canoe ſehen.“

„Wie Ihr wollt, mein Freund. Wir halten es für nothwendig, Euch nicht gehen zu laſſen; aber wir wollen Euch weder einſperren noch mißhandeln. Sendet Euer Weib in das Canoe, die Blankets zu holen und Ihr ſelbſt möcht Ihr folgen und uns die Ruder heraufreichen. Da es in der Wolke ſchläfrige Köpfe geben könnte, Eau douce,“ fügte der Sergeant etwas leiſer hinzu, — „wird es nicht ſchaden, die Ruder in Sicherheit zu bringen.“

Jasper nickte und Pfeilſpitze und ſein Weib, die an Widerſtand nicht zu denken ſchienen, kamen dem Geheis ſchweigend nach.

Bald hörte man einige ſcharftadelnde Worte des Indianers gegen ſein Weib laut werden, während beide in dem Canoe beſchäftigt waren; letztere nahm dieſe mit

ruhiger Ergebenheit hin, und machte ſogleich einen Fehler, den ſie ſich zu Schulden hatte kommen laſſen, gut, indem ſie das Blanket, das ſie genommen hatte, bei Seite legte, und ein anderes ſuchte, das ihrem Tyrannen mehr zuſagte.

„Kommt, hier iſt meine Hand! ſteigt herauf, Pfeilſpitze,“ ſagte der Sergeant, der an dem Dolbord ſtand und die Bewegung der beiden überwachte, welche für die Ungeduld eines ſchläfrigen Mannes ſich zu langſam zu gebahren ſchienen; — „es wird ſpät, und wir Soldaten haben den Grundſatz — früh zu Bett und früh heraus.“

„Pfeilſpitze kommt!“ ſagte der Tuscarora und ſchritt an den Vordertheil des Canoes.

Ein Schnitt ſeines ſcharfen Meſſers trennte das Tau, welches ſein Boot hielt, vom Kutter, der nach vornen ſchoß und die leichte Nußſchaale ſo zu ſagen auf derſelben Stelle ließ. Dieſes Manoeuvre war ſo raſch und geſchickt ausgeführt worden, daß das Canoe auf der Leeſeite des Kutters war, als der Sergeant die Liſt gewahrte, und ſchon ganz im Kielwaſſer ſchwamm, als er ſie ſeinen Gefährten mittheilte.

„Hart Lee!“ ſchrie Jasper und ließ das Kluberſegel mit eigener Hand fliegen, wodurch der Kutter raſch in den Wind aufkam, und all ſein Leinwand ſchlappte, oder wie die Seeleute ſagen, in das Auge des Windes lief, bis das leichte Fahrzeug hundert Fuß windwärts von ſeiner frühern Stellung war.

Digitized by Google

So raſch und geſchickt dieſe Wendung war, und ſo ſicher ſie zum Ziele zu führen ſchien, ſo war ſie doch nicht raſcher und eiliger, als die des Tuscarora. Mit einer Einſicht, welche genaue Bekanntſchaft mit dem Waſſer andeutete, hatte er ſein Ruder gefaßt und flog, von ſeines Weibes Arm unterſtützt, wie der Blitz über die Wellen dahin.

Die Richtung, welche er einſchlug, war ſüdweſtlich oder in einer Linie, die ihn gegen den Wind und das Ufer zumal führte, während ſie ihn zu gleicher Zeit ſo weit luvwärts vom Kutter brachte, daß er die Gefahr vermied, daß der letztere ihm an Bord fiel, wenn er auf dem andern Gang voll hielt.

Da die Wolke auch raſch in den Wind geſchoſſen und nach vornen gelaufen war, ſo ſah Jasper doch, daß es nöthig war, ſie abfallen zu laſſen, bevor ſie ihren ganzen Weg verloren, und das Steuer war noch nicht ganz zwei Minuten niedergehalten worden, ſo war das lebhafte kleine Schiff back vorwärts und fiel raſch ab, um den Segeln Gelegenheit zu geben, ſich bei dem entgegengeſetzten Gang wieder zu füllen.

„Er wird entkommen!“ ſagte Jasper, ſobald er Zeit hatte, das wechſelſeitige Gebahren des Kutters und des Canoes zu beachten. — „Der liſtige Schurke rudert windwärts todt und der Kutter iſt nicht im Stande, ihn einzuholen.“

„Ihr habt ein Canoe,“ rief der Sergeant, welcher

Digitized by Google

die Verfolgung mit dem Eifer eines Knaben betrieb: „auf das Waſſer mit dem Canoe und Jagd gemacht?“

„Es wird umſonſt ſein! Wäre Pfadfinder auf dem Deck geweſen, ſo hätten wir vielleicht noch Hoffnung gehabt; jetzt iſt aber keine mehr. Vor drei oder vier Minuten kann das Canoe nicht im Waſſer ſein und dieſe Zeit, die wir verlieren, reicht für die Zwecke des Indianers hin.“

Cap ſowohl als der Sergeant ſahen ein, das Jasper recht hatte; in der That hätte der Ungeübteſte und Unerfahrenſte ſich leicht davon überzeugt. Das Ufer war etwa eine halbe (engliſche) Meile entfernt, und das Canoe ſchoß bereits in deſſen Schatten und zwar mit einer Geſchwindigkeit, die zeigte, daß es das Land erreichen würde, ehe ſeine Verfolger den halben Weg hinter ſich ſähen. Des Canoes ſelbſt hätte man wohl habhaft werden können; es wäre aber eine nutzloſe Priſe geweſen; denn, wenn Pfeilſpitze in den Wäldern war, ſo konnte er das andere Ufer leichter und gefahrloſer erreichen, als wenn er ſich wieder mit einem Canoe auf den See wagte, obgleich die phyſiſche Anſtrengung gewiß eine bei weitem größere war.

Das Steuer des Kutters wurde ungern wieder gehoben, die Wolke vierte rund und kam bei dem andern Gang gleichſam inſtinktartig wieder in ihren Curs.

All dies vollbrachte Jasper in tiefem Schweigen, da ſeine Gehülfen verſtanden, was der Augenblick forderte

Digitized by Google

und ihm gleichſam durch mechaniſche Nachahmung zur Hand waren.

Während der Ausführung dieſer Schwenkungen nahm Cap den Sergeanten an dem Knopfe und führte ihn an die Cajütenthüre, wo er, ohne einen Lauſcher fürchten zu müſſen, ſeine Gedankenvorräthe auskramte.

„Hört, Bruder Dunham,“ ſagte er mit einer unheilverkündenden Miene, — „das iſt eine Sache, die reiflich überdacht-ſein will und viele Umſicht fordert.“

„Das Leben des Soldaten, Bruder Cap, iſt ein fortgeſetztes Denken und Umſichſchauen. Entſagten wir an dieſen Grenzen dem einen oder dem andern, ſo würden bei dem erſten Schläfchen unſere Hirnhäute verloren ſein.“

„Aber ich betrachte dieſes Feſtnehmen des Indianers für einen Umſtand, und ſein Entweichen kömmt mir faſt auch als ein ſolcher vor. Dieſer Jasper Süßwaſſer mag ſich in Acht nehmen.“

„Beides ſind allerdings Umſtände, Bruder; aber ſie führen zu verſchiedenen Schlüſſen. Wenn es ein Umſtand gegen den Burſchen iſt, daß der Indianer entſchlüpfte, ſo iſt es ein Umſtand für ihn, daß er vorher eingefangen wurde.“

„Ja — ja — aber zwei Umſtände heben einander nicht auf, wie zwei Verneinungen. Wenn ihr dem Rathe eines alten Seemanns folgt, Sergeant, ſo darf kein Augenblick verloren werden, um die nöthigen Schritte

zu thun, das Schiff, und alle die, welche an Bord deſſelben ſind, ſicherer Gefahr zu entziehen. Der Kutter ſchneidet jetzt mit einer Geſchwindigkeit von ſechs Knoten die Wellen, und da die Entfernungen auf dieſem Stückchen Teich ſo ungemein gering ſind, ſo können wir, ehe der Tag kömmt, in einen franzöſiſchen Hafen, und ehe es Nacht wird, in einem franzöſiſchen Gefängniſſe ſein.“

„Dies mag ganz richtig ſein; was würdet Ihr mir rathen, Bruder?“

„Meiner Anſicht nach müßt Ihr dieſen Meiſter Süßwaſſer auf der Stelle verhaften laſſen; ſchickt ihn in den unteren Raum, gebt ihm eine Wache und übertragt mir den Befehl über den Kutter. Ihr habt Gewalt, all das zu thun, da das Fahrzeug dem Heere zuſteht und Ihr die hier anweſende Mannſchaft unter Euch habt.“

Sergeant Dunham dachte länger als eine Stunde über das Geeignete dieſes Vorſchlags nach; denn obgleich er ziemlich raſch zu Werke ging, wenn er einen Entſchluß gefaßt hatte, ſo war er doch gewöhnlich bedenklich und vorſichtig. Die Gewohnheit, die perſönliche Polizeigewalt in der Garniſon auszuüben, hatte ihn gelehrt, Menſchen zu beurtheilen, und lange war er geneigt, von Jasper gut zu denken. Jenes feine Gift jedoch, der Argwohn, hatte den Weg in ſeine Seele gefunden. Die Liſt und die Ränke der Franzoſen waren ſo gefürchtet, daß es, nach der dringlichen Mahnung, die er von ſeinem Commandanten erhalten, nicht zu wundern war, wenn die

Digitized by Google

Erinnerung an ein ſo vieljähriges gutes Betragen dem Einfluſſe eines ſo ſcharfen und obendrein ſcheinbar ſo gegründeten Verdachtes zu weichen anfing.

In dieſer Verlegenheit zog der Sergeant den Quartiermeiſter zu Rath, deſſen Meinung, da Muir ſein Vorgeſetzter, er zu achten verpflichtet war, wenn er auch in dieſem Augenblicke nicht unter ſeinem Befehle ſtand.

Es iſt in einem zweifelhaften Falle immer traurig, Jemanden um Rath zu fragen, der des Fragenden Gunſt zu erwerben ſucht, denn der Gefragte wird ſtets bemüht ſein, ſich auf die Seite zu neigen, welche dem Fragenden am angenehmſten iſt. In dem vorliegenden Falle war es, in Bezug auf eine unpartheiiſche Erwägung der Sache, nicht minder traurig, daß nicht der Sergeant ſelbſt, ſondern Cap die Sachlage auseinanderſetzte, denn der heftige alte Seemann ließ den Hörer nicht in Ungewißheit, welcher Seite er den Quartiermeiſter zugewendet zu ſehen wünſche.

Lieutenant Muir war viel zu fein, um gegen den Oheim und den Vater des Mädchens, die er zu gewinnen hoffte und erwartete, anzuſtoßen, wäre ihm der Fall wirklich zweifelhaft vorgekommen; wie ihm die Vorgänge aber dargelegt wurden, neigte er ſich ernſtlich dem Gedanken zu, es dürfte gerathen ſein, den Befehl über den Kutter einſtweilen als Vorſichtsmaßregel gegen Verrätherei in die Hände Cap's zu geben.

Dieſe Anſicht machte der Ungewißheit des Sergeanten

ein Ende und er ging ſogleich daran, die nöthigen Maßregeln zu treffen.

Sergeant Dunham ſagte Jasper, ohne ſich auf weitere Erläuterungen einzulaſſen, er halte es für ſeine Pflicht, ihm für den Augenblick den Befehl über den Kutter abzunehmen und denſelben ſeinem Schwager zu übertragen.

Dem natürlichen, unwillkührlichen Ausbruch des Staunens, das der junge Mann zeigte, begegnete er mit der ruhigen Bemerkung, der Militairdienſt fordere oft das Verſchweigen beſonderer Gründe und der jetzige Schritt ſei eine für ihn unerläßliche Pflicht.

Obgleich Jasper's Verwunderung dadurch nicht gehoben ward — denn der Sergeant hütete ſich, irgend eine Anſpielung auf ſeinen Argwohn laut werden zu laſſen, — ſo war der junge Mann an militairiſchen Gehorſam gewöhnt und ergab ſich ruhig in ſein Schickſal. Er bedeutete den wenigen Matroſen, fortan Cap's Befehlen Folge zu leiſten, bis die Lage der Dinge ſich änderte.

Als man ihm aber ſagte, daß es nothwendig ſei, daß nicht nur er, ſondern auch ſein erſter Gehülfe, welcher wegen ſeiner langen Bekanntſchaft mit dem See gewöhnlich der Pilote genannt wurde, in dem untern Raume bleiben müſſe, trat ein Wechſel in ſeinen Zügen und in ſeinem Gehaben ein, das von einem ſtarken Gefühle zeugte, obgleich er deſſen ſo gut Herr blieb, daß

Digitized by Google

ſelbſt der mißtrauiſche Cap über deſſen Bedeutung in Zweifel blieb.

Sobald Jasper und der Pilot in dem untern Raume waren, erhielt die Wache an der Luke geheimen Befehl, auf beide ein ſorgfältiges Auge zu haben, keinem zu erlauben, ohne Vorwiſſen des Befehlshabers des Kutters auf das Deck zu kommen, und darauf zu beſtehen, daß ſie ſo ſchnell als möglich wieder hinab gingen. Dieſe Vorſicht war jedoch ganz unnöthig; denn Jasper und ſein Gehülfe warfen ſich ſchweigend auf ihr Lager und keiner von ihnen verließ es dieſe Nacht wieder.

„Und nun, Sergeant,“ ſagte Cap, ſobald er den Befehl über den Kutter in ſeinen Händen ſah, — werdet Ihr vor allem die Güte haben, mir die Curſe und Diſtanzen zu geben, damit ich ſehe, daß das Boot den Kopf auf die rechte Seite dreht.“

„Ich weiß von all dem nichts, Bruder Cap,“ verſetzte Dunham, den die Anſprache nicht wenig verlegen machte. — „Unſere Aufgabe iſt, ſo ſchnell als möglich die Poſten auf den Tauſend-Inſeln zu erreichen und uns wegen unſeres ferneren Verhaltens Belehrung zu verſchaffen. So lautet es, faſt Wort für Wort, in dem ſchriftlichen Befehle.“

„Aber Ihr werdet doch eine Karte — etwas über die Haltung und die Diſtanzen beibringen können, damit ich meinen Weg kennen lerne?“

Digitized by Google

„Ich glaube nicht, daß Jasper irgend etwas der Art hat, das ihm den Weg zeigt.“

„Keine Karte, Sergeant Dunham?“

„Auch nicht einen einzigen Federſtrich. Unſere Matroſen befahren dieſen See ohne irgend eine Beihülfe von Karten.“

„Den Teufel thun ſie! — Sie müßten wahre Ynhoos ſein! Und könnt Ihr glauben, Sergeant Dunham, ich ſei im Stande, aus tauſend Inſeln eine herauszufinden, wenn ich ihren Namen, ihre Lage nicht weiß, nicht ein Mal einen Curs oder eine Diſtanz habe?“

„Was den Namen betrifft, Bruder Cap, ſo braucht ihr kein Bedenken zu haben, denn keine einzige dieſer Inſeln hat einen Namen, und ein Mißgriff in dieſer Hinſicht iſt alſo unmöglich. Die Lage angehend, ſo bin ich ſelbſt nie dort geweſen und kann Euch alſo auch deßhalb nichts ſagen, auch halte ich die Kenntniß der Lage nicht für etwas Weſentliches, wenn wir den Ort nur ausfindig machen können. Vielleicht kann einer der Matroſen auf dem Deck uns den Weg angeben.“

„Ruhig, Sergeant — ruhig einen Augenblick, wenn es Euch beliebt, Sergeant Dunham. Ich habe über dieſes Fahrzeug zu befehlen und es muß, wenn es Euch beliebt, geſchehen, ohne mit dem Schiffskoch und den Cajütenjungen Kriegsrath zu halten. Der Schiffsmeiſter iſt der Schiffsmeiſter, und er muß ſeine eigene Anſicht haben, wenn ſie auch eine falſche wäre. Ich glaube, Ihr kennt

Digitized by Google

den Dienſt hinreichend, daß es beſſer iſt, wenn der Befehlshaber einen falſchen Weg geht, als wenn er gar keinen geht. Auf keinen Fall könnte der Lord Oberadmiral eine Jolle mit Würde befehligen, wenn er den Steuermann immer um Rath fragen wollte, wenn er an das Land zu gehen beabſichtigte. Nein, Mann, — ſink' ich, ſo ſink' ich, — aber ich will verdammt ſein, wenn ich nicht nach Schiffsart und mit Würde hinabgehe?"

„Aber Bruder Cap, ich habe keine Luſt, irgendwo anders hinab hinzugehen, als zu dem Poſten auf den Tauſend-Inſeln, wohin wir beordert ſind."

„Gut — gut, Sergeant, — ehe ich einen Matroſen vom Jockmaſt oder irgend jemand anderes als einen Offizier von der Schanze um Rath — das heißt, geradezu und unumwunden um Rath frage, will ich bei dem ganzen Tauſend die Runde machen und eine nach der andern unterſuchen, bis wir in dem rechten Hafen ſind. Aber es gibt eine Art und Weiſe, eine Meinung an den Tag zu bringen, ohne daß man gerade ſeine Unwiſſenheit zugeſteht, und ich will es ſo einrichten, daß ich von dieſem Schiffsvolk alles herausziehe, was in ihm iſt, während es feſt überzeugt ſein ſoll, ſie zögen an dem Geitau meiner Erfahrung und Weisheit. Wir müſſen uns manchmal zur Nachtzeit auf der See des Spiegels bedienen, wenn nichts zu ſehen iſt, und das Loth lange heben, bevor an Grund zu denken iſt. Ich glaube, Sergeant, Ihr wißt von der Armee her, daß es nach der wirklichen Kennt-

„Hum! Ein Verallgemeinerer! Dies iſt ohne Zweifel eine von den vielen Secten, welche dieſes Land heimſuchen,“ murmelte Dunham, deſſen Großvater ein Neu-Jerſey-Quäker und deſſen Vater ein Presbyterianer geweſen war, während er ſelbſt nach ſeinem Eintritt in die Armee ſich der Kirche von England angeſchloſſen hatte.

„Ich glaube, Johann, fuhr Cap fort, — „Euer Name iſt wohl Jacob?“

„Nein, Herr, — ich heiße Robert!“

„Ah, Robert — nun es iſt einerlei, Jack oder Rob; wir machen keinen Unterſchied unter dieſen Namen. Ich ſage, Rob, haben wir einen guten Haltgrund drunten an dem Poſten, wohin wir ſegeln?“

„Du meine Freude, Herr! Ich weiß nicht mehr von all dem, als ein Mohikaner oder ein Soldat vom 55ſten Regiment.“

„Warft ihr nie den Anker dort?“

„Nie, Herr! Meiſter Eau douce legt immer am Ufer auf.“

„Aber wenn ihr an die Stadt heranlauft, ließt ihr ohne Zweifel das Loth gehen und müßt wie gewöhnlich getalgt haben?“

„Talg — und Stadt obendrein! Du meine Freude! Meiſter Cap, es iſt dort ſo wenig eine Stadt, als auf Euerm Kinn, und nicht halb ſo viel Talg.“

Der Sergeant lachte verdrießlich, aber ſein Schwager entdeckte dieſes Pröbchen Witz nicht.

Digitized by Google

„Kein Kirchthurm? kein Leuchtthurm? kein Fort, he? Es iſt doch eine Garniſon dort, wie ihr es zu nennen pflegt?“

„Fragt Sergeant Dunham, Herr, wenn Ihr dies wiſſen wollt. Die ganze Garniſon iſt an Bord des Kutters.“

„Aber welchen Eingang zu den Inſeln haltet Ihr für den beſten, — den, durch welchen Ihr zuletzt einlieft — oder — oder — ja, oder den andern?“

„Ich weiß es nicht, Herr, — ich bin mit beiden unbekannt.“

„Ihr wart doch nicht am Ruder eingeſchlafen, Burſche, — wart Ihr?“

„Nicht am Ruder, Herr, — aber drunten in der Vordergaffel, wo meine Hängematte iſt. Eau douce ſchickte uns, Soldaten und alle, den Piloten ausgenommen, hinab, und wir wiſſen von der Rhede nicht mehr, als wenn wir nie dort geweſen wären. In derſelben Weiſe verfuhr er immer, wenn wir ein- und ausliefen; wenn es mich das Leben koſten ſollte, könnte ich Euch nicht über die Wege oder den Eingang ſagen, wenn wir einmal glücklich bis zu den Inſeln gekommen waren. Außer Jasper und dem Piloten kann Euch niemand etwas von der Sache ſagen.“

„Das iſt ein Umſtand für Euch, Sergeant,“ ſagte Cap, und führte ſeinen Schwager ein wenig bei Seite: „Es iſt niemand an Bord, von dem etwas zu erfahren

Digitized by Google

wäre, — ſie ſind alle die Unwiſſenheit ſelbſt. Wie ſoll ich in des T—ls Namen den Weg zu dem Poſten finden, an welchen wir beordert ſind?"

„Gewiß — ganz gewiß, Bruder Cap, — es iſt leichter dieſe Frage zu ſtellen, als ſie zu beantworten. Giebt es für einen Seefahrer kein Mittel, dergleichen ausfindig zu machen? Für euch Salzwaſſermatroſen muß dergleichen eine wahre Kleinigkeit ſein. Auf mein Wort, ich habe oft geleſen, daß ſie Inſeln entdeckten."

„Das war der Fall, Bruder, — das war der Fall! und dieſe Entdeckung würde die größte unter allen ſein, — denn wir entdeckten dann nicht nur Eine Inſel, ſondern eine unter Tauſenden. So alt ich bin, wollt' ich es doch dahin bringen, eine Nadel auf dieſem Deck ausfindig zu machen; aber ich zweifle, ob ich eine in einem Heuſchober ausfindig machen könnte."

„Die Matroſen, welche dieſe See befahren, haben aber doch ein Mittel, die Plätze aufzufinden, welche ſie zu beſuchen wünſchen."

„Wenn ich Euch recht verſtanden habe, Sergeant, ſo liegt dieſer Poſten oder dieſes Blockhaus äußerſt geheim."

„Dies iſt in der That der Fall, denn man hat die größte Vorſicht angewendet, den Feind über die Lage des Poſtens in Ungewißheit zu laſſen."

Und von mir, dem dieſer See ganz fremd iſt, er=

Digitized by Google

wartet Ihr, daß ich dieſen Ort ohne Karte, Curs, Diſtanz, Länge, Breite, — ohne Senkloth — ja, ich will verdammt ſein, ohne Talg finden ſoll? Erlaubt mir die Frage, ob Ihr vielleicht glaubt, die Seeleute ließen ſich von der Naſe leiten, wie einer von des Pfadfinders Hunden?“

„Nun, Bruder, — vielleicht könnt Ihr noch etwas erfahren, wenn Ihr den jungen Mann am Ruder fragt; ich kann kaum glauben, daß er ſo unwiſſend ſei, als er ſcheinen möchte.“

„Hum! Dies ſieht wieder wie ein Umſtand aus. Auf mein Wort — die ganze Sache fängt an von Umſtänden zu wimmeln, und es iſt ſchwer zu ſagen, wie man der Wahrheit auf die Spur kommen ſoll. Aber — wir wollen bald erfahren, wie weit des Burſchen Kenntniſſe reichen.“

Cap und der Sergeant gingen nun wieder an das Steuer zurück, und der erſtere begann ſeine Fragen von neuem.

„Kennt Ihr vielleicht die Länge und Breite der bewußten Inſel mein Burſche?“ fragte er.

„Was, Herr?“

„Nun — die Länge und Breite — jene oder dieſe, oder beide, was mir ziemlich gleichgültig iſt, da ich nur frage, um zu ſehen, wie man junge Leute auf dieſem Stück Süßwaſſer zu erziehen pflegt.“

Digitized by Google

„Ich bin auch ziemlich gleichgültig darüber, Herr, und ſo weiß ich zufällig nicht, was Ihr meint.“

„Ihr wißt nicht, was ich meine? — wißt Ihr nicht, was Breite iſt?“

„Nein, Herr,“ erwiederte der Mann zögernd, — „obgleich ich glaube, es iſt franzöſiſch von den obern Seen.“

„Pſi — i — ih!“ pfiff Cap und es klang wie eine zerbrochene Orgelpfeife; — „Breite! franzöſiſch von den obern Seen! — Hört, junger Menſch, wißt Ihr, was Länge heißt?“

„Ich glaube, Herr! — Nämlich, fünf Fuß ſechs Zoll, die vorgeſchriebene Höhe für Soldaten in des Königs Dienſten.“

„Da habt Ihr die Länge, Sergeant, an einem Meßſtockſchieber gefunden.“

„Ihr habt doch einige Kenntniß von Graden, — von Minuten und Secunden, hoffe ich?“

„Ja, Herr — Grad heißt, meine Obern, und Minuten und Secunden ſind für die langen und kurzen Loglinien. Wir wiſſen all dies eben ſo gut wie das Salzwaſſervolk.“

„Ich will verdammt ſein, Bruder, wenn ſelbſt der Glaube auf dieſem See ſeinen Weg findet, was man auch von ſeiner Macht — Berge zu verſetzen, ſagen mag. Hier iſt Hopfen und Malz verloren. — Nun, mein Bur-

Digitized by Google

ſche, du verſtehſt dich auf das Azimuth, auf das Meſſen der Diſtanzen und das Boxen des Compaſſes?“ *)

„Was das erſte betrifft, Herr, ſo kann ich mich nicht rühmen, etwas davon zu wiſſen. Die Diſtanzen kommen wie alle, da wir ſie von Bergvorſprung zu Bergvorſprung meſſen; was aber das Boxen des Compaſſes betrifft, ſo nehme ich es mit jedem Admiral der Königlichen Flotte auf. Nord — Nord zum Oſten — Nord — Nordoſt — Nordoſt und zum Norden, Nordoſt; Nordoſt und zum Oſten, Oſt-Nordoſt, Oſt und zum Nordoſten — “

„Das geht — das geht! Wenn Ihr auf dieſe Weiſe ſegelt, wird es Euch an Windumlauf nicht fehlen. Ich ſehe ſehr gut ein, Sergeant,“ — ſagte er, wieder vorwärts gehend, mit leiſerer Stimme, — „von dieſem Geſellen iſt nichts zu hoffen. Ich werde noch zwei Stunden in dieſem Curs bleiben, dann holen wir an und laſſen das Loth fallen, wornach wir uns von Umſtänden werden leiten laſſen.“

Der Sergeant, der, um uns eines Ausdrucks aus eigener Fabrik zu bedienen, eine Art Idioſynchraniſt war, hatte nichts dagegen einzuwenden, und da mit dem Fortſchreiten der Nacht der Wind, wie gewöhnlich, leichter wurde und ſich der Fahrt keine unmittelbaren Hinderniſſe entgegen ſtellten, machte er ſich aus einem Schiffsſegel ein

*) Das Vergleichen der Punkte des Compaſſes mit den Himmelsgegenden. Ueberſ.

Digitized by Google

Lager und war bald in den geſunden Schlaf eines Soldaten verſenkt.

Cap wanderte fortwährend auf dem Decke hin und her, denn er gehörte zu den Leuten, deren eiſerne Muskeln jeder Ermüdung Trotz boten, und er ſchloß ſeine Augen in dieſer Nacht nicht eine Secunde.

Es war heller Tag, als Sergeant Dunham erwachte, und der Ausruf des Staunens, der ihm, als er aufſtand und um ſich zu ſchauen begann, entfuhr, ſcholl ſtärker, als es bei einem Mann gewöhnlich der Fall ſein mochte, der ſo geübt war, ſich hören zu laſſen.

Er ſah, daß ſich das Wetter vollſtändig geändert hatte; die Ausſicht war durch ſich jagenden Nebel gedeckt, der den ſichtbaren Horizont bis zu einem Kreis von etwa einer Meile im Durchmeſſer verengte. Der See tobte und ſchäumte und der Kutter machte einen Beilieger.

Wenige Worte, die er mit ſeinem Schwager wechſelte, reichten hin, ihn mit den Geheimniſſen dieſes plötzlichen Wechſels bekannt zu machen.

Nach dem Berichte des Meiſter Cap war der Wind gegen die Mitternachtsſtunde oder zur Zeit, als er eben, da von vornen ſich Inſeln zu zeigen anfingen, damit umging, beilegen zu laſſen und das Loth zu werfen, ganz todtſtill geworden! Um Ein Uhr nach Mitternacht blies er aus Nordoſten und ein feiner Regen ſtellte ſich ein, worauf er nordwärts und weſtwärts abhielt, da er wußte,

Digitized by Google

daß die Ufer von New-York auf der entgegengeſetzten Seite lagen.

Um halb zwei nahm er den oberſten Klüber ein, reefte das große Segel und nahm dem Klüber das Bennet ab. Um zwei Uhr mußte er hinten reefen und um halb drei hatte er ein Schlupreef in das Segel gebracht und lag bei.

„Ich kann nicht umhin zu bekennen, daß das Boot ſich gut hält, Sergeant,“ ſetzte der alte Seemann hinzu, — „aber es bläſt zweiundvierzig Pfünder. Ich hatte keine Vorſtellung davon, daß ſolche Windſtröme hier oben auf dieſem Stück Teich wären, — aber ich mache mir auch nicht das geringſte daraus, wie Ihr Euch denken könnt, denn Euer See fängt jetzt an, ein einigermaßen natürliches Anſehen zu bekommen, und“ — er ſpie mit Ekel den ſprühenden Schaum, der eben ſein Geſicht benetzte, aus dem Munde — „und wenn dieſes verd—te Waſſer nur im geringſten nach Salz ſchmeckte, ſo könnte man ſich ganz behaglich fühlen.“

„Wie lange ſeid Ihr in dieſer Richtung nach vornen gegangen, Bruder Cap?“ fragte der Sergeant, — „und wie geſchwind bewegen wir uns vorwärts?“

„Nun — zwei oder drei Stunden, und das Schiff flog in der erſten Zeit wie ein Roß dahin. O wir haben jetzt einen hübſchen offenen Raum vor uns; denn, die Wahrheit zu ſagen, ich hatte an der Nähe der beſagten Inſeln, obgleich wir ſie windwärts hatten, gar keinen

Digitized by Google

Gefallen, ſondern nahm das Ruder ſelbſt und ließ es ein oder zwei Stunden frei ablaufen. Ich wette darauf, wir haben ſie jetzt recht auf der Lee — ich ſage, auf der Lee; denn obgleich man wünſchen könnte, recht windwärts von einer Inſel, oder ſelbſt einem halben Dutzend zu ſein, da es ſich von Tauſend handelt, ſo iſt es doch beſſer, ſich fern zu halten, und ſo ſchnell als möglich auf ihre Lee hinüber zu ſchlüpfen. Nein — nein — dort drüben liegen ſie im Nebel und dort mögen ſie bleiben — Charles Cap bekümmert ſich nicht ſehr darum.“

„Da das nördliche Ufer nur fünf oder ſechs Stunden von uns entfernt iſt, Bruder, und ich weiß, daß dort eine große Bucht ſich ausdehnt, ſo möchte es gut ſein, mit einigen unſerer Schiffsleute in Betreff unſerer Lage Rath zu pflegen, wenn wir nicht Jasper Eau douce heraufrufen und ihm ſagen wollen, uns nach Oswego zurück zu führen; denn es iſt ganz unmöglich mit dieſem Winde grade in unſere Zähne den Poſten je zu erreichen.“

„Allen Euern Vorſchlägen, Sergeant, ſtellen ſich wichtige ſeemänniſche Gründe entgegen,“ ſagte Cap. — „Erſtens würde das Geſtändniß der Unwiſſenheit von Seiten des Befehlenden die Diſciplin vernichten und aufheben. Still — ſtill, Bruder — ich verſtehe Euer Kopfſchütteln, — aber nichts gefährdet die Schiffszucht mehr, als wenn man ſeine Unwiſſenheit eingeſteht. Ich habe früher einen Schiffsmeiſter gekannt, der lieber eine ganze Woche auf einem falſchen Curſe ſegelte, als er zugab, er

Digitized by Google

habe ſich geirrt; und war ganz überraſchend, wie ſehr er in der Meinung ſeiner Leute ſtieg, eben weil ſie ihn nicht begreifen konnten.“

„Das mag auf dem Salzwaſſer wohl angehen, Bruder Cap; auf ſüßem wird es ſich ſchwerlich machen laſſen. Ehe ich mein Commando an den Canadiſchen Ufern ſcheitern laſſe, halte ich es für meine Pflicht. Jasper aus ſeiner Haft herauf zu rufen.“

„Um in den Hafen von Frontenac einzulaufen. — Nein, Sergeant, die Wolke iſt in guten Händen und wird jetzt etwas von wahrer Seefahrerkunſt lernen. Wir haben ein ſchönes offenes Waſſer vor uns, und nur ein Wahnſinniger würde in dieſer Bö daran denken, an eine Küſte anzulaufen. Ich werde jede Wache vieren, und dann ſind wir gegen jede Gefahr geſichert, die der Triftung ausgenommen, die in einem ſo leichten, niedrigen Fahrzeug wie dieſes, ohne Windfang, ſo gut wie gar nichts iſt. Ueberlaßt mir nur alles, Sergeant, und ich ſetze meinen Ruf als Seemann zum Pfande, daß alles gut gehen wird.“

Sergeant Dunham gab gern nach. Er ſetzte das größte Vertrauen in ſeines Schwagers ſeemänniſche Geſchicklichkeit, und hoffte, er werde für den Kutter ſo beſorgt ſein, daß ſeine gute Meinung von ihm gerechtfertigt würde. Auf der andern Seite hegte er — da das Mißtrauen, wie der Kummer, aus allem Nahrung ſaugt — große Beſorgniſſe vor einer Verrätherei, daß es ihm

Digitized by Google

ganz gelegen war, wenn irgend Jemand, Jaſper ausgenommen, die Leitung des Kutters übernahm.

Die Wahrheit zwingt uns jedoch, noch einen andern Beweggrund anzuführen.

Eigentlich hätte der Befehl über das Commando, das nun unterwegs war, einem Offiziere anvertraut werden müſſen, und es hatte unter den jungen Herrn der Garniſon nicht geringe Unzufriedenheit erregt, daß Major Duncan ihn einem bloßen Sergeanten übergab. Kehrte dieſer nun zurück, ohne ſeinen Beſtimmungsplatz erreicht zu haben, ſo würde dies, wie er fühlte, ein Schlag ſein, von dem er ſich ſo bald nicht wieder erholte, und dieſer Schritt würde zumal das Mittel werden, einen Offizier an ſeine Stelle zu bringen.

Digitized by Google

Sechſtes Kapitel.

Glorreicher Spiegel, wo, im Sturm verglaſ't,
Allmächt'ges ſichtbar wird! Zu allen Zeiten
Du ruhig, ſtürmiſch, behaucht, durchſtürmt,
durchraſ't,
Am eiſ'gen Pol, wie fern in Südens Weiten,
Grenzlos=erhabnes Bild der Ewigkeiten!
Schwarzrollend blitzeſt du den Widerſchein
Des Unſichtbaren! Ungeheu'r entgleiten
Sogar dem Schlamm aus deinen Tiefen; dein
Iſt jeglich Land; ernſt rollſt du, unertieft,
allein.

Childe Harold.

Mit dem Vorſchreiten des Tages erſchienen alle, welchen es erlaubt war, heraufzukommen, auf dem Decke. Die Wellen waren jetzt noch nicht ſehr hoch, woraus man ſchließen konnte, daß der Kutter noch unter der Lee der Inſeln war; aber alle, denen der See bekannt war, ſahen ſchnell, daß der Augenblick nicht fern ſei, wo einer der heftigen Herbſtſtürme dieſer Gegend über ſie hereinbrechen würde.

Nirgends war Land zu ſehen, und der Horizont zeigte nach allen Seiten jene düſtere Leere, welche für jedes Auge auf ausgedehnten Waſſerflächen etwas erhabenes hat.

Die Schwellen, oder, wie die Landmenſchen ſie

nennen, die Wellen waren kurz und gekräuſelt, und brachen ſich natürlich leichter als die längern Wogen des Meeres, während das Element ſelbſt, ſtatt jene ſchöne Farbe zu zeigen, welche mit den dunkeln Tinten des ſüdlichen Himmels wetteifert, grün und zürnend ausſahen, obſchon ihnen der Glanz fehlte, den ihnen die Strahlen der Sonne mittheilen.

Die Soldaten hatten an der Ausſicht bald genug, und einer nach dem andern verſchwand, ſo daß zuletzt niemand mehr auf dem Decke war als die Matroſen, der Sergeant, Cap, Pfadfinder, der Quartiermeiſter und Mabel.

Auf dem Antlitz der letztern, die mit dem wirklichen Zuſtand der Dinge bekannt geworden war und ſich vergeblich bemüht hatte, zu Jasper's Gunſten zu ſprechen und den Befehl über das Schiff wieder in ſeine Hände zu bringen, ruhte ein Schatten. Auch den Pfadfinder hatte die Ruhe und das Nachdenken einer Nacht in ſeiner Anſicht von der Unſchuld des jungen Mannes beſtärkt; und auch er hatte warm, obgleich eben ſo erfolglos, für ſeinen Freund ſich verwendet.

Mehrere Stunden vergingen; der Wind wurde allmählig heftiger und die Wellen hoben ſich, bis die Bewegung des Kutters auch Mabel und den Quartiermeiſter zwang, ſich in die untern Räume zu begeben.

Cap vierte mehrere Male, und es war nun augenfällig, daß die Wolke in die breitern, tieferen Theile des

Digitized by Google

Sees trieb; die Wellen brachen ſo wild auf ſie ein, daß nur ein Schiff von größerer Ausdehnung und ſtärkerm Bau länger auf ihnen gehen und ihnen widerſtehen konnte.

Alles dies machte jedoch Cap nicht unbehaglich; wie der Renner, der bei dem Klange des Horns das Ohr ſpitzt, — wie das Kriegsroß beim Rollen der Trommeln wiehernd empor ſteigt, belebte der alte Mann ſich bei dem Anblick dieſer Scene, und ſein ganzer Muth wurde wach; er war nicht mehr der mäckelnde, argwöhniſche, eigenſinnige Tadler, der über Kleinigkeiten zankte und unweſentliche Dinge übertrieb, ſondern zeigte die Eigenſchaften des kühnen und erfahrenen Seemanns, der er wirklich war.

Die Matroſen fühlten bald Achtung vor ſeiner Geſchicklichkeit, und obgleich ſie ſich über das Verſchwinden ihres alten Befehlshabers und des Piloten wunderten, für das man keinen Grund und keine Entſchuldigung angegeben hatte, widmeten ſie doch dem neuen unbedingten, freudigen Gehorſam.

„Dieſes Stückchen Süßwaſſer hat doch, nach allem, Bruder Dunham, einiges Leben, finde ich," rief Cap gegen Mittag und rieb ſich die Hände in reinem Vergnügen, wieder einmal im Kampfe mit den Elementen zu ſein. — „Der Wind ſcheint eine ehrliche, altmodiſche Bö und die Wellen haben eine ſehr liebliche Aehnlichkeit mit denen des Golfſtroms. Ich liebe das, Sergeant; ich

liebe das und werde anfangen, Euern See einigermaßen zu achten, wenn er nur vier und zwanzig Stunden in der Art aushält, wie er begonnen hat.“

„Land, ho!“ rief der Mann, der auf der Back poſtirt war.

Cap eilte vorwärts. Und wirklich — durch die regneriſche Luft ſah man in der Entfernung von etwa einer halben Meile Land, und der Kutter hielt gerade darauf ab.

Im erſten Augenblicke wollte der alte Seemann rufen — „beigehalten! vom Ufer abgeviert!“ aber der kaltblütige Krieger hielt ihn zurück.

„Wenn wir ein wenig näher ziehen,“ ſagte der Sergeant, — „ſo erkennt vielleicht einer von uns die Gegend. In dieſem Theil des Sees iſt den meiſten von uns das Amerikaniſche Ufer bekannt, und es wird immer etwas gewonnen, wenn wir erfahren, wo wir ſind.“

„Sehr wahr — ſehr wahr; und wenn dazu irgend eine Ausſicht iſt, ſo wollen wir darauf abhalten. Was iſt dies dort — ein wenig auf dem Luvbug? Es ſieht aus wie ein niedriger Bergvorſprung.“

„Die Garniſon, bei Jupiter!“ rief der Andere, deſſen ſcharfes Auge die militairiſchen Umriſſe des Forts eher erkannte, als die minder geübten Sinne ſeines Schwagers.

Der Sergeant hatte ſich nicht geirrt. Dort lag wirklich das Fort, obgleich es durch den feinen Regen trüb

Digitized by Google

und unbeſtimmt ausſah, als ſähe man es in dem Düſter des Abends oder in dem erſten Dämmerſchein des Morgens. Die niedrigen, vorſtrebenden, grünenden Wälle — die düſtern Palliſaden, durch den Regen jetzt faſt geſchwärzt — das Dach eines Hauſes, eines zweiten — die ſchlanke, einſame Wimpelſtange — alles war ſichtbar, nur von lebendigen Weſen war nichts zu gewahren. Selbſt die Schildwache war untergetreten, und man glaubte anfangs, kein Auge würde die Anweſenheit des befreundeten Schiffes anſichtig werden.

Aber die nie ſchlummernde Wachſamkeit einer Grenzgarniſon gab dies nicht zu. Wahrſcheinlich machte einer der Ausluger die intereſſante Entdeckung, — bald zeigten ſich zwei — drei Leute auf den hohen Standorten, und dann wimmelten alle Wälle, die auf den See gingen, von menſchlichen Weſen.

Die ganze Scene gehört zu denen, wo das Großartige wunderſam durch das Maleriſche gehoben wird. Das Toben des Sturmes war ſo anhaltend, daß man leicht zu dem Gedanken verleitet werden konnte, es gehöre zu dem unveränderlichen Charakter dieſer Oertlichkeit. Keinen Augenblick ließ das Brüllen des Windes nach und die brauſenden Wellen erwiederten ſeinen dumpfen Geſang mit aufſpritzendem Schaum, anprallendem Branden und jähem Wellenanſchlag.

Das Sprühen des Regens hatte für das Auge die Wirkung eines dünnen Nebels, welcher die Bilder, die

Digitized by Google

er zeigte, geheimnißvoll machte und ſänftigte, während das erregende Gefühl, das wohl einen Sturm auf dem Waſſer zu begleiten pflegt, die milderen Einflüſſe des Augenblickes verſtärken half.

Der dunkle, unermeßliche Wald erhob ſich ſchwarz, aber großartig und ergreifend aus der Düſterheit, während die vereinſamten, eigenthümlichen, maleriſchen Lebensbilder auf dem Fort und um daſſelbe eine Zuflucht für das Auge boten, wohin es entfliehen konnte, wenn die ergreifenderen Gegenſtände der Natur es bewältigten.

„Sie ſehen uns," ſagte der Sergeant, — „und glauben, wir kehrten des Sturmes wegen zurück. Ja — ja, dort iſt Major Duncan ſelbſt — dort auf der nordöſtlichen Baſtion — ich kenn' ihn an ſeiner Größe und an den Offizieren, von denen er umgeben iſt."

„Sergeant, es wäre wohl der Mühe werth, die Hände ein wenig zu regen, wenn wir in den Fluß und wohlbehalten vor Anker kommen könnten. Ich denke, bei dieſer Gelegenheit gäben wir dieſen Meiſter Eau douce ab und reinigten ſo das Boot."

„Ihr habt ganz recht — aber ſo wenig ich von der Schiffskunſt verſtehe, ſo weiß ich doch zu gut, daß es unmöglich iſt. Nichts, das den See befährt, kann ſich windwärts gegen dieſe Bö wenden; und außen iſt bei einem Wetter, wie dieſes, kein Ankerplatz."

„Ich weiß es — ich ſeh' es, Sergeant; und ſo lieblich für euch Landmenſchen dieſer Anblick auch ſein

Digitized by Google

mag — wir müſſen weg von hier. Was mich ſelbſt angeht, ſo bin ich bei ſchwerem Wetter nie glücklicher, als wenn ich gewiß weiß, daß das Land weit hinter mir iſt.“

Der Kutter hatte ſich jetzt ſo nahe herein gearbeitet, daß es unerläßlich wurde, ihn wieder von vornen landab zu bringen, und die nöthigen Befehle wurden ſogleich gegeben.

Die untern Stagſegel wurden vorwärts aufgeſetzt, die Gaffel niedergelaſſen, das Ruder gehoben, und das leichte Fahrzeug, das, wie eine Ente, mit den Elementen zu ſpielen ſchien, fiel ein wenig ab, wendete raſch nach vornen um, gehorchte dem Ruder, und bald ſah man es, todt vor dem Winde, auf den Spitzen der Wellen dahinfliegen.

Obgleich das Land auf der Backbordſeite noch ſichtbar blieb, ſo verſchwand doch bei dieſem reißenden Gange das Fort und die Gruppen der ängſtlich ſchauenden Leute im Nu aus den Augen, und nun folgten die nöthigen Schwenkungen, um das Vordertheil des Kutters in den Wind zu bringen, worauf er ſich ſeinen Weg gegen das nördliche Ufer zu furchen begann.

Stunden vergingen nun, ehe irgend etwas geändert wurde, und der Wind wuchs ſo mächtig, daß ſelbſt der eigenſinnige Cap endlich ehrlich zugab, jetzt ſei eine echte Bö zur Hand.

Gegen Sonnenuntergang vierte die Wolke wieder, um während der Stunden der Dunkelheit vom nördlichen

Digitized by Google

Ufer fern zu bleiben; gegen Mitternacht glaubte der zeitliche Schiffsmeiſter, der durch mittelbare Fragen eine allgemeine Kenntniß von der Geſtalt und der Größe des Sees erhalten hatte, annehmen zu dürfen, er befände ſich etwa in der Mitte zwiſchen den beiden Ufern. Die Höhe und Länge der Wellen unterſtützten dieſe Anſicht, und wir dürfen hinzuſetzen, daß Cap zu dieſer Zeit eine Achtung vor dem ſüßen Waſſer zu fühlen begann über die er, vierundzwanzig Stunden früher, als über eine Unmöglichkeit geſpottet hätte.

Als die Nacht ſich eben wendete, wurde die Wuth des Windes ſo groß, daß Cap es für unmöglich hielt, ihm zu widerſtehen, denn das Waſſer ſtürzte ſich in ſolchen Maſſen über das kleine Fahrzeug, daß es in ſeiner Tiefe erzitterte und ſeiner lebhaften Eigenſchaften ungeachtet, unter der Wucht der Wellen zu verſinken ſchien.

Die Matroſen des Kutters geſtanden, daß ſie noch nie in einem ſolchen Sturme heraus geweſen; und dies war wahr; denn Jasper, der alle Flüſſe, Vorberge und Buchten vollkommen kannte, würde den Kutter längſt an das Ufer gebracht und an einem ſichern Ankerplatze geborgen haben. Aber Cap wies es immer noch verächtlich von ſich, den jungen Mann, der fortwährend im untern Raume war, um Rath zu fragen, entſchloſſen, wie ein Seemann auf offenem Meere zu Werk zu gehen.

Es war Ein Uhr nach Mitternacht, als das Sturmſtagſegel wieder an die Wolke gebracht, der obere Theil

Digitized by Google

des großen Segels niedergelaſſen und der Kutter vor den Wind gebracht wurde. Obgleich die Leinwand, welche nun ausgeſetzt blieb, ein bloßer Fetzen war, ſo bewies das kleine Fahrzeug doch, daß es ſeinen Namen mit Recht trug, denn wie eine Wolke ſegelte es durch die Waſſer der widerſtrebenden Elemente dahin.

Acht Stunden hielt es in dieſer Weiſe aus und ſein Gehaben glich faſt dem der Möwen, welche wild über ihm in dem Sturme ſich drehten, augenſcheinlich beſorgt, ſich dem kochenden Keſſel des Sees zu nähern.

Das Grauen des Tages brachte geringen Wechſel der Dinge mit ſich, denn kein anderer Horizont ward ſichtbar, als der kleine, bereits beſchriebene Kreis eines düſtern Himmels und grollenden Waſſers, wo die Elemente in einer Art chaotiſcher Verwirrung ſich zu tummeln ſchienen.

Während dieſer Zeit waren die Matroſen, ſo wie die Paſſagiere des Kutters, nothwendigerweiſe unthätig. Jasper und der Pilote blieben unten; da aber die Bewegung des Schiffes leichter geworden war, verließen die Andern das Deck nicht. Das Frühſtück war ſchweigend eingenommen worden, und Jeder blickte den Andern an, als wollte er ihn ſchweigend fragen, wie wohl dieſer wilde Kampf enden werde.

Cap war jedoch vollkommen gefaßt, und ſein Geſicht glänzte, ſein Schritt wurde feſter und ſein ganzes Weſen zuverſichtlicher, wie der Sturm wuchs und ſeine ſeemän-

Digitized by Google

niſche Geſchicklichkeit und ſeinen perſönlichen Muth in höherm Grade in Anſpruch nahm.

Die Arme gekreuzt und mit ſeemänniſchem Inſtinct den Körper wiegend, ſtand er auf der Back, während ſeine Augen auf die Spitzen der Wellen gerichtet waren, die ſich brachen und an dem treibenden Kutter vorbeiſchoſſen; denn ihre Bewegung war ſo raſch, daß ſie ſelbſt die himmelan fliegende Wolke ſchienen.

In dieſem erhabenen Augenblicke ließ einer der Matroſen den unerwarteten Ruf — „ein Schiff!“ vernehmen.

Der Ontario hatte ſo viel von dem wilden, einſamen Charakter der Wildniß, daß man kaum erwartete, ein Schiff auf ſeinen Waſſern anzutreffen. Die Wolke ſelbſt glich in den Augen derer, die ſich in ihr befanden, dem Manne, der einſam in der Waldung wandert, und das Zuſammentreffen war wie das zweier einſamen Jäger unter dem breiten Laubgewölbe, welches damals ſo viel Millionen Morgen des amerikaniſchen Feſtlandes bedeckte. Der eigenthümliche Wetterſtand vermehrte die romantiſche, faſt übernatürliche Erſcheinung des Schiffes. Cap allein blickte mit geübtem Auge auf daſſelbe, und ſelbſt er fühlte ſeine eiſernen Nerven unter den Empfindungen zittern, welche durch den wilden Charakter der Scene geweckt wurden.

Das fremde Schiff war ungefähr zwei Kabel Länge vor der Wolke und ſteuerte ſeinen Curs nach dem Wind recht von der Quere ſeiner Backen, und ſein Gang war

Digitized by Google

der Art, daß man erwarten konnte, es werde wenige Ellen von dem Kutter vorüber kommen.

Es war ein vollſtändig aufgetakeltes Schiff, und durch die nebliche Luft geſehen, mußte es dem erfahrenſten Auge in Bau und Haltung muſterhaft und vollendet erſcheinen. Es hatte kein anderes Tuch ausgeſetzt als ein enggereeftes großes Bramſegel und zwei kleine Sturmſtagſegel, das eine vornen und das andere hinten. Bei all dem drückte die Macht des Windes ſo ſtark auf daſſelbe, daß es faſt bis zu den Deckbalkenenden niederkam, wenn nicht die Wucht einer Welle auf der Lee es hob. Die Spieren waren alle an Ort und Stelle, und an ſeiner Bewegung durch das Waſſer, die wohl vier Knoten in der Stunde betragen mochte, erſah man, daß es ein wenig frei ſteuerte.

„Der Burſche muß ſeine Stellung gut kennen,“ ſagte Cap, als der Kutter mit einer Geſchwindigkeit, die faſt der des Sturmes glich, auf das Schiff zuflog, — „denn er hält kühn nach Süden ab, wo er Ankergrund oder einen Hafen zu finden hofft. Niemand, der bei Sinnen iſt, würde in dieſer Weiſe frei laufen, wenn er nicht wüßte, wohin er wollte, der Sturm müßte ihn denn, wie uns, vor dem Winde jagen.“

„Wir haben einen furchtbaren Lauf gemacht, Capitain,“ ſagte der Mann, an welchen Cap jene Worte gerichtet hatte. — „Dies iſt des franzöſiſchen Königs Schiff, Le-my-calm (Le Montcalm), und es hält nach

dem Nägara ab, wo ſein Eigenthümer eine Garniſon und ein Fort hat. — Ja — wir haben einen ſchrecklichen Lauf gemacht.“

„Ah, das Wetter auf ihn! Echt franzöſiſch — ſobald er ein engliſches Werk ſieht, läuft er dem Hafen zu.“

„Es wäre vielleicht gut für uns, wenn wir ihm folgen könnten,“ verſetzte der Mann und ſchüttelte den Kopf verzweifelnd; — „denn wir kommen in das Ende einer Bai dort am obern Theil des Sees, und es iſt die Frage, ob wir je wieder heraus kommen.“

„Pah — Mann, pah! Wir haben Seeraum genug vor uns, und unter uns ein gutes engliſches Schiff. Wir ſind keine Johnny Crapauds, um uns hinter einem Berg oder einem Fort zu verſtecken, weil der Wind ein wenig bläſt. Vergeßt das Ruder nicht, Mann!“

Der Befehl wurde wegen des bedrohlichen Herannahens des fremden Schiffes gegeben. Die Wolke ging nun grade auf die Knieback des Kiels des Franzoſen zu; und da die Entfernung zwiſchen den beiden Schiffen nur noch hundert Ellen betrug, entſtand augenblicklich die Frage, ob Raum genug ſei, vorbeizukommen.

„An Backbord das Ruder — an Backbord das Ruder!“ rief Cap: „An Backbord das Ruder und recht hinten aus paſſirt!“

Die Schiffsmannſchaft des Franzoſen ſammelte ſich windwärts, und einige Gewehre wurden gerichtet, als wolle man den Leuten der Wolke befehlen, abzuhalten; auch

Digitized by Google

bemerkte man lebhafte Geberden; der See war jedoch zu wild und drohend, um irgend feindliche Maßregeln zuzulaſſen. Das Waſſer träufte aus der Mündung der zwei oder drei leichten Kanonen an Bord des Schiffes, Niemand dachte aber daran, ſie in einem ſolchen Wetter zum Dienſte brauchbar machen zu wollen. Seine ſchwarzen Seiten glänzten, wenn eine Welle ſie hob, und ſchienen zu zürnen; aber der Wind heulte darauf ſeine Takelage und pfiff in den tauſend Tönen eines Schiffes, und das Halloh und Geſchrei, das man auf franzöſiſchen Schiffen ſo leicht hört, war nicht zu vernehmen.

„Laßt ihn ſich heiſer ſchreien!“ brummte Cap. — „Dies iſt kein Wetter, ſich Geheimniſſe zuzuflüſtern. An Backbord das Ruder!“

Der Mann an dem Rade gehorchte, und der nächſte Anſchwall der Wogen brachte die Wolke nieder auf die Windviering des Schiffes und zwar ſo nahe, daß ſelbſt der alte Cap einen Schritt zurücktrat, in der Erwartung, bei dem nächſten Anſchwall von vornen würde ſie grade in die Rippen des andern Schiffes treiben.

Dies ſollte jedoch nicht geſchehen. Aus der geſenkten Stellung, die der Kutter, wie der Panther, der aufſpringen will, genommen hatte, erhob er ſich raſch, ſchoß vorwärts und flog in dem nächſten Augenblick an dem Spiegel des Feindes vorbei, wobei er mit ſeiner untern Raa den Spankerſpier des Franzoſen klärte.

Der junge Franzoſe, welcher den Montcalm befeh-

Digitized by Google

kigte, ſprang auf den Hackebord und hob mit jener gewinnenden Artigkeit, wodurch ſelbſt die tadelnswertheren Handlungen ſeiner Landsleute eine Art Relief erhalten, ſeine Mütze und lächelte einen Gruß, als die Wolke vorüberſchoß. Es war Gutmüthigkeit und feine Bildung in dieſem Gruße nicht zu verkennen, da die Umſtände andere Mittheilungen nicht erlaubten; bei Cap war dergleichen jedoch verloren, denn mit dem ſeiner Raſſe eben ſo eigenthümlichen Inſtinct hob er ſeine Fauſt drohend und brummte bei ſich:

„Ja — ja — es iſt ein verd—tes Glück für euch, daß wir keine Kanonen an Bord haben, ſonſt würd' ich euch etwas zuſchicken, daß neue Cajütenfenſter bei euch nöthig machte. — Sergeant, er iſt ein dummer Teufel.“

„Er war höflich, Bruder Cap,“ erwiederte dieſer und ſenkte die Hand von der militäriſchen Begrüßung, die ihn ſein Stolz als Soldat veranlaßt hatte zu erwiedern; — „er war höflich, und dies iſt ſo viel, als man von einem Franzoſen nur erwarten kann. Was er eigentlich damit ſagen wollte, weiß ich nicht.“

„Auch hat er ſich bei einem ſolchen Wetter nicht ohne Zweck auf den See treiben laſſen. Gut, laß ihn einlaufen, wenn er hin kommen kann; wir wollen den See halten, wie echt Engliſche Seeleute.“

Dies klang ganz pomphaft, aber Cap ſah doch mit neidiſchen Augen auf die glänzende ſchwarze Maſſe des Rumpfes des Montcalm, auf die ſchwellenden Oberſegel

Digitized by Google

und das nebelhafte Gewebe der Spieren, wie das Schiff nach und nach ſich verlor und zuletzt einem Schattenbild ähnlich in dem Düſter verſchwand.

Gern wär' ihm Cap in ſeinem Fahrwaſſer gefolgt, hätte er es gewagt; denn, die Wahrheit zu ſagen, die Ausſicht auf eine zweite ſolche Nacht inmitten der wilden Waſſer, die um ihn ſtürmten und tobten, hatte wenig Tröſtliches. Indeſſen beſaß er zu viel ſeemänniſchen Stolz, als daß er ſeine Unbehaglichkeit verrathen hätte, und die ſeiner Sorgfalt Anheimgegebenen verließen ſich auf ſeine Kenntniß und Erfahrung mit jenem unbedingten, blinden Vertrauen, dem Unkundige ſich wohl hinzugeben pflegen.

Nach wenigen Stunden begann die Dunkelheit die Gefahren der Wolke wieder zu ſteigern; doch hatte ein kurzes Nachlaſſen der Bö Cap veranlaßt, wieder in den Wind zu wenden, und die ganze Nacht lag der Kutter, wie früher, bei; natürlich nach vornen ſchießend und gelegentlich vierend, um vom Lande abzuhalten.

Es iſt nicht nöthig, bei den Begebniſſen dieſer Nacht zu verweilen, da ſie ziemlich dieſelben waren, wie in der vorigen — wieder jenes Stampfen, das Pfeifen des Windes, das Sprühen der Wellen, die Stöße, welche das kleine Fahrzeug jeden Augenblick in die Tiefe zu ſtürzen drohten, das Brauſen des Sturms und die furchtbare Trifting.

Dieſe letztere war das Gefährlichſte; denn erwies

ſich die Wolke gleich höchſt tüchtig unter dem Segeltuch und ohne allen Windfang, ſo war ſie doch ſo leicht, daß die ſteigende Schwelle ſie zuweilen mit einer Geſchwindigkeit, welche der der Wellen ſelbſt glich, leewärts nieder zu waſchen ſchienen.

Cap ſchlief mehrere Stunden dieſer Nacht trefflich. Der Tag graute eben, als er fühlte, daß ihn Jemand am Arme ſchüttelte. Er raffte ſich auf und ſah den Pfadfinder an ſeiner Seite ſtehen.

Während dem Sturme hatte ſich der Führer ſelten auf dem Deck gezeigt; denn ſeine natürliche Beſcheidenheit ſagte ihm, daß nur Seeleute ſich mit der Handhabung des Schiffes zu befaſſen hätten; und er war geneigt, ſich auf die, welchen die Wolke anvertraut, eben ſo ſehr zu verlaſſen, wie er hoffte, daß die, welche er durch die Wälder führte, ſeiner Geſchicklichkeit vertrauen würden. Jetzt aber hielt er ſich für berechtigt, ein Wort zu ſprechen, und er that dies auf ſeine eigenthümliche, einfache Weiſe.

„Der Schlaf iſt ſüß, Meiſter Cap,“ ſagte er, ſobald die Augen des letztern hinreichend offen, und ſein Bewußtſein zur Genüge zurückgekehrt war; — „der Schlaf iſt ſüß, wie ich aus Erfahrung weiß — aber das Leben iſt noch ſüßer! Seht um Euch und ſagt mir, ob dies der rechte Augenblick für einen Schiffsbefehlshaber iſt, nicht auf ſeinen Füßen zu ſein.“

„Ei, ei — ei, ei, Meiſter Pfadfinder,“ brummte

Digitized by Google

Cap und ſuchte ſich zu ſammeln, — „tretet Ihr auch zu den Murrenden über? Auf dem feſten Grunde habe ich Eure Weisheit bewundert, ohne Compaß durch die ſchlimmſten Untiefen zu kommen; und ſeid wir flott ſind, gefiel mir Eure Ruhe und Hingebung eben ſo gut, wie Eure Zuverſicht dort, wo Ihr auf Euerm Gebiete wart. Ich durfte kaum eine ſolche Aufforderung von Euch erwarten.“

„Was mich angeht, Meiſter Cap, ſo fühle ich, daß ich meine Gaben habe und ich glaube, ſie werden mit denen eines andern nie in Zwieſpalt kommen; aber die Sache kann in Betracht der Tochter des Sergeanten anders ſein. Es iſt wahr, auch ſie hat ihre Gaben; aber ſie ſind nicht rauh wie die unſrigen, ſondern mild und weiblich, wie ſie ſein müſſen. Wegen ihrer ſpreche ich, und nicht wegen meiner, Meiſter Cap.“

„Ja — ja — ich fange an Euch zu verſtehen. Mabel iſt ein gutes Mädchen, mein werther Freund; aber ſie iſt eines Soldaten Tochter und eines Seemanns Nichte und darf in einem Sturm nicht zu zart und weichlich ſein. Hat ſie Furcht?“

„O nein — o nein! Mabel iſt ein Weib, aber ſie iſt vernünftig und ſtill. Ich habe nicht ein Wort über unſer Gebahren von ihr gehört; obgleich ich glaube, Meiſter Cap, ſie ſieht es lieber, wenn Jasper Eau douce an ſeinem eigentlichen Platze wäre und alles wieder in ſeine frühere Lage käme. Das iſt menſchliche Natur.“

„Ich ſchwöre darauf — mädchenartig und zumal

Digitized by Google

Dunham-artig. Alles iſt beſſer als ein alter Oheim, und alle verſtehen mehr als ein alter Seemann. Das iſt menſchliche Natur, Meiſter Pfadpfinder, und ich will verd—t ſein, wenn ich der Mann bin, wenn ich, Backbord oder Steuerbord, einen Faden ſtreiche, und wär's für die ganze menſchliche Natur, die in einer zwanzigjährigen Hexe zu finden iſt, — ja, oder" — er dämpfte ſeine Stimme ein wenig — „für alles, was das ganze 55ſte Regiment zu Fuß aufzuzeigen hat. Ich bin nicht 40 Jahre auf der See geweſen, um jetzt auf dieſem Stückchen ſüßen Waſſers zu lernen, was menſchliche Natur iſt. Wie dieſe Bö anhält? Es bläſt in dieſem Augenblicke, als wenn Boreas ſelbſt an ſeinem Blasbalg ſtünde. Und was iſt das alles leewärts?"

Cap rieb ſich die Augen.

„Land! ſo gewiß ich Cap heiße! Und Hochland ſogar!"

Der Pfadfinder antwortete nicht ſogleich; er ſchüttelte den Kopf und beachtete den Ausdruck der Züge des andern mit dem ängſtlicher Beſorgniß in ſeinen eigenen.

„Land! So gewiß als dies die Wolke iſt!" wiederholte Cap, — „ein Seegeſtade und dies obendrein eine Stunde von uns, mit einer ſo ſchönen Linie von Brandungen, als man ſie nur an dem Geſtade von ganz Long-Island finden kann."

„Und iſt dies ermuthigend, oder entmuthigend?" fragte Pfadfinder.

„Pah — ermuthigend — entmuthigend — keines von

Digitized by Google

beiden! — Nein, nein! Es iſt nichts ermuthigendes daran — und was die Entmuthigung betrifft, ſo gibt es nichts, das das Herz eines Seemanns entmuthigen kann. Ihr habt Euch nie in den Wäldern entmuthigt oder von Furcht befangen gefühlt, mein Freund?“

„Ich will das nicht ſagen — ich will das nicht ſagen! — Wenn die Gefahr groß iſt, ſo habe ich die Gabe es zu ſehen; und ich ſuche dann, ihr auszuweichen, ſonſt würde meine Hirnhaut längſt in eines Mingos Wigwam trocknen. Auf dieſem See aber ſeh' ich keine Spur und ich fühle, daß es meine Pflicht iſt, ruhig zu ſein, obgleich ich glaube, wir ſollten nicht vergeſſen, daß ein Weſen wie Mabel Dunham an Bord iſt. Doch — da kommt ihr Vater und er wird natürlich ſeines Kindes ſich annehmen.“

„Wir ſind in einer ſehr ernſten Lage, wie es mir ſcheint, Bruder Cap,“ ſagte der Sergeant, als er zu den andern herangekommen war, — „wenigſtens äußerten ſich die zwei Matroſen auf der Back ſo. Sie ſagen, der Kutter könne keine Segel mehr tragen und ſeine Triftung ſei ſo groß, daß wir in einer oder zwei Stunden an das Ufer getrieben würden. Ich hoffe, die Furcht hat ſie getäuſcht, Bruder!“

Cap antwortete nicht, ſondern wendete ſein Auge dem Lande zu, und in ſeinen Zügen war ein peinlicher Ausdruck nicht zu verkennen. Dieſer verlor ſich jedoch ſo ſchnell, als er ihn überraſcht hatte, und mit einer unge-

Digitized by Google

ſtüm wilden Miene ſchaute er windwärts, als wollte er gern mit dem Wetter hadern.

„Es dürfte gut ſein, Bruder,“ fuhr der Sergeant fort, — „nach Jasper zu ſchicken und ſeinen Rath zu hören, was zu thun ſei. Hier ſind keine Franzoſen zu fürchten und unter allen Umſtänden wird uns der Knabe, wenn möglich, vor dem Ertrinken retten.“

„Ja — ja — dieſe verwünſchten Umſtände ſind an all dieſem Unheil ſchuld. Aber — laßt den Burſchen nur kommen, — laßt ihn kommen; einige gut geſtellten Fragen werden ihm die Wahrheit abpreſſen, ich ſteh' euch dafür.“

Sobald dieſe Zuſtimmung von Seiten des eigenſinnigen Cap gegeben worden, ſchickte man nach Jasper.

Der junge Mann erſchien augenblicklich und in ſeinem ganzen Weſen ſprach ſich Kränkung, Unterwürfigkeit und, wie Cap glaubte, verhaltene Liſt aus.

Sobald er auf das Deck trat, warf er ſein Auge beſorgt ringsum, als wollte er ſchnell die Lage des Kutters kennen lernen. Und dieſer einzige Blick reichte hin, ihn mit allen Gefahren, denen das Schiff blos gegeben war, bekannt zu machen.

Zuerſt blickte er, wie alle Seeleute zu thun pflegen, windwärts; dann wendete er ſich rund von dem Horizont, bis die Hochlande leewärts ihm zu Geſicht kamen und plötzlich alles klar vor ihm ſtand.

„Ich habe nach Euch geſchickt, Meiſter Jasper,“

Digitized by Google

ſagte Cap, indem er ſeine Arme kreuzte und mit der ganzen Würde an der Back ſeinen Körper wiegte, — „um etwas über den Hafen leewärts von Euch zu erfahren. Wir halten uns für verſichert, daß Ihr uns nicht in ſo hohem Grade gram ſeid, daß Ihr uns alle, vorzüglich die Frauen, zu ertränken wünſcht, und ich glaube, Ihr ſeid Mann genug, uns zu helfen, den Kutter in einen ſicheren Hafen gleiten zu laſſen, bis dieſes Stückchen Bö nachgelaſſen hat zu blaſen.“

„Ich würde lieber ſelbſt ſterben, als ich es zugäbe, daß Mabel Dunham ein Leid widerfahre,“ antwortete Jasper ernſt.

„Ich wußte es — ich wußte es,“ rief der Pfadfinder und ſchlug ihm freundlich auf die Schulter: „der Knabe iſt ſo treu wie der beſte Compaß, der je einem Manne von einer blinden Spur weghalf. Es iſt eine Todſünde, anders zu glauben.“

„Hem — hem!“ ließ Cap ſich hören: „Vorzüglich die Frauen! Als wenn ſie in abſonderlicher Gefahr wären! — Doch — es liegt nichts daran, junger Mann! Wir werden einander verſtehen, wenn wir wie ehrliche Seeleute mit einander ſprechen. Kennt Ihr irgend einen Hafen unter der Lee?“

„Nein! Es iſt an dieſem Ende des Sees eine große Bucht, aber ſie iſt uns allen unbekannt und die Einfahrt ſehr ſchwierig.“

Digitized by Google

„Und dieſe Küſte leewärts — es kömmt mir vor, als habe ſie eben nicht viel empfehlenswerthes?“

„Sie iſt eine Wildniß, bis Ihr in der einen Richtung die Mündung des Niagara, und in der anderen Frontenac erreicht. Nördlich und weſtlich iſt, wie ich höre, nichts als Wald und Prairie, tauſend Meilen weit.“

„Gott ſei gelobt — alſo können keine Franzoſen dort ſein. Findet man viele Wilden in dieſen Küſtengegenden?“

„Man findet in allen Richtungen Indianer, obgleich nirgends in großer Anzahl. Zufällig kann man auf jedem Punkte der Ufer eine Schaar finden, oder man reiſt Monate, ohne auf einen einzigen zu ſtoßen.“

„Wir müſſen uns alſo, was dieſe Schurken betrifft, dem Zufall anheim geben; aber um offen mit Euch zu ſein, Meiſter Weſtern, was würdet Ihr, wenn dieſer kleine unangenehme Vorfall wegen der Franzoſen nicht eingetroffen wäre, jetzt mit dem Kutter anfangen?“

„Ich bin ein viel jüngerer Seemann, als Ihr, Meiſter Cap,“ ſagte Jasper beſcheiden, — „und bin kaum im Stande, Euch zu rathen.“

„Ja — ja — wir wiſſen das Alle. In einem gewöhnlichen Falle wahrſcheinlich nicht. Aber dies iſt ein ungewöhnlicher Fall und ein Umſtand; und auf dieſem Stückchen ſüßen Waſſers hat er, wie man es nennen könnte, ſeine Eigenthümlichkeiten; und ſo möchtet Ihr, alles wohl erwogen, denn doch geeignet ſein, ſelbſt Euerm

Digitized by Google

eigenen Vater zu rathen. Jedenfalls könnt Ihr ſprechen, und ich kann Euere Anſicht in Folge meiner eigenen Erfahrung beurtheilen.“

„Ich glaube, Herr, ehe zwei Stunden vorüber ſind, muß der Kutter vor Anker gehen.“

„Vor Anker? — doch nicht hier auf dem offenen See?“

„Nein, Herr — aber dort drinnen — in der Nähe des Landes.“

„Ihr wollt mir doch nicht ſagen, Meiſter Eau douce, Ihr beabſichtigtet, an einem Leegeſtade bei einer ſolchen Bö zu ankern?“

„Wenn ich mein Schiff retten wollte, ſo würde ich dies thun.“

„Pah — pah — das iſt ſüßes Waſſer und die Peſt obendrein! Hört, junger Menſch — ich bin ein ſeefahrendes Thier geweſen, als Knabe und als Mann — vierzig Jahre lang, und ich habe nie von etwas der Art gehört. Ich würde eher alles Ankertauwerk über Bord werfen, als mich einer ſo feigen Handlungsweiſe ſchuldig machen.“

„Wir pflegen auf dieſem See ſo zu verfahren, wenn wir hart gedrängt werden,“ verſetzte Jasper beſcheiden. — „Möglich, daß wir beſſer thun könnten, wenn wir es beſſer gelehrt würden.“

„Das könntet ihr in der That. Nein — niemand wird mich überreden, eine ſolche Sünde gegen meine

Digitized by Google

Erziehung zu begehen. Ich würde es nie wagen, mein Geſicht wieder innerhalb Sandy Hook zu zeigen, hätte ich eine ſo unſeemänniſche Ausflucht zugegeben. Da hat der Pfadfinder hier mehr Seemannskunſt in ſich, als hier ſich zeigt. Ihr könnt wieder hinab gehen, Meiſter Eau douce."

Jasper verbeugte ſich ruhig und ging; doch bemerkten die Anweſenden, daß er, als er die Leiter betrat, einen zögernden, ängſtlichen Blick auf den Horizont windwärts und auf das Land leewärts warf, und mit dem Ausdrucke lebhafter Beſorgniß in jedem Zuge ſeines Antlitzes niederſtieg.

Siebentes Kapitel.

Er wiederholt die alten tauben Schüſſe,
Und ſalbt den alten Kram durch neue Schlüſſe;
Er ſinkt — und ſtreitet noch mit Mund und Händen,
Er ſtirbt — und ſo nur kann der Wortſtreit enden.
Cowper.

Da die Frau des Soldaten auf ihrem Lager erkrankt war, befand ſich, als Jasper in die äußere Cajüte zurückkehrte, niemand dort, als Mabel; denn Sergeant Dunham hatte in einer ſeiner guten Stunden dem jungen Mann erlaubt, in dieſem Theile des Schiffes die ihm

Digitized by Google

zuſtehende Stätte einzunehmen. Wir würden dem Charakter unſerer Heldin zu viel Einfalt beimeſſen, wenn wir behaupteten, ſie habe gegen den jungen Mann in Folge ſeiner Haft kein Mißtrauen gefühlt; aber wir würden der Wärme ihres Gefühls und ihrer edeln Denkweiſe auch unrecht thun, wenn wir nicht hinzuſetzten, daß dieſes Mißtrauen nur ein ſehr geringes und vorübergehendes war.

Als er ſich jetzt neben ſie ſetzte und die Unbehaglichkeit, die er wegen der Lage des Kutters fühlte, ſein ganzes Geſicht überwölkte, war jeder Argwohn aus ihrem Geiſte verbannt, und ſie ſah nur den gekränkten Mann in ihm.

„Ihr nehmt Euch dieſe Sache zu ſehr zu Herzen,“ ſagte ſie eifrig, oder mit jenem Vergeſſen ihrer ſelbſt, wodurch das Herz der Jungfrau ſich ſo oft verräth, wenn ein ſtarkes, edles Gefühl dort die Oberhand gewonnen hat; — „Niemand, der Euch kennt, kann Euch für ſchuldig halten. Pfadfinder ſagt, er ſetze ſein Leben für Euch zum Pfande.“

„So ſeht Ihr alſo, Mabel,“ ſagte er, und ſeine Augen ſprühten Feuer, — „ſo ſeht Ihr alſo nicht auf mich als auf den Verräther, für den Euer Vater mich zu halten ſcheint?“

„Mein Vater iſt Soldat und muß als ſolcher handeln. Bei meines Vaters Tochter iſt dies nicht der Fall,

Digitized by Google

und ſie denkt von Euch, wie ſie von dem Manne denken muß, der ihr ſchon ſo viele gute Dienſte geleiſtet hat.“

„Mabel, ich bin nicht daran gewöhnt, mit Eures Gleichen zu ſprechen, oder ſtets all das zu ſagen, was ich denke und fühle. Ich hatte nie eine Schweſter, und meine Mutter ſtarb, als ich noch ein Kind war, daß ich kaum weiß, was Euer Geſchlecht am liebſten hört. —“

Mabel hätte die Welt darum gegeben, wenn ſie gewußt hätte, was der zaudernde junge Mann ſagen wollte; aber der unbegreifliche, ſtets wache Inſtinct des weiblichen Zartgefühls unterdrückte die weibliche Neugierde. Sie harrte ſchweigend, wie er ſich erklären würde.

„Ich wollte ſagen, Mabel,“ fuhr Jasper nach einer Pauſe, die nicht ohne Verlegenheit war, fort, — „daß ich nicht an die Wege und Denkweiſe Eures Gleichen gewöhnt bin, und daß Ihr Euch Alles denken müßt, was ich hinzufügen möchte.“

Mabel hatte Phantaſie genug, ſich in die Denkweiſe Anderer zu verſetzen; aber es gibt Gedanken und Gefühle, welche das ſchöne Geſchlecht am liebſten ſich kund geben hört, bevor es ihnen ſeine ganze Theilnahme zuwendet, und Mabel hatte ein unbeſtimmtes Bewußtſein, daß Jasper's Gedanken und Gefühle gerade in jene Claſſe gehören möchten. Mit jener Raſchheit, die ihrem Geſchlechte eigen iſt, änderte ſie daher lieber das Geſpräch, als ſie ihm erlaubte, es auf eine ſo unſichere und unzureichende Art fortzuſetzen.

Digitized by Google

„Sagt mir Eins, Jaſper, und ich werde zufrieden ſein“ — ſagte ſie und ſprach nun mit einer Feſtigkeit, welche ihre Zuverſicht auf ſich ſelbſt und ihren Gefährten zumal völlig ausſprach; — „Ihr verdient dieſen grauſamen Verdacht nicht, der auf Euch ruht?“

„Nein, Mabel!“ antwortete Jaſper und ſah mit einer Offenheit und Einfachheit, welche ein ſtärkeres Mißtrauen erſchüttert haben würden, in ihr ſchönes blaues Auge. — „Nein! So wahr ich jenſeits Gnade zu finden hoffe!“

„Ich wußte es — ich hätte darauf ſchwören wollen!“ verſetzte das Mädchen warm. — „Und doch iſt mein Vater ein wohldenkender Mann — — nehmt Euch aber die Sache nicht zu Herzen, Jaſper!“

„Eben jetzt iſt von einer andern Seite mehr zu fürchten, ſo daß ich kaum an mich denke.“

„Jaſper!“

„Ich möchte Euch nicht unruhig machen, Mabel! Aber ich wünſchte, Euer Oheim könnte überredet werden, ſeine Anſichten in Betreff der Handhabung des Kutters zu ändern; und doch iſt er ſo viel älter und erfahrener als ich, daß er vielleicht mehr Vertrauen auf ſein eigenes, als auf mein Urtheil ſetzen ſollte.“

„Glaubt Ihr, die Wolke ſei in Gefahr?“ fragte Mabel raſch wie der Gedanke.

„Ich fürchte, ja; wenigſtens uns, die wir dieſen See befahren, würde es ſo ſcheinen; vielleicht hat aber

ein alter Matroſe vom Meere beſondere Mittel, für ihre Sicherheit zu ſorgen.“

„Jaspers — Alle ſtimmen darin überein, daß Ihr die Wolke mit Geſchick zu führen verſteht. Ihr kennt den See — Ihr kennt den Kutter — Ihr müßt unſere jetzige Lage am beſten zu beurtheilen wiſſen.“

„Vielleicht macht mich meine Beſorgniß um Euch, Mabel, zagherziger, als ich ſonſt zu ſein pflege; aber ich ſehe, um offen zu reden, nur ein Mittel, es zu hindern, daß der Kutter in den nächſten zwei oder drei Stunden Schiffbruch leidet, und Euer Oheim weigert ſich, von demſelben Gebrauch zu machen. Vielleicht iſt es übrigens nur Unwiſſenheit von meiner Seite; denn der Ontario iſt, wie er ſagt, nur ſüßes Waſſer.“

„Ich könnte nicht glauben, daß dies den geringſten Unterſchied mache. Denkt an meinen theuren Vater, Jasper — denkt an Euch — an das Leben Aller, deren Rettung von einem Worte abhängt, das Ihr zu rechter Zeit ausſprecht.“

„Ich denk' an Euch, Mabel — und dies iſt mehr — viel mehr, als alles Uebrige ſammt und ſonders,“ — antwortete der junge Mann mit einer Kraft des Ausdrucks und einem Ernſte des Blickes, die unendlich mehr ſagten, als ſeine Worte.

Mabel's Herz ſchlug raſch, und ein Strahl dankbarer Freude überflog ihr erröthendes Antlitz; aber die Beſorgniß war zu lebendig und zu ernſt, als daß glücklichere

Gedanken ihr hätten aufhelfen können. Sie verſuchte es nicht, einen dankbaren Blick zu unterdrücken, und dann wendete ſie ſich wieder dem Gefühle zu, das nun natürlich die Oberhand hatte.

„Man darf nicht zugeben, daß meines Oheims Eigenſinn dieſes Unglück herbeiführe. Geht noch einmal auf das Deck, Jasper, und bittet meinen Vater, in die Cajüte zu kommen.“

Während der junge Mann dieſen Wunſch erfüllte, lauſchte Mabel dem Heulen des Sturmes und dem Anprall der Wogen gegen den Kutter, und es überkam ſie eine Furcht, die ſie bisher nicht gekannt hatte. Da die Natur ſie für die See geſchaffen zu haben ſchien, war ihr der Gedanke an Gefahr bis jetzt noch nicht in den Sinn gekommen, und ſeit dem Beginn des Sturmes hatte ſie ihre Zeit mit ſolchen weiblichen Beſchäftigungen hingebracht, wie ihre Lage ſie zuließ; da aber ihre Beſorgniſſe nun einmal geweckt waren, verfehlte ſie nicht, ſich zu erinnern, daß ſie bei einem ſolchen Unwetter noch nie auf dem Waſſer geweſen.

Die wenigen Minuten, welche der Sergeant brauchte, um herab zu kommen, ſchien ihr eine Stunde zu ſein, und ſie hatte kaum Athem, als ſie ihn und Jasper die Leiter niederſteigen ſah.

So ſchnell die Sprache dem Ausdrucke ihrer Gedanken folgen konnte, machte ſie ihren Vater mit Jasper’s Anſicht von ihrer Lage bekannt und bat ihn, wenn er ſie

Digitized by Google

liebe, oder ſein Leben, oder das ſeiner Leute werth halte, ihren Oheim zu veranlaſſen, den Befehl über den Kutter wieder in die Hände ſeines eigentlichen Meiſters zu geben.

„Jasper iſt treu, Vater,“ ſetzte ſie ernſt hinzu; — „und wäre er falſch, ſo hätte er keinen Grund, uns in dieſem abgelegenen Theile des Sees Schiffbruch leiden zu laſſen und unſer Aller Leben, das ſeinige eingeſchloſſen, zu gefährden. Ich verbürge mich mit meinem eignen Leben für ſeine Treue.“

„Ja — ja — das iſt Alles ziemlich gut für ein erſchrecktes Mädchen“ — antwortete der phlegmatiſchere Vater, — „bei dem Mann aber, der große Verantwortlichkeiten hat, möchte dergleichen weder klug noch zu entſchuldigen ſein. Jasper iſt vielleicht der Anſicht, daß die Möglichkeit, bei der Annäherung an das Ufer zu ertrinken, die Möglichkeit, zu entſchlüpfen, ſobald er das Land erreicht hat, völlig aufwiege.“

„Sergeant Dunham!“

„Vater!“

Dieſe Ausrufungen wurden zu gleicher Zeit hörbar, in jedem aber ſprach ſich ein verſchiedenes Gefühl aus. Bei Jasper war Ueberraſchung der vorherrſchende Ausdruck — bei Mabel Vorwurf.

Der alte Kriegsmann war jedoch zu ſehr gewöhnt, mit Untergeordneten ohne Rückhalt zu verkehren, als daß er jener Worte geachtet hätte. Nach kurzem Nach-

Digitized by Google

denken fuhr er fort, als hätte weder Mabel noch Jaſper eine Sylbe geſprochen:

„Auch wird Bruder Cap nicht ſo leicht bewogen werden können, ſich an Bord eines Schiffes belehren zu laſſen.“

„Wenn aber das Leben von uns Allen in der äußerſten Gefahr ſchwebt, Vater?“

„Um ſo ſchlimmer. Bei ſchönem Wetter ein Schiff zu befehligen, iſt nichts Großes; wenn das Schlimmſte gekommen iſt, zeigt der beſte Offizier ſich in ſeinem wahren Werthe. Charles Cap wird das Ruder ſchwerlich verlaſſen, weil das Schiff in Gefahr iſt. Ueberdies ſagt er, Euer Vorſchlag, Jaſper Eau douce, habe an ſich ſelbſt etwas Verdächtiges und klinge eher wie Verrath, denn wie Vernunft.“

„Er mag ſo denken; laßt ihn aber nach dem Piloten ſchicken und deſſen Meinung hören. Es iſt bekannt, daß ich den Mann ſeit geſtern Abend nicht eine Sekunde geſehen habe.“

„Das klingt vernünftig, und der Verſuch ſoll ſogleich gemacht werden. Folgt mir auf das Deck, damit Alles ehrlich und über Bord hergehe.“

Jaſper gehorchte, und die Spannung unſerer Heldin war ſo groß, daß ſie ſich bis an die Cajütstreppe wagte, wo ihr Gewand hinreichend gegen die Heftigkeit des Windes und ſie ſelbſt gegen das Sprühen der Wellen geſchützt war. Ihre mädchenhafte Beſcheidenheit veran-

laſste ſie zu bleiben, obgleich eine einſame Beobachterin deſſen, was vorging.

Der Pilot erſchien bald, und der beſtürzte Blick war nicht zu miſsdeuten, den er auf die Scene warf, ſobald er auf das Deck getreten war.

Allerdings hatte ſich in dem untern Raum bereits das Gerücht von der Lage des Kutters verbreitet; aber das Gerücht hatte dieſes Mal die Gefahr verringert, ſtatt ſie, wie gewöhnlich, zu vergröſsern. Man geſtand ihm einige Minuten zu, um ſich umzuſehen, und dann wurde er gefragt, welche Auskunft er unter den gegenwärtigen Umſtänden für die zweckmäſsigſte halte.

„Ich ſehe kein anderes Mittel, den Kutter zu retten, als wenn er vor Anker geht,“ verſetzte er einfach und ohne Zögern.

„Wie? Hier auf dem See?“ fragte Cap, wie er Jasper früher gefragt hatte.

„Nein! Weiter gegen das Ufer zu — gerade an der äuſsern Linie der Brandungen.“

Nach dieſer Mittheilung hegte Cap nicht mehr den geringſten Zweifel, daſs ein geheimes Einverſtändniſs zwiſchen Jasper Weſtern und dem Piloten obwalte, um den Kutter zu verderben, wobei ſie wahrſcheinlich Gelegenheit zur Flucht zu finden hofften. Er behandelte demnach die Anſicht des letzteren mit derſelben Gleichgültigkeit, welche er gegen die des erſteren an den Tag gelegt hatte.

Digitized by Google

„Ich ſag' Euch, Bruder Dunham,“ entgegnete er auf die Vorſtellungen des Sergeanten, der übereinſtimmenden Anſicht der beiden Seeleute das Ohr nicht zu verſchließen, — „ich ſage Euch, kein Seemann, der es ehrlich meint, läßt eine ſolche Anſicht laut werden. In einer Bö an einem Leeufer zu landen, würde ein tolles Beginnen ſein, das ich vor keinem Cajütenjungen zu verantworten wüßte, ſo lange auch nur ein Fetzen Segel auszuſetzen bleibt. Aber dicht an Brandungen zu ankern wäre reiner Wahnſinn.“

„Das Schiff gehört Sr. Majeſtät, Bruder, und ich bin für das Leben meiner Leute verantwortlich. Dieſe Männer ſind mit dem Ontario-See beſſer bekannt, als wir es irgend ſein können, und ich glaube, ihre einſtimmende Ausſage verdient, daß man ihnen Glauben beimißt.“

„Oheim!“ ſagte Mabel ernſt; aber ein Wink von Jasper veranlaßte das Mädchen, ihre Gefühle zurück zu drängen.

„Wir treiben ſo reißend auf die Brandungen nieder,“ ſagte der junge Mann, — „daß es nicht nöthig iſt, viel über die Sache zu ſprechen. Eine halbe Stunde muß die Entſcheidung bringen — ſo oder ſo, — aber ich warne Meiſter Cap, — niemand von uns, wie ſicher auch ſein Fuß ſei, wird im Stande ſein, auch nur einen Augenblick auf dieſem niedrigen Decke zu bleiben, wenn wir in die Brandungen eingetreten ſind. Wahrlich, ich

Digitized by Google

zweifle kaum, daß das Schiff ſich füllt und ſinkt, ehe wir noch in die zweite Linie der Roller kommen.“

„Und wie ſollte das Ankerwerfen hier abhelfen?“ fragte Cap wüthend, als wäre Jasper für die wilde Bö eben ſo verantwortlich, wie für die Anſicht, die er ausgeſprochen.

„Es würde wenigſtens nichts ſchaden,“ verſetzte Eau douce mild. — „Indem wir den vordern Theil des Kutters ſeewärts bringen, vermindern wir die Trifting; und ſelbſt wenn wir an die Brandungen gezogen würden, ſo geſchähe dies mit möglichſt geringer Gefahr. Ich hoffe, Meiſter Cap, Ihr erlaubt mir und dem Piloten die Vorbereitungen zum Auswerfen der Anker zu treffen, da die Vorſicht nützen kann und nichts ſchaden wird.“

„Ueberhohlt eure Taue, wenn ihr wollt, und macht die Anker klar — von ganzem Herzen. Wir ſind jetzt in einer Lage, wo dergleichen nicht viel zu bedeuten hat. Sergeant, ein Wort mit Euch, wenn es Euch beliebt, dort hinten.“

Cap führte ſeinen Schwager abſeits, wo niemand ſie hören konnte, und dann erſchloß er ihm mit mehr menſchlichem Gefühl in Stimme und Gehaben, als man von ihm wohl erwarten konnte, ſein Herz in Betreff ihrer wirklichen Lage.

„Dies iſt eine traurige Ausſicht für Mabel,“ ſagte er, die Naſe aufblaſend und mit einem leiſen Beben ſprechend: „Ihr und ich, Sergeant, — wir ſind alte

Burſche und an die Nähe des Todes gewöhnt, wenn nicht bereits halb todt; unſer Gewerbe führte uns oft zu ſolchen Scenen, — aber die arme Mabel! ſie iſt ein liebliches, gutes, holdes Weſen, — und ich hoffte ſie behaglich, verſorgt und als Mutter zu ſehen, ehe meine Stunde käme. Gut — gut! Wir müſſen das Beſte und das Schlimmſte auf unſern Lebensfahrten hinnehmen, und der einzige ernſtliche Einwand, den ein alter Seemann mit Grund gegen ein ſolches Begebniß machen kann, iſt der, daß es auf dieſem Stückchen verd—ten ſüßen Waſſers ſtatt findet.“

Sergeant Dunham war ein tapferer Mann und hatte ſeinen Muth in Scenen bewährt, die einen troſtloſeren Anblick darboten, als dieſe; aber bei allen dieſen Gelegenheiten hatte er es mit Feinden zu thun, denen er Widerſtand zu leiſten vermochte, während er hier eine Macht gegen ſich hatte, die zu bekämpfen ihm die Mittel fehlten. Seine Beſorgniß um ſich war geringer, als die um ſeine Tochter, denn er fühlte ſtets noch großes Selbſtvertrauen, das einen Mann ſelten verläßt, der ſich geſund und kräftig weiß und an perſönliche Anſtrengungen in Augenblicken der Gefahr gewöhnt iſt. Für Mabel aber ſah er keinen Ausweg, keine Rettung, und mit der ganzen Zärtlichkeit eines Vaters beſchloß er ſofort, ihr Schickſal zu theilen, wenn er ſie nicht zu retten vermöchte.

„Glaubt Ihr, daß es nicht abzuwenden ſei?“ fragte er Cap feſt, aber mit großer Erregung.

Digitized by Google

„In zwanzig Minuten werden wir in die Brandungen eingehen, und bedenkt, welche Hoffnungen der kräftigſte Mann hegen kann, wenn er in jenem Keſſel leewärts ſich befindet.“

Die Ausſichten waren in der That nichts weniger als Hoffnung erregend.

Die Wolke war jetzt noch eine Meile vom Ufer entfernt, an welcher der Sturm in rechten Winkeln blies und eine Heftigkeit zeigte, welche jeden Gedanken abwies, noch Segeltuch aufzuſetzen, um vom Leger-Wall abzuarbeiten.*) Der kleine Theil des großen Segels, der wirklich geprangt war und blos dazu diente, mit dem vordern Theil der Wolke ſo nahe bei dem Winde aufzuſtechen, daß die Wellen nicht über ſie hereinſtürzen konnten, zitterte unter den wilden Stößen, als wenn das ſtarke Gewerk, welches das verwickelte Zeug zuſammen hielt, jeden Augenblick aus einander geſprengt werden ſollte.

Der Regen hatte nachgelaſſen, aber die Luft war hundert Fuß über der Oberfläche des Sees mit funkelnder Sprühe bedeckt, die einem glänzenden Nebeldunſt nicht unähnlich war, während über all dem die Sonne glorreich an dem unbewölkten Himmel glänzte.

Jasper hatte das Vorzeichen beachtet und vorhergeſagt, es bedeute ein ſchnelles Ende des Sturms, obgleich

*) Den Schiffbruch zu verhüten.

Digitized by Google

die nächſten Stunden über ihr Schickſal entſcheiden müßten.

Zwiſchen dem Kutter und dem Ufer war der Anblick noch wilder und erſchreckender.

Die Brandungen erſtreckten ſich faſt eine halbe Meile: während das Waſſer innerhalb ihrer Linie weiß von Schaum war, erſchien die Luft über ihnen mit Dunſt und Sprühe gefüllt, ſo daß das Land jenſeits fahl und unbeſtimmt herü er blickte.

Dennoch konnte man ſehen, daß das Land hoch empor ſtieg, — ein nicht gewöhnlicher Umſtand an den Ufern des Ontario — und daß es mit dem grünen Mantel des unendlichen Waldes bedeckt war.

Während der Sergeant und Cap ſchweigend auf dieſe Scene blickten, waren Jasper und ſeine Leute thätig auf der Back beſchäftigt.

Der junge Mann hatte kaum das Zugeſtändniß erhalten, ſein früheres Amt wieder anzutreten, ſo rief er einige Soldaten zu Hülfe und begann, nun über fünf oder ſechs Gehülfen verfügend, eine Arbeit in das Werk zu ſetzen, die bereits zu lange verzögert worden war.

Auf dieſen ſchmalen Gewäſſern werden die Anker nie in Bord geſlaut, oder Taue, die zum Gebrauche beſtimmt ſind, unten angebracht; auf dieſe Weiſe war Jasper eine große Mühe geſpart, die auf Seeſchiffen nöthig geworden wäre.

Der tägliche Anker und der Tauanker konnten bald

Digitized by Google

losgelaſſen werden. Nagelbanken wurden mit dem laufenden Tau belegt, und dann harrte man des paſſenden Augenblicks, um von den Vorbereitungen Gebrauch zu machen.

Das Wetter ſchien nicht beſſer werden zu wollen; der Kutter fiel langſam ein, und jeden Augenblick überzeugte man ſich mehr, daß er nicht einen Zoll mehr windwärts gehen konnte.

Jasper warf einen langen ernſten Blick auf den See und gab dann neue Befehle in einer Weiſe, die bewieß, daß er glaubte, die Zeit dränge.

Zwei Ketſchen wurden an Deck gebracht und Taue daran befeſtigt; die innern Enden der Taue wurden wieder an die Kronen der Anker befeſtigt und alles fertig gehalten, um ſie in dem geeigneten Augenblick über Bord zu werfen.

Als dieſe Vorbereitungen getroffen waren, ging Jasper's Erregung von der Anſtrengung in ruhige, gefaßte Hingebung über, obgleich ſein Blick Beſorgniß ausſprach.

Er verließ das Back, wo die Wellen bei jedem Sturze des Schiffes an Bord ſchlugen, — denn während der eben erwähnten Arbeiten waren Jasper und die Matroſen oft ganz in Waſſer begraben, — und begab ſich auf den trockeneren Theil des Deckes hinten.

Hier geſellte ſich der Pfadfinder zu ihm, der bei Mabel und dem Quartiermeiſter ſtand. Die Mehrzahl

Digitized by Google

derer an Bord waren mit Ausnahme der bereits erwähnten Perſonen im untern Raume, wo ein Theil Linderung gegen die körperlichen Leiden auf dem Lager ſuchten, während ſie ſäumig an ihre Sünden dachten. Wahrſcheinlich hörte man zum erſten Male, ſeit des Kutters Kiel ſich in die Wellen des Ontario getaucht hatte, den Ton eines Gebets an ſeinem Bord.

„Jasper,“ begann ſein Freund, der Führer, — „ich bin dieſen Morgen nicht zu brauchen geweſen, denn meine Gaben ſind, wie Ihr wißt, an Bord eines Schiffes, wie dieſes, nicht bedeutend; wenn es aber der Vorſehung gefällt, Mabel wohlbehalten das Ufer betreten zu laſſen, ſo möchte es meiner Bekanntſchaft mit dem Walde gelingen, ſie ſicher in die Garniſon zurück zu bringen.“

„Es iſt ein weiter Weg bis dorthin, Pfadfinder!“ ſagte Mabel, denn man ſtand ſich ſo nahe, daß jedes hören konnte, was das andere ſagte: „ich fürchte, niemand von uns wird am Leben bleiben um das Fort zu erreichen.“

„Es würde ein gefährlicher Weg ſein, Mabel, und auch ein ſich oft windender! Aber einige Eures Geſchlechtes haben ſchon mehr als dies in der Wildniß vollbracht. Aber, Jasper, Ihr oder ich, oder wir beide müſſen dieſes Rinden-Canoe bemannen, Mabel iſt nur dadurch zu retten, daß wir ſie in dem Canoe durch dieſe Brandungen bringen.“

„Gern würde ich meine Hülfe in dieſer Weiſe bie-

Digitized by Google

ten, um Mabel zu retten," ſagte Jasper mit einem düſtern Lächeln, — „aber keine menſchliche Hand iſt im Stande, Pfadfinder, das Canoe bei einer Bö, wie dieſe, durch jene Brandungen zu führen. Aber ich ſetze auf die Anker einige Hoffnung, denn wir haben die Wolke ſchon einmal aus einer faſt eben ſo großen Gefahr gerettet."

„Wenn wir die Anker auswerfen müſſen, Jasper," ſagte der Sergeant, — „warum geſchieht es nicht ſogleich? Jeder Fuß, den wir jetzt in der Trifting verlieren, würde in die Dreggweite kommen, wenn wir Anker geworfen haben."

Jasper näherte ſich dem Sergeanten, faßte ſeine Hand und drückte ſie ernſt und mit einer ſtarken, nicht zurück zu haltenden Bewegung.

„Sergeant Dunham," ſagte er feierlich, — „Ihr ſeid ein guter Mann, obgleich Ihr mich in dieſem Handel hart behandelt habt, Ihr liebt Eure Tochter?"

„Ihr könnt dies nicht bezweifeln, Eau douce?" verſetzte der Sergeant trüb.

„Ihr entzieht ihr – uns allen das einzige Mittel nicht, das uns bleibt, das Leben zu retten?"

„Was ſoll ich thun, Knabe — was ſoll ich thun? — ich habe bisher nach meiner Einſicht gehandelt — was ſoll ich thun?"

„Steht mir fünf Minuten gegen Meiſter Cap bei,

Digitized by Google

und alles wird geſchehen, was ein Mann zu thun vermag, um die Wolke zu retten.“

Der Sergant zauderte, denn er war zu gut geſchult, um regelmäßigen Befehlen entgegen zu handeln; auch der Schein der Unentſchloſſenheit war ihm zuwider; und dann hatte er eine hohe Achtung vor ſeines Schwagers Seemannskunſt.

Während er mit ſich zu Rath ging, kam Cap von dem Ruder, wo er bisher an der Seite des Steuermanns geſtanden, und näherte ſich der Gruppe.

„Meiſter Eau douce,“ ſagte er, ſobald er nahe genug war, um gehört zu werden, — „ich komme, Euch zu fragen, ob Ihr irgend einen Platz in der Nähe wißt, wo der Kutter anlaufen kann? Der Augenblick iſt gekommen, wo uns nur dieſer herbe Ausweg bleibt.“

Dieſer unentſchloſſene Augenblick des alten Seemanns ſicherte Jasper's Triumph. Eau douce blickte den Sergeanten an und erhielt einen Wink, welcher ihm alles zuſtand, was er wünſchte; er verlor keine der jetzt ſo koſtbaren Minuten.

„Soll ich das Ruder nehmen,“ fragte er Cap — „um zu ſehen, ob wir die Bucht, die leewärts liegt, erreichen können?“

„Thut es — thut es,“ erwiederte Cap und klärte ſeine Kehle durch einige Hm, denn er fühlte ſich doch durch die Verantwortlichkeit bedrängt, die auf ihm laſtete, und geſtand in ſeiner Seele, daß ſeine Unwiſſenheit ſie

Digitized by Google

alle in dieſe Lage gebracht hatte, — „thut es, Meiſter Eau douce, denn um offen mit Euch zu ſein, — ich ſehe nicht ein, was man beſſeres thun könnte. Wir müſſen an das Land anlaufen oder untergehen.“

Jasper wollte nicht mehr; er eilte nach hinten und hatte bald das Rad in ſeiner Hand. Der Pilot war auf das vorbereitet, was folgen ſollte, und auf ein Zeichen ſeines jungen Befehlshabers wurde der Fetzen Segel, den man ſo lange geſehen hatte, eingenommen.

In dieſem Augenblicke hob Jasper, der ſeine Zeit genau beachtete, das Ruder; das Vorſtagſegel wurde ein wenig vorwärts gelöſt, und der leichte Kutter, der zu fühlen ſchien, daß er nun wieder unter der Leitung bekannter Hände ſei, fiel ab und lag bald zwiſchen zwei Wellen.

Dieſer gefährliche Augenblick ging glücklich vorüber, und in dem nächſten Moment ſah man das kleine Schiff auf die Brandungen mit einer Geſchwindigkeit niederfliegen, welche verderblich zu werden ſchien.

Die Entfernungen waren nun ſo kurz geworden, daß fünf oder ſechs Minuten für alles, was Jasper wünſchte, hinreichten; er ließ das Steuer wieder nieder, und die Backen des Schiffes kamen, trotz den ſtürmiſchen Waſſern mit einer Anmuth in den Wind auf, wie die Ente ihren Weg auf dem ſpiegelhellen Teich ändert.

Ein Zeichen von Jasper ſetzte auf der Schanz alles in Bewegung, und von jedem Bug wurde eine Ketſch

Digitized by Google

ausgeworfen. Die furchtbare Natur der Triftung war jetzt ſelbſt Mabel's Augen einleuchtend, denn die zwei mächtigen Taue liefen aus wie Tauleine. Sobald ſie eine leichte Steifung gewahren ließen, wurden die Anker los gemacht, und jedem faſt bis zu den Betingenden Tau gegeben.

Es war nicht ſchwer, ein ſo leichtes Fahrzeug mit einem Tauwerk, das ungewöhnlich gut war, aufzuhalten, und in weniger als zehn Minuten von dem Augenblicke an, wo Jasper an das Steuer getreten war, lag die Wolke mit dem vordern Theile ſeewärts und mit zwei Kabeln, die ſich wie Eiſenketten vorſtreckten, vor Anker.

„Das iſt nicht recht, Meiſter Jasper!“ rief Cap ärgerlich, ſobald er den Streich gewahrte, den man ihm geſpielt hatte, — „dies iſt nicht recht! Ich befehle Euch zu kappen und den Kutter ohne den geringſten Verzug an das Ufer laufen zu laſſen.“

Es ſchien jedoch niemand geneigt, dieſem Befehle zu entſprechen, denn ſo lange Eau douce das Commando zu behalten entſchloſſen war, wollten ſeine Leute auch nur ihm gehorchen. Als Cap ſah, daß die Leute unthätig blieben, wandte er ſich, da er das Schiff in der größten Gefahr glaubte, zornig zu Jasper und wiederholte ſeine Einſprache.

„Ihr habt nicht auf die angebliche Bucht abgehalten,“ ſetzte er hinzu, nachdem er ſich mit einigen ſcheltenden Bemerkungen Luft gemacht hatte, deren hier zu gedenken

Digitized by Google

unnöthig iſt, — „ſondern Ihr ſteuertet auf ſeinen Abhang zu, wo alle Welt an Bord hätte ertrinken müſſen, wenn wir angelaufen wären.“

„Und Ihr wollt hier kappen und alle Welt an Bord auf das Ufer laufen laſſen?“ erwiederte Jasper ein wenig trocken.

„Werft eine Raabande über Bord und vergewiſſert die Trifting!“

So brüllte Cap den Leuten vornen zu. Da Jasper dieſen Befehl durch ein Zeichen beſtätigte, gehorchte man augenblicklich. Alle an Deck ſammelten ſich um die Stelle und harrten in faſt athemloſer Spannung, auf das Ergebniß dieſes Verſuchs. Sobald das Blei auf dem Grunde war gaffte die Linie vorwärts, und nach etwa zwei Minuten ſah man, daß der Kutter um ſeine Länge gegen die Uferhöhen todt zugetrieben war.

Jasper ſah ernſt drein, denn er ſah wohl ein, daß nichts das Schiff aufhalten konnte, wenn es einmal in den Strudel der Brandungen getreten war, deren erſte Linie um eine Kabellänge vom Spiegel des Schiffs erſchien und verſchwand.

„Verräther!“ rief Cap und drohte dem jungen Befehlshaber mit der Hand, die vor Zorn bebte: „Ihr ſollt mit Euerm Leben dafür büßen!“ ſetzte er nach einer kurzen Pauſe hinzu: „wäre ich an der Spitze dieſer Expedition, Sergeant, ſo würde ich ihn an das Ende des Giekbaums aufhängen laſſen!“

Digitized by Google

„Mäßigt Eure Gefühle, Bruder! Seid gemäßigter, ich bitte Euch! Jasper ſcheint alles trefflich vollbracht zu haben, was der Augenblick gebot, und ich denke, wir ſind nicht ſo ſchlimm daran, als Ihr glaubt.“

„Warum lief er nicht in die Bucht ein, von der er redete? Warum bringt er uns hierher, todt windwärts von dieſen Uferhöhen — an eine Stelle, wo die Brandungen nur die Hälfte der gewöhnlichen Weite haben, als wäre er ſehr beeilt, uns alle zu ertrinken?“

„Eben weil die Brandungen ſo ſchmal hier ſind, hielt ich auf die Uferhöhen ab,“ antwortete Jasper ſanft, obgleich die Sprache des Gegners ihm in das Herz ſchnitt.

„Wollt Ihr einem alten Seemann, wie ich bin, ſagen, der Kutter könne in dieſen Brandungen ſich halten?“

„Nein, Herr! Ich glaube, er würde ſich füllen und ſinken, wenn er in ihre erſte Linie getrieben würde — ich bin gewiß, er würde das Ufer nie in ſeinem jetzigen Zuſtande erreichen, wenn er einmal darin wäre. Ich hoffe aber, ihn zumal von ihnen klar zu halten.“

„Mit einer Trifting von ſeiner Länge in einer Minute?“

„Der Halt der Anker iſt noch nicht hergeſtellt, und ich hege noch keine Hoffnung, daß ſie ihn ganz aufbringen.“

„Und auf was verlaßt Ihr Euch ſonſt? Kann man einem Fahrzeug vornen und hinten mit Worten und Hoffnungen vertrauen?“

Digitized by Google

„Nein, Herr — ich vertraue auf das Untertau! — Ich hielt auf die Uferhöhen ab, weil ich wußte, daß dieſes dort ſtärker ſei, als irgendwo anders, und weil wir ſo uns dem Lande mehr nähern konnten, ohne in die Brandungen einzutreten.“

Jasper äußerte dies muthvoll, jedoch ohne eine beſondere Beimiſchung von Empfindlichkeit. Die Worte blieben nicht ohne Wirkung auf Cap, der augenſcheinlich ſehr überraſcht war.

„Untertau?“ wiederholte er: „wer T—ls hörte je davon, daß man ein Schiff durch ein Untertau vor dem Anlaufen an das Ufer gerettet habe?“

„Möglich, daß dies nie auf dem Meere der Fall war,“ antwortete Jasper beſcheiden; — „hier jedoch hat ſich dergleichen ſchon begeben.“

„Der Knabe hat recht, Bruder,“ warf der Sergeant ein, — „denn obgleich ich wenig davon verſtehe, ſo habe ich die Matroſen doch oft von dieſem Dinge ſprechen hören. Wir thun wohl, Jasper, auf dieſem Waſſer zu vertrauen.“

Cap brummte und fluchte; da es aber nichts half, mußte er ſich beruhigen.

Als Jasper nun aufgefordert wurde, zu erklären, was er unter einem Untertau verſtehe, ſetzte er die Sache auseinander.

Das Waſſer, welches die Bö an das Ufer trieb, mußte, nothwendigen Geſetzen zufolge, auf verborgenen

Digitized by Google

Wegen in den See zurücklaufen. Dies konnte nicht auf der Oberfläche geſchehen, wo Wind und Wetter es beſtändig gegen das Land zutrieben, und es mußte alſo eine Art Unter-Ebbe bilden, mittels der es in ſein altes, eigentliches Bett zurück floß. Dieſe untere Strömung hatte den Namen „Untertau“ erhalten, und da ſie natürlich auf den Boden eines Schiffes, das ſo viel Waſſer zog, wie die Wolke, wirken mußte, vertraute Jasper der Beihülfe dieſes Umſtandes, um die Taue wirkſam zu erhalten. Kurz, die Strömungen des obern und die des tiefern Waſſers arbeiteten ſozuſagen gegen einander.

So einfach und ſcharfſinnig dieſe Theorie war, ſo zeigte ſich bis jetzt doch nur geringe Ausſicht, ſie praktiſch bewährt zu ſehen. Die Trifting dauerte fort, doch wurde ſie merklich geringer, als die Ketſchen und Taue, mit welchen die Anker befeſtigt waren, ſich anzogen.

Endlich ließ der Mann am Blei die freudige Nachricht hören, die Anker dreggten nicht mehr und das Schiff hebe ſich.

In dieſem Augenblick war die erſte Linie der Brandungen ungefähr hundert Fuß ſpiegelwärts vom Schiffe und ſchien faſt noch näher zu ſein, wie der Schaum auf den tobenden Wogen verſchwand und wiederkehrte.

Jasper ſprang vorwärts, warf einen Blick über die Backen und lächelte triumphirend, als er auf die Taue deutete. Statt, wie vorher, Eiſenketten, oder vielleicht richtiger Eiſenſtangen an Feſtigkeit zu gleichen, beugten ſie ſich nun niederwärts, und für das Auge eines See-

Digitized by Google

manns war es augenfällig, daß der Kutter mit der Leichtigkeit eines Schiffs zur Zeit der Ebbe, wenn die Kraft des Windes durch den gegenwirkenden Druck des Waſſers gemindert wird, ſich auf den Wellen hob und ſenkte.

„Dies iſt das Untertau!“ rief er in Entzücken und ſprang rüſtig das Deck entlang, um das Steuer zu ſtellen und ſo den Kutter leichter vor Anker legen zu laſſen. — „Die Vorſehung hat uns grade in ſeine Strömung gebracht und jetzt iſt jede Gefahr verſchwunden.“

„Ja — ja, — die Vorſehung verſteht das Seefahrerhandwerk trefflich,“ brummte Cap, — „und hilft den Stümpern oft aus großer Noth. Untertau oder Obertau — der Sturm hat nachgelaſſen und die Anker haben, zu unſerm Glücke, einen guten Grund gefunden. Aber — das verd—te Süßwaſſer hat ganz unnatürliche Manieren an ſich!“

Man iſt ſelten geneigt, mit dem Glücke zu hadern, während das Unglück unzufrieden und verdrießlich macht. Die Mehrzahl derer an Bord der Wolke glaubten gern, daß Jasper ſie durch ſeine Geſchicklichkeit und Kenntniß von dem Schiffbruch gerettet habe, ohne etwas auf Cap's Anſichten zu geben, deſſen Worte jetzt verloren waren.

In der That herrſchten eine halbe Stunde lang Zweifel und Ungewißheit, und in dieſer Zeit wurde das Blei ängſtlich beachtet; dann überkam aber Alle ein Gefühl der Sicherheit, und die Müden ſchliefen, ohne von bevorſtehendem Tode zu träumen.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Es muß aus Seufzern nur beſtehn und
Thränen,
Es muß aus Treue nur beſtehn und Güte,
Es muß aus Phantaſien nur beſtehen;
Aus Leidenſchaften nur, und nur aus Wün-
ſchen,
Aus Pflicht, Gehorſam und aus Anbetung,
Aus Demuth, aus Geduld und Ungeduld,
Aus Reinheit und bewährtem Willensfeuer.
Shakſpeare.

Gegen Mittag brach ſich endlich der Sturm und dann war ſeine Wuth ſo raſch verſtoben, als ſein Ungeſtüm herangekommen war. In weniger als zwei Stunden nach dem Abfall der Bö war die Oberfläche des Sees, obgleich noch immer bewegt, doch nicht mit dem glänzenden Schaum bedeckt, und nach der doppelten Zeit bot das ganze Becken wieder die gewöhnliche Scene beunruhigten Waſſers dar, auf welches die Heftigkeit des Sturmes nicht mehr wirkte. Indeſſen rollten die Wellen immer noch gegen das Ufer her, und die Linie der Brandungen blieb, obgleich die Sprühe nicht mehr aufflog. Die Wellen bauten ſich nicht mehr ſo hoch empor, und was man noch Ungeſtümes und Heftiges gewahrte, kam von dem Impuls des Windes, der ſich gelegt hatte.

Digitized by Google

Da es nicht möglich war, ſich bei dem leichten Gegenwind, der aus Oſten blies, gegen die noch erregten Wogen zu halten, ſo gab man alle Gedanken auf, dieſen Nachmittag noch unter Segel zu gehen.

Jasper, der nun das Commando über die Wolke ruhig überkommen hatte, beeilte ſich jedoch, die Anker zu heben, die nach und nach an Bord kamen. Die Ketſchen, welche ihnen als Back dienten, wurden eingenommen und alles zur ſchleunigen Abfahrt bereit gehalten, ſobald der Stand des Wetters dieſe erlauben ſollte. Mittlerweile ſuchten die, welche mit dieſen Arbeiten nichts zu thun hatten, diejenigen Erheiterungen und Vergnügungen, welche die augenblicklichen Umſtände zuließen.

Wie wohl alle zu thun pflegen, die nicht an die Beſchränkung eines Schiffes gewöhnt ſind, warf auch Mabel ſehnſüchtige Blicke auf das Ufer und es dauerte nicht lange, ſo ließ ſie den Wunſch laut werden, das Land, wenn möglich, beſuchen zu dürfen.

Der Pfadfinder war zu dieſer Zeit in ihrer Nähe und verſicherte ſie, nichts ſei leichter, da ſie ein Rindencanoe an Bord hätten, und dieſes das bequemſte und paſſendſte Fahrzeug ſei, durch die Brandung an das Ufer zu kommen.

Es fehlte nicht an Zweifeln und Beſorgniſſen, bis endlich der Sergeant angeſprochen wurde; ſein Ausſpruch lautete günſtig und man machte ſofort Anſtalten, den Launen des Mädchens zu willfahren.

Digitized by Google

Die Geſellſchaft, welche an das Land gehen wollte, beſtand aus dem Sergeanten Dunham, ſeiner Tochter und dem Pfadfinder. Mabel nahm, da ſie an das Canoe gewöhnt war, ihren Sitz ſehr gefaßt in der Mitte, ihr Vater ſaß im Bug und der Pfadfinder, der das Amt des Steuermanns übernommen, begab ſich an den Spiegel. Des Ruders bedurfte man kaum, denn die Rollen warfen das kleine Boot zuweilen mit einer Heftigkeit vorwärts, welche jeder Anſtrengung, ſeine Bewegungen zu leiten, trotz bot.

Mabel bereute mehr denn einmal, bevor ſie den Fuß auf das ſichere Land ſetzte, dem verwegenen Einfalle Raum gegeben zu haben; aber Pfadfinder ermuthigte ſie und zeigte jetzt ſo viel Selbſtbeherrſchung, Beſonnenheit und Kraft des Armes, daß ſelbſt das ſchüchternſte Weſen Anſtand genommen haben würde, ſich beſorgt zu zeigen.

Unſere Heldin war nicht muthlos; und während ſie das Neue ihrer Lage, inmitten einer gährenden Brandung gewahrte, fühlte ſie auch einen bedeutenden Theil des wilden Vergnügens, das damit verbunden. Dann und wann war ſie allerdings daran, ihrer Angſt Luft zu machen, wenn die kleine Nußſchaale auf dem Kamm einer Welle tanzte und über den Schaum wie die Möve dahinſtrich; dann aber erröthete ſie und lachte, wenn die ſchäumende Woge zurückwich und ſich zu ſchämen ſchien, daß ſie in dem Wettkampf beſiegt worden.

Dieſe Erregung dauerte jedoch nur wenige Minuten;

Digitized by Google

denn obgleich der Kutter weit über eine Viertelmeile von dem Lande lag, ſo reichten doch einige Minuten hin, den Raum zu durchſchneiden.

Als ſie landeten, küßte der Sergeant ſeine Tochter zärtlich, denn er war in dem Grade Soldat, daß er ſich ſtets auf dem feſten Lande heimiſcher fühlte, als auf dem Waſſer. Dann nahm er ſein Gewehr und kündigte den Andern an, er beabſichtige eine Stunde auf die Jagd zu gehen.

„Pfadfinder wird bei dir bleiben, Kind, und dir ohne Zweifel einige Geſchichten von dieſem Theile der Welt oder von ſeinen eigenen Erfahrungen unter den Mingos erzählen.“

Der Führer lachte und verſprach für Mabel zu ſorgen. Der Vater eilte eine Anhöhe hinan und war in wenigen Minuten in dem Walde verſchwunden.

Mabel und der Pfadfinder ſtiegen einen andern Abhang hinan und erreichten gleichfalls in der kürzeſten Zeit einen kleinen nackten Punkt auf dem Bergvorſprung, wo das Auge ein ausgedehntes, eigenthümliches Panorama überſchaute.

Hier ſetzte ſich Mabel auf ein Felſenſtück, um Athem zu ſchöpfen und auszuruhen, während ihr Begleiter, auf deſſen Nerven körperliche Anſtrengungen keinen Eindruck zu machen ſchienen, an ihrer Seite ſtand und ſich in der ihm eigenen, nicht anmuthloſen Weiſe auf ſeine lange Büchſe lehnte.

Digitized by Google

Mehrere Minuten vergingen, ohne daß eines von beiden das Schweigen unterbrach, da beſonders das Auge des Mädchens mit Entzücken an der Ausſicht hing.

Der Punkt, welchen ſie erreicht hatten, lag hoch genug, um das weite Bereich des Sees zu beherrſchen, deſſen grenzenloſe Fläche ſich nach Nordoſten ausdehnte und, obgleich ſie in den Strahlen der Nachmittagsſonne glorreich glänzte, doch noch Spuren jener Erregung verrieth, welche ſie durch die Wuth des Sturmes erfahren hatte.

Das Land begrenzte dieſes ſtrahlende Waſſer in einem weiten Halbmond und verlor ſich in der Ferne gegen Südoſten und Norden.

So weit das Auge zu reichen vermochte, war nichts zu ſehen als Wald und die einfache, erhabene Größe der Natur war auch nicht durch ein einziges Merkmal der Civiliſation unterbrochen.

Die Bö hatte den Kutter jenſeits der Linie jener Forts getrieben, mit welchen die Franzoſen zu jener Zeit bemüht waren, die engliſchen Beſitzungen zu umgürten; denn ihre Poſten waren, indem ſie den Verbindungslinien zwiſchen den großen Seen folgten, an den Ufern des Niagara, während unſere Reiſenden einen Punkt erreicht hatten, der viele Meilen weſtwärts von jener berühmten Waſſerſtraße lag.

Der Kutter hatte einen einzigen Anker ausgeworfen und glich, außerhalb der Brandung anhaltend, einem

Digitized by Google

ſchön erdachten und niedlich ausgearbeiteten Spielwerk, das eher für ein Glaskiſtchen als für die Kämpfe mit dem Elemente beſtimmt ſchien, die er kaum noch zu beſtehen gehabt, während das Canoe auf dem Sande und eben außerhalb des Bereichs der Wellen lag, welche munter dahertanzten und zuweilen ſeine Seite küſſen zu wollen ſchienen.

„Wir ſind hier ſehr ferne von menſchlichen Wohnungen!“ rief Mabel nach einem langen, nachdenkenden Blick auf die Scene, deren auffallendſte Züge ſich ihrer lebhaften, glänzenden Phantaſie aufdrangen: „dies heißt in der That, auf der Grenze ſein!“

„Hat man ſchönere Ausſichten in der Nähe des Meeres und um die großen Städte?“ fragte Pfadfinder nicht ohne Intereſſe.

„Ich will dies nicht ſagen; man wird dort mehr an ſeine Mitmenſchen erinnert, als hier; aber weniger vielleicht an Gott.“

„Ja, Mabel — dies ſagen mir meine eigenen Gefühle. Ich weiß es, ich bin nur ein armer Jäger — ungelehrt und ungelehrig — aber Gott iſt mir hier, wo ich heimiſch bin, ſo nahe, als er dem König in ſeinem goldenen Palaſte nah’ iſt.“

„Wer wird daran zweifeln?“ erwiederte Mabel und blickte aufſehend in die harten aber biedern Züge ihres Begleiters, deſſen ausdrucksvolle Sprache ſie nicht wenig überraſchte. — „Man fühlt ſich in einer ſolchen Einſam-

Digitized by Google

keit Gott näher, glaube ich, als wenn der Geiſt durch das Getreibe der Städte zerſtreut iſt."

„Ihr ſagt all das, was ich ſagen wollte, Mabel, aber ſo viel einfacher, daß ich mich ſchäme, andern mitzutheilen, was ich über ſolche Dinge fühle. Vor dem Kriege habe ich die Ufer dieſes Sees beſucht, umher zu jagen; dort, wo Ihr die zerſplitterte Eiche ſeht, die ſich über jene Schirlingbüſche erhebt, landeten wir."

„Wie, Pfadfinder — ſolcher Kleinigkeiten erinnert Ihr Euch?"

„Es ſind unſere Straßen und Häuſer — unſere Kirchen und Paläſte. Ob ich mich ihrer erinnere? Ich traf einſt mit der Großen Schlange die Verabredung, nach ſechs Monaten um die zwölfte Stunde des Mittags am Fuße einer gewiſſen Fichte mit ihm zuſammen zu treffen, und wir waren beide damals dreihundert Meilen von der Stelle. Der Baum ſtand und ſteht noch, wenn das Gericht der Vorſehung nicht über ihn hereingebrochen iſt, in der Mitte der Wälder, fünfzig Meilen von jeder Anſiedelung, aber in einer für den Biberfang höchſt günſtigen Gegend."

„Und fandet ihr euch in der angegebenen Stunde und an dem beſtimmten Orte?"

„Geht die Sonne auf und nieder? Als ich an den Baum kam, fand ich die Schlange mit zerriſſenen Kleidern und ſchmutzigen Mocaſſins an den Stamm gelehnt. Der Delaware war in einen Sumpf gekommen, und hatte

Digitized by Google

nicht geringe Mühe, ſich wieder heraus zu arbeiten; er war aber, was Zeit und Ort angeht, ſo treu wie die Sonne, die am Morgen über die öſtlichen Hügel aufgeht und des Abends hinter den weſtlichen verſchwindet. Keine Beſorgniß um Chingachgook, wenn ein Freund oder ein Feind betheiligt iſt. Er iſt bei beiden zuverläſſig."

„Und wo iſt der Delaware jetzt? Warum iſt er heute nicht bei uns?"

„Er iſt auf der Spur der Mingos, wo auch ich ſein ſollte, wenn eine große menſchliche Schwäche nicht wäre."

„Ihr ſcheint über jede Schwäche weit, weit erhaben, Pfadfinder; ich habe noch nie einen Mann kennen gelernt, der der Gebrechlichkeit der menſchlichen Natur ſo wenig unterworfen wäre."

„Wenn Ihr von Kraft und Geſundheit ſprecht, Mabel, ſo iſt die Vorſehung allerdings gütig gegen mich; obgleich es mir ſcheint, als ob freie Luft, langes Jagen, weite Märſche, die Waldkoſt und der Schlaf eines guten Gewiſſens ſtets die Aerzte in einiger Entfernung halten. Aber ich bin bei all dem ein Menſch — ja, ich fühle, daß ich in mancher Hinſicht ſehr menſchlich bin."

Mabel's Blick drückte Erſtaunen aus, und wir würden nur den Charakter ihres Geſchlechtes zeichnen, wenn wir hinzuſetzten, daß ihr holdes Angeſicht auch ziemlich viel Neugierde ausdrückte, obgleich ihre Zunge zurückhaltender war.

„Es iſt wahrlich etwas Bezauberndes in dieſem

Digitized by Google

Euerm wilden Leben, Pfadfinder,“ rief ſie und die Farbe der Erregung übergoß ihre Wangen: „ich finde, daß ich mich raſch zu einem Grenzmädchen bilde und in dieſes ganze große Schweigen der Wälder verliebe. Die Städte ſcheinen mir langweilig, und da mein Vater wahrſcheinlich den Reſt ſeines Lebens hier zubringt, wo er ſo lange gelebt hat, ſo fange ich an, mich in dem Gedanken glücklich zu fühlen, bei ihm zu bleiben und die Meeresküſte aufzugeben.“

„Die Wälder ſind nie ſtill, Mabel, wenn man ihre Stimmen nur zu deuten weiß. Ich habe ſie viele Tage lang allein durchwandert und nie nach Geſellſchaft mich geſehnt; und was die Unterhaltung betrifft, ſo fehlt es nicht an manchfachem, belehrendem Geſpräche, wenn man ihre Sprache verſteht.“

„Ich glaube, Ihr fühlt Euch glücklicher allein, Pfadfinder, als im Verkehr mit Euern Mitgeſchöpfen.“

„Dies will ich nicht ſagen — dies will ich gerade nicht ſagen. Ich habe die Zeit gekannt, wo ich glaubte, Gott ſei mir in den Wäldern genug, und ich habe um nichts gebeten, als um ſeine Güte und ſeine Gnade. Andere Gefühle haben aber das Uebergewicht bekommen, und ich denke, die Natur will ihr Recht haben. Alle andern Geſchöpfe paaren ſich, Mabel, und es iſt des Menſchen Loos, dies auch zu thun.“

„Und habt Ihr nie daran gedacht, Pfadfinder, Euch ein Weib zu ſuchen, das Euer Schickſal theile?“ fragte

Digitized by Google

das Mädchen mit jener Geradheit und Einfachheit, welche die Reinheit des Herzens und die Abſichtloſigkeit gewöhnlich offenbart, und mit jener zarten Innigkeit, die dem ſchönen Geſchlechte angeboren iſt. — „Wie es mir ſcheint, fehlt Euch nur das Glück einer Heimath, wenn Ihr von Euern Wanderungen zurückkehrt, um Euer Leben ganz behaglich zu machen. Wär' ich ein Mann, ſo würde es mein Entzücken ſein, frei durch die Wälder zu ſtreifen oder dieſen ſchönen See zu befahren."

„Ich verſteh' Euch, Mabel, und Gott ſegne Euch, daß Ihr an das Glück ſo armer Männer denkt, wie wir ſind. Es iſt wahr, wir haben unſere Freuden, wie wir unſere Gaben haben; aber wir könnten glücklicher ſein — ja, ich glaube, wir könnten glücklicher ſein!"

„Glücklicher? Und in welcher Weiſe, Pfadfinder? In dieſer reinen Luft, mit dieſen kühlen ſchattigen Wäldern, die Ihr durchwandert, dieſem lieblichen See, der Euer Auge erfreut, auf dem Ihr ſegeln könnt, mit einem guten Gewiſſen und dem Ueberfluſſe an Mitteln für die phyſiſche Erhaltung muß der Menſch nothwendig ſo glücklich ſein, als ſeine ſchwache Natur dies nur immer erlaubt."

„Jedes Geſchöpf hat ſeine Gaben, Mabel, und die Menſchen haben die ihrigen," antwortete der Führer und blickte heimlich nach ſeiner ſchönen Gefährtin, deren Wangen glühten, deren Augen glänzten, ſo erregend wirkte die Neuheit der anziehenden Lage auf ihr lebhaftes Gefühl, — „und müſſen ihnen gehorchen. Seht Ihr

Digitized by Google

dort jene Taube, die eben von dem Ufer auffliegt — dort in einer Linie mit dem geſtürzten Kaſtanienbaum?"

„Gewiß; denn ſie iſt ja außer uns das einzige lebendige Weſen, das in dieſer weiten Oede zu ſehen iſt."

„O nein, Mabel — o nein! Die Natur hat nichts Lebendiges geſchaffen, das ganz allein wäre. Seht, dort iſt ihr Männchen — eben ſchwingt es ſich von dem andern Uferabhang auf, wo es Futter ſuchte; aber es wird nicht mehr lange von dem Weibchen getrennt ſein."

„Ich verſteh' Euch, Pfadfinder," erwiederte Mabel und lächelte hold, aber ſo ruhig, als ſpräche ſie mit ihrem Vater: „aber ein Jäger dürfte ſelbſt in dieſen wilden Gebieten eine Gefährtin finden. Die indianiſchen Mädchen ſind liebvoll und treu, wie ich weiß; denn das Weib der Pfeilſpitze war dies gegen einen Gatten, der öfter zürnte, als lächelte."

„Das geht nicht an, Mabel, und es könnte keine guten Folgen haben. Gleich muß ſich zu gleich, Land zu Land halten, wenn man auf Glück hoffen will. Wenn ich freilich ein Weſen, wie Ihr ſeid, finde, die ſich entſchließen könnte, eines Jägers Weib werden zu wollen, und die meine Unwiſſenheit und Rauhheit nicht verachtete, dann allerdings würden alle Mühſeligkeiten meines vergangenen Lebens mir wie das Spielen des jungen Hirſches und die Zukunft wie Sonnenglanz erſcheinen."

„Ein Mädchen, wie ich! Kaum dürfte ein Mädchen von meinen Jahren und meiner Unbeſonnenheit eine

Digitized by Google

paſſende Gefährtin für den kühnſten Führer und den ſicherſten Schützen auf der Grenze abgeben.“

„Ah, Mabel! Fürchtet Ihr, ich hätte die Gaben der Rothhaut auf die Natur des Blaßgeſichts gepfropft? — Ein ſolcher Mann würde ſich bei einem Weibe in einem Indianiſchen Dorfe glücklich fühlen!“

„Gewiß — gewiß, Pfadfinder, Ihr denkt nicht daran, ein ſo unwiſſendes, leichtſinniges, eitles und unerfahrnes Mädchen wie ich bin, zum Weibe zu wählen?

Mabel wollte hinzuſetzen „und ein ſo junges Mädchen,“ aber das natürliche Gefühl der Delicateſſe drängte das Wort zurück.

„Und warum nicht, Mabel? Wenn Ihr in unſern Grenzſitten unerfahren ſeid, ſo wißt Ihr mehr als wir alle von dem Leben in den Städten und dem Treiben der Welt; was „leichtſinnig“ heißt, weiß ich nicht, wenn es aber ſo viel bedeutet, als „ſchön“ — ah, weh mir; dann iſt's kein Fehler in meinen Augen. Eitel ſeid Ihr nicht, wie man aus der Güte und Freundlichkeit erſehen kann, mit welcher Ihr meine Geſchichten von Kundſchaften und Märſchen anhört; was aber die Erfahrung betrifft, ſo kömmt dieſe mit den Jahren. Ueberdies, Mabel, dürften Männer doch ein wenig über dergleichen nachdenken, bevor ſie ſich entſchließen zu heirathen. Ich thue dies.“

„Pfadfinder — Eure Worte — Eure Blicke — gewiß, all dies iſt nur Tändelei — Ihr redet im Scherz!“ —

Digitized by Google

„Es iſt mir ſtets angenehm, in Eurer Nähe zu ſein, Mabel, und ich würde dieſe geſegnete Nacht geſünder ſchlafen als ſeit vielen Wochen, wenn ich glauben könnte, Ihr fändet an ſolcher Unterhaltung eben ſo viel Gefallen wie ich.“

Wir wollen nicht ſagen, daß Mabel Dunham ſich nicht ſelbſt für einen Liebling des Führers gehalten hätte. Der raſche weibliche Scharfblick hatte dies ſogleich entdeckt, und vielleicht hatte ſie gelegentlich wahrzunehmen geglaubt, ſeiner Achtung und Freundſchaft geſelle ſich eine Art männlicher Zärtlichkeit zu, welche das rauhere Geſchlecht bei Gelegenheit dem zarteren zu beweiſen keinen Anſtand zu nehmen brauche; der Gedanke aber, daß er ernſtlich an eine Verbindung mit ihr dächte, war ihr nie in den Sinn gekommen.

Ein entfernter Schimmer der Wahrheit drang jetzt in ihre unbefangene Seele, und es waren weniger die Worte, als das ganze Weſen des Führers, was ihr die unwillkommenen Aufſchlüſſe brachte.

Während Mabel ernſt in das rauhe, ehrliche Antlitz des Kundſchafters blickte, wurde der Ausdruck ihres Geſichtes nachdenkend und beſorgt, und ſie ſprach nun mit einer Sanftmuth und Milde, welche ihn mächtiger anzogen, als die Worte ſelbſt ihn zurückſtoßen konnten.

„Wir beide dürfen einander nicht mißverſtehen, Pfadfinder,“ ſagte ſie ernſt und bieder: „und es darf keine Wolke zwiſchen uns treten. Ihr ſeid zu aufrichtig

Digitized by Google

und offen, als daß Ihr nicht wieder Aufrichtigkeit und Offenheit finden ſolltet. — Gewiß — gewiß, — alles das iſt nicht Ernſt — ſteht mit Euern Gefühlen in keiner andern Verbindung, als dies bei einer Freundſchaft der Fall ſein kann, wie ſie ein Mann von Eurer Klugheit, von Euerm Charakter für ein Mädchen wie ich fühlen kann.“

„Ich glaube, es iſt alles natürlich, Mabel — ja, das glaube ich; der Sergeant ſagte mir, er habe ſolche Gefühle für Eure Mutter gehegt und ich bemerkte wohl, wie ich glaube, daß ſich Aehnliches bei den klugen Leuten begab, die ich von Zeit zu Zeit durch die Wälder geleitete. Ja — ja — ich darf glauben, alles ſei ganz natürlich und darum kommt es auch ſo leicht und macht mich ſo behaglich.“

„Pfadfinder, Eure Worte machen mich unruhig. Sprecht offener oder laßt uns zu etwas anderm übergehen. Ihr wollt nicht — Ihr könnt nicht — Ihr habt die Abſicht nicht — “

Das muthige Mädchen bebte, ihre Lippe itterte, und die jungfräuliche Scheue ließ ſie nicht hinzuſetzen, was ſie ſo gern geſagt hätte.

Sie ſammelte jedoch ihren ganzen Muth, und fuhr, entſchloſſen, ſo bald und ſo vollſtändig als möglich alles erfahren zu wollen, nach einer augenblicklichen Pauſe fort:

„Ich hoffe, Pfadfinder, Ihr wollt mir nicht zu ver=

Digitized by Google

ſtehen geben, daß Ihr ernſtlich an eine Verbindung mit mir denkt?“

„Ja, Mabel — das iſt’s — das iſt’s eben; und Ihr habt die Sache mit einem Male in ein beſſeres Licht geſtellt, als ich mit meinen Wa’dgaben und meinen Grenzſitten je zu thun im Stande geweſen wäre. Der Sergeant und ich haben uns über die Sache vereinigt, wenn ſie Euch angenehm wäre, wie ſie es, nach ſeiner Anſicht, wahrſcheinlich ſein würde, obſchon ich meinen Gaben nicht ſo viel zutraue, daß ich mich eines Weſens werth hielt, die den beſten Gatten verdient, den Amerika aufweiſen kann.

Der unbehagliche Ausdruck, der Mabel’s Antlitz überflog, wich dem des Staunens; und dann war der Uebergang zu dem des Schmerzes noch raſcher.

„Mein Vater!“ rief ſie aus, — „mein geliebter Vater wollte über mich in dieſer Weiſe verfügen?“

„So iſt’s — ſo iſt’s in der That, Mabel! Er dachte ſogar, eine ſolche Sache könnte Euch angenehm ſein, und hat mich faſt ermuthigt, dem Glauben, dies ſei wahr, Raum zu geben.“

„Aber Ihr ſelbſt — gewiß, Ihr ſelbſt ſeid ſehr gleichgültig darüber, ob dieſe ſeltſame Hoffnung verwirklicht wird oder nicht?‘

„Wie?“

„Ich meine, Pfadfinder, Ihr habt von dieſer Verbindung eher um meines Vaters willen geſprochen, als

Digitized by Google

aus einem andern Grunde, und Eure Gefühle ſind in keiner Weiſe betheiligt, meine Antwort ſei auch, welche ſie wolle."

Der Führer ſah ernſt in das ſchöne Geſicht des Mädchens, das von der Wärme und der Neuheit ihrer Gefühle überglüht war, und man konnte ſich unmöglich über die hohe Bewunderung täuſchen, welche ſich in jedem Zuge ſeines ehrlichen Geſichtes ausſprach.

„Ich habe mich oft glücklich gefühlt, Mabel, wenn ich einer glücklichen Jagd folgend, die Wälder durchſtreifte, die reine Luft der Höhen einathmete und mich meiner Kraft und Geſundheit erfreute; jetzt aber weiß ich, daß alles dies eitel und nichtig iſt, wenn ich es mit dem Vergnügen vergleiche, welches ich in dem Gedanken finden würde, Ihr dächtet beſſer von mir, als von den meiſten andern."

„Beſſer von Euch! — Dies thu' ich in der That! Ja, ich denke beſſer von Euch, Pfadfinder, als von den meiſten andern, denn es kömmt Euch kaum ein Mann auf Erden an Biederkeit, Wahrheit, Einfachheit, Gerechtigkeitsliebe und hohem Muthe gleich."

„Ha, Mabel, dies ſind ſüße, ermuthigende Worte von Euch, und der Sergeant ſcheint, wie ich ſehe, doch nicht ſo unrecht gehabt zu haben."

„Nein, Pfadfinder — in dem Namen alles deſſen, was recht und heilig iſt — wir wollen uns in einer ſo wichtigen Angelegenheit nicht mißverſtehen. Während ich

Digitized by Google

Euch ſchätze, achte, ja verehre, faſt wie ich meinen eigenen Vater verehre, iſt es unmöglich, daß ich je Euer Weib werden kann — daß ich —"

Der Wechſel in dem Ausdrucke des Geſichts ihres Führers war ſo raſch und ſo groß, daß augenblicklich die Wirkung der Worte, die Mabel geſprochen, dort ſichtbar wurden. So gerne ſie ſich daher deutlich und völlig ausgeſprochen hätte, ſchwieg ſie doch, da ſie ihm in keiner Weiſe wehe thun wollte.

Beide ſchwiegen eine geraume Zeit.

Der Schatten der Enttäuſchung, welcher die rauhen Züge des Jägers überflog, war ſo tief und peinlich, daß ſeine Gefährtin erſchrack, während das Gefühl des Erſtickens bei dem Pfadfinder ſo mächtig wurde, daß er an ſeine Kehle griff, als ſuche er phyſiſche Hülfe gegen phyſiſche Schmerzen. Das krampfhafte Arbeiten ſeiner Finger erfüllten das beſtürzte Mädchen mit unausſprechlicher Angſt.

„Nein, Pfadfinder," ſetzte Mabel eifrig hinzu, ſobald ſie im Stande war zu reden, — „nein, ich habe vielleicht mehr geſagt, als ich wollte! Alles in dieſer Welt iſt ja möglich und thunlich, und mein Geſchlecht iſt, wie man ſagt, ſeiner Entſchlüſſe nie ſehr gewiß. Ich wollte Euch nichts anderes zu verſtehen geben, als daß es nicht wahrſcheinlich iſt, daß Ihr und ich ſo an einander denken, wie Mann und Frau an einander denken müſſen."

„Ich thu' es nicht — ich werde nie wieder etwas

Digitized by Google

der Art denken, Mabel,“ ſtöhnte der Jäger, und es war, als wenn eine erſtickende Laſt ſeine Stimme bewältigte. — „Nein — nein! Ich werde nie wieder an Euch oder eine Andere in dieſer Weiſe denken.“

„Pfadfinder — theurer Pfadfinder — verſteht mich; legt nicht mehr Bedeutung in meine Worte, als ſie wirklich enthalten; eine Verbindung wie dieſe würde unklug, vielleicht unnatürlich ſein.“

„Ja — unnatürlich — gegen die Natur. Und das ſagte ich dem Sergeanten, aber er wollte es anders haben.“

„Pfadfinder! O! dies iſt ſchlimmer, als ich geglaubt hätte! Nehmt meine Hand, vortrefflicher Pfadfinder, und laßt mich ſehen, daß Ihr mich nicht haßt. Um Gottes willen — blickt wieder freundlich auf mich.“

„Euch haſſen, Mabel? Freundlich auf Euch blicken! Ach, weh mir!“

„Nein, gebt mir Eure Hand — Eure ſtarke, männliche, treue Hand — beide — beide, Pfadfinder! Denn ich werde nicht glücklich ſein, bis ich weiß, daß wir wieder Freunde ſind und daß all dies nur ein Mißverſtändniß geweſen.“

„Mabel!“ ſagte der Führer und blickte gedankenvoll in das Antlitz des edeln, ungeſtümen Mädchens, die ſeine beiden harten, ſonnenverbrannten Hände in ihren ſchönen zarten Fingern hielt; er lachte in ſeiner ſtillen eigenthümlichen Weiſe, und in ſeinem Antlitz, das keiner

Digitized by Google

Täuſchung fähig ſchien, ſo mächtig auch widerſtrebende Erregungen dort kämpften, war die Qual ſeiner Seele gemalt, — „Mabel, der Sergeant hatte Unrecht!“

Die zurückgehaltenen Gefühle waren nicht mehr zu bewältigen, und die Thränen rollten wie Regentropfen über die Wangen des Führers. Seine Finger arbeiteten wieder krampfhaft an ſeiner Kehle, und ſeine Bruſt hob ſich, als ruhe eine Laſt dort, deren er los ſein wollte, ſollte es auch die verzweifelſte Anſtrengung koſten.

„Pfadfinder! Pfadfinder!“ rief Mabel angſtvoll aus, — „nur ſo nicht! Sprecht mit mir! lächelt wieder Pfadfinder! Sagt ein freundliches Wort — irgend etwas, das mir beweiſt, daß Ihr mir vergeben könnt.“

„Der Sergeant hatte Unrecht,“ rief der Führer und lachte wieder krampfhaft, ſo daß ſeine Gefährtin durch dieſes unnatürliche Gemiſch von Angſt und Munterkeit erſchreckt wurde. — „Ich wußte es, ich wußte es — ich ſagte es; der Sergeant hatte doch Unrecht!“

„Wir können in Freundſchaft leben, ohne Mann und Frau zu ſein,“ fuhr Mabel eben ſo außer ſich wie ihr Begleiter fort, kaum wiſſend, was ſie ſagte; — „wir können — wir werden ſtets Freunde ſein.“

„Ich glaubte, der Sergeant irre ſich,“ begann der Pfadfinder wieder, als eine gewaltſame Anſtrengung ihn wieder zu ſich ſelbſt gebracht hatte, — „denn ich wußte, daß meine Gaben nicht der Art ſeien, daß ſie der Laune eines Stadtmädchens zuſagen könnten. Es würde beſſer

Digitized by Google

geweſen ſein, wenn er mir nicht ſo ſehr eingeredet hätte, Mabel; und es würde ferner beſſer geweſen ſein, wenn Ihr nicht ſo liebevoll und vertraulich geweſen wäret, — ja, ja, es wäre beſſer geweſen!“

„Wenn ich denken könnte, daß ein Verſehen von meiner Seite falſche Erwartungen in Euch erregt hätte, Pfadfinder, ſo würde ich, wie abſichtslos dies auch geſchehen ſein möchte, dergleichen mir nie vergeben, denn, glaubt mir, ich ertrüge lieber das Herbſte, ehe ich Euch Schmerz verurſachte.“

„Das iſt's eben, Mabel, — das iſt's eben. Dieſe Worte und Gedanken, die Ihr mit einer ſo ſanften Stimme und auf eine in den Wäldern ſo ungewohnte Weiſe hören laßt, haben das Unglück erzeugt. Aber ich ſehe jetzt deutlicher und der Unterſchied zwiſchen uns leuchtet mir beſſer ein, und ich werde bemüht ſein, die Gedanken nieder zu halten, und wieder, wie ich zu thun gewohnt war, hinaus nach dem Wald und den Feinden zu gehen. — Ach, Mabel! ich bin in der That auf einer falſchen Spur geweſen, ſeit wir uns geſehen haben.“

„Aber Ihr werdet nun wieder auf der rechten wandeln. Nach einer kurzen Weile wird das alles vergeſſen ſein, und Ihr werdet meiner als einer Freundin gedenken, die Euch ihr Leben verdankt.“

„So mag es wohl die Weiſe in den Städten ſein, ich zweifle aber, ob dies in den Wäldern natürlich iſt. Wenn unſer Auge hier einen lieblichen Gegenſtand er-

Digitized by Google

faßt, ſo behält es denſelben lange vor ſich, und wenn das Herz ein ehrliches und paſſendes Gefühl aufnimmt, ſo ſcheidet es ungern wieder von demſelben.“

„Aber es iſt kein paſſendes Gefühl, daß Ihr mich lieben ſolltet, und ich bin kein lieblicher Gegenſtand. Ihr werdet das alles vergeſſen, wenn Ihr ernſtlich erwägt und bedenkt, daß ich gar nicht geeignet bin, Euer Weib zu ſein.“

„So ſagte ich dem Sergeanten, aber er wollte es anders haben. Ich wußte, daß Ihr zu jung und zu ſchön wäret für einen Mann von mittleren Jahren, wie ich, der auch in ſeiner Jugend ſchon nicht hübſch anzuſehen war; und dann ſind Eure Wege nicht die meinigen, und die Hütte eines Jägers würde für ein Mädchen, die, ſo zu ſagen, unter Häuptlingen gelebt hat, kein paſſender Aufenthalt ſein. Dennoch, wär' ich jünger und hübſcher, wie Jasper Eau douce —“

„Kein Wort von Jasper Eau douce,“ fiel Mabel ungeduldig ein, — „wir können von etwas anderm reden.“

„Jasper iſt ein würdiger Knabe, Mabel; ja — und ein hübſcher Knabe,“ verſetzte der biedere Führer und blickte das Mädchen ernſt an, als ob er ihrem Urtheile mißtraute, wenn ſie ſich leichthin über ſeinen Freund äußerte. — „Wär' ich nur halb ſo hübſch, wie Jasper Weſtern, ſo wären meine Beſorgniſſe in dieſer Sache nicht ſo groß und auch nicht ſo gegründet geweſen ſein.“

Digitized by Google

„Wir wollen nicht von Jaſper Weſtern ſprechen,“ wiederholte Mabel, und die Röthe ſtieg ihr in die Wangen, — „für einen Sturm oder für den See hier mag er gut genug ſein, aber für unſer Geſpräch hier iſt er nicht gut genug.“

„Ich glaube, er iſt beſſer, als der, welcher wahrſcheinlich Eure Hand erhalten wird, obgleich der Sergeant ſagt, dies könne nie geſchehen. Aber der Sergeant hatte ein Mal Unrecht, und ſo kann er auch ein zweites Mal Unrecht haben.“

„Und wer wird denn wahrſcheinlich dieſer Mann ſein, Pfadfinder? Dies iſt kaum weniger ſeltſam, als das, was vorher ſich zwiſchen uns begab.“

„Es iſt, wie ich weiß, natürlich, daß Gleiches ſich ſucht, und daß ſolche, die früher mit Offiziers-Frauen verkehrt hatten, ſelbſt Offiziers-Frauen zu werden wünſchen. Aber ich darf offen mit Euch reden, Mabel, das weiß ich; und ich hoffe, meine Worte werden Euch nicht wehe thun; denn jetzt, da ich weiß, was es heißt, ſich in ſolchen Gefühlen getäuſcht zu ſehen, möchte ich ſelbſt einen Mingo nicht von dieſer Seite bewältigt und gekränkt wünſchen. Aber das Glück wohnt eben ſo wenig immer in dem Palaſt, wie in der Hütte, und obgleich eine Offizierswohnung behaglicher ſcheinen mag, als die der Gemeinen, ſo iſt doch in dem Innern dieſer beſſern Wohnungen oft großes Elend zwiſchen Mann und Frau.“

„Ich bezweifle dies nicht im geringſten, Pfadfinder,

Digitized by Google

und wenn die Entſcheidung von mir abhinge, ſo würde ich Euch lieber in irgend eine Waldhütte folgen und Euer Loos theilen, — möchte es nun beſſer oder ſchlechter ſein — als ich das Innere der Wohnung irgend eines mir bekannten Offiziers in der Abſicht beträte, als deſſen Gattin darin zu bleiben.“

„Mabel, Lundie hofft dies nicht und glaubt es nicht.“

„Und was geht mich Lundie an? Er iſt der Befehlshaber des 55ſten Regiments und mag ſeine Leute, ſo viel es ihm beliebt, ſich ſchwenken und marſchiren laſſen; aber er hat kein Recht, mich zu zwingen, den erſten oder den letzten ſeiner Leute zu heirathen; — überdies, was könnt Ihr von Lundie's Wünſchen in dieſer Hinſicht wiſſen?“

„Ich weiß es aus Lundie's eigenem Munde. Der Sergeant hat ihm geſagt, er wünſche mich zu ſeinem Schwiegerſohne zu haben, und der Major, mein alter, treuer Freund, ſprach mit mir von der Sache. Er gab mir deutlich zu verſtehen, ob es nicht edler von meiner Seite ſei, einen Offizier glücklich werden zu laſſen, als Euer Schickſal an das eines Jägers zu knüpfen. Ich geſtand ihm zu, daß er Recht habe, – ja, das that ich; als er mir aber ſagte, der Quartiermeiſter ſei der von ihm Erkohrene, nahm ich mein Wort zurück. Nein — nein, Mabel, — ich kenne Davy Muir ſehr gut, und obgleich er Euch zu einer Offiziersfrau machen kann, ſo kann er Euch doch nicht zu einem glücklichen Weibe und

Digitized by Google

ſich nicht zu einem Ehrenmann machen. Das iſt meine offene Meinung, denn ich ſehe jetzt klar, daß der Sergeant Unrecht gehabt hat.“

„Mein Vater hatte ſehr Unrecht, wenn er etwas geſagt oder gethan hat, das Euch Kummer machte; und ſo groß iſt meine Achtung vor Euch, ſo aufrichtig meine Freundſchaft, daß ich, wäre es nicht wegen eines — ich will ſagen, niemand braucht Lieutenant Muir's Einfluß auf mich zu fürchten — ich würde lieber bis auf meinen Todestag bleiben, was ich bin, als um einen ſolchen Preis eine vornehme Frau werden.“

„Ich glaube nicht, daß Ihr etwas ſagt, das Ihr nicht fühlt, Mabel,“ erwiederte der Pfadfinder ernſt.

„Nicht in einem ſolchen Augenblick — nicht in einer ſolchen Sache — am wenigſten aber zu Euch. Nein — Lieutenant Muir mag ſich Frauen ſuchen, wo er will — mein Name wird nie unter dieſen zu leſen ſein.“

„Ich dank' Euch — ich dank' Euch dafür, Mabel; denn obgleich für mich ſelbſt keine Hoffnung bleibt, ſo könnte ich mich doch nie glücklich fühlen, wenn Ihr Euch zu dem Quartiermeiſter neigtet. Ich fürchtete, der Offiziersrang möchte für etwas gelten — ja; und ich kenne den Mann. Es iſt nicht Eiferſucht, was mich zu dieſen Aeußerungen verleitet, ſondern die Wahrheit — denn ich kenne den Mann. Nun, wenn Euch ein verdienſtvoller junger Mann gefiele, Jasper Weſtern, zum Beiſpiel —“

„Warum ſprecht Ihr nur immer von Jasper Wes-

Digitized by Google

pern, Pfadfinder? Er kann bei unſerer Freundſchaft nicht betheiligt ſein; wir wollen von Euch ſprechen, und wie Ihr den Winter hinzubringen gedenkt.“

„Ach! — ich bin gar wenig werth, Mabel, es wäre denn auf einer Spur, oder mit der Büchſe; und nun bin ich noch weniger werth, ſeit ich des Sergeanten Irrthum entdeckte. Es lohnt daher der Mühe nicht, von mir zu reden. Es war ein großes Vergnügen für mich, ſo lange in Eurer Nähe zu ſein und ſelbſt dem Gedanken Raum zu geben, der Sergeant habe Recht; doch all dies iſt jetzt vorüber. Ich werde mit Jasper den See hinabgehen und dort wird es zu thun genug geben, und dies wird nutzloſe Gedanken fern halten.“

„Und Ihr werdet dies vergeſſen — werdet mich vergeſſen — nein, Ihr ſollt mich nicht vergeſſen, Pfadfinder; aber Ihr werdet Euern frühern Beſchäftigungen wieder folgen und aufhören, ein Mädchen für bedeutſam genug zu halten, Euern Frieden zu ſtören.“

„Ich hatte früher nichts der Art gekannt, Mabel; aber Mädchen ſind doch von mehr Bedeutung in dem Leben, als ich früher geglaubt hatte. Nun, bevor ich Euch kannte, hat wohl kein neugeborenes Kind in ſeiner Wiege ſüßer geſchlafen als ich zu thun pflegte; kaum hatte ich den Kopf auf eine Wurzel, oder einen Stein, vielleicht auch auf eine Thierhaut gelegt, ſo war den Sinnen alles entſchwunden, wenn ich nicht etwa im Traum die Geſchäfte des Tages nochmals überflog; und ſo lag

ich, bis der Augenblick kam, der mich weckte, und die Schwalbe iſt nicht raſcher mit dem Lichte auf den Schwingen, als ich in dem gewünſchten Augenblick auf den Füßen war. All das ſchien eine Gabe zu ſein und konnte ſelbſt inmitten eines Mingolagers berechnet werden, denn ich bin dann und wann ſelbſt inmitten der Dörfer der Landſtreicher geweſen und habe ihren Schlaf belauſcht."

„Das alles wird wieder ſo werden, Pfadfinder; denn ein ſo einfacher und biederer Mann wird ſein Glück nicht an einer bloßen Laune verſchwenden. Ihr werdet wieder von Euern Waldgängen und von den Hirſchen, die ihr erlegt, und von den Bibern, die Ihr gefangen habt, träumen — "

„Ach, Mabel ich wünſche nie wieder zu träumen. Ehe wir uns kennen lernten, fühlte ich eine Art Vergnügen, den Hunden im Traume zu folgen — oder der Spur der Irokeſen nachzugehen — ja, ich war in Gedanken im Handgemenge und bei einem Hinterhalte und hatte Freude daran, wie es meinen Gaben gemäß war; aber alles dies hat ſeinen Reiz für mich verloren, ſeit wir mit einander bekannt geworden ſind. Nun kömmt von jenem wilden Gebahren nichts mehr in meinen Träumen vor, ſondern Bilder ſanfterer Art treten vor mich. So träumte mir in der letzten Nacht, bevor wir die Garniſon verließen, ich hätte eine Hütte in einem Hain von Zuckerahorn und an der Wurzel eines jeden Baumes ſei eine Mabel Dunham, während die Vögel, die auf

den Zweigen flatterten, Liedchen ſangen, ſtatt der Melodien, die ihnen die Natur gegeben; ſelbſt die Hirſche blieben ſtehen, um zuzuhören. Ich verſuchte, einen jungen Hirſch zu ſchießen, aber meine gute Büchſe fehlte und das Thierchen lachte mir ſo luſtig in das Geſicht, wie irgend ein Mädchen in ſeiner munteren Laune lachen mag, und dann ſprang es weg und blickte zurück, als lade es mich ein, ihm zu folgen."

„Nichts mehr davon — wir wollen nicht mehr von dieſen Dingen ſprechen, Pfadfinder," ſagte Mabel und wiſchte ſich die Thränen von den Augen, denn die einfache Art, wie dieſer rauhe Waldmann das tiefe Gefühl verrieth, mit welchem er ihr zugethan, ſprach ihr edles Herz zu ergreifend an; — „laßt uns jetzt nach meinem Vater umſchauen; er kann nicht mehr fern ſein, denn ich hörte ſein Gewehr ganz in der Nähe."

„Der Sergeant hatte Unrecht — ganz Unrecht und der Verſuch iſt ſtets vergeblich, die Taube mit dem Wolf zu paaren."

„Hier kömmt mein guter Vater," unterbrach ihn Mabel; — „wir wollen ihm eine heitere, glückliche Miene zeigen, Pfadfinder, wie ſo gute Freunde es thun müſſen, und unſere Geheimniſſe für uns behalten."

Eine Pauſe folgte.

Bald hörte man ganz nahe die dürren Aeſte unter dem Fuße des Sergeanten krachen und dann ſah man

Digitized by Google

ihn ganz nahe die Zweige eines Buſches zur Seite ſchieben und herantreten.

Als er ſich den Beiden näherte, warf er ihnen einen prüfenden Blick zu und ſagte gutmüthig:

„Mabel — Kind — du biſt jungen und leichten Fußes — ſieh nach dem Vogel, den ich geſchoſſen habe und der grade jenſeits des Dickichts der jungen Schierlinge auf das Ufer fiel; und da Jasper Zeichen gibt, daß er unter Segel zu gehen beabſichtige, ſo brauchſt du dich nicht zu bemühen, den Hügel wieder heraufzukommen, ſondern kannſt uns in einigen Minuten am Ufer erwarten.“

Mabel gehorchte und ſprang mit dem elaſtiſchen Schritte der Jugend und Geſundheit die Anhöhe hinab. So leicht aber auch der Fuß des Mädchens war — ihr Herz war ſchwer und ſobald ſie ſo weit war, daß das Dickicht ſie vor den beiden Männern barg, warf ſie ſich an dem Stamm eines Baumes nieder und weinte, als wenn ihr das Herz ſpringen wollte.

Der Sergeant ſah ihr, bis ſie verſchwunden war, mit dem Stolz eines Vaters nach und wendete ſich dann mit einem ſo freundlichen und vertraulichen Lächeln, als ſein Charakter und ſeine Gewohnheit ihm ein ſolches gegen irgend jemanden zugeſtehen wollten, zu ſeinem Gefährten.

„Sie hat die Leichtigkeit und Elaſticität ihrer Mutter, mein Freund, und etwas von der Kraft ihres Vaters,“ ſagte er. — „Ihre Mutter war, wie ich ſelbſt

Digitized by Google

glaube, nicht ganz ſo ſchön; aber die Dunhams galten immer für hübſch — ob männlichen oder weiblichen Geſchlechtes. Nun, Pfadfinder, ich darf es für gewiß annehmen, daß Ihr die gute Gelegenheit nicht überſehen, ſondern offen mit dem Mädchen geredet habt. Frauen haben es gern, wenn man in ſolchen Dingen geradezu mit ihnen ſpricht."

„Ich glaube, Mabel und ich werden uns zuletzt verſtehen," erwiederte der Pfadfinder und ſchaute einen andern Weg, um den Blicken des Sergeanten nicht zu begegnen.

„Um ſo beſſer, mein Freund. Es gibt Leute, die ein wenig Zweifel und Ungewißheit für unerläßlich bei der Liebe halten; ich aber gehöre zu denen, die glauben, je offener die Zunge ſpräche, deſto leichter mache ſich das Herz verſtändlich. War Mabel überraſcht?"

„Ich glaube, ja, Sergeant; — ich glaube, die Sache kam ihr ſehr überraſchend — ja, ich glaub' es."

„Gut — gut! Ueberraſchungen in der Liebe gleichen den Hinterhalten im Kriege und ſind auch eben ſo erlaubt, obgleich es nicht ſo leicht zu ſagen iſt, wenn ein Weib überraſcht iſt, als wenn dies bei einem Feinde der Fall iſt. Mabel lief nicht davon, mein Freund? Sie lief nicht davon?"

„Nein, Sergeant! Mabel dachte nicht daran — das kann ich mit gutem Gewiſſen ſagen."

„Ich hoffe aber auch, das Mädchen war nicht allzu

Digitized by Google

willig? Ihre Mutter war wenigſtens einen ganzen Monat ſcheu und ſpröde; aber die Offenheit iſt zuletzt doch eine Empfehlung für Mann und Weib."

„Ganz recht — ganz recht — und Verſtand auch."

„Ihr müßt bei einem jungen, zwanzigjährigen Mädchen nicht zu viel Verſtand erwarten, Pfadfinder; aber der kommt mit der Erfahrung. Ein Verſehen von Eurer oder meiner Seite, zum Beiſpiel, würde nicht ſo leicht überſehen werden; bei einem Mädchen von Mabel's Alter aber muß man die Fliege in Ruhe laſſen, ſie müßte denn ein Kameel verſchlingen."

Der Leſer darf nicht vergeſſen, daß Sergeant Dunham im Hebräiſchen nicht bewandert war.

Die Muskeln des Pfadfinders zuckten, als der Sergeant ſich in dieſer Weiſe ausſprach, obgleich der erſtere jetzt wieder einen Theil jenes Stoicismus erlangt hatte, der ſo hervorſtechend in ſeinem Charakter war, und den er ſich wahrſcheinlich bei ſeinem langen Verkehr mit den Indianern angeeignet hatte.

Seine Augen hoben und ſenkten ſich und ein Mal flog ein Schein über ſeine harten Züge, als wär' er im Begriffe, ſein eigenthümliches Lachen hören zu laſſen; aber dieſe Munterkeit verlor ſich, wenn ſie ſich wirklich gezeigt hatte, eben ſo raſch in einem Ausdrucke des Schmerzes und der Bedrängniß. Dieſes ungewöhnliche Gemiſch wilder, ſcharfer innerer Pein und angeborner, einfacher Fröhlichkeit hatte Mabel am meiſten erſchreckt,

Digitized by Google

die in der oben erwähnten Zuſammenkunft mehrere Male dem Gedanken Raum geben wollte, ihres Bewerbers Herz ſei nur leicht berührt, da Bilder des Glückes und froher Laune ein Gemüth überglänzten, das in ſeiner Einfalt und Natürlichkeit faſt das eines Kindes ſchien — ein Eindruck, der jedoch bald verwiſcht wurde, als ſie die peinvolle, tiefe Erregung ſah, welche ſeine Seele gleichſam durchfurchte.

Wahrlich, der Pfadfinder war in dieſer Hinſicht ein bloßes Kind — unerfahren in dem Gebahren der Welt, hatte er keinen Begriff davon, wie man irgend einen Gedanken verheimlichen könne, und ſeine Seele empfing und gab jeden Eindruck mit der Beweglichkeit und Empfänglichkeit jener Lebensperiode zurück; ein Kind konnte die vorübergehenden Erregungen der Phantaſie kaum lebendiger aufnehmen und ſich derſelben hingeben, als dieſer in ſeinen perſönlichen Gefühlen ſo einfache, ſo ernſte, ſo ſtoiſche, ſo ehrenhafte und in allem ſo ſtrenge Mann, was ſich auf ſein gewöhnliches Thun bezog.

„Ihr habt recht, Sergeant,“ ſagte Pfadfinder, — „ein Mißgriff bei Euresgleichen iſt etwas ernſteres.“

„Ihr werdet Mabel am Ende ganz ſo finden, wie Ihr ſie wünſcht, laßt ihr nur ein wenig Zeit.“

„Ach, Sergeant!“

„Ein Mann von Euern Verdienſten macht auf einen Felſen Eindruck, wenn Ihr ihm Zeit laßt.“

„Sergeant Dunham, wir ſind alte Kriegskammeraden

Digitized by Google

— das heißt, wie man es hier in den Wildniſſen bei Kämpfen zu halten pflegt; und wir haben uns gegenſeitig ſo viel Liebe und Güte bewieſen, daß wir wohl offen gegen einander ſein dürfen — was brachte Euch zu der Meinung, ein Mädchen wie Mabel könnte an einem ſo rauhen Manne wie ich bin, Gefallen finden?“

„Was? — Ei, eine Menge Gründe, und zwar gute Gründe, mein Freund! Die eben genannten Beweiſe der Freundſchaft vielleicht, und die Kämpfe, von denen Ihr ſpracht; ferner, ſind wir unzertrennliche, bewährte Kameraden.“

„Alles dies klingt recht ſchön, ſo weit wir ſelbſt betheiligt ſind, aber es hat mit Eurer ſchönen Tochter nichts zu ſchaffen. Sie kann glauben, eben jene Kriegszüge hätten mir das bischen Anſprechende, das ich vielleicht einſt hatte, abgeſtreift; und ich bin nicht ganz gewiß, ob der Umſtand, des Vaters alter Freund zu ſein, das Herz eines jungen Mädchens verleiten kann, einen Bewerber beſonders zu lieben. Das Gleiche ſucht ſich, ſag' ich Euch, Sergeant, und meine Gaben ſind nicht ganz die Gaben der Mabel Dunham.“

„Das ſind Eure allzu beſcheidenen Grillen, Pfadfinder, und damit kommt Ihr bei dem Mädchen nicht weit. Die Frauen haben kein Vertrauen auf Männer, die ſich ſelbſt nicht vertrauen, und halten ſich zu ſolchen, die ſich alles zutrauen. Die Beſcheidenheit iſt bei einem Rekruten eine Capital-Tugend, das glaubt mir; auch bei einem

Digitized by Google

jungen Unteroffizier, der eben in das Regiment trat, denn es hält ihn ab, an manchen Orten anzuſtoßen, wo dergleichen gefährlich iſt; ich weiß nicht, ob ſie bei einem Offizier oder einem Pfarrer nicht an ihrem Platze iſt; aber es iſt alles verloren, wenn ſie ſich eines wirklichen Soldaten oder eines Liebhabers bemächtigt. Befaßt Euch ſo wenig als möglich damit, wenn Ihr das Herz eines Weibes gewinnen wollt. Was Euern Satz, daß das Gleiche ſich ſuche, betrifft, ſo kann man in ſolchen Dingen nichts falſcheres vorbringen. Wenn das Gleiche ſich nur ſuchte, ſo würden die Frauen einander lieben, und ſo die Männer. Nein — nein! Das Gleiche ſucht das Ungleiche," — der Sergeant war nur ein Gelehrter von der Klinge — „und Ihr habt von Mabel in dieſer Hinſicht nichts zu fürchten. Betrachtet Lieutenant Muir — der Mann hatte bereits fünf Frauen, wie ich höre, und es iſt nicht mehr Beſcheidenheit in ihm als einer Knotenpeitſche."

„Lieutenant Muir wird nie der Mann Eurer Tochter werden, wenn er ſeine Federn auch noch ſo ſchön aufbläſt."

„Dies iſt eine verſtändige Bemerkung, Pfadfinder, denn ich bin entſchloſſen, daß Ihr und kein anderer mein Schwiegerſohn werden ſollt. Wär' ich ſelbſt Offizier, ſo hätte Hr. Muir einige Hoffnung; aber die Zeit hat eine Thüre zwiſchen mir und meinem Kind geſchloſſen, und

Digitized by Google

ich werde ſorgen, daß wir nicht noch auf andere Art ge-
trennt werden.“

„Sergeant, wir müſſen Mabel ihrer Neigung folgen laſſen; ſie iſt jung und leichten Herzens, und der Himmel wolle verhüten, daß einer meiner Wünſche das Gewicht auch nur einer Feder auf ein Herz lege, das nur ganz Frohſinn iſt, oder ihr heiteres Lachen auch nur einen Augenblick unterbreche.“

„Habt Ihr offen mit dem Mädchen geſprochen?“ fragte der Sergeant raſch und nicht ohne einige Rauhheit.

Pfadfinder war zu ehrlich, um eine ſo wahre Antwort, wie die Frage ſie forderte, zu verſagen, und doch zu ehrenhaft, um Mabel zu verrathen, und ſie dem Unwillen eines Mannes blos zu ſtellen, von dem er wußte, daß er ſtreng in ſeinem Zorne war.

„Wir haben uns offen ausgeſprochen,“ ſagte er, — „und obgleich Mabel zu denen gehört, welche Jeder gern anſieht, ſo finde ich doch wenig dort, Sergeant, das mich irgend beſſer von mir denken ließe.“

„Das Mädchen hat es nicht gewagt, Euch — den Freund ihres Vaters von ſich zu weiſen?

Pfadfinder wendete ſein Geſicht ab, um den Ausdruck der Qual zu verbergen, der, wie er fühlte, ſeine Züge überflog; aber er ſetzte das Geſpräch mit ſeiner ruhig männlichen Stimme fort.

„Mabel iſt zu gütig, um irgend jemanden von ſich zu weiſen, oder auch nur gegen einen Hund harte Worte

Digitized by Google

zu brauchen. Ich habe meine Worte nicht ſo geſtellt, daß eine beſtimmte Zurückweiſung erfolgen konnte, Sergeant.“

„Und habt Ihr vielleicht erwartet, meine Tochter würde ſich Euch in die Arme werfen, ehe Ihr ſie verlangtet? Sie würde nicht ihrer Mutter Kind geweſen ſein, wenn ſie etwas dieſer Art gethan hätte, und ich glaube auch nicht, daß mein Kind ſich ſo weit vergeſſen könne. Die Dunham's ſind grade und offen, wie des Königs Majeſtät; aber ſie werfen ſich niemand an den Hals. Laßt mich dieſe Sache für Euch ins Reine bringen, Pfadfinder, und es wird keinen unnöthigen Verzug geben. Ich ſpreche mit Mabel noch dieſen Abend und Euer Name ſoll bei der Sache die Hauptrolle ſpielen.“

„Thut dies lieber nicht, Sergeant — thut dies lieber nicht! Ueberlaßt die Sache Mabel und mir, und ich glaube, wir werden am Ende ſchon mit einander fertig werden. Junge Mädchen ſind wie ſcheue Vögel; man darf ſie nicht übereilen und auch nicht zu rauh angehen. Ueberlaßt die Sache Mabel und mir.“

„Unter einer Bedingung ſei es, Freund! Ihr verſprecht mir nämlich feierlich, daß Ihr bei der erſten günſtigen Gelegenheit offen mit Mabel redet, ohne alles Wortgeſperre!“

„Ich will ſie fragen, Sergeant — ja, ich will ſie fragen, wenn Ihr mir verſprecht, Euch nicht in die Sache zu miſchen — ja, ich verſpreche es Euch, ich will Mabel die Frage vorlegen, ob ſie mich heirathen will,

ſelbſt auf die Gefahr hin, daß ſie mir in das Geſicht lacht — unter dieſer Bedingung habt Ihr mein Wort.“

Sergeant Dunham gab das gewünſchte Verſprechen freudig; denn er hatte ſich vollſtändig in den Gedanken hinein gearbeitet, ſeine Tochter müſſe einen Mann ſehr wünſchenswerth finden, den er ſelbſt ſo achte und ſchätze. Er ſelbſt hatte ein Mädchen geehlicht, die bei weitem jünger war als er, und er ſah in dem Abſtande der Jahre des angeblichen Paares nichts Unpaſſendes. Auch war Mabel's Erziehung der ſeinigen ſo überlegen, daß er des Unterſchiedes nicht gewahr ward, welcher wirklich zwiſchen Vater und Tochter in dieſer Hinſicht obwaltete; denn es gehört zu den unerfreulichſten Eigenthümlichkeiten bei dem Verkehr zwiſchen Unwiſſenheit und Bildung, Talent und Einfalt, Cultur und Rohheit, daß die höhern Eigenſchaften oft nothwendig dem Urtheile derer unterworfen ſind, welche von dem Daſein derſelben gar keinen Begriff haben.

Die Folge war, daß Sergeant Dunham gar nicht geeignet war, die Geiſtesrichtung ſeiner Tochter zu würdigen oder ſich eine wahrſcheinliche Anſicht zu bilden, wohin ſeine Gefühle ſich neigen würden, die öfter von dem Einfluſſe des Augenblicks und der innern Stimmung abhängen, als von der Vernunft.

Dennoch hatte der würdige Kriegsmann die Ausſichten des Pfadfinders nicht ſo ſchlecht berechnet, als es ſcheinen möchte. Da er mit allen den herrlichen Eigen-

Digitized by Google

ſchaften des Mannes — mit ſeiner Treue, ſeiner Unbeſcholtenheit, ſeinem Muth, ſeiner Selbſtaufopferung, ſeiner Uneigennützigkeit vollkommen bekannt war, ſo war es bei weitem nicht unvernünftig, anzunehmen, Eigenſchaften wie dieſe würden auf jedes weibliche Gemüth Eindruck machen, das ſie näher kennen zu lernen Gelegenheit hätte; und der Vater irrte vorzüglich darin, daß er glaubte, die Tochter müſſe, gewiſſermaßen durch Eingebung, wiſſen, was er in vielfachem Verkehr und jahrelangem Umgang erfahren hatte.

Das Geſpräch wurde fortgeſetzt, während die beiden Männer die Anhöhe niederſtiegen und ſich dem Ufer näherten. Der Sergeant fuhr fort, dem Jäger darzuthun, daß nur ſein geringes Selbſtvertrauen ihn hindere, ſein Glück bei Mabel zu machen, und daß er nur ausdauern dürfe, um zu ſiegen.

Pfadfinder war von Natur zu beſcheiden und hatte Mabel, ſo rückſichtsvoll ſie auch ſprach, zu gut verſtanden, um alles, was er hörte, zu glauben; der Vater brachte aber ſo viele Gründe vor, daß er ſeiner Tochter Hand noch erwarten könne, daß der Leſer nicht überraſcht ſein wird, wenn er hört, daß dieſer einfache Mann Mabel's Benehmen bei dem oben erwähnten Geſpräche nicht mehr ganz in dem Lichte ſah, in welchem es ihm ſelbſt früher erſchienen war. Allerdings ſchenkte er all dem, was der Sergeant vorbrachte, keinen Glauben; aber er fing an, zu glauben, weibliche Scheue und Unbekanntſchaft mit

Digitized by Google

ihren eigenen Gefühlen hätten Mabel veranlaßt, ſich ſo zu äußern, wie ſie gethan.

„Der Quartiermeiſter iſt ihr Liebling nicht,“ antwortete Pfadfinder auf eine Bemerkung ſeines Gefährten, — „Mabel wird nie anders auf ihn ſchauen als auf einen Mann, der bereits vier oder fünf Frauen gehabt hat.“

„Was mehr iſt, als ihm zukommt. Ein Mann mag zur zweiten Ehe ſchreiten, ohne die guten Sitten und den Anſtand zu beleidigen, — ich geſteh' es zu; vier Mal aber iſt etwas Erſchwerendes.“

„Ich halte eben das erſte Mal ſchon für einen Umſtand, wie Cap es zu nennen pflegt,“ warf der Pfadfinder ein und lachte in ſeiner ruhigen Weiſe, denn er hatte ſich jetzt wieder geſammelt und ſein heiterer Sinn kehrte zurück.

„Das iſt's auch, mein Freund, und obendrein ein ſehr feierlicher Umſtand. Wenn nicht Mabel Eure Frau werden ſollte, würde ich Euch rathen, unverehlicht zu bleiben. Aber dort iſt das Mädchen ſelbſt und drum ſtill!“

„Ach, Sergeant! Ich fürchte, Ihr habt Unrecht.“

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

— Dies war die Stelle,
Ein ländlich ſchöner Sitz voll Ruh' und
Freuden
Und mannichfach die Ausſicht rings.
Milton.

Mabel harrte am Ufer und das Canoe war bald im Waſſer.

Pfadfinder führte das leichte Boot mit derſelben Geſchicklichkeit durch die Brandung, wie er es herein gebracht hatte, und Mabel erreichte, obgleich die Erregung ihr oft das Blut in die Wangen trieb und ihr Herz oft bebte, ſo daß ein Schrei ganz nahe war, die Seite der Wolke, ohne auch nur von einem einzigen Tropfen Sprühe berührt worden zu ſein.

Der Ontario gleicht einem lebhaften, aufbrauſenden Manne; er geräth plötzlich in Zorn und beſänftigt ſich eben ſo leicht wieder. Die Wellen waren bereits ruhiger und obſchon die Brandungen, ſo weit das Auge reichen konnte, an das Ufer empor ſtiegen, geſchah dies doch nur in glänzenden Linien, die kamen und verſchwanden, wie die wiederkehrenden Wellchen eines Teichs, in den man einen Stein geworfen.

Das Kabel der Wolke war kaum über dem Waſſer

ſichtbar, und Jasper hatte die Segel bereits beigeſetzt, um die Reiſe anzutreten, ſobald der erwartete Landwind das Tuch füllen würde.

Die Sonne ging eben unter, als das große Segel anſchlug und der Vorſteven des Kutters in das Waſſer ſchnitt. Der Wind blies leicht aus Süden, und der vordere Theil des Schiffes wurde dem ſüdlichen Geſtade entlang gedreht, da es die Abſicht war, ſo raſch als möglich oſtwärts zu kommen. Die Nacht, welche folgte, war ruhig und der Schlaf derer, die ſich ihm überließen, tief und ungeſtört.

Einige Schwierigkeiten erhoben ſich wegen des Commandos über das Schiff, aber die Sache wurde endlich durch einen freundſchaftlichen Vergleich beigelegt.

Das Mißtrauen gegen Jasper war bei weitem noch nicht beſeitigt, und Cap überkam eine Art Oberaufſicht, während der junge Mann Erlaubniß erhielt, das Schiff zu handhaben, ſtets aber den Befehlen des alten Seemanns untergeordnet blieb. Jasper zog es vor, in dieſe Vorſchläge einzuſtimmen, um Mabel nicht länger den Gefahren blos zu ſtellen, die im Gefolge ihrer jetzigen Lage waren, denn er wußte wohl, daß der Montcalm jetzt, da das Wetter ſich beruhigt hatte, den Kutter aufſuchen würde.

Er war jedoch beſonnen genug, ſeine Beſorgniſſe in dieſer Beziehung nicht laut werden zu laſſen; denn zufällig waren die Mittel, welche ihm die zweckmäßigſten

Digitized by Google

ſchienen, um dem Feinde zu entgehen, grade der Art, daß die am wahrſcheinlichſten neuen Verdacht gegen ſeine Treue in den Gemüthern derer erwecken mußten, welche die Macht hatten, ſeine Abſichten zu vereiteln. Mit andern Worten — Jasper glaubte, der wackere junge Franzoſe, welcher das feindliche Schiff befehligte, würde ſeinen Ankergrund unter dem Fort des Niagara verlaſſen und, ſobald der Wind ſich legte, in den See abhalten, um ſich wegen des Schickſals der Wolke zu vergewiſſern, wobei er ſo viel als möglich in der Mitte zwiſchen den zwei Ufern bleiben würde, wo er die ausgedehnteſte Ausſicht über alles hatte, was ſich zu beiden Seiten begab; von ſeiner Seite ſchien es das gerathenſte, ſich an dem einen oder dem andern Ufer zu halten, nicht nur um ein Zuſammentreffen zu vermeiden, ſondern um es ſo möglich zu machen, unentdeckt weiter zu kommen, indem er ſeine Segel und Spieren durch Gegenſtände vom Land dem Blicke entzog.

Er zog das ſüdliche Ufer vor, weil es luvwärts lag und weil er annahm, daß der Feind am wenigſten vermuthen würde, er werde ſich dorthin wenden, obgleich es nothwendig in die Nähe der franzöſiſchen Anſiedelungen und vor einen der ſtärkſten Poſten führt, welche die Feinde in jenen Gegenden hatten.

Von allem dem wußte jedoch Cap glücklicherweiſe nichts, und des Sergeanten Geiſt war zu ſehr mit den Einzelnheiten ſeiner jetzigen Pflichten beſchäftigt, um in

Digitized by Google

dieſe Spitzfindigkeiten einzugehen, welche auch eigentlich in ein anderes Fach einſchlugen.

Jasper fand daher keinen Widerſpruch und er hatte ſich, ehe der Morgen kam, ruhig in den Beſitz der Befehlshaberſtelle geſetzt, gab ſeine Befehle rüſtig und fand überall den unbedingteſten Gehorſam.

Mit dem Anbruche des Tages erſchienen Alle wieder auf dem Deck und man unterſuchte, wie dies gewöhnlich bei ſolchen Reiſenden der Fall iſt, den ſich aufthuenden Horizont neugierig, wie die Gegenſtände aus dem Dunkel auftauchten und das Rundgemälde unter dem wachſenden Lichte ſich erhellte und aufglänzte.

Oeſtlich, weſtlich und nördlich ſah man nichts als Waſſer, das in der aufgehenden Sonne glänzte; nach Süden hin aber dehnte ſich der endloſe Waldgürtel aus, welcher damals den Ontario mit ſeinem dunkeln Grün umſchloß.

Plötzlich zeigte ſich nach vornen eine Oeffnung und dann ſah man die feſten Mauern eines ſchloßartig aus-ſehenden Hauſes mit Außenwerken, Baſtionen, Block-häuſern und Palliſaden auf einem Bergvorſprung, der an die Mündung eines breiten Stromes ſtieß, ſich erheben.

Als das Fort eben ſichtbar wurde, ſtieg eine kleine Wolke über ihm auf und man erblickte die weiße Fahne Frankreichs, die an einem hohen Wimpelſtock flatterte.

Cap ließ einen lauten Ruf hören, als er dieſen

Digitized by Google

unerſehnten Anblick gewahrte, und warf ſeinem Schwager einen raſchen argwöhniſchen Blick zu.

„So wahr ich Charles Cap heiße, dort hängt das ſchmutzige Tiſchtuch und flattert in der Luft?“ murmelte er, — „und wir hängen uns an dieſes verd—te Ufer, als ſtänden dort unſere Frauen und Kinder und harrten unſerer Rückkehr von einer Indiſchen Reiſe! — fort, Jasper, wollt Ihr eine Ladung Fröſche einnehmen, weil Ihr Euch dieſem neuen Frankreich ſo nahe haltet?“

„Ich halte dem Lande in der Hoffnung zu, Herr, an des Feindes Schiff ungeſehen vorbei zu kommen, denn wie ich glaube, iſt es irgendwo dort unten leewärts.“

„Ja — ja — das klingt gut und ich hoffe, es wird ſich auch ſo bewähren. Es iſt doch hier kein Untertau?“

„Wir ſind jetzt auf der Luvſeite des Sees,“ ſagte Jasper lächelnd, — „und ich glaube Ihr werdet zugeben, Meiſter Cap, daß ein ſtarkes Untertau ein bequemes Kabel abgibt; wir haben alle dem Untertau dieſes Sees unſer Leben zu verdanken.“

„Franzöſiſcher Schnickſchnack!“ brummte Cap, obgleich er ſich eben nicht bemühte, ſeine Worte vor Jasper zu verbergen; — „gebt mir ein gutes, ehrliches Engliſch-Yankee. Amerikaniſches Tau über Bord und über Waſſer obendrein, wenn ich überhaupt ein Tau haben muß, aber nichts von euerer ſchleichenden Trifting unter dem Waſſer, wo Niemand ſehen und fühlen kann. Ich wage die Behauptung, daß unſer geſtriges Entkommen, wenn die

Digitized by Google

Wahrheit recht an den Tag kommt, ein angelegter Plan war.“

„Wir haben jetzt wenigſtens eine gute Gelegenheit, den feindlichen Poſten am Niagara zu recognosciren, Bruder, denn dies muß das Fort ſein,“ warf der Sergeant ein. — „Laßt uns bei dem Vorüberfahren ganz Auge ſein und vergeſſen wir nicht, daß wir jetzt Angeſichts des Feindes ſind.“

Dieſer Wink des Sergeanten war ganz unnöthig, denn das Anziehende und Neue, welches ein von menſchlichen Weſen bewohnter Fleck an ſich hatte, reichte hin, dieſer Scene einer ausgedehnten aber öden Natur die geſpannteſte Aufmerkſamkeit zuzuwenden.

Der Wind war jetzt ſo friſch, daß er die Wolke durch das Waſſer jagte, und Jasper machte ihr das Ruder leichter, als er in die Mündung des Stromes anhielt, und luvte faſt in die Mitte dieſer Waſſermaſſe.

Ein fernes, dumpfes, ſchweres Brüllen kam die Mündung entlang hernieder und ſchwoll mit der Strömung der Luft, wie die tiefern Töne einer ungeheuern Orgel; dann und wann war es, als ob die Erde davon erbebte.

„Dies klingt wie Brandung an einer lang hingeſtrandeten Küſte,“ rief Cap, als ein ungewöhnlich dumpfes Brüllen mit dem Luftſtrom an ſein Ohr ſchlug.

„Ja, es iſt eine Brandung, wie wir ſie in dieſer Weltgegend haben,“ antwortete Pfadfinder. — „Dort iſt kein Untertau, Meiſter Cap, ſondern all das Waſſer,

das an die Felſen ſchlägt, bleibt dort, ſo weit es ſich von dem Wiederzurückgehen handelt. Der alte Niagara iſt's, was Ihr hört — dieſes edle Waſſer, das einem Berg herab ſtürzt."

„Niemand wird die Unverſchämtheit haben zu behaupten, dieſes ſchöne breite Waſſer ſtürze über jene Hügel?"

„Und doch iſt's ſo, Meiſter Cap, — und doch iſt's ſo; und nur, weil keine Treppe oder Landweg dort iſt, die es herab kommen kann. Das iſt die Natur, wie wir ſie hier zu Land haben, obgleich es möglich iſt, daß Ihr uns drunten auf dem Meer es zuvorthut. Ah, Mabel, eine liebliche Stunde würde es ſein, wenn wir zehn bis fünfzehn Meilen an dem Ufer dieſes Waſſers hinauf gehen und alles das ſehen könnten, was Gott dort gethan hat."

„Ihr habt alſo dieſe berühmten Fälle geſehen, Pfadfinder?" fragte das Mädchen eifrig.

„Ja wohl, Mabel — ja wohl! Und einen furchtbaren Anblick hatte ich bei dieſer Gelegenheit."

„Sprecht — laßt uns hören!"

„Die Große Schlange und ich zogen Nachrichten über die Garniſon dort ein, und er erzählte mir, die Ueberlieferungen ſeines Volkes ſprächen von einem mächtigen Waſſerfall in dieſer Gegend; er drang in mich, unſere Marſchlinie ein wenig zu ändern, um dieſes Wunder anzuſchauen. Ich hatte ſelbſt einige Wunder-

geſchichten von dem Orte gehört, von dem die Soldaten des 60ſten Regiments oft ſprachen — und dies iſt mein eigentliches Corps und nicht das 55ſte, bei dem ich in der neuern Zeit ſo lange verweilte; — aber in dem ganzen Regimente ſind ſo ſchreckliche Lügner, daß ich kaum die Hälfte von dem glaubte, was ſie mir geſagt hatten. — Gut; wir ſchlugen den Weg ein; und obgleich wir durch unſer Gehör geleitet zu werden hofften und das furchtbare Brüllen, welches wir heute hören, an unſer Ohr ſchlagen ſollte, ſahen wir uns doch getäuſcht, denn die Natur ſprach damals nicht in Donnertönen, wie ſie dieſen Morgen ſpricht. So iſt es in den Wäldern, Meiſter Cap; es gibt Augenblicke, wo Gott in ſeiner Allgewalt zu wandeln ſcheint, und dann herrſcht wieder eine Ruhe weitum, als ob ſein ewiger Geiſt ſich friedlich zum Schlummer niedergelegt hätte. Gut — wir kamen plötzlich an den Fluß, eine kurze Strecke jenſeits des Hügels, und ein junger Delaware, der in unſerer Geſellſchaft war, fand ein Rinden-Canoe und wollte in die Strömung ſtoßen, um eine Inſel zu erreichen, die gerade in der Mitte des Getöſes und der Verwirrung liegt. Wir ſprachen ihm von ſeiner Thorheit, ja, wir thaten's; und wir ſtellten ihm das Gottloſe vor, die Vorſehung verſuchen zu wollen, indem er ſich ohne allen Zweck in Gefahr ſtürzte; aber die jungen Leute bei den Delawaren ſind den jungen Soldaten ziemlich ähnlich — eitel und trotzig gegen Gefahren. Was wir auch ſagen mochten,

Digitized by Google

er blieb bei ſeinem Entſchluſſe und wir ließen ihn ſeinen Weg gehen. Alles, Mabel, was wirklich groß und mächtig iſt, hat, wie es mir ſcheint, etwas ruhig majeſtätiſches, das der leichten, beweglichen Weiſe kleinerer Dinge ganz unähnlich iſt — und ſo war es mit dieſen Fällen. Sobald das Canoe in ihnen war, ging es nieder, wie man wohl durch die Luft niederfährt, und die Geſchicklichkeit des Delawaren konnte dem Ungeſtüm des Waſſers nicht widerſtehen. Und doch kämpfte er mannhaft für ſein Leben, brauchte bis zum letzten Augenblicke das Ruder und ſtrengte jede Kraft an, wie der Hirſch, der ſchwimmend die Hunde von ſich abhält. Erſt ſchoß er ſo raſch durch die Strömung, daß wir glaubten, er würde ſich retten; aber er hatte ſeine Diſtanz nicht gut berechnet und als er klar in die Sache ſah, wandte er den Kopf ſtromaufwärts und kämpfte auf eine furchtbar anzuſchauende Weiſe. Ich hatte mit ihm Mitleid gehabt, wäre er ſelbſt ein Mingo geweſen. Einige Minuten lang waren ſeine Anſtrengungen ſo verzweifelt, daß er wirklich der Kraft des Waſſers widerſtand; aber die Natur hat ihre Grenzen und ein ſchwächerer Ruderſchlag warf ihn zurück, und dann verlor er Fuß um Fuß, Zoll um Zoll das Feld, bis er zu der Stelle kam, wo der Fluß glatt und grün ausſieht, als wäre er aus Milionen Waſſerfäden zuſammengeſetzt, die ſich alle über einen ungeheuern Fels beugen; hier ſchoß er rückwärts und verſchwand, wobei der Bug des Canoes gerade ſo

lange ſichtbar blieb, daß wir uns von ſeinem Schickſal überzeugen konnten. Einige Jahre ſpäter traf ich mit einem Mohawk zuſammen, der von dem Bette des Fluſſes unten den ganzen Vorgang mit angeſehen hatte, und er ſagte mir, der Delaware habe noch in der Luft fortgerudert, bis er in der Sprühe der Fälle verſchwand.“

„Und was iſt aus dem armen Burſchen geworden?“ fragte Mabel, auf die des Pfadfinders natürliche Beredſamkeit einen großen Eindruck gemacht hatte.

„Er iſt in die glücklichen Jagdgründe ſeines Volkes hinüber gegangen, ohne Zweifel; denn obgleich waghalſig und eitel, war er auch gerecht und tapfer. Ja — er ſtarb thöricht, aber der große Geiſt der Rothhäute hat mit ſeinen Geſchöpfen eben ſo gut Mitleid, wie der Gott der Chriſten.“

In dieſem Augenblicke wurde eine Kanone vor dem Blockhauſe in der Nähe des Forts gelöſt und die eben nicht ſehr ſchwere Kugel pfiff über den Maſt des Kutters hin — ein Wink, nicht näher heran zu kommen.

Jaspar war an dem Steuer, hielt ab und lächelte, als wenn er ſich aus der Rohheit dieſer Begrüßung nicht viel machte.

Die Wolke war jetzt in der Strömung und ihre Wendung nach außen brachte ſie bald genug leewärts, um die Gefahr einer Wiederholung des Schuſſes zu vermeiden; darauf ſetzte ſie ruhig ihren Weg das Ufer entlang fort.

Digitized by Google

Sobald man den Fluß offen vor Augen hatte, überzeugte ſich Jasper, daß der Montcalm nicht darin Anker geworfen hatte; und ein Mann, der auf den Maſt geſchickt wurde, um ſich umzuſehen, kam mit der Nachricht herab, der Horizont zeige kein Segel.

Nun konnte man ſich der Hoffnung hingeben, Jasper's Liſt ſei gelungen, und der franzöſiſche Befehlshaber habe den Kutter verfehlt, indem er die Mitte des Sees gehalten, wie er recht nach vornen ſteuerte.

Den ganzen Tag hing der Wind nach Süden hin, und der Kutter verfolgte ſeinen Weg etwa eine Stunde vom Lande in vollkommen glattem Waſſer und einer Geſchwindigkeit von ſechs bis acht Knoten die Stunde.

Die Scene war zwar von ſehr einförmigem Charakter und bot nichts als Waſſer und den Umriß ununterbrochenen Waldes; dabei aber immer noch Anziehendes und Erfreuliches genug. Viele Bergvorſprünge zeigten ſich, und indem der Kutter von einem zu dem andern ſegelte, durchſchnitt er Buchten, die ſich ſo tief in das Land zogen, daß man ſie Golfe nennen konnte. Nirgends aber begegnete dem Auge die geringſte Spur des geſittigten Lebens: dann und wann gaben Flüſſe ihren Tribut an das weite Becken des Sees ab; aber man konnte meilenweit in das Land ihren Lauf nach denſelben Umriſſen der Bäume verfolgen; und ſelbſt weite Buchten, die in Wäldern eingetieft lagen und mit dem Ontario nur durch ſchmale Zugänge verbunden waren, kamen und ent-

Digitized by Google

ſchwanden, ohne auch nur die Spur einer menſchlichen Wohnung zu zeigen.

Unter allen an Bord ſchaute der Pfadfinder mit dem reinſten Entzücken auf eine ſolche Scenerie. Seine Augen hingen an der endloſen Linie von Waldung, und ſo angenehm er es auch fand, in der Nähe der ſchönen Mabel zu ſein, auf ihre ſüße Stimme zu lauſchen und ihr heiteres Lachen in ſeiner Seele wiederhallen zu hören, ſo ſehnte ſich ſein Herz doch mehr als einmal an dieſem Tage, unter den luftigen Laubgewölben der Eichen, Linden und Ahornbäume zu wandern, wo er nach ſeiner bisherigen Lebensweiſe allein dauernde und wahre Freuden zu finden glaubte.

Cap ſah die Scene mit andern Augen an; mehr denn einmal drückte er ſein großes Mißfallen aus, daß man nirgends Leuchtthürme, Kirchenthürme, Baken oder Rheden mit einer Menge Schiffe zu ſehen bekomme. Eine zweite Küſte dieſer Art, betheuerte er, habe die Welt nicht mehr aufzuweiſen, und dem Sergeanten, den er bei Seite zog, bemerkte er, aus dieſer Gegend könne nie etwas werden, da die Häfen vernachläſſigt ſeien, die Flüſſe ein verlaſſenes, unnützes Anſehen hätten und ſelbſt der Wind eine Art Waldgeruch beſäße, der ihn als untauglich und unbrauchbar ankündigte.

Aber die Launen der verſchiedenen Perſonen an Bord des Kutters hielten ihn nicht in ſeinem Laufe auf; als die Sonne unterging, war er bereits hundert Meilen auf

Digitized by Google

dem Wege nach dem Oswego, in welchen Fluß Sergeant Dunham ſich verpflichtet hielt einzulaufen, um von Major Duncan allenfallſige Mittheilungen zu erhalten.

Um dieſen Punkt zu erreichen, hielt Jasper ſich die ganze Nacht in der Nähe des Landes, und obgleich der Wind ihm gegen Morgen auszugehen anfing, blieb doch genug, um den Kutter zu einem Punkte zu bringen, welcher, wie man wußte, etwa eine oder zwei Stunden von dem Fort entfernt lag.

Hier blies der Wind leicht von Norden, und der Kutter holte ein wenig vom Land ab, um freien Raum genug zu haben, wenn er ſich wieder erheben oder nach Oſten umſetzen ſollte.

Als der Tag graute, hatte die Wolke die Mündung des Oswego gut unter der Lee und mochte zwei Meilen von Fort entfernt ſein; und als eben die Frühkanone von dem Fort abgefeuert wurde, gab Jasper Befehl, die Schoten abzuſchacken und auf dieſen Hafen anzuhalten.

In dieſem Augenblicke zog ein Ruf auf der Schanze alle Augen auf einen Punkt an der Oſtſeite der Mündung, und dort, gerade außerhalb Schußweite vom Fort, lag der Montcalm, die Segel ſo weit gekürzt, als nöthig war, ihn auf der Stelle zu halten, und augenſcheinlich ihrer Ankunft harrend.

Es war unmöglich, an ihm vorüber zu kommen, denn wenn das franzöſiſche Schiff ſeine Segel füllte, ſo konnte es die Wolke in wenigen Minuten überholen.

Digitized by Google

Ein raſcher Entſchluß war nothwendig.

Nach einer kurzen Berathung änderte der Sergeant ſeinen Plan und beſchloß, nun in möglichſter Eile der Station zuzuſegeln, wohin er urſprünglich beſtimmt war; er vertraute der Schnelligkeit der Wolke, ſie würde dem Feinde ſo voreilen, daß er mit ihren Bewegungen unbekannt bliebe.

Der Kutter hielt alſo ohne alle Zögerung windwärts ab und alles, was ſeinen Lauf beſchleunigen konnte, wurde beigeſetzt. Auf dem Fort feuerte man Kanonen ab, zog die Fahnen auf, und die Wälle füllten ſich wieder mit Menſchen. Aber Theilnahme war auch alles, was Lundie ſeinen Leuten zu bieten hatte.

Der Montcalm ließ vier oder fünf Kanonen abbrennen und zog mehrere franzöſiſche Flaggen auf, um der Garniſon Trotz zu bieten. Im Nu war er mit einer Wolke von Segeltuch bedeckt und begann ſeine Jagd.

Mehrere Stunden drängten die beiden Schiffe ſich in möglichſter Eile durch die Gewäſſer und vierten ſtets kurz windwärts, in der Abſicht, den Hafen unter der Lee zu behalten — das eine, um wo möglich einzulaufen, — das andere, es bei dieſem Verſuche aufzuheben.

Um Mittag trieb das franzöſiſche Schiff vor Top und Takel todt nach leewärts, da der Unterſchied des Segels im Winde ſehr groß war, und einige Inſeln waren ganz nahe, hinter welchen Jasper es für möglich hielt, die ſpätern Bewegungen des Kutters zu verbergen.

Digitized by Google

Obgleich Cap, der Sergeant und beſonders Lieutenant Muir — nach ſeinen Reden zu ſchließen — den jungen Mann noch mit ſehr argwöhniſchen Augen anſahen und Frontenac nicht fern war, folgte man doch dieſem Rath, denn die Zeit drängte, und der Quartiermeiſter bemerkte klüglich, Jasper könne ſie nicht täuſchen, ohne offen in den feindlichen Hafen einzulaufen — ein Schritt, welchen ſie jeden Augenblick hindern könnten, da der einzige bedeutende Kreuzer, den die Franzoſen jetzt auf der See hätten, auf ihrer Lee und nicht in der Lage wäre, ihnen einen unmittelbaren Schaden zuzufügen.

Jasper war ſich alſo ſelbſt überlaſſen und zeigte bald, was er wirklich vermochte.

Er luvte auf die Inſeln, ging an ihnen vorüber, und hielt, als er oſtwärts aus ihnen heraus trat, voll hinweg, wo denn ſein Fahrwaſſer und die Leeſeite nichts gewahren ließen,

Mit Sonnenuntergang war der Kutter wieder vor der erſten der Inſeln, die an dem Ausfluſſe des Sees liegen; und ehe es dunkel ward, lief er durch die engen Waſſerſtraßen auf ſeinem Wege zu der lange geſuchten Station.

Um neun Uhr beſtand Cap jedoch darauf, man müſſe vor Anker gehen, denn das Labyrinth der Inſeln wurde ſo verwickelt und unkenntlich, daß er bei jeder Oeffnung fürchtete, die Geſellſchaft befinde ſich unter den Kanonen eines franzöſiſchen Forts.

Digitized by Google

Jaſper willigte gern ein, da ihm unter anderm befohlen war, der Station unter ſolchen Umſtänden zu nahen, welche die Mannſchaft hinderte, ſich mit der genauen Lage derſelben bekannt zu machen, damit kein Ausreißer dem Feind die kleine Garniſon verrathen möchte.

Die Wolke wurde in eine kleine abgelegene Bucht gebracht, wo es ſelbſt am hellen Tage ſchwer geweſen wäre, ſie zu finden, und wo ſie in der Nacht vollkommen geborgen war; eine einzige Schildwache auf dem Deck ausgenommen, ſuchten alle die Ruhe. Cap war während den vergangenen achtundvierzig Stunden ſo hart mitgenommen worden, daß ſein Schlaf lang und tief war; auch erwachte er nicht eher, als bis der Tag anbrach.

Kaum aber hatte er die Augen geöffnet, ſo ſagte ihm ſein ſeemänniſcher Inſtinct, der Kutter ſei bereits unter Segel.

Raſch ſprang er auf und bemerkte, daß der Kutter wieder zwiſchen die Inſeln eingelaufen und niemand auf dem Deck war, als Jaſper, der Pilot und die Schildwache, die den Bewegungen, welche ſie jeden Grund hatte, für eben ſo regelrecht als nothwendig anzunehmen, kein Hinderniß in den Weg gelegt hatte.

„Was iſt das, Meiſter Weſtern?“ fragte Cap, und ſeine Stimme klang rauh und herriſch genug: „Wollt Ihr endlich in Frontenac einlaufen, während wir alle

Digitized by Google

unten ſchlafen, wie Seeſoldaten, die auf den Ruf der Schildwache warten?“

„Ich handle meinen Befehlen gemäß, Meiſter Cap; denn Major Duncan hat mir anbefohlen, mich der Station nie zu nähern, ohne vorher die Leute alle unter das Deck gebracht zu wiſſen; er wünſcht nicht, daß es mehr Piloten auf dieſem Gewäſſer gebe, als der Dienſt des Königs nothwendig erfordert.“

„P—r—rr! Ein prächtiges Stück Arbeit, ſo zwiſchen dieſen Büſchen und Felſen hinab zu fahren und niemand auf dem Deck zu haben! So ein Seearm iſt nicht gemacht, beſchifft zu werden.“

„Ich glaubte immer,“ ſagte Jasper lächelnd, — „Ihr würdet beſſer gethan haben, den Kutter meinen Händen zu überlaſſen, bis er ſeinen Beſtimmungsort wohlbehalten erreicht hätte.“

„Es wäre geſchehen, Jasper, — es wäre geſchehen, wenn nicht ein Umſtand mit untergelaufen wäre; dieſe Umſtände ſind ganz ernſthafte Dinge, und kein kluger Mann wird ſich über ſie wegſetzen.“

„Gut, Herr, ich hoffe, es iſt jetzt ein Ende damit. Wenn der Wind anhält werden wir in weniger als einer Stunde an Ort und Stelle ſein, und dann ſeid Ihr aller Umſtände baar, die ich herbeiführen kann.“

„Pah! pah!“

Cap mußte ſich zufrieden geben, und da alles um

Digitized by Google

ihn her den Anſchein gewann, daß Jasper es ehrlich meine, ſo war es nicht ſchwer, ihn zu beruhigen.

In der That wäre es für den größten Umſtandsmenſchen nicht leicht geweſen, ſich zu denken, die Wolke ſei in der Nähe eines ſo lange Zeit beſtehenden und an den Grenzen ſo wohl bekannten Hafens, wie Frontenac. Zwar mochte die Zahl der Inſeln ſich nicht buchſtäblich auf Tauſend belaufen, es waren aber deren ſo viele und ihr Umfang ſo unbedeutend, obgleich dann und wann ſich auch eine größere zeigte, daß niemand ſich hier zurecht finden konnte, der mit den Oertlichkeiten nicht bekannt war.

Jasper hatte den Arm verlaſſen, welchen man den breiteſten nennen konnte, und ſuchte jetzt mit Hülfe eines guten ſteifen Windes und einer günſtigen Strömung durch Einſchnitte, die zuweilen ſo eng waren, daß ſie kaum Raum genug zu bieten ſchienen, um mit den Spieren der Wolke klar durchzukommen, während ſie dann wieder an kleinen Buchten vorüberſchoſſen und den Kutter von neuem zwiſchen Felſen, Wald und Buſchwerk barg.

Das Waſſer war ſo durchſichtig, daß man des Lothes nicht bedurfte und in der That war die Gefahr, da es faſt überall von gleicher Tiefe war, ſehr klein, obgleich Cap in Folge ſeiner Gewohnheit, das Meer zu befahren, in einem ſteten Fieber war, ſie möchten anſtoßen.

„Ich will nichts mehr damit zu thun haben, Pfadfinder,“ rief der alte Seemann endlich aus, als das

Digitized by Google

Schiff die zwanzigſte oder vierundzwanzigſte dieſer Inſeln wohlbehalten hinter ſich ließ, durch welche es ſich ſo kühn gewunden hatte; — „das heißt, der Natur der Seefahrerkunſt Trotz bieten und alle ihre Regeln und Geſetze zum T—l ſchicken!“

„Nein — nein, Salzwaſſer! das iſt die höchſte Stufe der Kunſt. Ihr bemerkt, daß Jasper nie zögert oder ſchwankt, ſondern wie der von der Natur wohlbedachte Jagdhund mit gehobenem Kopf dahinſchießt, als wenn er die Fährte genau kennte. Ich wette mein Leben daran, der Knabe bringt uns zu dem rechten Ziel, wie er von Anfang her gethan haben würde, wenn wir ihm freie Hand gegeben hätten.“

„Kein Pilot — kein Loth — keine Baken — keine Leuchtthürme — keine —“

„Spur!“ fiel ihm Pfadfinder ein, — „denn für mich iſt dies das geheimnißvollſte bei der ganzen Geſchichte. Wie alle Welt weiß, läßt das Waſſer keine Spur zurück, und doch ſchreitet Jasper ſo kühn vorwärts, als hätte er die Eindrücke von Mocaſſins auf dem Laub ſo deutlich vor den Augen, wie wir die Sonne am Himmel ſehen können.“

„Ich will verd—t ſein, wenn ſich auch nur ein Compaß vorfindet.“

„Beigeſtellt, um den Klüber nieder zu holen,“ rief Jasper, der über die Bemerkungen des alten Seemanns blos lächelte. — „Nieder geholt — das Steuer an Back-

bord — ſo — ſachte heran — ſachte dort mit dem Steuer — leicht berührt — nun, aus allen Kräften an das Ufer gehalten, Burſche — nein — auf damit; da ſind ja von unſern Leuten bereit, es zu nehmen."

Alles das ging ſo raſch vor ſich, daß die Zuſchauer kaum Zeit hatten, die verſchiedenen Schwenkungen der Wolke zu bemerken, bis ſie in den Wind gebracht wurde und das große Segel killte und dann mit Hülfe eines Handruders nur ein wenig beidrehte, worauf ſie kühn an einen natürlichen Felſenquay anlegte, wo ſie ſogleich durch gute an das Ufer laufende Taue befeſtigt wurde.

Kurz — die Station war erreicht und die Leute des 55ſten Regiments wurden mit der Freude, die eine Ablöſung gewöhnlich mit ſich bringt, von ihren Kammeraden begrüßt.

Mabel ſprang mit einem Entzücken, das ſich in ihrem ganzen Weſen ausſprach, an das Ufer; und ihr Vater ließ ſeine Mannſchaft mit einer Raſchheit folgen, welche bewies, wie müde er des Kutters geworden. In der That war die Station, wie die Soldaten des 55ſten Regiments den Ort zu nennen pflegten, ganz geeignet, bei Leuten, die ſo lange in einem Schiffe von der Ausdehnung der Wolke eingethan geweſen, freudige Erwartungen zu erregen.

Keine dieſer Inſeln war hoch, obgleich ſich alle hinreichend über dem Waſſer erhoben, um vollkommen geſund und ſicher zu ſein. Jede war mehr oder weniger bewal-

Digitized by Google

det; die Mehrzahl war in jener Zeit noch mit Urwald bedeckt.

Die von den Soldaten für ihre Zwecke erwählte war klein — ſie mochte kaum zwanzig Morgen Land umfaſſen — und war durch einen jener Zufälle, welche in der Wildniß nicht ungewöhnlich ſind, der Bäume wahrſcheinlich ſchon Jahrhunderte vor der Zeit, von der wir ſchreiben, beraubt worden und beinahe die Hälfte ſeiner Oberfläche war mit Gras bedeckt.

Nach der Anſicht des Offiziers, welcher dieſe Inſel zu einem militairiſchen Poſten gewählt hatte, war die Aufmerkſamkeit der Indianer frühe ſchon durch eine murmelnde, ſilberhelle Quelle in der Nähe hierher gezogen worden, und ſie hatten dieſen Ort bei ihren Zügen oder bei dem Salmfang lange beſucht — ein Umſtand, der den Nachwuchs nicht aufkommen ließ und den natürlichen Gräſern Zeit gab, Wurzeln zu ſchlagen und ſich der Herrſchaft über den Boden zu bemächtigen; doch — die Urſache ſei, welche ſie wolle — die Wirkung war, daß die Inſel bei weitem ſchöner ausſah als die meiſten andern umher, und daß man Spuren geſittigter Menſchen wahrzunehmen glaubte, welche in dieſen ausgedehnten Gebieten größtentheils fehlten.

Die Ufer der Station-Inſel waren ganz mit Gebüſch umfranzt und man hatte ſorgfältig darüber gewacht, ſie zu erhalten, da ſie als eine Art Vorhang dienten,

Digitized by Google

hinter welchem Menſchen und alles in ihrem Ringe Einge-ſchloſſene verſteckt war.

Unter dem Schirme dieſer Hülle und mehrerer ſchön zerſtreuter Baumgruppen hatte man ſechs bis acht niedrige Hütten gebaut, die für die Offiziere und Soldaten als Unterkunft dienten, wo man Vorräthe niedergelegt und für Küche, Hoſpital u. ſ. w. geſorgt hatte. Dieſe Hütten waren in der gewöhnlichen Weiſe von Baumſtämmen gebaut und mit Rinde, die man aus der Ferne hergebracht, gedeckt hatte, damit nirgends ein Zeichen der arbeitenden Menſchenhand ſichtbar werde; ſie waren jetzt mehrere Monate unbewohnt geblieben und ergaben ſich ſo behaglich, wie Wohnungen dieſer Art nur ſein können.

An dem öſtlichen Theile der Station war eine kleine dichtbewaldete Landzunge, deren Unterholz ſo dicht verwachſen war, daß es, ſo lange die Aeſte ihr Laub hatten, faſt unmöglich war, hindurch zu dringen. An dem ſchmalen Hals, der dieſen Vorſprung mit der Inſel verband, war ein kleines Blockhaus gebaut worden, bei deſſen Anlage man die Möglichkeit eines feindlichen Ueberfalles und Angriffes im Auge gehabt hatte.

Die Holzſtämme waren ſchußfeſt, viereckig gehauen und mit einer Sorgfalt ineinander gepaßt, daß kein Punkt unbeſchützt blieb; die Fenſteröffnungen waren Schießſcharten, die Thüre maſſiv und klein, und das Dach wie das ganze übrige Gebäude von behauenen Balken und gehörig mit Rinde gedeckt, um den Regen abzuhalten.

Digitized by Google

In dem untern Gemache waren, wie gewöhnlich, die Vorräthe und Lebensmittel aufbewahrt und hier war in der That alles niedergelegt, was die Bedürfniſſe des Poſtens erheiſchte; der zweite Stock diente als Wohnung und Citadelle, und ein niedriger Raum oben war in zwei oder drei Stübchen abgetheilt, wo zehn bis zwölf Mann ihr Lager finden konnten.

Alle dieſe Einrichtungen und Anordnungen waren ungemein einfach und wohlfeil; aber ſie reichten hin, die Soldaten gegen eine Ueberraſchung zu ſichern. Da das ganze Gebäude kaum vierzig Fuß hoch war, ſo wurde es von den Wipfeln der Bäume bedeckt, und nur in dem Innern der Inſel konnte man es ſehen. Auf dieſe Bäume blickte man aus den obern Schießſcharten, obgleich auch hier mehr oder weniger Gebüſch die Baſis des Holzthurmes barg.

Da man vorzüglich auf Vertheidigung bedacht war, ſo hatte man geſorgt, das Blockhaus ſo nahe an eine Oeffnung in dem Kalkſteinfelſen, der die Baſis der Inſel bildete, zu erbauen, daß man Eimer in das Waſſer laſſen konnte, um in dem Falle einer Belagerung eines ſo weſentlichen Bedürfniſſes nicht beraubt zu ſein.

Um dies möglich zu machen und den untern Stock von oben beſtreichen zu können, ſprangen die obern mehrere Fuß vor, wie dies bei Blockhäuſern gewöhnlich zu ſein pflegt, und die in die Balkendecke gehauenen Oeffnungen, die als Schießlöcher und Fallthüren dienten,

Digitized by Google

wurden mit Holzſtücken gedeckt. Die verſchiedenen Abtheilungen des Hauſes waren durch Leitern verbunden.

Wenn wir hinzufügen, daß dieſe Blockhäuſer als feſte Plätze für Garniſonen und Anſiedelungen beſtimmt waren, wohin ſie ſich im Falle der Noth flüchten konnten, ſo wird der Leſer eine hinreichend genaue Vorſtellung von den Anordnungen haben, die wir zu verſinnlichen wünſchen.

Aber die Lage der Inſel war ihr Hauptverdienſt als militäriſche Poſition.

Da ſie in der Mitte von zwanzig andern lag, ſo war es nicht leicht, ſie aufzufinden; denn Bote konnten ganz nahe vorüber kommen, ohne dieſe Inſel, nach den offenen Stellen, welche ſich da und dort boten, für mehr als einen Theil einer andern Inſel zu halten. In der That waren die Waſſerſtraßen zwiſchen den umherliegenden Inſeln ſo ſchmal, daß es ſelbſt ſchwer war zu ſagen, welche Theile des Landes verbunden oder getrennt waren, hätte man ſich auch eine Stellung in ihrer Mitte ausgeſucht, um dieſe Frage zu ermitteln.

Beſonders war die kleine Bucht, welche Jasper als Hafen benutzte, von Laubwerk ſo bedeckt und von Inſeln eingeſchloſſen, daß ſelbſt die Leute des Kutters, als einſt die Segel niedergelaſſen worden, die Wolke ſtundenlang vergeblich ſuchten, als ſie von einem kurzen Ausflug nach den umliegenden Inſeln, wohin ſie auf Fiſchfang ausgegangen waren, zurückkehrten.

Digitized by Google

Genug, der Ort war bewundernswürdig für ſeine jetzige Beſtimmung geeignet und ſeinen natürlichen Vortheilen ſo verſtändig nachgeholfen worden, als Sparſamkeit und die beſchränkten Mittel eines Grenzpoſtens nur geſtatteten.

Die Stunde, welche der Ankunft der Wolke folgte, war voll haſtiger Erregung. Die Abtheilungen, welche bisher hier geweſen, hatten nichts beachtenswerthes vollbracht; ſie waren der langen Abgeſchloſſenheit müde und ſehnten ſich nach Oswego zurückzukehren. Kaum waren der Sergeant und der Offizier, welchen er ablöſte, mit den unbedeutenden Förmlichkeiten der Uebergabe des Commandos fertig, ſo eilte der letztere mit ſeiner ganzen Mannſchaft an Bord der Wolke und Jasper, der gern einen Tag auf der Inſel hingebracht hätte, wurde aufgefordert: ſofort unter Segel zu gehen, da der Wind für die Rückreiſe eben ſehr günſtig war.

Ehe man ſich aber trennte, hatten Lieutenant Muir, Cap und der Sergeant eine geheime Unterredung mit dem Fähnrich, der abgelöſt worden, und hier machte man ihn mit dem Verdachte bekannt, den man gegen die Treue des jungen Matroſen hegte.

Der Offizier verſprach gehörige Vorſicht, ſchiffte ſich ein und der Kutter war in weniger als drei Stunden, nach ſeiner Ankunft vor der Inſel, wieder auf dem Rückwege begriffen.

Mabel hatte von einer Hütte Beſitz genommen, und

machte mit weiblicher Fertigkeit und Geſchicklichkeit all die einfachen kleinen häuslichen Anordnungen für ihres Vaters und ihre eigene Behaglichkeit, welche die Umſtände erlaubten. Um die Arbeit zu erleichtern wurde eine abgeſondert liegende Hütte gewählt, wo die ganze Mannſchaft des Commando ſpeiſ'te; die Frau des Soldaten übernahm die Geſchäfte der Küche und die dabei nöthigen Arbeiten.

Da die Hütte des Sergeanten — die beſte auf der Inſel — durch dieſe Anordnung von den gewöhnlichen Störungen eines Haushalts befreit wurde, ſo konnte Mabel alles mit Geſchmack und weiblicher Nettigkeit herrichten, und fühlte ſich zum erſten Male, ſeit ſie an der Grenze angekommen, ſtolz auf ihr häusliches Gehaben.

Sobald ſie dieſen wichtigen Pflichten Genüge gethan, ſtreifte ſie durch die Inſel und ſchlug einen Pfad ein, der durch die grünen Wieſenplätze zu dem einzigen Punkte führte, der nicht von Buſchwerk bedeckt war.

Hier ſtand ſie und ſchaute auf das durchſichtige Gewäſſer, das kaum von einem Windhauch bewegt zu ihren Füßen lag, und überdachte die neue Lage, in welche ſie verſetzt worden. Eine freudige tiefe Erregung überkam ihr Gefühl, wenn ſie der Scenen gedachte, welche in der letzten Zeit an ihr vorübergegangen und über die nachſann, welche der Schoos der Zukunft noch umhüllte.

„Ihr ſeid ein ſchönes Bild an einem ſchönen Orte, Miß Mabel," ſagte Davy Muir, der ſich plötzlich an ihrer

Digitized by Google

Seite zeigte; — „und ich ſchwöre darauf, Ihr ſeid von beiden das Schönſte.“

„Ich will nicht ſagen, Herr Muir, daß Artigkeiten, die meiner Perſon gelten, ganz unwillkommen ſeien, denn man würde mir vielleicht nicht zugeſtehen, daß ich die Wahrheit rede,“ antwortete Mabel lebhaft, aber ich will Euch bemerken, daß ich, wenn Ihr Euch herablaßt, mir Bemerkungen anderer Art mitzutheilen, wohl zu dem Glauben gebracht werden könnte, Ihr trautet mir Verſtand genug zu, ſie zu verſtehen.“

„Pah! Euer Geiſt, ſchöne Mabel, iſt ſo geglättet wie der Lauf einer Soldatenflinte, und Eure Unterhaltung iſt nur zu klug und weiſe für einen armen T—l, der ſeit 4 Jahren an dieſen Grenzen hier oben Birkenreißer kaut, ſtatt deren in einer Weiſe theilhaft zu werden, welche die Kraft hat, das Wiſſen zu fördern. Aber Ihr ſeid, hoffe ich, nicht betrübt, junge Dame, daß Ihr Euern ſchönen Fuß wieder auf der terra ferma fühlt?“

„Es ſchwebt mir ſeit zwei Stunden etwas der Art vor, Herr Muir; aber die Wolke ſieht ſo ſchön aus, wie ſie durch dieſe Oeffnungen der Bäume ſegelt, daß es mir beinahe leid thut, nicht mehr an ihrem Bord zu ſein.“

Bei dieſen Worten gab ſie durch ein Schwenken ihres Taſchentuches den Gruß Jasper's zurück, deſſen Augen auf ihre Geſtalt gefeſſelt blieben, bis die weißen Segel des Kutters um eine Ecke wendeten und hinter ihrem grünen Laubgehänge faſt verſchwanden.

Digitized by Google

„Dort verſchwinden ſie und will nicht ſagen, die Freude möge mit ihnen gehen; aber das Glück ſei ihr Geleite und bringe ſie uns wohlbehalten wieder, denn ohne ſie wären wir in Gefahr, den Winter auf dieſer Inſel hinbringen zu müſſen, wenn uns nicht das Schloß von Quebec zu Theil werden ſoll. Jener Jasper Eau douce iſt eine landſtreicheriſche Art Burſche und in der Garniſon gehen Gerüchte über ihn um, die ich nicht ohne Herzensqual hören kann. Euer würdiger Vater und Euer faſt eben ſo würdiger Oheim haben nicht die beſte Meinung von ihm.“

„Es thut mir leid, dies zu hören, Herr Muir; ich bin es überzeugt, die Zeit wird all dieſes Mißtrauen beſeitigen.“

„Wenn die Zeit das meinige beſeitigen könnte, ſchöne Mabel,“ erwiederte der Quartiermeiſter mit lebhafterer Betonung, — „ſo würde ich den Obergeneral nicht beneiden. Mir ſcheint, als wenn der Sergeant, hätte ich Gelegenheit, mich vom Dienſt zurückzuziehen, in meine Schuhe treten könnte.“

„Wenn mein geliebter Vater würdig iſt, in Eure Schuhe zu treten,“ verſetzte das Mädchen mit boshafter Freude, „ſo bin ich gewiß, daß die Verdienſte gegenſeitig ſind und Ihr in jeder Hinſicht würdig ſeid, in die ſeinigen zu treten.“

„Der T—l iſt in dem Mädchen! Ihr wollt mich doch nicht zum Range eines Unteroffiziers herab ſetzen, Mabel?“

Digitized by Google

„Wahrlich nein — ich habe gar nicht an die Armee gedacht, als Ihr vom Rückzug ſpracht. Meine Gedanken waren ſelbſtſüchtiger u[illegible] dachte, wie ſehr ich mich durch Eure Erfahrung, Klugheit und alle erforderlichen Eigenſchaften, meines Vaters Stelle als Haupt ſeiner Angehörigen einzunehmen, an dieſen erinnertet.“

„Als Bräutigam derſelben, ſchöne Mabel, aber nicht als deren Vater oder natürliches Haupt. Ich ſehe, wie es mit Euch ſteht und liebe Eure ſchweigenden Antworten und den glänzenden Witz. Mir gefällt der Geiſt bei jungen Frauen, wenn es nur nicht der Zankgeiſt iſt. Dieſer Pfadfinder iſt ein außerordentlicher Menſch, Mabel, wenn man die Wahrheit von ihm ſagen ſoll.“

„Man muß die Wahrheit oder nichts von ihm ſagen! Pfadfinder iſt mein Freund — mein ſehr inniger Freund, Herr Muir, und man darf in meiner Gegenwart nichts gegen ihn vorbringen, das ich nicht in Abrede ſtelle.“

„Ich verſichere Euch, Mabel, ich werde nichts gegen ihn ſagen; zu gleicher Zeit aber bezweifle ich, ob man viel Gutes zu ſeinen Gunſten wird ſagen können.“

„Er iſt wenigſtens ein guter Schütze,“ ſagte Mabel lächelnd. — „Das werdet Ihr nicht läugnen?“

„In dieſer Hinſicht möcht Ihr ſeine Thaten ſo hoch anſchlagen, als Ihr wollt; aber ſein Geiſt iſt ſo ungebildet, wie der eines Mohawks.“

„Möglich, daß er kein großer Lateiner iſt; aber die Sprache der Irokeſen ſpricht er beſſer als die meiſten

Digitized by Google

Weiſen, und in dieſen Theilen der Welt iſt dies die nützlichere unter dieſen zwei Sprachen.“

„Wenn Lundie ſelbſt mich aufforderte, ihm zu ſagen, ob ich Eure hübſche Perſon oder Euern behenden Witz mehr bewunderte, ſchöne, ſatyriſche Mabel, ſo wär' ich um eine Antwort verlegen. Meine Bewunderung iſt zwiſchen beiden ſo ſehr getheilt, daß ich bald der erſtern, bald dem letztern die Palme zugeſtehe! Ah, die verſtorbene Mrs. Muir war auch in dieſer Hinſicht unerreichbar.“

„Die zuletzt verſtorbene Mrs. Muir, ſagt Ihr, Herr?“ fragte Mabel und ſah ihren Gefährten unſchuldig an.

„Pah! Pah! dies iſt eine von Pfadfinders Verläumdungen. Nun — ich ſchwöre, der Burſche wollte Euch bereden, Mabel, ich ſei ſchon mehr als einmal verheirathet geweſen!“

„In dieſem Falle hätte er ſeine Zeit vergeudet, Herr Muir; denn alle Welt weiß, daß Ihr ſo unglücklich wart, bereits vier Frauen gehabt zu haben.“

„Nur drei — ſo gewiß ich Davy Muir heiße. Die vierte iſt baare Verläumdung — ich habe ſie noch in petto, wie man zu Rom zu ſagen pflegt, was in Liebesſachen ſo viel heißt, als im Herzen, meine Theure.“

„Nun, da freue ich mich, daß ich nicht die vierte in petto oder irgend wo anders bin, denn ich bin nicht gern eine Verläumdung.“

Digitized by Google

„Keine Angſt deshalb, ſchöne Mabel; denn wenn Ihr die vierte wärt, ſo würden alle andern vergeſſen ſein, und Eure wunderbaren Reize und Verdienſte würden Euch zu der erſten erheben. Nur keine Angſt, die vierte zu ſein!“

„In dieſer Verſicherung liegt etwas tröſtliches, Herr Muir,“ ſagte Mabel lachend, — „was auch ſonſt in Euern Verſicherungen liegen mag, denn ich geſtehe, ich wäre lieber eine Schönheit vom vierten Range als die vierte Frau eines Mannes.“

Bei dieſen Worten eilte ſie davon und ließ dem Quartiermeiſter Zeit, über ſeinen Sieg nachzudenken. Mabel machte von den weiblichen Vertheidigungsmitteln ſo frei Gebrauch, theils weil ihr Bewerber in der letztern Zeit ſo zudringlich war, daß eine ziemlich ſtarke Abfertigung unerläßlich ſchien, theils wegen ſeiner Ausfälle gegen Jasper und den Pfadfinder. Obgleich voller Geiſt und Leben, war ſie doch von Natur nicht vorlaut; bei der jetzigen Gelegenheit aber glaubte ſie, die Umſtände forderten eine mehr als gewöhnliche Entſchiedenheit.

Als ſie der Quartiermeiſter verließ, war ſie überzeugt, nach dem Vorgefallenen würde ſie von ſeinen Aufmerkſamkeiten befreit ſein, die ihr eben ſo übelangewendet vorkamen, als ſie gewiß unangenehm waren.

Nicht ſo jedoch mit Davy Muir, der an Abweiſungen gewöhnt, mit der Tugend der Ausdauer vertraut war und daher keinen Grund ſah, ſich der Verzweiflung hin-

Digitized by Google

zugeben, obgleich die halb drohende und halb ſelbſtzufriedene Art, wie er dem wegeilenden Mädchen nachblickte, eben ſo unheilvolle als abgeſchloſſene Plane verrathen mochten.

Während er ſo beſchäftigt war, nahte ſich der Pfadfinder und kam bis auf wenige Schritte ungeſehen heran.

„Es wird nicht gelingen — Quartiermeiſter, es wird nicht gelingen,“ begann der letztere mit ſeinem gewöhnlichen geräuſchloſen Lachen, — „ſie iſt jung und elaſtiſch und nur ein junger Fuß kann ſie einholen. Wie ich höre, bewerbt Ihr Euch um ſie, wenn Ihr gleich ihr nicht folgen könnt.“

„Ich höre daſſelbe von Euch, Mann, obgleich die Anmaßung ſo groß wäre, daß ich die Sache kaum glauben kann.“

„Ich glaube, Ihr habt Recht, wahrhaftig, ja — ich glaube, Ihr habt Recht; — wenn ich bedenke, was ich bin, wie wenig ich weiß und wie rauh mein Leben geweſen iſt, ſo habe ich kein Vertrauen auf meine Anſprüche auch nur einen Augenblick an ein ſo frohſinniges, edles, zartes Weſen denken zu dürfen.“ —

„Ihr vergeßt „ſchönes“ hinzuzuſetzen,“ fiel Muir plump ein.

„Auch dies iſt richtig, glaube ich,“ — verſetzte der beſcheidene, ſich ſelbſt demüthigende Führer; — „ich hätte, als ich ihrer andern Eigenſchaften gedachte, auch ihre Schönheit nennen ſollen; denn das junge Reh, das eben ſeine erſten Sprünge verſucht, kann dem Auge des Jä-

Digitized by Google

gers nicht lieblicher erſcheinen, als Mabel es in den meinigen iſt. Ich fürchte in der That, alle Gedanken an ſie, die ich in mir beherberge, ſind eitel und anmaßlich.“

„Wenn Ihr ſelbſt dieſe Anſicht von Euch habt, mein Freund, und Euch ſo beſcheiden beurtheilt, ſo zwingt mich meine Pflicht gegen Euch, als einen alten Kriegskameraden, Euch zu ſagen —“

„Quartiermeiſter,“ unterbrach ihn der Jäger und ſah ihn ſcharf an, — „Ihr und ich haben viele Tage mit einander hinter den Wällen der Forts hingebracht, aber nur wenige im offenen Feld oder Angeſichts des Feindes.“

„Garniſon oder Zelt — Ihr wißt, das alles gilt für einen Theil des Feldzugs; und dann will mein Amt, daß ich mich häufig in der Nähe der Vorrathshäuſer zeige, ſo wenig ich auch dazu geneigt ſein mag, wie Ihr Euch wohl denken könnt, da ihr auch die Gluth des Kampfes in Euern Adern habt. Wenn Ihr aber gehört hättet, was Mabel eben von Euch geſagt hat, ſo würdet Ihr nicht mehr daran denken, Euch dieſem vorlauten, rückſichtloſen Dirnchen angenehm machen zu wollen.“

Pfadfinder ſah den Lieutenant ernſt an, denn es war ihm unmöglich, gleichgültig gegen das zu ſcheinen, was Mabel von ihm geſagt; aber er hatte zu viel angebornen Edelſinn, um zu fragen, was andere von ihm geſprochen.

Muir war dagegen durch eine ſolche Selbſtverläug-

Digitized by Google

nung und Selbſtachtung nicht zu bewältigen; denn da er mit einem Manne von großer Einfalt der Sitten und Wahrheitsliebe zu thun hatte, beſchloß er, ſeine Leichtgläubigkeit zu benützen und auf dieſe Weiſe einen Nebenbuhler los zu werden. Er verfolgte daher den Gegenſtand, ſobald er wahrnahm, daß ſeines Gefährten Selbſtverläugnung ſtärker ſei, als ſeine Neugierde.

„Ihr ſolltet ihre Anſicht kennen, Pfadfinder,“ fuhr er fort, — „und ich glaube, jeder ſollte hören, was ſeine Freunde und Bekannte von ihm denken, und ſo will ich es Euch, eben um Euch einen Beweis meiner Achtung vor Euerm Charakter und Euern Gefühlen zu geben, in möglichſt kurzen Worten wieder erzählen. Ihr wißt, daß Mabel mit dieſen ihren Augen ein böſes, boshaftes Spiel zu treiben weiß, wenn ſie die Gefühle eines Mannes bedrängen will.“

„Mir, Lieutenant Muir, kamen ihre Augen immer gewinnend und ſanft vor, obgleich ich zugeben will, daß ſie zuweilen lachen; ja, ich habe ſie lachen ſehen, und zwar recht herzlich, und wahrlich in aller Freundlichkeit und dem innigſten Wohlwollen.“

„Gut — das war es ja eben; ihre Augen lachten, ſo zu ſagen, aus aller Macht, und in der Mitte all ihres Muthwillens ließ ſie ein Wort fallen — ich hoffe, es thut Euerm Gefühl nicht weh, Pfadfinder?“

„Ich weiß es nicht, Quartiermeiſter, — ich weiß es

Digitized by Google

nicht. Mir iſt an Mabel's Meinung von mir mehr gelegen, als an der der meiſten Menſchen."

„Dann werde ich Euch nichts ſagen, ſondern reinen Mund halten; warum ſollte man auch andern mittheilen, was ihre Freunde von ihnen denken und ſagen, beſonders wenn es etwas iſt, das in ihren Ohren nicht wohlklingt! Ich werde dem Mitgetheilten keine Sylbe mehr beifügen."

„Ich kann Euch nicht reden heißen, Quartiermeiſter, wenn Ihr es nicht freiwillig thut, und vielleicht iſt es für mich beſſer, Mabel's Anſicht nicht zu kennen, da Ihr zu glauben ſcheint, ſie ſei nicht zu meinen Gunſten. Ach! wären wir, was wir zu ſein wünſchen, ſtatt daß wir nur ſind, was wir ſind, ſo würde ein großer Unterſchied in unſeren Charakteren, Kenntniſſen und äußern Gehaben ſein. Man kann roh, rauh, unwiſſend, und dennoch glücklich ſein, wenn man es nicht weiß; aber es iſt hart, unſere eigenen Gebrechen in dem ſtärkſten Lichte zu ſehen, wenn wir gerade wünſchen, am wenigſten von ihnen zu hören."

„Das iſt eben das Rationale, wie die Franzoſen ſagen, bei der ganzen Sache; und dies ſagte ich auch Mabel, als ſie fortlief und mich verließ. Ihr habt doch bemerkt, wie ſie bei Eurer Annäherung davon eilte?"

„Es war ſehr bemerklich," antwortete der Pfadfinder, holte tief Athem und faßte den Lauf ſeiner Büchſe, als wollte er ſeine Finger in das Eiſen wühlen.

Digitized by Google

„Es war mehr als bemerklich — es war in die Augen ſpringend — das iſt gerade der Ausdruck, und man könnte in dem Wörterbuche keinen beſſern finden, wenn man eine ganze Stunde ſuchte. Gut — Ihr müßt wiſſen, Pfadfinder, — denn ich kann Euch vernünftiger Weiſe nicht um die Freude bringen, es zu hören; — ſo wißt denn, die Hexe zog es vor, lieber in dieſer Weiſe wegzuſpringen, als anzuhören, was ich zu Eurer Rechtfertigung vorbringen wollte.“

„Und was hättet Ihr zu meinen Gunſten ſagen können, Quartiermeiſter?“

„Nun — verſteht mich, mein Freund, — ich war unter der Gewalt der Umſtände und konnte mich nicht unklug auf Allgemeinheiten einlaſſen, ſondern ſchickte mich an, dem Einzelnen, ſo zu ſagen, mit Einzelnem zu begegnen. Wenn man Euch für wild, halb-indianiſch und hinterwäldiſch halte, wollte ich ihr ſagen, ſo komme dies offenbar von dem wilden, halb-indianiſchen, hinterwäldiſchen Grenzleben, welches Ihr führtet; und, ſeht Ihr, alle Ihre Einwendungen wären dadurch ſogleich abgeſchnitten geweſen, oder es müßte eine Art Mißverſtändniß mit der Vorſehung obwalten.“

„Und habt Ihr Mabel dies geſagt, Quartiermeiſter?“

„Ich will nicht ſchwören, daß ich gerade dieſe Worte gebraucht habe, aber der Gedanke war in meiner Seele der vorherrſchende, wie Ihr Euch denkt. Das Mädchen wurde ungeduldig und wollte nicht die Hälfte von dem

Digitized by Google

hören, was ich zu ſagen hatte, ſondern eilte davon, wie Ihr mit Euern eigenen Augen geſehen habt, Pfadfinder, als hätte ſie ihren Entſchluß gefaßt und wollte nichts mehr von Euch wiſſen. Ich fühle, man kann ſagen, ſie iſt zu einem feſten Entſchluß gekommen.“

„Ich fürchte dies in der That, Quartiermeiſter, und ihr Vater hat ſich durchaus getäuſcht. Ja — ja, der Sergeant iſt in einen großen Irrthum verfallen.“

„Nun, Mann, — warum wollt Ihr jammern und den großen Ruf wegwerfen, den Euch ſo viele mühevolle Jahre erworben haben? Nehmt die Büchſe wieder auf, mit welcher Ihr ſo gut umzugehen wißt, und fort mit Euch in die Wälder, denn es gibt keinen weiblichen Hauch, der werth wäre, das Herz nur eine Minute ſchwer zu machen, das ſag' ich aus Erfahrung. Nehmt das Wort eines Mannes, der das weibliche Geſchlecht kennt und zwei Frauen gehabt hat. — Die Frauen ſind ſo ziemlich jene Art Geſchöpfe, die das keineswegs ſind, was ſie uns zu ſein ſcheinen. — Nun, wenn Ihr Mabel wirklich demüthigen wollt, ſo bietet ſich Euch hier eine Gelegenheit, wie nur je ein abgewieſener Liebhaber ſie verlangen konnte.“

„Es wäre mein letzter Wunſch, Lieutenant, Mabel zu demüthigen.“

„Nun — dazu werdet Ihr doch am Ende noch kommen, denn es liegt in der menſchlichen Natur, daß man denen Leid zuzufügen wünſcht, die uns Leid zufügen.

Aber eine beſſere Gelegenheit bot ſich nie dar, Euch bei Euern Freunden hoch zu ſtellen, als ſie ſich in dieſem Augenblicke zeigt, und dies iſt das ſichere Mittel, einen Feind dahin zu bringen, daß er uns beneidet.“

„Quartiermeiſter, Mabel iſt meine Feindin nicht — und wäre ſie es, ſo würde ich doch am wenigſten wünſchen, ihr auch nur einen unangenehmen Augenblick zu machen.“

„So ſagt Ihr — ſo ſagt Ihr, Pfadfinder, — und ich glaube, Ihr denkt auch ſo; aber Vernunft und Natur ſind gegen Euch, wie Ihr wohl ſelbſt am Ende finden werdet. Der Spruch bleibt immer wahr: wer mich nicht liebt, den liebe ich auch nicht. Nun hört, was eben in Eurer Macht ſteht, zu thun. Ihr wißt, daß wir einen ſehr gefährlichen und unſichern Poſten hier, faſt in dem Rachen des Löwen, wenn ich ſo ſagen darf, inne haben.“

„Verſteht Ihr unter dem Löwen die Franzoſen und unter dieſer Inſel ſeinen Rachen, Lieutenant?“

„Nur metaphoriſch, mein Freund, denn die Franzoſen ſind keine Löwen, und dieſe Inſel iſt kein Rachen, — obgleich nicht zu läugnen iſt, daß ſie ſich für uns leicht als ein Eſelskinnbacken verweiſen könnte.“

Hier überließ ſich der Quartiermeiſter einem höhniſchen Lachen, welches nichts weniger als Achtung und Bewunderung vor dem Scharfſinn ſeines Freundes Lundie ausſprach, der dieſen Ort zu ſeinen Operationen auserleſen hatte.

Digitized by Google

„Der Poſten iſt ſo trefflich gewählt, wie irgend einer, auf den ich meinen Fuß geſetzt habe," ſagte der Pfadfinder und blickte umher, wie man wohl ein Gemälde anzuſchauen pflegt.

„Ich will es nicht läugnen — ich will es nicht läugnen. — Lundie iſt ein großer Kriegsmann in kleinem Maaßſtabe, wie ſein Vater ein großer Laird in kleinem Maaßſtabe war. Ich bin auf ſeinen Gütern geboren, und begleitete den Major ſo lange, daß ich alles verehre, was er ſagt und thut. Das iſt eben meine Schwäche, Pfadfinder, wie Ihr wißt. Gut — dieſer Poſten mag der Poſten eines Eſels oder eines Salomon ſein, wie es den Leuten beliebt; aber er iſt in einer gefährlichen Lage, wie man aus Lundie's Vorſichtsmaßregeln und Verhaltungsbefehlen deutlich erſieht. Auf dieſen tauſend Inſeln umher, ſo wie in den Wäldern liegen Wilde auf Kundſchaft und lauern, unſern Aufenthalt zu entdecken, wie es auch Lundie ſehr wohl bekannt iſt, denn er hat es aus ſicherer Hand. Nun könntet Ihr dem 55ſten Regimente den größten Dienſt erweiſen, wenn Ihr ihre Spur auskundſchaftetet und ſie auf eine falſche Fährte locktet. Unglücklicherweiſe hat Sergeant Dunham die Anſicht gefaßt, die Gefahr ſei ſtromaufwärts zu ſuchen, da Frontenac über uns liegt; während die Erfahrung uns doch lehrt, daß die Indianer ſtets von der Seite kommen, welche der Vernunft am meiſten entgegen iſt, und folglich von unten her erwartet werden müſſen.

Nehmt daher Euer Canoe, und fahrt die Strömung nieder zu den Inſeln, damit wir Nachricht bekommen, wenn ſich von dort Gefahr nahen ſollte. Wolltet Ihr einige Meilen auf den offenen See hinausrudern und Euch dort, beſonders auf der New-Yorker Seite, umſehen, ſo würden die Nachrichten, welche Ihr einbringt, um ſo genauer und daher um ſo ſchätzbarer ſein.“

„Die Große Schlange hat jene Seite in dem Auge, und da er die Station genau kennt, ſo iſt nicht zu zweifeln, daß er uns bei Zeiten Nachricht gibt, wenn etwas von dorther drohen ſollte.“

„Er iſt aber doch nur ein Indianer, Pfadfinder, und dies iſt ein Umſtand, der die Kenntniſſe eines weißen Mannes fordert. Lundie wird dem Mann ewig dankbar ſein, der ihm hilft, dieſes kleine Unternehmen rühmlich zu beendigen. Niemand fühlt, die Wahrheit zu ſagen, beſſer, als er, daß er ſich nie damit hätte befaſſen ſollen; aber er hat viel zu viel von dem Eigenſinne der alten Lairde an ſich, als daß er einen Irrthum zugeſtünde, obgleich er ſo klar in die Augen fällt, wie der Morgenſtern.“

Der Quartiermeiſter fuhr nun fort, ſeinem Gefährten Vorſtellungen zu machen, und ihn zu verleiten, die Inſel ohne Aufſchub zu verlaſſen, wobei er ſich ſolcher Gründe bediente, wie ſie grade ſich darboten; zuweilen widerſprach er ſich, zuweilen machte er eine Anſicht geltend, der er im nächſten Augenblick eine andere gradezu entgegenſetzte.

Digitized by Google

So einfach der Pfadfinder war, entgingen ihm dieſe Seitenſprünge in der Philoſophie des Lieutenants nicht, obgleich er weit entfernt war zu vermuthen, daß alles auf den Wunſch hinaus laufe, die Ufer von Mabel's Bewerber zu ſäubern.

Er ſtellte ſchlechten Gründen gute entgegen, widerſtand jedem Ueberredungsgrunde, der eine falſche Seite bot, durch ſeine genaue Bekanntſchaft mit ſeinen perſönlichen Obliegenheiten, und war, wie gewöhnlich, gegen jeden Einfluß von Lockungen blind, welche ſeine Biederkeit nicht ſtichhaltig fand.

Von den geheimen Abſichten des Quartiermeiſters hatte er keine Ahnung, aber er war eben ſo wenig blind gegen ſeine Sophiſtereien.

Das Ende war, daß ſich beide, nach einer langen Unterhaltung trennten, ohne daß einer des andern Ueberzeugung geändert hätte; beide mißtrauten ihren wechſelſeitigen Beweggründen, aber das Mißtrauen des Führers war, wie alles, was mit dieſem Manne in Verbindung ſtand, die Folge ſeines biedern, einfachen und uneigennützigen Charakters.

Eine Unterredung, welche bald darauf zwiſchen Sergeant Dunham und Lieutenant Muir ſtattfand, hatte mehr Folgen. Als ſie auseinander gingen, erhielt die Mannſchaft geheime Befehle, das Blockhaus wurde eingerichtet, die Hütten beſetzt, und wer an die Bewegungen

der Soldaten gewöhnt war, ſah leicht, daß ein Ausflug im Werke war.

Wirklich kam der Sergeant, als die Sonne eben unterging, von dem ſogenannten Hafen, wo er bisher beſchäftigt geweſen, in ſeine Hütte. Der Pfadfinder und Cap folgten ihm; er ſetzte ſich an den reinlichen Tiſch, den ihm Mabel bereitet hatte und eröffnete ſeine Mittheilungen.

„Du wirſt wahrſcheinlich hier von Nutzen ſein, Kind," begann der alte Krieger, — „wie dieſes gut hergerichtete und zur rechten Zeit fertige Abendeſſen beweiſt; und ich darf hoffen, du werdeſt dich, wenn der rechte Augenblick kommt, als den Sprößling derer bewähren, die wußten, wie man dem Feinde zu begegnen hat."

„Theurer Vater, Ihr erwartet doch nicht, daß ich Johanne d'Arc ſpiele und die Leute in die Kämpfe führe?"

„Wen nennſt du, Kind? Habt Ihr je von der Perſon gehört, Pfadfinder, die Mabel genannt hat?"

„Nie, Sergeant! Und wie ſollte ich? Ich bin unwiſſend und unerzogen, und es gewährt mir ein zu großes Vergnügen, ihre Stimme zu hören und ihre Worte in mich aufzunehmen, als daß ich mich um Perſonen bekümmerte."

„Ich kenne ſie," ſagte Cap mit entſchiedener Stimme; — „ſie ſegelte mit Kaperbriefen im letzten Kriege von Morlaix aus und machte ſchöne Kreuzzüge, — das that ſie."

Digitized by Google

Mabel erröthete, daß ſie unachtſam eine Anſpielung ſich erlaubt hatte, welche über ihres Vaters Beleſenheit ging, von ihres Oheims dreiſter Behauptungsweiſe und des Pfadfinders ernſter Einfachheit nicht zu ſprechen; indeſſen konnte ſie doch nicht umhin zu lächeln.

„Ei, Vater — Ihr erwartet doch nicht, daß ich mich den Männern anſchließe und die Inſel vertheidigen helfe?“

„Und doch haben Frauen in dieſem Theile der Welt dergleichen oft gethan, Mädchen, wie unſer Freund, der Pfadfinder hier, dir ſagen wird. Damit du aber nicht ſtaunſt, wenn du morgen Früh erwachſt und uns nicht ſiehſt, ſo muß ich dir jetzt ſagen, daß wir noch in dieſer Nacht abziehen werden.“

„Wir, Vater? Und mich und Jennie wollt Ihr auf dieſer Inſel allein laſſen?“

„Nein, meine Tochter; wir handeln nicht ſo unmilitäriſch. Lieutenant Muir, Bruder Cap, Corporal M'Nab und drei Gemeine werden während unſerer Abweſenheit die Garniſon hier ausmachen. Jennie wird bei dir in dieſer Hütte bleiben und Bruder Cap meinen Platz einnehmen.“

„Und Herr Muir?“ fragte Mabel, faſt ohne zu wiſſen, was ſie ſagte, obgleich ſie in dieſer Anordnung nicht wenig unangenehme Anmuthungen vorher ſah.

„Nun — er kann dir den Hof machen, wenn es dir gefällt, Mädchen; denn er iſt ein verliebter Jüngling

und zeigt ſich, nachdem er bereits über vier Frauen verfügt hat, geneigt, darzuthun, wie ſehr er ihr Andenken ehrt, indem er eine fünfte nimmt.

„Der Quartiermeiſter ſagt mir,“ bemerkte Pfadfinder unſchuldig, — „es gäbe, wenn eines Mannes Gefühle durch ſo viele Verluſte durchwühlt ſind, kein beſſeres Mittel, ſie zu ſänftigen, als indem man den Boden neu aufpflüge, ſo daß keine Spur von dem bliebe, was einſt geweſen.“

„Ja — dies iſt eben der Unterſchied zwiſchen Durchwühlen und Pflügen,“ verſetzte der Sergeant mit einem verdrießlichen Lächeln. — „Doch — er mag Mabel ſeine Wünſche vortragen und dann wird es mit ſeiner Bewerbung ein Ende haben. Ich weiß ſehr gut, daß meine Tochter nie die Gattin des Quartiermeiſters wird.“

Der Sergeant gab dieſe Erklärung in einer Weiſe, die ſeinen Entſchluß ausſprach, ſeine Tochter ſollte nie die Gattin des erwähnten Mannes werden. Mabel erröthete — ſie bebte — ſie lachte halb und ſah unbehaglich drein; indeſſen ſammelte ſie ſich ſchnell und ſagte mit einer ſo heitern Stimme, daß ihre Erregung unbeachtet blieb:

„Würden wir nicht beſſer thun, Vater, zu warten, bis Hr. Muir ſeine Abſicht äußert, Eure Tochter zur Gattin haben zu wollen, damit uns die ſauern Trauben nicht, wie in der Fabel, in das Geſicht geworfen werden.“

„Wie lautet dieſe Fabel, Mabel?“ fragte Pfadfinder, der in der gewöhnlichen Weisheit der weißen Leute nichts

weniger als bewandert war; — „erzählt ſie uns in Eurer hübſchen Weiſe; ich bin überzeugt, der Sergeant hat ſie nie gehört.“

Mabel erzählte die bekannte Geſchichte und zwar, wie der Führer gebeten hatte, in ihrer eigenen Weiſe, und dies war eine Weiſe, welche ſeine Augen auf ihr Antlitz feſſelte, und ſein ganzes Geſicht mit einem Lächeln verklärte.

„Das war Fuchsartig,“ rief der Pfadfinder, als ſie geendigt hatte, — „ja, und auch Mingoartig, liſtig und grauſam; dies iſt die Weiſe jenes und dieſes Gewürms. Was die Trauben betrifft, ſo ſind ſie ſauer genug in dieſem Theile der Welt, ſelbſt für die, welche ſie habhaft werden können, obgleich es gewiß Zeiten und Plätze gibt, wo ſie für die, welche dies nicht können, ſaurer ſind. Ich ſollte zum Beiſpiel denken, mein Scalp ſei in den Augen der Mingos ſehr ſauer.“

„Die ſauern Trauben werden auf der andern Seite hängen, Kind, und Hr. Muir wird ſich zu beklagen haben. Ihr werdet dieſen Mann nie heirathen, Mabel?“

„Gewiß nicht,“ warf Cap ein, — „den Burſchen gewiß nicht, der auch nur ein halber Soldat iſt. Die Geſchichte mit dieſen Trauben hier iſt in der That ein Umſtand.“

„Ich denke überhaupt nicht daran, irgend jemanden zu heirathen, theurer Vater, theurer Oheim, — und wenn es euch gefällt, wollen wir von dieſer Sache weni-

Digitized by Google

ger ſprechen. Dächte ich aber überhaupt an heirathen, ſo würde, glaube ich, ein Mann, der ſchon von drei oder vier Frauen geprüft worden iſt, kaum meine Wahl ſein."

Der Sergeant nickte dem Führer zu, als wollte er ihm ſagen, — Ihr ſeht, wie die Dinge ſtehen, und dann hatte er für die Gefühle ſeiner Tochter Rückſicht genug, um das Geſpräch zu ändern.

„Weder Ihr, noch Mabel, Bruder Cap," begann er wieder, — „dürft irgend eine geſetzliche Autorität über die kleine Beſatzung ausüben, welche ich auf der Inſel zurücklaſſe, aber ihr mögt rathen und zureden. Streng genommen wird Corporal M'Nab Commandant ſein, und ich habe mich bemüht, ihn mit ſeiner Würde vertraut zu machen, damit er dem höhern Range des Lieutenant Muir keine Zugeſtändniſſe macht, denn dieſer iſt nur freiwillig hier und darf ſich nicht in den Dienſt miſchen. Ich bitte Euch, Bruder Cap, den Corporal zu unterſtützen; denn wenn der Quartiermeiſter einmal die Anordnungen dieſes Dienſtes durchbrochen hat, ſo könnte er mir eben ſo gut wie M'Nab befehlen wollen."

„Um ſo mehr, wenn Mabel ihn während Eurer Abweſenheit über Bord wirft. Natürlich überlaßt Ihr, Sergeant, meiner Sorge alles, was flott iſt? Eine wahrhaft vert—lte Verwirrung iſt oft entſtanden, wenn Oberbefehlshaber zu Waſſer und zu Land in Conflict geriethen."

„In einem Sinne, Bruder, obgleich im Allgemeinen

Digitized by Google

der Corporal Oberbefehlshaber iſt. Die Geſchichte lehrt uns in der That, daß eine Theilung der Gewalt zu Schwierigkeiten führt, und dieſe Gefahr will ich vermeiden. Der Corporal muß befehligen; aber Ihr könnt freimüthig Rath geben, beſonders in allem, was die Boote betrifft, von denen ich eines zurücklaſſen werde, um Euern Rückzug zu ſichern, wenn dies nöthig werden ſollte. Ich kenne den Corporal genau; er iſt ein braver Mann und ein guter Soldat, und man kann ſich auf ihn verlaſſen, wenn die Santa Cruz von ihm ferne gehalten wird. Aber dann iſt er ein Schottländer und wird dem Einfluſſe des Quartiermeiſters weichen, gegen den ich Euch und Mabel bewahrt zu ſehen wünſche.“

„Warum wollt Ihr uns aber hier laſſen, lieber Vater? Ich bin ſo weit gereiſt, um Euch hülfreich zu werden — warum ſollte ich nicht weiter reiſen?“

„Du biſt ein gutes Mädchen, Mabel, und den Dunham's ſehr ähnlich. Aber du mußt hier bleiben. Wir werden die Inſel morgen früh vor Tagesanbruch verlaſſen, um nicht von Späheraugen geſehen zu werden, wenn wir aus unſerm Verſtecke herauskommen; wir nehmen die zwei größten Boote mit uns, das andere und das Rindencanoe bleiben hier. Wir beabſichtigen die von den Franzoſen beſuchte Waſſerſtraße einzuſchlagen, wo wir uns vielleicht eine Woche verſteckt halten werden, um ihre Vorrathsboote, die auf dem Wege nach Fron-

Digitized by Google

tenac ſind, und eine große Menge indianiſcher Güter an Bord haben, aufzufangen.“

„Habt Ihr Euere Papiere genau angeſehen, Bruder?“ fragte Cap beſorgt. — „Es iſt Euch ohne Zweifel bekannt, daß das Wegnehmen von Schiffen auf dem Meere Seeräuberei iſt, wenn Euer Boot keinen regelmäßigen Caperbrief hat, und als ein öffentlich oder privat bewaffneter Kreuzer ſich ausweiſen kann.“

„Ich habe die Ehre, von dem Oberſten als Sergeant-Major des 55ſten Regiments angeſtellt zu ſein,“ verſetzte der Andere und richtete ſich würdevoll auf, — „und das muß ſelbſt dem König von Frankreich genügen. Wo nicht, ſo habe ich Major Duncans ſchriftliche Befehle.“

„Alſo keine Papiere für einen eigentlichen Kreuzer?“

„Sie müſſen ausreichen, Bruder, da ich keine andere habe. Es iſt für die Intreſſen Seiner Majeſtät von der größten Wichtigkeit in dieſen Theilen der Welt, daß die fraglichen Boote gekapert und nach Oswego gebracht werden. Sie enthalten die Blankets, Büchſen, Pulver, Blei, Spielwerk und Tändeleien — kurz alles, womit die Franzoſen ihre verwünſchten wilden Verbündeten beſtechen, ihre Gräuelthaten zu begehen und unſere heilige Religion und Vorſchriften, die Geſetze der Menſchlichkeit und alles was den Menſchen heilig und theuer iſt, mit Füßen zu treten. Indem wir ihnen dieſe Mittel nehmen, vereiteln wir ihren Plan und gewinnen Zeit über

Digitized by Google

ſie, denn dieſe Gegenſtände können im Herbſte nicht wieder über das Meer verführt werden."

„Aber, Vater — bedient Seine Majeſtät ſich nicht auch der Indianer?" fragte Mabel ein wenig neugierig."

„Gewiß, Mädchen — und er hat das Recht, ſich ihrer zu bedienen — Gott ſegne ihn! — Es iſt etwas ganz anderes, ob ein Engländer oder ein Franzoſe einen Wilden braucht, wie Jedermann klar ſein wird."

„Dies iſt klar genug, Bruder Dunham; was aber die Schiffspapiere betrifft, ſehe ich meinen Curs nicht ſo klar."

„Eines engliſchen Obriſten Anſtellung muß jedem Franzoſen wegen meiner Berechtigungen genügen, und ſie wird es, ſag' ich."

„Vater, ich ſehe bei all dem keinen Unterſchied zwiſchen Engländern und Franzoſen wegen der Verbindung mit Wilden in Kriegszeiten?"

„Alles ſpricht für die Engländer, Kind, wenn es dir auch nicht klar iſt. Erſtens iſt ein Engländer von Natur menſchlich und muthig, während der Franzoſe von Natur grauſam und feig iſt."

„Ihr könnt noch hinzuſetzen, Bruder, daß er vom Morgen bis in die Nacht tanzt, wenn man ihn gewähren läßt."

„Sehr richtig," bemerkte der Sergeant ernſt.

„Ich ſehe dennoch nicht, Vater, daß dies die Sache ändere. Wenn es bei den Franzoſen Unrecht iſt, Wilde zu beſolden, um gegen ſeine Feinde zu kämpfen, ſo ſcheint

mir dies bei dem Engländer nicht minder Unrecht zu ſein. Ihr werdet das zugeben, Pfadfinder.“

„Es iſt vernünftig — es iſt vernünftig; und ich habe nie zu denen gehört, die ſich gegen die Franzoſen erhoben, weil ſie daſſelbe thun, was wir ſelbſt thun. Doch iſt es ſchlimmer, ſich mit einem Mingo zu halten, als den Delawaren zugethan zu ſein. Wären noch Indianer von dieſem gerechten Stamme übrig, ſo würde ich es für keine Sünde halten, ſie gegen den Feind zu ſchicken.“

„Und doch ſcalpiren und tödten ſie jung und alt, Frauen und Kinder.“

„Sie haben ihre Gaben, Mabel, und man darf ſie nicht tadeln, wenn ſie denſelben folgen. Natur iſt Natur, obgleich die verſchiedenen Stämme dieſelbe auf verſchiedene Weiſe an den Tag legen. Was mich betrifft, ſo bin ich ein Weißer und bemühe mich, weiße Gefühle zu behalten.“

„All das iſt mir unbegreiflich,“ antwortete Mabel. — „Was König Georg ſich erlauben darf, muß König Louis auch erlaubt ſein, wie es mir ſcheint.“

„Des Königs von Frankreich wirklicher Name iſt Caput,“ bemerkte Cap mit einem giftigen Lächeln; — „ich hatte einſt einen großen Gelehrten an Bord meines Schiffes und dieſer ſagte mir, dieſer Louis der Dreizehnte und dieſer Louis der Vierzehnte und Fünfzehnte ſeien nichts als arme T—l und ihr wahrer Name ſei Caput, was in franzöſiſch ſo viel heiße als Kopf, womit er an-

Digitized by Google

deuten wollte, man ſolle ſie an den Fuß der Leiter bringen und da ſtehen laſſen, bis ſie zum Aufziehen reif wären.“

„Nun, der kommt auch dem Hange zum Scalpiren als einer natürlichen Gabe ziemlich nahe,“ bemerkte Pfadfinder mit dem Ausdrucke der Ueberraſchung, der wohl jemand zeigt, dem man einen neuen Gedanken vorträgt, — „und ich werde jetzt beruhigter als vorher gegen dieſes Gewürm kämpfen, obgleich ich nicht ſagen kann, daß ich ſeither deshalb bedeutend beunruhigt geweſen wäre.“

Da man allgemein, Mabel ausgenommen, mit dem Gange, den die Unterhaltung genommen, zufrieden war, ſchien es niemand für nöthig zu halten, den Gegenſtand weiter zu verfolgen. In der That glichen die drei Männer in dieſer Hinſicht der großen Maſſe ihrer Mitgeſchöpfe, welche ohne Sachkenntniß und ohne Billigkeit aburtheilt, in ſo hohem Grade, daß wir es nicht für nothwendig gehalten haben würden, der Unterhaltung zu erwähnen, gehörten nicht einige Thatſachen weſentlich in unſere Erzählung, und dienten die geäußerten Anſichten nicht zur Erläuterung der verſchiedenen Charaktere.

Sobald man mit dem Abendeſſen fertig war, ſagte der Sergeant ſeinen Gäſten gute Nacht und begann dann ein langes, vertrauliches Geſpräch mit ſeiner Tochter.

Es lag kaum in ſeiner Natur, den ſanftern Regungen Raum zu geben; aber das Neue ſeiner jetzigen Lage erweckte Gefühle in ihm, an die er nicht gewöhnt war.

Digitized by Google

So lange der Krieger oder der Matroſe unter der unmittelbaren Aufſicht eines Höheren thätig iſt, denkt er kaum an die Gefahren, die ihm drohen; ſobald er aber die Verantwortlichkeit ſeiner Stellung fühlt, beginnen ſich alle Gefahren ſeines Unternehmens in ſeinem Geiſte mit den Wechſelfällen des Gelingens oder Fehlſchlagens zu vergeſellſchaften. Während er vielleicht weniger an ſeine perſönliche Gefahr denkt, als da, wo dieſe die Hauptrückſicht iſt, hat er ein lebendigeres allgemeines Gefühl für alles Bedrohliche und gibt ſich eher dem Einfluſſe von Empfindungen hin, die der Zweifel gebiert.

Dies war jetzt der Fall bei Sergeant Dunham; ſtatt, wie ſonſt, mit Zuverſicht dem Siege entgegenzuſchauen, begann er an die Möglichkeit zu denken, von ſeinem Kinde für immer Abſchied nehmen zu müſſen.

Nie vorher war ihm die Schönheit des jungen Weſens ſo aufgefallen, wie in dieſer Nacht. Es iſt möglich, daß ſie nie vor ihrem Vater ſo viele gewinnende Eigenſchaften entfaltet hatte, denn in ihrer Bruſt begannen Beſorgniſſe ſeinetwegen wach zu werden; und dann fanden ihre Gefühle eine ungewöhnliche Ermuthigung in denen, welche in der ſtärkern Bruſt des alten Kriegers geweckt worden waren.

Sie hatte ſich, ihrem Vater gegenüber, nie recht behaglich gefühlt, da ihre höhere Bildung eine Art Kluft zwiſchen beide legte, welche durch den militairiſchen Ernſt und die Strenge ihres Vaters noch erweitert wurde, die er ſich durch einen langen, genauen Umgang mit Leuten

angewöhnt hatte, welche nur durch eine unabläſſige Disciplin in Unterwürfigkeit erhalten werden konnten.

Die Unterhaltung war jedoch jetzt, nachdem beide allein geblieben, vertraulicher als gewöhnlich, und Mabel fühlte mit Entzücken, daß ſie zuletzt innig wurde — ein Gefühlszuſtand, nach dem ſich das gefühlvolle Mädchen ſeit ihrer Ankunft vergeblich geſehnt hatte.

„Die Mutter war alſo ungefähr von meiner Größe?“ fragte Mabel und blickte, ihres Vaters Hände in den ihrigen haltend, mit feuchtem Auge zu ihm auf: „Ich hätte ſie für größer gehalten.“

„So ergeht es den meiſten Kindern, die gewöhnt ſind, ihrer Eltern mit Achtung zu gedenken; ſie glauben zuletzt, ſie ſeien größer und in die Augen fallender, als ſie wirklich ſind. Deine Mutter, Mabel, kam dir an Höhe des Wuchſes ſo gleich, als dies nur zwiſchen zwei weiblichen Weſen möglich iſt.“

„Und ihre Augen, Vater?“

„Auch ihre Augen waren, wie die deinigen, Kind; blau und ſanft, und einladend, obgleich kaum ſo lachend.“

„Die meinigen werden nie wieder lachen, wenn Ihr bei dieſer Reiſe nicht Sorge für Euch tragt.“

„Dank dir, Mabel — ja, ja — Dank dir, Kind! Aber ich muß meine Pflicht thun. Ich wünſchte, ich hätte dich anſtändig verheirathet gewußt, ehe wir Oswego verließen; mir wäre wohler zu Muth.“

„Verheirathet? mit wem, Vater?“

„Du kennſt den Mann, den ich von dir geliebt

Digitized by Google

wünſche. Du findeſt vielleicht viele, die heiterern Geiſtes und in beſſere Kleider gekleidet ſind, aber keinen, der ein treueres Herz und einen edlern Charakter beſitzt."

„Keinen, Vater?"

„Ich kenne keinen. In dieſer Beziehung wenigſtens können ſich nicht viele mit Pfadfinder meſſen."

„Aber es iſt gar nicht nöthig, daß ich heirathe. Ihr ſeid allein und ich kann für Eure Pflege ſorgen."

„Gott ſegne dich, Mabel! Ich wollte, du könnteſt das und ich ſage nicht, daß das Gefühl nicht gut ſei, denn ich glaube, es iſt dies; und doch ſcheint nur ein anderes dies in höherm Grade zu ſein."

„Und was kann es beſſeres geben, als ſeinen Vater zu ehren?"

„Es iſt eben ſo gut, ſeinen Gatten zu ehren, mein theures Kind!"

„Aber ich habe keinen Gatten, Vater."

„So nimm einen, ſobald als möglich, um ihn ehren zu können. Ich kann nicht immer am Leben bleiben, Mabel; wenn ich nicht im Laufe des Kriegs hingerafft werde, ſo fordert der Lauf der Natur in kurzem ſeinen Tribut. Du biſt jung und kannſt dich noch vieler Tage erfreuen; und es iſt ganz in der Ordnung, daß du einen männlichen Beſchützer haſt, der dich durch das Leben geleite und im Alter Sorge für dich trage, wie du es jetzt für mich thun willſt."

„Und glaubt Ihr, Vater," ſagte Mabel, ſeine ſehnigen Finger in ihrer zarten Hand drückend, und auf ſie

Digitized by Google

niederblickend, als wäre ihre ganze Theilnahme auf ſie gerichtet, obgleich ihre Lippen ſich zu einem leichten Lächeln kräuſelten, als ihnen die Worte entperlten, — „und glaubt Ihr, Vater, Pfadfinder ſei grade der Mann, der dies thun könne? Iſt er in zehn oder zwölf Jahren nicht eben ſo alt, wie Ihr jetzt ſeid?“

„Wie ſollte er das? Er lebte ein mäßiges, thätiges Leben und es kömmt weniger auf die Jahren als auf die Beſchaffenheit des Körpers an. Kennſt du einen Mann, der eher dein Beſchützer werden könnte?“

Mabel kannte keinen — wenigſtens keinen, der einen Wunſch in dieſer Hinſicht laut hatte werden laſſen, welcher Art auch ihre Hoffnungen und Wünſche ſein mochten.

„Nein, Vater — wir ſprechen nicht von einem andern, ſondern von Pfadfinder,“ antwortete ſie ausweichend. — „Wäre er jünger, ſo würde es natürlicher ſein, mir ihn als meinen Gatten zu denken.“

„Es liegt alles in der Körperbeſchaffenheit, ſag' ich dir, Kind. Pfadfinder iſt jünger, als unſre meiſten Lieutenants.“

„Gewiß, Vater, iſt er jünger, als e i n e r — Lieutenant Muir.“

Mabel's Lachen war heiter und fröhlich, denn ſie kannte jetzt keine Sorge.

„Wohl iſt er dies — jung genug, um ſein Enkel zu ſein; auch an Jahren iſt er jünger — Gott verhüte, Mabel, daß du je eines Offiziers Gattin werdeſt, bevor du wenigſtens eines Offiziers Tochter biſt.“

Digitized by Google

„Das wird kaum zu fürchten ſein, wenn ich Pfadfinder heirathe,“ erwiederte das Mädchen und ſah ihrem Vater ſchlau in die Augen.

„Er möchte es allerdings nicht dahin bringen, obgleich der Mann jetzt ſchon der Freund und Vertraute von Generalen iſt. Ich glaube, ich würde glücklich ſterben, Mabel, wenn du ſein Weib wäreſt.“

„Vater!“

„Es iſt betrübt, in den Kampf zu gehen und die Laſt einer ſchutzloſen Tochter auf dem Herzen zu haben.“

„Ich gäbe die Welt darum, könnte ich Euch dieſe Laſt abnehmen, mein theurer Vater.“

„Du könnteſt es,“ ſagte der Sergeant und ſchaute ſein Kind innig an, — „obgleich ich nicht wünſche, dadurch auf das deinige eine Bürde zu wälzen.“

Die Stimme des Alten war tief und bebend, und nie vorher hatte Mabel ihren Vater ſo liebevoll und herzlich geſehen. Die gewöhnliche Herbe des Mannes gab ſeinen Gefühlen ein Intereſſe, welches ſie ohne jene vielleicht nicht gehabt hätten und das Herz der Tochter ſehnte ſich, das Gemüth des Vaters aufzurichten.

„Vater, ſprecht offen,“ ſagte ſie mit einer faſt krampfhaften Erregung.

„Nein, Mabel, es möchte nicht recht ſein — deine und meine Wünſche könnten verſchieden ſein?“

„Ich habe keine Wünſche — ich weiß nicht, was Ihr meint. Wollt Ihr von meiner künftigen Verheirathung reden?“

Digitized by Google

„Wenn ich dich mit Pfadſinder verlobt ſehen könnte — wenn ich wüßte, daß du ſein Weib zu werden entſchloſſen wärſt, mein eigenes Loos möchte ſein, welches es wollte, — ich würde, glaube ich, glücklich in das Grab gehen. Aber ich will dein Wort nicht haben, mein Kind; ich will dich nicht zwingen, etwas zu verſprechen, das du bereuen könnteſt. Küſſe mich, Mabel, und gehe zu Bett.“

Hätte der Sergeant von Mabel das Verſprechen gefordert, welches er in der That ſo ſehr zu erhalten wünſchte, ſo würde er einen Widerſtand gefunden haben, welchen er wohl ſchwerlich zu beſeitigen im Stande geweſen wäre; indem er aber der Natur ihren Weg ließ, gewann er ſich eine mächtige Stütze und das gefühlvolle, edle Mädchen war bereit, ihren kindlichen Gefühlen bei weitem mehr zuzugeſtehen, als man je durch Drohung von ihr erreicht hätte.

„In dieſem rührenden Augenblick dachte ſie nur an ihren Vater, der im Begriffe ſtand, ſie vielleicht für immer zu verlaſſen; und alle jene glühende Liebe zu ihm, welche vielleicht eben ſo ſehr durch die Phantaſie als durch irgend etwas anderes genährt, aber auch durch den Zwang in dem Verkehr der letzten zwei Wochen gedämpft worden war, kehrte jetzt mit einer Gewalt zurück, die das reine, tiefe Gefühl noch höher ſteigerte.

Ihr Vater ſchien ihr alles in allem und es gab kein Opfer, das ſie nicht gern gebracht hätte, um ihn glück-

Digitized by Google

lich zu machen. Ein qualvoller, raſcher, faſt wilder Gedankenſtrahl ſchoß durch den Kopf des Mädchens und ihr Entſchluß ſchwankte; als ſie ſich aber bemühte, der freundlichen Hoffnung, auf welcher er ruhte, einen ſichern Grund zu geben, fand ſie nichts beſtimmtes, das ihm als Halt diente. Als Weib gelehrt die glühendſten Gefühle zu bewältigen und zu beherrſchen, kehrten ihre Gedanken zu ihrem Vater zurück und ſie gedachte des Segens, welcher des Kindes harrt, das ſeiner Eltern Willen thut.

„Vater,“ ſagte ſie gefaßter, mit einer faſt heiligen Ruhe, — „Gott ſegnet eine gehorſame Tochter.“

„Das thut er, Kind; das Gute Buch ſagt uns das.“

„Ich werde den Mann nehmen, den Ihr mir gebt.“

„Nein — nein, Mabel — du ſollſt ſelbſt wählen.“

„Ich habe keinen zu wählen — das heißt, nur Pfadfinder und Herr Muir haben mich zu einer Wahl aufgefordert, und zwiſchen ihnen iſt weder für Euch noch für mich die Wahl ungewiß. Nein, Vater, ich werde den heirathen, den Ihr wählt.“

„Du kennſt meine Wahl, geliebtes Kind — kein Mann kann dich glücklicher machen, als der edelſinnige Führer.“

„Gut alſo — wann er es wünſcht, mag er mit mir reden — denn, Vater, Ihr werdet nicht wollen, daß ich mich ihm anbiete oder daß ein anderes mir dieſen Dienſt erzeige,“ ſagte ſie und das Blut ſtahl ſich in des Mäd-

Digitized by Google

chens bleiche Wangen, denn große, edle Gefühle hatten den Lebensſtrom in ihr Herz zurück getrieben; — „niemand darf mit ihm davon ſprechen und wenn er alles das weiß, was ein wahrhaftiges Mädchen dem Mann ſagen muß, deſſen Weib ſie werden will, und er wünſcht dann meine Hand, ſo will ich die Seinige werden.“

„Dank dir, Mabel, Gott im Himmel ſegne und belohne dich, wie eine fromme Tochter belohnt zu werden verdient.“

„Ja, Vater, beruhiget Euch; ziehet frohen, leichten Herzens von dannen und vertrauet auf Gott. Meinetwegen braucht Ihr nun nicht mehr beſorgt zu ſein. Im Frühling — wir müſſen ein wenig Zeit haben, — aber im Frühjahr werde ich des Pfadfinders Weib, wenn dieſer edle Jäger es wünſcht!“

„Mabel, er liebt dich, wie ich deine Mutter geliebt habe. Ich ſah ihn weinen, wie ein Kind, als er von ſeinen Gefühlen gegen dich ſprach.“

„Ja — ich glaube es — ich habe genug geſehen, um es zu wiſſen, daß er beſſer von mir denkt, als ich verdiene und gewiß — es lebt kein Mann auf Erden, den ich mehr achte, als den Pfadfinder, ſelbſt Euch nicht ausgenommen, theurer Vater.“

„So muß es ſein, Kind, und die Verbindung wird glücklich ſein. Darf ich dies dem Pfadfinder ſagen?“

„Es würde mir angenehm ſein, wenn Ihr es nicht thätet, Vater. Laßt es von ſelbſt kommen, natürlich

Digitized by Google

kommen. Der Mann muß das Weib ſuchen, nicht das Weib den Mann.“

Das Lächeln, welches Mabel's ſchönes Antlitz verklärte, war, wie es ſelbſt ihrem Vater erſchien, engelgleich, obgleich jemand, der tiefer in der weiblichen Seele zu leſen gelernt hatte, als ſich auf den äußern Zügen ausdrückt, etwas wildes und unnatürliches darin gefunden haben würde.

„Nein — nein,“ ſetzte ſie hinzu, — „wir müſſen den Dingen ihren Lauf laſſen, Vater, Ihr habt mein feierliches Verſprechen.“

„Das genügt — das genügt, Mabel! Und nun küſſe mich?“

Mabel warf ſich in die Arme ihres Vaters — es war das erſte Mal in ihrem Leben — und ſchluchzte an ſeiner Bruſt wie ein Kind. Das Herz des alten Soldaten ſchmolz und ihre Thränen miſchten ſich; aber Sergeant Dunham machte ſich bald los, als ſchäme er ſich, drängte ſeine Tochter ſanft von ſich, ſagte ihr gute Nacht und ſuchte ſein Lager auf.

Mabel ging ſchluchzend in den kleinen für ihre Aufnahme beſtimmten Raum und nach wenigen Minuten ſtörte kein Ton, als das ſchwere Athmen des alten Kriegers, die Ruhe der Hütte.

Digitized by Google